



Populäre Wahlen

Mobilisierung und Gegenmobilisierung
der sozialen Milieus bei der
Bundestagswahl 2017

Robert Vehrkamp und Klaudia Wegschaidner

Populäre Wahlen

Mobilisierung und Gegenmobilisierung
der sozialen Milieus bei der
Bundestagswahl 2017

Robert Vehrkamp und Klaudia Wegschaider

Inhalt

Vorwort	7
---------	---

Die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 im Überblick	8
---	---

Executive Summary	10
--------------------------	-----------

Die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 zeigen eine neue Konfliktlinie der Demokratie. Diese neue Konfliktlinie verläuft als diagonalen Riss durch die Mitte der Gesellschaft nicht geografisch, sondern sozial und kulturell. Er trennt die gesellschaftlichen Milieus der sozial-kulturellen Modernisierungsskeptiker und Modernisierungsbefürworter und hat entlang dieser neuen Konfliktlinie das Wahlergebnis geprägt.







1. Im Fokus: Die populäre Bundestagswahl 2017	16
--	-----------

Die Mobilisierungserfolge der AfD in den sozialen prekären Nichtwählerhochburgen haben die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung verringert. Der AfD ist damit etwas gelungen, was zuletzt vor mehr als zwei Jahrzehnten der SPD gelungen war: durch einen Mobilisierungserfolg in den sozial prekären Nichtwählerhochburgen die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung spürbar zu verringern.

2. Wähler- und Nichtwähler-Milieus	21
---	-----------

Die etablierten (Volks-)Parteien verlieren in der Bürgerlichen Mitte deutlich an Terrain. In der Bürgerlichen Mitte erreichte die AfD ein Ergebnis in Höhe von 20 Prozent aller Wählerstimmen und einen Zuwachs von 14,6 Prozentpunkten gegenüber 2013. Gleichzeitig hat die CDU/CSU in ihrem Kernmilieu der Bürgerlichen Mitte den höchsten Verlust aller Parteien in einem Einzel-Milieu erlitten (– 15 Prozentpunkte). Der Kampf um die Mitte hat sich deutlich verschärft und die Etappe der Bundestagswahl 2017 ging zunächst an die AfD.

Noch rasanter verläuft der Erosionsprozess der etablierten Parteien im Milieu der Prekären, einem Milieu der sozialen Unterschicht. Mit 28 Prozent aller Wählerstimmen ist die AfD hier stärkste Partei. Gut 63 Prozent aller Wahlberechtigten in diesem Milieu haben entweder gar nicht, eine sonstige Partei oder die AfD gewählt. Eine Große Koalition würde im Prekären Milieu nur noch weniger als ein Viertel (23 Prozent) aller Wahlberechtigten repräsentieren. Eine Jamaika-Koalition lediglich noch knapp 18 Prozent aller Wahlberechtigten. In keinem anderen Milieu ist der Erosionsprozess der etablierten Parteien so weit fortgeschritten wie im Prekären Milieu.

3. Milieuberichte	33
4. Parteiberichte	56
 Starke Verluste in den Stammwählermilieus	56
 Flaches Milieuprofil auf niedrigem Gesamtniveau	58
 Protestwahl von unten in die Mitte der Gesellschaft	60
 Erfolg durch Koalitionswähler und eine innovative Wahlkampagne	62
 Mehr oben, weniger unten, und dann auch noch die AfD	64
 Mutig in den gewohnten Bahnen	66
Die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 in den Bundesländern	68
Statistischer Anhang	85
Über die Studie	114
Abbildungsverzeichnis	118
Datenquellen	120
Studien der Bertelsmann Stiftung zum Thema Wahlen	121
Impressum	126

Autoren

Dr. Robert Vehrkamp

ist Director im Programm „Zukunft der Demokratie“ der Bertelsmann Stiftung und derzeit Gastwissenschaftler der Abteilung „Demokratie und Demokratisierung“ am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB).

robert.vehrkamp@bertelsmann-stiftung.de

Klaudia Wegschaider

ist derzeit Junior Professional im Programm „Zukunft der Demokratie“ der Bertelsmann Stiftung.

klaudia.wegschaider@bertelsmann-stiftung.de

Über die Studie

Die vorliegende Studie untersucht die Wahlbeteiligung und das Wahlverhalten der Sinus-Milieus® bei der Bundestagswahl 2017. Dafür kombiniert sie eine Aggregatanalyse auf Basis kleinräumiger Stimmbezirke mit den Ergebnissen einer ebenfalls milieuspezifischen repräsentativen Nachwahlumfrage. Für die Aggregatanalyse greifen wir auf die Stichprobe der 621 bundesweit repräsentativen Stimmbezirke von infratest dimap zurück. Für jeden der repräsentativen Stimmbezirke wurden von microm die Daten zur Verteilung der Sinus-Geo-Milieus® auf Haushaltsebene zugespielt. Die Spreizung der Wahlbeteiligung wurde auf Basis dieser Daten von infratest dimap auf Stimmbezirksebene berechnet.

Zusätzlich analysiert die Studie zum ersten Mal auch das Wahlverhalten der Sinus-Milieus® auf Basis von Individualdaten aus einer Nachwahlbefragung, die in der Woche nach der Wahl im Auftrag der Bertelsmann Stiftung von YouGov Deutschland GmbH durchgeführt wurde. Befragt wurden dabei insgesamt 10.271 Personen aus dem YouGov Online-Panel. Um auch die Veränderungen zur letzten Bundestagswahl 2013 analysieren zu können, wurde anhand von ebenfalls repräsentativen Befragungsergebnissen von 12.055 Personen aus dem YouGov Online-Panel das Wahlverhalten 2013 ermittelt. Alle in der Studie verwendeten Befragungsergebnisse sind repräsentativ für das Wahlergebnis in den Milieus und aller Wahlberechtigten in Deutschland.

Durch die Kombination von Aggregatdaten auf Stimmbezirksebene mit umfragebasierten Individualdaten erweitert die vorliegende Studie die Methodik früherer Wahlstudien der Bertelsmann Stiftung aus der Reihe „Populäre Wahlen“ und „Prekäre Wahlen.“

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde die weibliche Sprachform nicht immer angeführt. In diesen Fällen gilt die männliche Sprachform gleichermaßen für beide Geschlechter.

Vorwort

Nach acht Landtagswahlen in Folge ist auch bei der Bundestagswahl 2017 die Wahlbeteiligung gestiegen. Die Zahl der Nichtwähler hat sich deutlich reduziert. Und die Ergebnisse unserer Studie zeigen: Auch die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung hat sich spürbar verringert. Die Wahlbeteiligung ist damit inklusiver und das Wahlergebnis repräsentativer geworden. Zum ersten Mal seit mehr als zwei Jahrzehnten – und das ist für eine repräsentative Demokratie zunächst einmal keine schlechte Nachricht.

Gleichzeitig stellen uns die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 vor neue Herausforderungen: Auch in Deutschland wird mit der AfD nun eine rechtspopulistische Protestpartei in den Bundestag einziehen. Was im internationalen Vergleich eher wie eine Normalisierung wirkt, markiert für viele Beobachter in Deutschland eine Zäsur. Aber worin genau besteht diese Zäsur? Im fortschreitenden Niedergang der Volksparteien? In der Herausforderung, die eine neue rechtspopulistische Protestpartei im Deutschen Bundestag mit sich bringt? In der politischen Fragilität der Bürgerlichen Mitte? Oder in der Erosion der Demokratie im sozial prekären Milieu?

Für diese drängenden Fragen sucht die vorliegende Studie nach Erklärungen und Antworten. Ihre Ergebnisse weisen auf eine neue Konfliktlinie der Demokratie hin, die als sozialer und kultureller Riss durch die Mitte der Gesellschaft verläuft. Auch das ist ein Muster, das wir aus anderen westlichen Demokratien bereits kennen. Die Lösungen für diese Probleme sind noch nicht gefunden.

Die Bertelsmann Stiftung hält am Leitbild der repräsentativen Demokratie fest, setzt sich aber für eine zeitgemäße Reform und Revitalisierung ihrer Institutionen und Verfahren ein. Mehr Partizipation und eine faire Teilhabe aller Menschen sind dabei in unseren nationalstaatlichen Demokratien ebenso wichtig wie auf der europäischen und globalen Ebene.

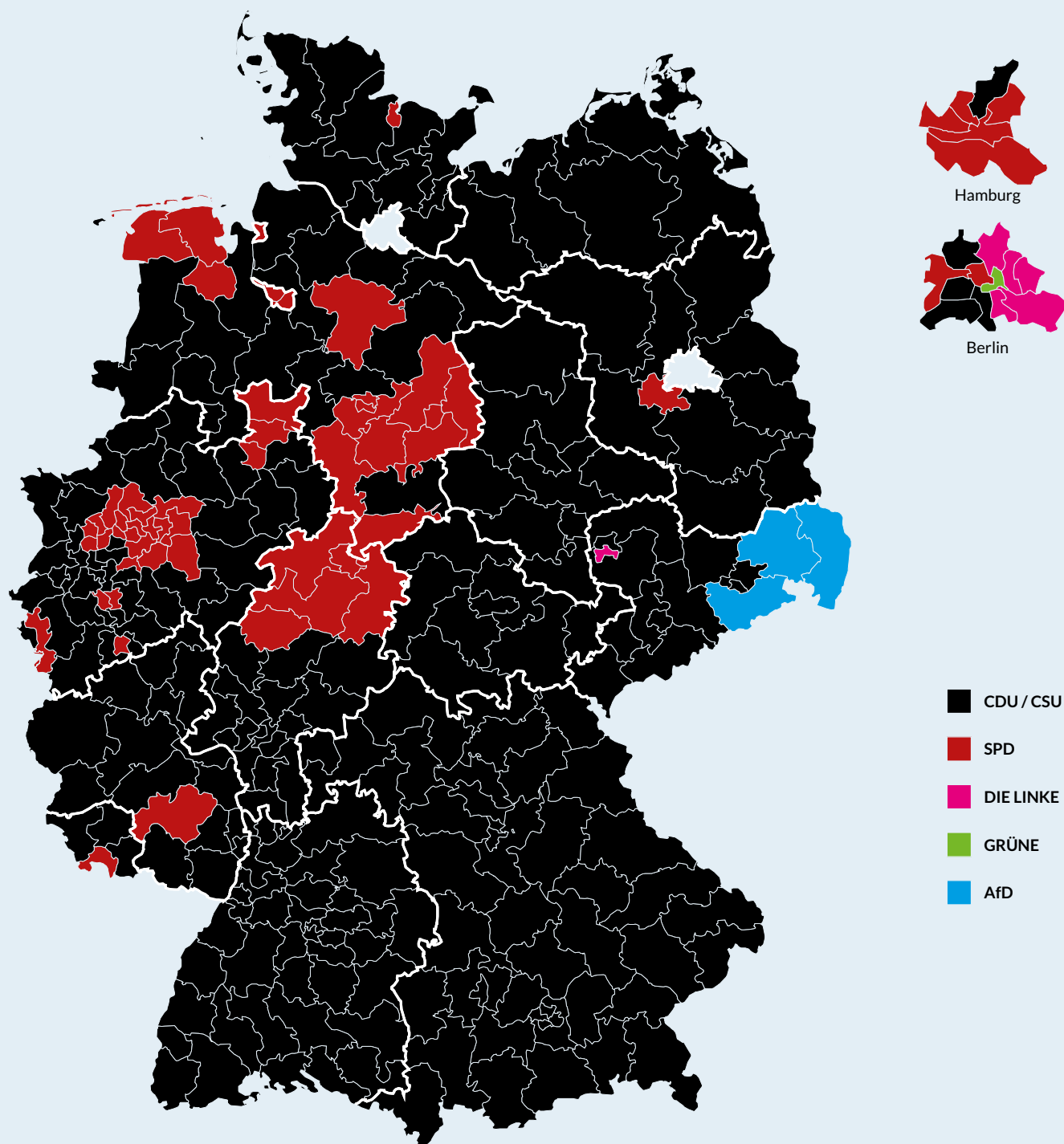
Die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 mahnen uns, weiter an diesen Zielen zu arbeiten und in unseren Anstrengungen für eine Erneuerung unserer Demokratie nicht nachzulassen.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'A' followed by a horizontal line and a vertical stroke.

Aart De Geus
Vorsitzender des Vorstands
der Bertelsmann Stiftung

Die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 im Überblick

Direktmandate in den 299 Wahlkreisen

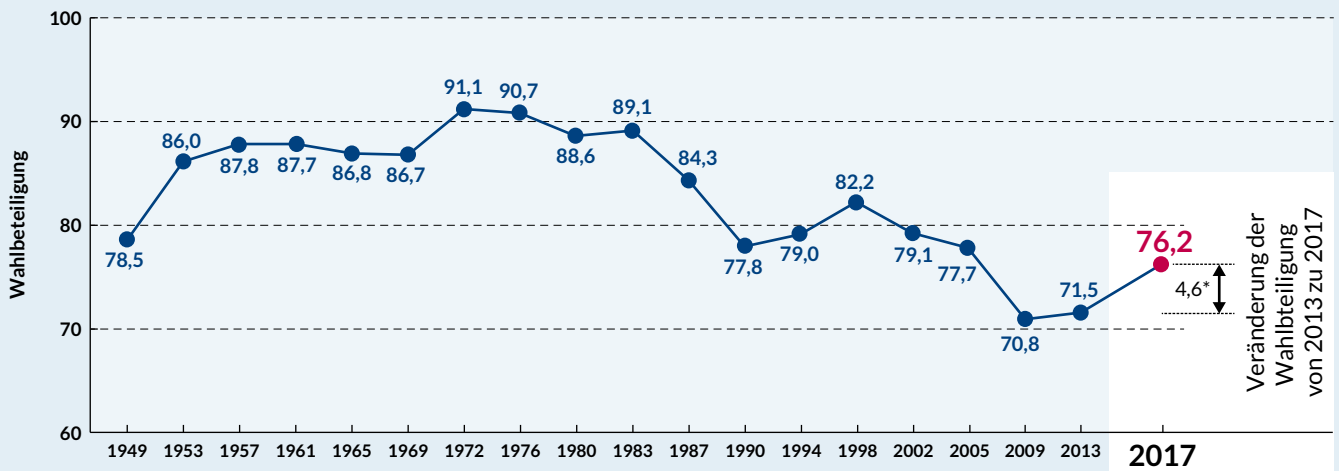


Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des amtlichen Endergebnisses. © Der Bundeswahlleiter, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016, Wahlkreiskarte für die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag Grundlage der Geoinformationen © Geobasis-DE / BKG (2016).

| BertelsmannStiftung

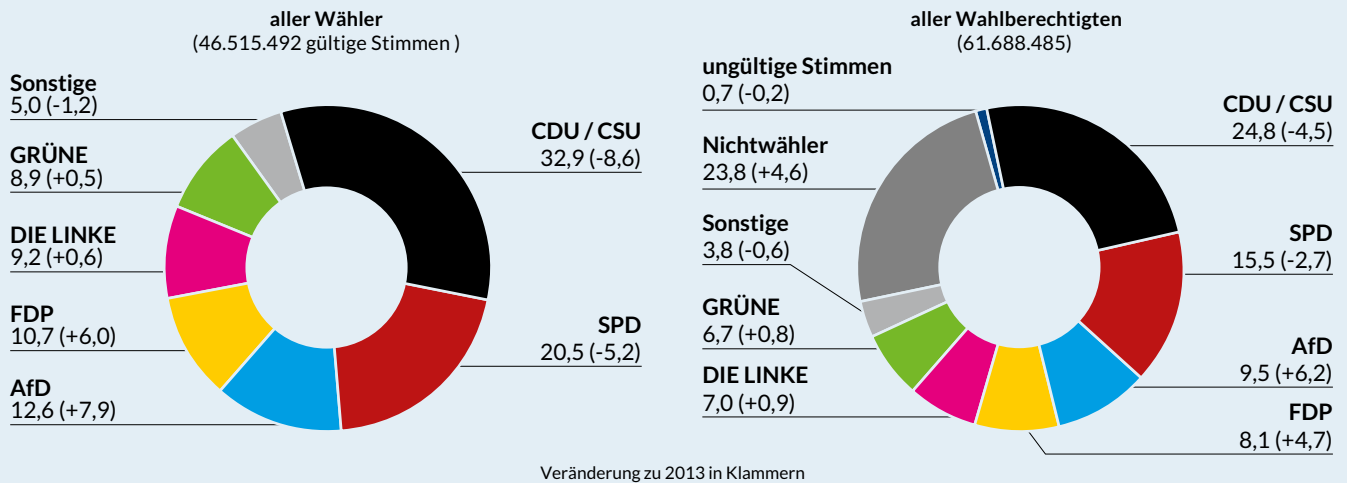
Entwicklung der Wahlbeteiligung

In Prozent

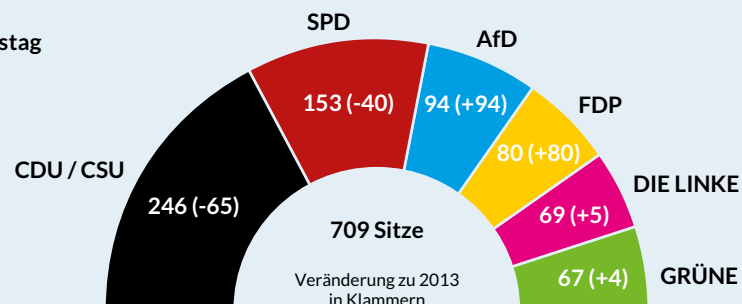


Amtliches Endergebnis

In Prozent



Sitzverteilung im 19. Bundestag



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

*Aufgrund von Rundungsungenauigkeiten beträgt die Differenz nach Angabe des Bundeswahlleiters 4,6 Prozentpunkte.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Executive Summary

Die populäre Bundestagswahl 2017

Die Bundestagswahl 2017 markiert für die Demokratie in Deutschland eine Zäsur. Aber worin genau besteht diese Zäsur? Im fortschreitenden Niedergang der Volksparteien? In der Herausforderung einer neuen rechtspopulistischen Protestpartei im Deutschen Bundestag? In der politischen Fragilität der Bürgerlichen Mitte? Oder in der Erosion der Demokratie im sozial prekären Milieu?

Das alles sind drängende Fragen und prägende Facetten dieser Wahl, die auf eine neue Konfliktlinie der Demokratie hinweisen. Diese neue Konfliktlinie verläuft als diagonalen Riss durch die Mitte der Gesellschaft nicht geografisch, sondern sozial und kulturell. Sie trennt die gesellschaftlichen Milieus der sozial-kulturellen Modernisierungsskeptiker und Modernisierungsbefürworter, und hat entlang dieser Konfliktlinie auch das Wahlergebnis geprägt.

Mit der AfD hat sich im Lager der sozial-kulturellen Modernisierungsskeptiker eine neue rechtspopulistische Protestpartei etabliert. Fast zwei Drittel ihrer Wähler gehören einem der modernisierungsskeptischen Milieus an. Alle anderen Parteien wurden mehrheitlich von Wählern aus den modernisierungsbejahenden Milieus gewählt. Damit wird die neue Konfliktlinie der Demokratie zwischen den sozial-kulturellen Modernisierungsskeptikern und -befürwortern zu einem prägenden Faktor der politischen Auseinandersetzung in Deutschland. Sie ist deshalb die eigentliche Signatur der populären Bundestagswahl 2017.

AfD-Effekt verringert die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung

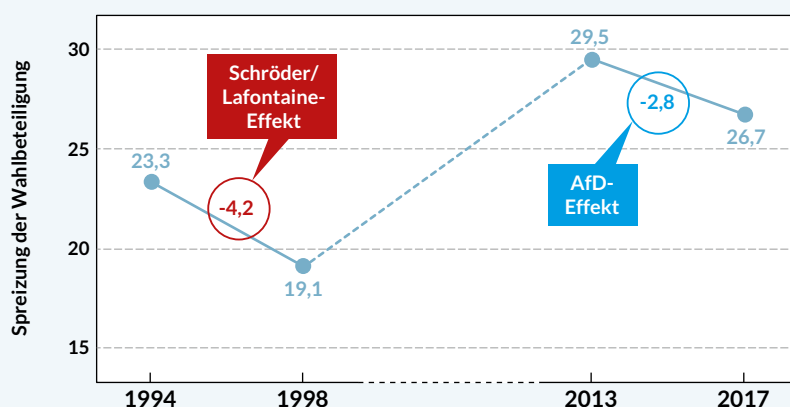
Der AfD ist bei der Bundestagswahl 2017 etwas gelungen, was zuletzt vor mehr als zwei Jahrzehnten der SPD gelungen war: durch einen Mobilisierungserfolg in den sozial prekären Nichtwählerhochburgen die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung spürbar zu verringern. Die auf 76,2 Prozent (+4,6 Prozentpunkte) gestiegene Wahlbeteiligung hat zu einer Verringerung ihrer sozialen Spaltung um knapp drei Prozentpunkte (-2,8) geführt. Der Grund dafür ist, dass die Wahlbeteiligung in den sozial prekären Stimmbezirken mit der niedrigsten Wahlbeteiligung mehr als doppelt so stark angestiegen ist wie in den wirtschaftlich starken Stimmbezirken mit der höchsten Wahlbeteiligung.

Auch bei der Bundestagswahl 1998 ging der Anstieg der Wahlbeteiligung um 3,2 Prozentpunkte mit einer deutlichen Verringerung ihrer sozialen Spaltung um 4,2 Prozentpunkte einher. Der SPD war ein großer Wahlerfolg gelungen, vor allem

durch die gleichzeitige Mobilisierung von Wählern aus der gesellschaftlichen Mitte und den sozialdemokratischen Stammwählermilieus der unteren Mittel- und Unterschicht. Eng verbunden war dieser Wahlerfolg mit den Namen des damaligen SPD-Spitzenduos Gerhard Schröder und Oskar Lafontaine. Das soziale Profil und Mobilisierungsmuster dieses „Schröder/Lafontaine-Effekts“ bei der Bundestagswahl 1998 ähnelt stark dem sozialen Profil und Mobilisierungsmuster des „AfD-Effekts“ bei der Bundestagswahl 2017. In beiden Fällen führten Wahl- und Mobilisierungserfolge in den sozial benachteiligten Nichtwählermilieus zu einer spürbaren Verringerung der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung. Und auch wenn der AfD-Effekt 2017 etwas geringer ausgefallen ist als der Schröder/Lafontaine-Effekt 1998, so gilt: Was bei der Bundestagswahl 1998 noch einer etablierten Volkspartei gelang, das gelang bei der Bundestagswahl 2017 nur noch der rechtspopulistischen Protestpartei AfD.

Verringerung der sozialen Spaltung bei den Bundestagswahlen 1998 und 2017

In Prozentpunkten



Anmerkung: Spaltung der Wahlbeteiligung in den jeweils 10 Prozent aller Stimmbezirke mit der höchsten bzw. geringsten Wahlbeteiligung

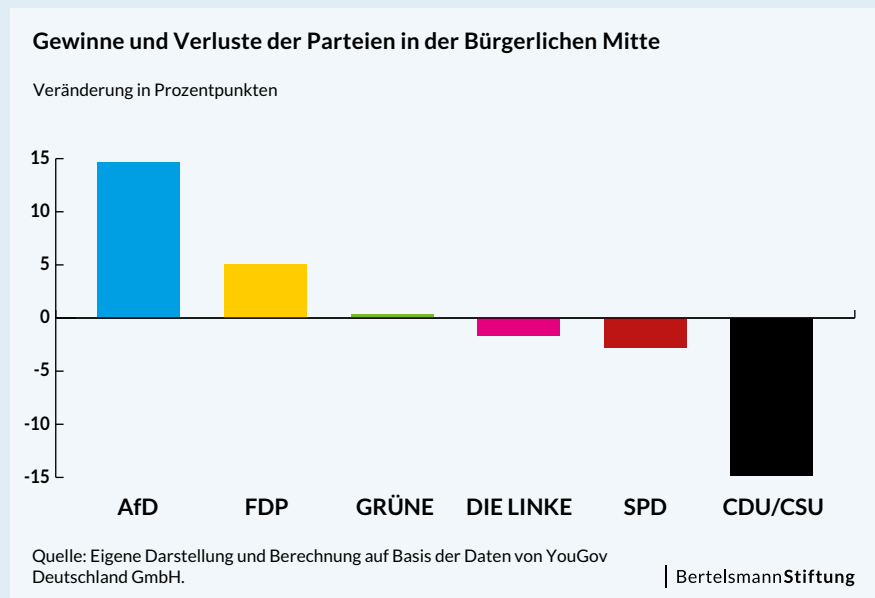
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap.

| BertelsmannStiftung

Kampf um die Bürgerliche Mitte

Auch im Kampf um die Bürgerliche Mitte macht die AfD den etablierten Parteien und vor allem der CDU/CSU Konkurrenz. Die AfD erreichte in der Bürgerlichen Mitte ein Ergebnis in Höhe von 20 Prozent aller Wählerstimmen und einen Zuwachs von 15,0 Prozentpunkten gegenüber 2013. Gleichzeitig hat die CDU/CSU in ihrem Kernmilieu der Bürgerlichen Mitte den höchsten Verlust aller Parteien in einem Einzel-Milieu erlitten (-14,6 Prozentpunkte). Darüber hinaus hat die CDU/CSU in der Bürgerlichen Mitte auch ihre absolute Mehrheit deutlich verloren – nach 52 Prozent 2013 lag ihr Ergebnis bei der Bundestagswahl 2017 bei nur noch 37 Prozent. Dennoch bleibt die CDU/CSU auch weiterhin die relativ stärkste politische Kraft in diesem Milieu. Bei einem geschätzten Nichtwähleranteil in Höhe von etwa 26 Prozent haben bei der Bundestagswahl 2017 allerdings bereits

mehr als vier von zehn aller Wahlberechtigten aus der Bürgerlichen Mitte entweder gar nicht oder die AfD gewählt. Fast die Hälfte aller Wahlberechtigten der Bürgerlichen Mitte haben sich für entweder für DIE LINKE, die AfD, eine sonstige Partei oder die Nichtwahl entschieden. Das wirkt sich auch auf die rechnerischen Koalitionsmehrheiten aus: Die Große Koalition würde nach 73,5 Prozent bei der Wahl 2013 nur noch 55,8 Prozent aller Wähler und nur noch etwa 42 Prozent aller Wahlberechtigten aus der Bürgerlichen Mitte repräsentieren und damit nur noch für etwa vier von zehn aller Wahlberechtigten aus der Bürgerlichen Mitte stehen. Eine Jamaika-Koalition würde nur noch eine knappe Mehrheit von 51,7 Prozent aller Wähler und weniger als vier von zehn aller Wahlberechtigten (39 Prozent) repräsentieren. All das zeigt: Die etablierten (Volks-)Parteien verlieren in der Bürgerlichen Mitte deutlich an Terrain. Der Kampf um die Mitte hat sich deutlich verschärft und die Etappe der Bundestagswahl 2017 ging zunächst an die AfD.



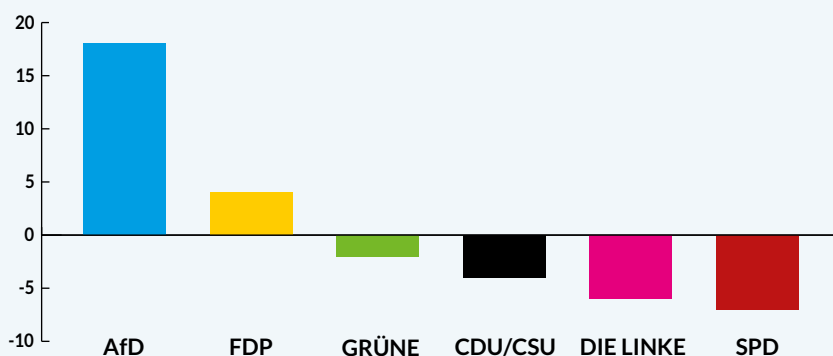
Erosion der etablierten Parteien im sozial prekären Milieu

Im Milieu der Prekären, einem Milieu der sozialen Unterschicht, verläuft der demokratische Erosionsprozess der etablierten Parteien inzwischen rasant. In diesem Milieu lag die geschätzte Wahlbeteiligung bei nur etwa 58 Prozent aller Wahlberechtigten. Gleichzeitig kam die AfD in diesem Milieu auf ihr stärkstes Ergebnis in Höhe von 28 Prozent aller Wählerstimmen und einem Zuwachs in Höhe von 18 Prozentpunkten gegenüber der Bundestagswahl 2013. Der Gegenpol der Verluste in diesem Milieu ist allerdings stärker gleich verteilt über alle etablierten Parteien, allen voran die SPD (-7 Prozentpunkte) und DIE LINKE (-6 Prozentpunkte). Damit haben in diesem Milieu knapp 63 Prozent aller Wahlberechtigten entweder gar nicht, eine sonstige Partei oder die AfD gewählt. Fast sechs von zehn Wahlberechtigten (58 Prozent) haben entweder nicht oder die AfD

gewählt. Eine Große Koalition würde im Prekären Milieu nur noch knapp vier von zehn (38 Prozent) aller Wähler und nur noch weniger als ein Viertel (22 Prozent) aller Wahlberechtigten repräsentieren. Eine Jamaika-Koalition käme rechnerisch auf weniger als ein Drittel (32 Prozent) aller Wähler und würde lediglich noch knapp 18 Prozent aller Wahlberechtigten dieses Milieus repräsentieren. In keinem anderen Milieu ist der Erosionsprozess der etablierten Parteien und die Dominanz der Nicht- und Protestwähler so weit fortgeschritten wie im prekären Milieu.

Gewinne und Verluste der Parteien im Prekären Milieu

Veränderung in Prozentpunkten



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

Neue Konfliktlinie der Demokratie: Modernisierungsskeptiker versus Modernisierungsbefürworter

Die Ergebnisse dieser Studie weisen als Signatur der Bundestagswahl 2017 auf eine neue Konfliktlinie der Demokratie hin, die als diagonaler Riss durch die Mitte der Gesellschaft verläuft. Als Diagonale trennt sie die Gesellschaft entlang der zwei definierenden Dimensionen der sozialen Milieus: Zum einen entlang der sozio-ökonomischen Dimension in eine Ober-, Mittel- und Unterschicht. Zum anderen in der Wertedimension entlang der Grundorientierungen der Tradition, Modernisierung/Individualisierung und Neuorientierung. Auf der linken Seite der Diagonale befinden sich die Milieus der Modernisierungsskeptiker, auf der rechten Seite die Milieus der Modernisierungsbefürworter. Auf beiden Seiten der Diagonale befindet sich etwa die Hälfte aller Wahlberechtigten in Deutschland.

Auf der einen Seite der Konfliktlinie sind diejenigen Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen den ökonomischen, sozialen, technischen und kulturellen Modernisierungstendenzen eher skeptisch oder sogar ablehnend gegenüberstehen. Sie empfinden sich zumindest subjektiv als soziale, ökonomische und/oder kulturelle Verlierer der Modernisierung. Das prägt auch ihr Wahlverhalten.

Auf der anderen Seite der Konfliktlinie befinden sich vor allem Menschen, die von den ökonomischen, sozialen, technischen und kulturellen Modernisierungstendenzen profitieren oder sich zumindest davon angezogen fühlen und damit überwiegend Chancen verbinden. Auch das prägt ihr Wahlverhalten.

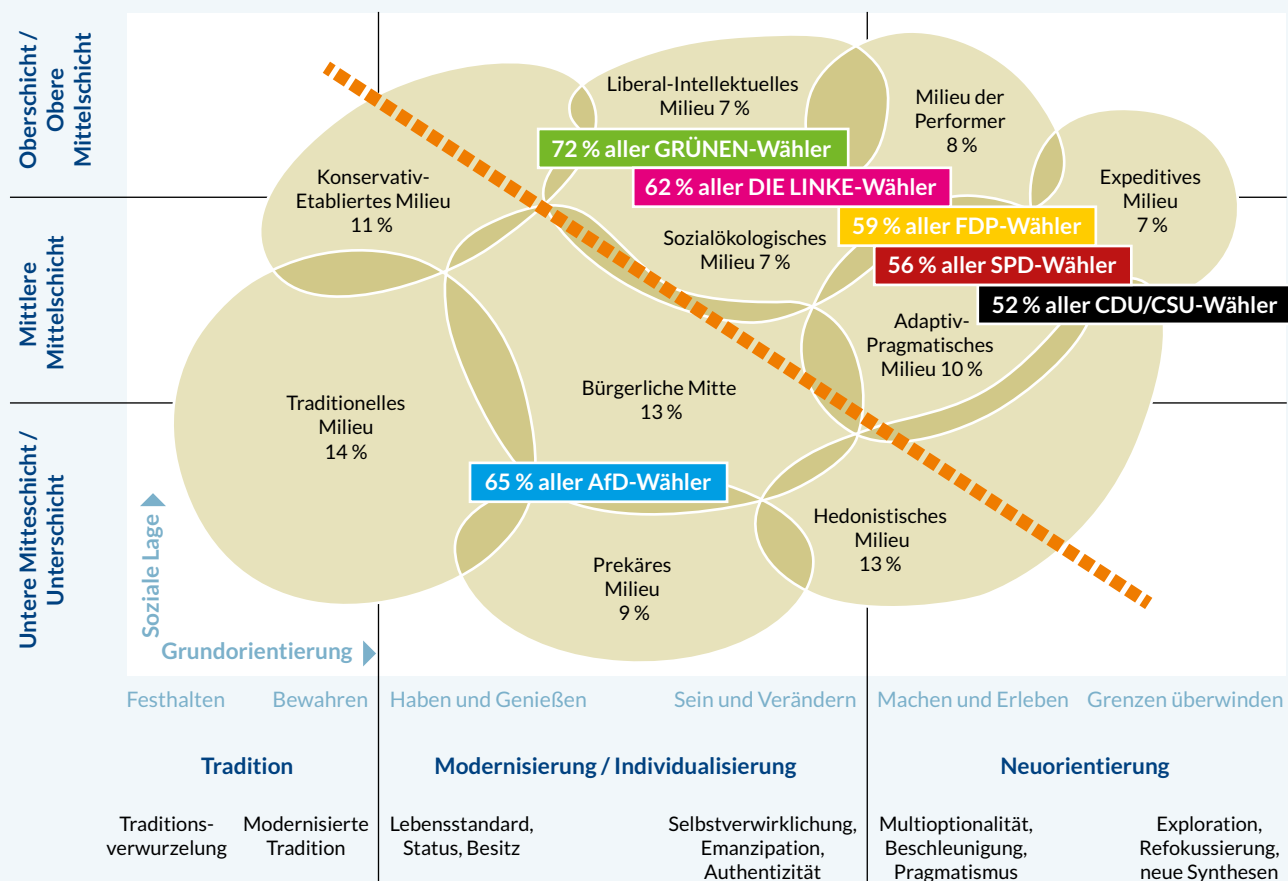
Entlang dieser neuen Konfliktlinie lassen sich auch die Wahlergebnisse der Bundestagswahl 2017 interpretieren: Knapp zwei Drittel aller AfD-Wähler (65 Prozent) sind unterhalb der diagonalen Konfliktlinie im Segment der Modernisierungsskeptiker verortet. Nur gut ein Drittel (35 Prozent) stammt aus einem Milieu der Modernisierungsbefürworter. Die AfD ist damit ganz überwiegend eine Partei modernisierungsskeptischer Wähler, womit sie im Parteienspektrum ein Alleinstellungsmerkmal hat. Denn die Wähler aller anderen im Bundestag vertretenen Parteien gehören mehrheitlich einem der Milieus der Modernisierungsbefürworter an.

Die CDU/CSU hat von allen anderen Parteien das am stärksten ausgeglichene Wählerprofil: Knapp 52 Prozent ihrer Wähler kommen aus einem Milieu der Modernisierungsbefürworter, gut 48 Prozent aus einem der modernisierungsskeptischen Milieus. Bei der SPD sind es dann bereits gut 56 Prozent aus dem Segment der Modernisierungsbefürworter, knapp 44 Prozent aus dem der Modernisierungsskeptiker. Noch stärker zugunsten der modernisierungsfreundlichen Milieus sind die Wählerprofile der kleineren Parteien geprägt. Bei der FDP hat sich bei der Bundestagswahl ein Verhältnis von 59 Prozent aus den Milieus der Modernisierungsbefürworter zu 41 Prozent aus den Milieus der Modernisierungsskeptiker ergeben, für DIE LINKE ein Verhältnis von 62 zu 38 Prozent und für die GRÜNEN von 72 zu 28 Prozent. DIE LINKE und GRÜNE sind damit die am stärksten durch Wähler aus den modernisierungsbejahenden Milieus geprägten Parteien, noch vor der FDP.

Ähnliche Muster ergeben sich für die Wählerprofile der rechnerischen Koalitionsoptionen. Zeigt sich für die Große Koalition aus SPD und CDU/CSU noch ein relativ ausgeglichenes Profil von 53 zu 47 Prozent zugunsten der Milieus der Modernisierungsbefürworter, wäre dieses Profil für eine Jamaika-Koalition bereits deutlich ausgeprägter. Sie würde zu knapp 57 Prozent Wähler aus den modernisierungsfreundlichen Milieus repräsentieren und nur zu 43 Prozent Wähler aus der modernisierungskritischen Hälfte der Wähler unterhalb der neuen Konfliktlinie.

Für beide Koalitionsoptionen lassen die Ergebnisse der Bundestagswahl für die kommende Legislaturperiode eine sich verschärfende Polarisierung entlang der neuen Konfliktlinie der Demokratie zwischen Modernisierungsskeptikern und -befürwortern erwarten. Ob und wie sehr daraus ein Konflikt der AfD gegen den Rest des etablierten Parteiensystems wird, ist noch völlig offen. Viele der anstehenden politischen Kontroversen könnten allerdings entlang dieser Konfliktlinie verlaufen und ausgetragen werden. Das kann sie weiter verschärfen oder wieder entschärfen. Sie ist deshalb die eigentlich bleibende Signatur der populären Bundestagswahl 2017.

Sinus-Milieus® – Verteilung aller Wahlberechtigten



Quelle: SINUS-Institut und Berechnungen der Bertelsmann Stiftung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH, 2017.

| BertelsmannStiftung

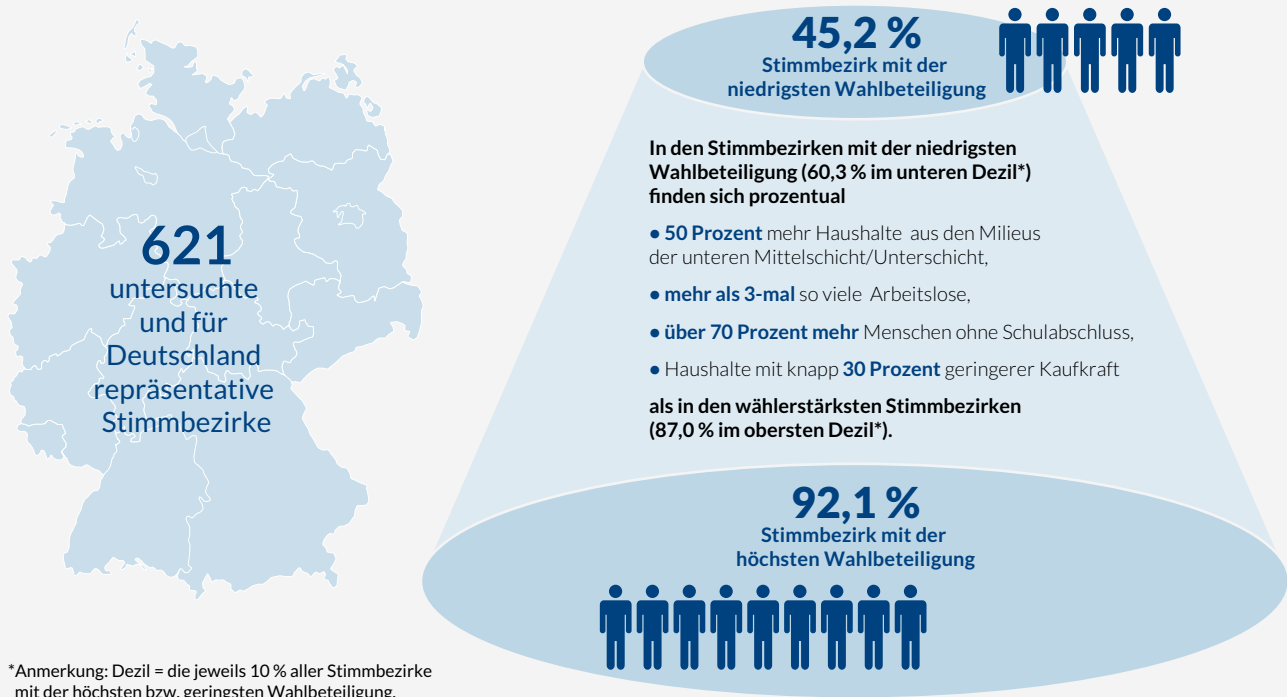
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, auf welcher Seite der Diagonalen die Wähler der verschiedenen Parteien verortet sind. Die Diagonale trennt die Gesellschaft grob in zwei Hälften – die Modernisierungsskeptiker unterhalb der Diagonalen und die Modernisierungsbefürworter oberhalb der Diagonalen. Dabei zeigt sich sehr deutlich: Die Wähler der GRÜNEN, DIE LINKE, FDP, SPD und CDU/CSU sind mehrheitlich den Modernisierungsbefürwortern zuzuordnen. Das somit entstandene Vakuum unterhalb der Diagonalen füllt nun die AfD – 65 Prozent ihrer Wähler stammen aus den Milieus der Traditionellen, der Präkären, der Bürgerlichen Mitte, dem konsumorientierten Teil der Hedonisten sowie der Hälfte der Konservativ-Etablierten. Der jeweilige Wähleranteil wurde auf Basis einer aus Umfragedaten und Stimmbezirksanalysen geschätzten Wahlbeteiligung sowie der Parteiergebnisse in den verschiedenen Milieus berechnet.

1. Im Fokus:

Die populäre Bundestagswahl 2017

Nach acht Landtagswahlen in Folge ist auch bei der Bundestagswahl 2017 die Wahlbeteiligung um 4,6 Prozentpunkte auf 76,2 Prozent aller Wahlberechtigten gestiegen. Immerhin 47 Millionen der insgesamt knapp 61,7 Millionen Wahlberechtigten haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Zahl der Nichtwähler hat sich damit um 2,5 Millionen auf 14,7 Millionen verringert. Trotz des Anstiegs ist die Höhe der Wahlbeteiligung die drittschlechteste der Nachkriegsgeschichte und bleibt mit 76,2 Prozent sogar noch unter dem Niveau der ersten Bundestagswahl des Jahres 1949. Der Anstieg in Höhe von 4,6 Prozent aller Wahlberechtigten ist allerdings der zweitstärkste Anstieg der Wahlbeteiligung seit 70 Jahren. Gleichzeitig hat sich die soziale Spaltung zwischen Wählern und Nichtwählern verringert. Die Schieflage zwischen den wirtschaftlich starken Wählermilieus und den wirtschaftlich schwachen Nichtwählermilieus bleibt zwar auf hohem Niveau sozial prekär, hat sich aber zum ersten Mal seit mehr als zwei Jahrzehnten spürbar verringert.

ABBILDUNG 1 Im Fokus – die populäre Bundestagswahl 2017



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap und microm.

| BertelsmannStiftung

Woran liegt das? Entscheidend dafür ist das soziale Profil der mobilisierten Nichtwähler. Werden vor allem Wähler aus den wirtschaftlich stärkeren Wählermilieus mobilisiert, verschärft das die soziale Spaltung. Kommen die mobilisierten Nichtwähler eher aus den sozial prekären Nichtwählermilieus, führt das zu einer Verringerung der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung.

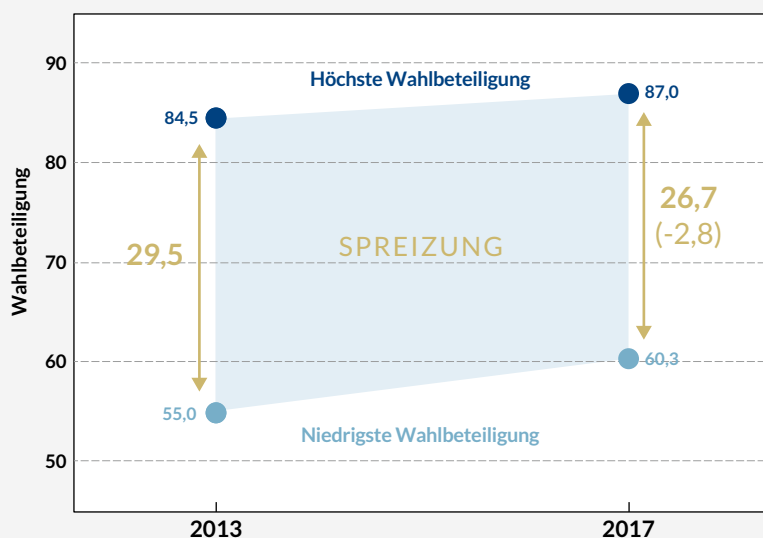
Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass es bei der Bundestagswahl 2017 vor allem der AfD gelungen ist, in den sozial prekären Nichtwählerhochburgen überdurchschnittlich zu mobilisieren. Die Mobilisierung in diesen Nichtwählerhochburgen war also vor allem ein „AfD-Effekt“. Die Gegenmobilisierung der etablierten Parteien in den typischen Wählermilieus fiel dagegen schwächer und in ihrem sozialen Profil weniger eindeutig aus. In den wirtschaftlich starken Wählerhochburgen ist die Wahlbeteiligung deshalb nur unterdurchschnittlich angestiegen. Gleichzeitig hat der AfD-Effekt zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Wahlbeteiligung in den sozial prekären Nichtwählerhochburgen geführt. Das hat die soziale Schieflage der Wahlbeteiligung reduziert.

AfD-Effekt verringert die soziale Spaltung

Die zwar weiterhin starke, aber dennoch verringerte soziale Spaltung der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 wird deutlich, wenn man die Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken mit der höchsten und der niedrigsten Wahlbeteiligung vergleicht (Abbildung 2):

ABBILDUNG 2 Spreizung der Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken

In Prozent



Anmerkung: Höhe der Wahlbeteiligung in den jeweils 10 % aller Stimmbezirke mit der höchsten bzw. geringsten Wahlbeteiligung.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap.

| BertelsmannStiftung

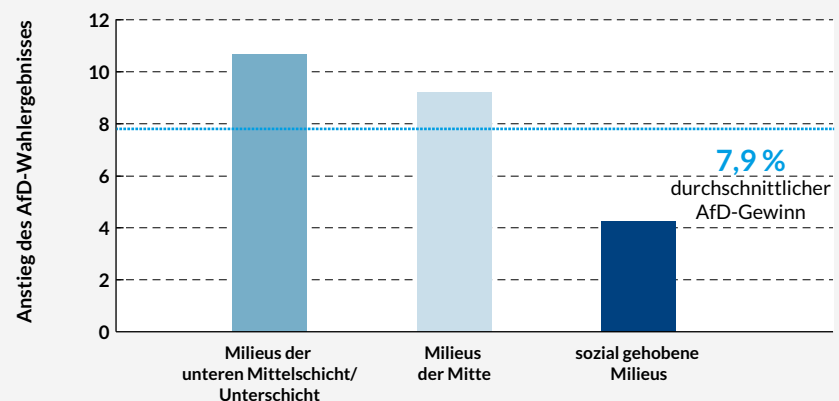
Es zeigt sich: Auf einem insgesamt gestiegenen Niveau der Wahlbeteiligung hat sich die Spreizung der Wahlbeteiligung zwischen den Stimmbezirken mit der niedrigsten und der höchsten Wahlbeteiligung spürbar verringert: von 29,5 Prozentpunkten bei der Bundestagswahl 2013 auf 26,7 Prozentpunkte bei der Bundestagswahl 2017. Die Spreizung der Wahlbeteiligung hat sich damit um immerhin knapp drei Prozentpunkte (2,8) verringert. Der Grund dafür ist, dass die Wahlbeteiligung in den Stimmbezirken mit der niedrigsten Wahlbeteiligung mehr als doppelt so stark angestiegen ist wie in den Stimmbezirken mit der höchsten Wahlbeteiligung. In den sozial prekären Stimmbezirken mit der niedrigsten Wahlbeteiligung ist sie von nur 55 Prozent leicht überdurchschnittlich um 5,3 Prozentpunkte auf immerhin 60,3 Prozent angestiegen (im Durchschnitt der Gesamtwahlbeteiligung lag der Anstieg bei 4,6 Prozentpunkten). Gleichzeitig ist die Wahlbeteiligung in den wirtschaftlich starken Wählerhochburgen von 84,5 Prozent deutlich unterdurchschnittlich um lediglich 2,5 Prozentpunkte auf 87 Prozent gestiegen. Das führte auf insgesamt höherem Niveau zu einer spürbaren Verringerung der Spreizung der Wahlbeteiligung.

Aber worauf beruht die Spreizung der Wahlbeteiligung? Und warum hat sie sich bei der Bundestagswahl 2017 so spürbar verringert?

Zunächst gilt: Das soziale Profil eines Stimmbezirks bestimmt die Höhe seiner Wahlbeteiligung. Je sozial prekärer die Milieustruktur in einem Stimmbezirk ist, umso geringer ist dort die Wahlbeteiligung, und je höher der Anteil wirtschaftlich stärkerer Milieus der sozialen Mittel- und Oberschicht ausfällt, umso höher ist die Wahlbeteiligung (vgl. dazu Abbildung 1). Die Spreizung der Wahlbeteiligung ist also das Spiegelbild ihrer sozialen Spaltung. Eine Verringerung ihrer Spreizung führt deshalb zwar noch nicht zwangsläufig, aber mit großer Wahrscheinlichkeit auch zu einer Verringerung ihrer sozialen Spaltung. Genau das ist bei der Bundestagswahl 2017 passiert: Die überdurchschnittlichen Mobilisierungserfolge der AfD in den sozial prekären Nichtwählerhochburgen haben die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung verringert. Das soziale Profil der AfD-Wahlergebnisse verdeutlicht diesen Zusammenhang (Abbildung 3):

ABBILDUNG 3 Die AfD-Gewinne in den Milieu-Gruppen

In Prozentpunkten



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

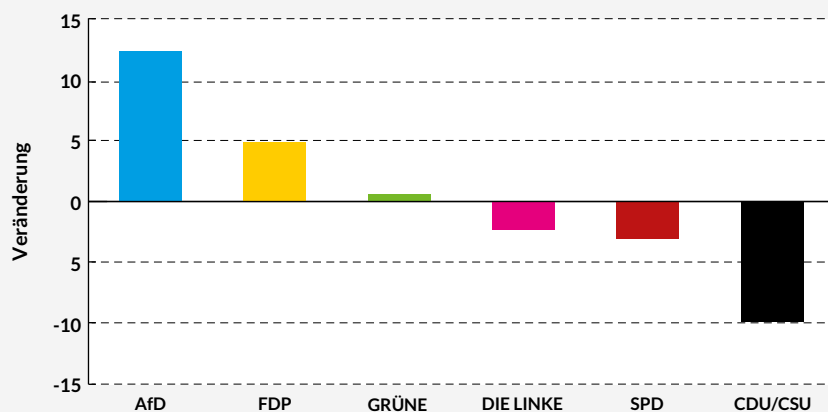
| BertelsmannStiftung

Ihre stärksten Ergebnisse erzielte die AfD mit deutlichem Abstand in den Milieus der unteren Mittelschicht und in den sozial prekären Milieus der Unterschicht. In diesen typischen Nichtwählermilieus erzielte die AfD mit 16,4 Prozent ihre stärksten Ergebnisse. Ihr Stimmenanteil in den Nichtwählermilieus lag damit doppelt so hoch wie ihr Ergebnis in den wählerstarken Milieus der sozial gehobenen Schicht. Noch stärker zeigt sich das veränderte soziale Profil der AfD-Wahlergebnisse bei ihren Zugewinnen im Vergleich zur Bundestagswahl 2013: In den Nichtwählermilieus legte die AfD mit einem Zugewinn in Höhe von 10,8 Prozentpunkten mehr als doppelt so stark zu wie in den sozial gehobenen Wählermilieus (+4,3 Prozentpunkte).

Für das AfD-Wahlergebnis gilt deshalb vereinfacht: Je sozial prekärer ein Stimmbezirk, desto besser schneidet die AfD dort ab und desto höher fallen ihre Zuwächse aus. Der überdurchschnittliche Anstieg der Wahlbeteiligung in den Stimmbezirken mit der geringsten Wahlbeteiligung ist deshalb mit hoher Wahrscheinlichkeit ein AfD-Effekt. Das zeigt auch die Veränderung der Parteiergebnisse in den Stimmbezirken mit der geringsten Wahlbeteiligung, in denen bei der Bundestagswahl 2017 der Anstieg der Wahlbeteiligung überdurchschnittlich hoch ausgefallen ist (Abbildung 4):

ABBILDUNG 4 Veränderung der Parteiergebnisse (2017–2013) in dem Dezil mit der geringsten Wahlbeteiligung

In Prozentpunkten



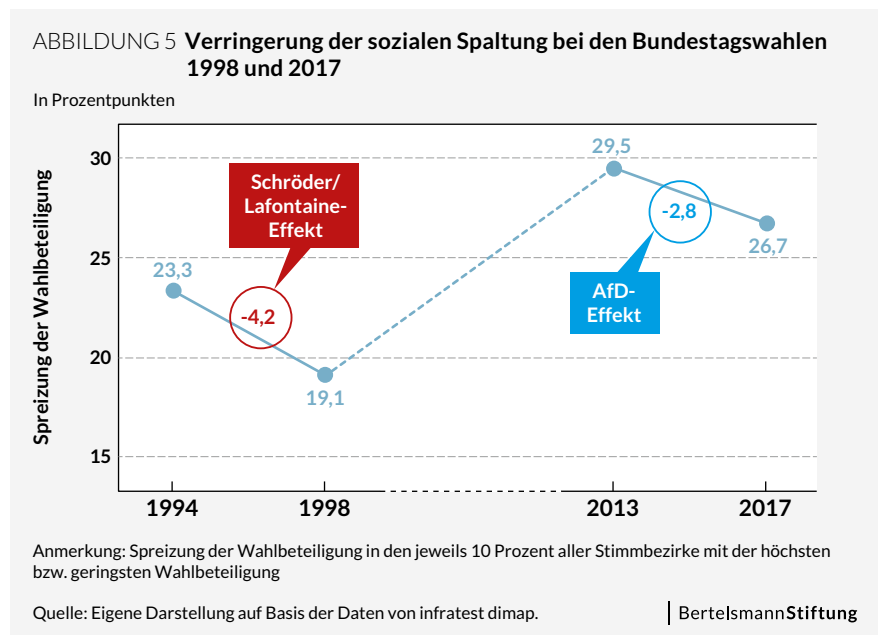
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap.

| BertelsmannStiftung

Die überdurchschnittliche Steigerung der Wahlbeteiligung geht in diesen Stimmbezirken einher mit deutlich überdurchschnittlichen Zuwächsen der AfD: Ihr Ergebnis in diesem Zehntel aller repräsentativen Stimmbezirke ist gegenüber der Bundestagswahl 2013 um überdurchschnittlich 12,4 Prozentpunkte gestiegen. Gleichzeitig zeigt sich der Veränderungssaldo der etablierten Parteien negativ, was darauf hinweist, dass sie mit dem Mobilisierungseffekt in diesen Stimmbezirken mit der niedrigsten Wahlbeteiligung wenig bis gar nichts zu tun hatten. Im Gesamtbild zeigt sich, dass der überdurchschnittliche Anstieg der Wahlbe-

teiligung in diesen Stimmbezirken mit großer Wahrscheinlichkeit ein AfD-Effekt ist. Auch die Verringerung der sozialen Spaltung bei der Bundestagswahl 2017 ist dann ein AfD-Effekt.

Der AfD ist damit etwas gelungen, was zuletzt vor mehr als zwei Jahrzehnten der SPD gelungen war: durch einen Mobilisierungserfolg in den sozial prekären Nichtwählerhochburgen die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung spürbar zu verringern (Abbildung 5).



Auch bei der Bundestagswahl 1998 ging der Anstieg der Wahlbeteiligung um 3,2 Prozentpunkte mit einer deutlichen Verringerung der Spreizung der Wahlbeteiligung um 4,2 Prozentpunkte einher. Der SPD war ein großer Wahlerfolg gelungen, vor allem durch die gleichzeitige Mobilisierung von Wählern aus der gesellschaftlichen Mitte sowie aus den sozialdemokratischen Stammwählermilieus der unteren Mittelschichten und der sozialen Unterschicht. Eng verbunden war dieser Wahlerfolg mit dem damaligen SPD-Spitzenduo Gerhard Schröder und Oskar Lafontaine. Das soziale Profil und Mobilisierungsmuster dieses „Schröder/Lafontaine-Effekts“ bei der Bundestagswahl 1998 ähnelt stark dem sozialen Profil und Mobilisierungsmuster des „AfD-Effekts“ bei der Bundestagswahl 2017. In beiden Fällen führten Wahl- und Mobilisierungserfolge in den sozial benachteiligten Nichtwählermilieus zu einer spürbaren Verringerung der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung. Und auch wenn der AfD-Effekt 2017 etwas geringer ausgefallen ist als der Schröder/Lafontaine-Effekt 1998, gilt: Was bei der Bundestagswahl 1998 noch einer etablierten Volkspartei gelang, das gelang bei der Bundestagswahl 2017 nur noch der rechtspopulistischen Protestpartei AfD.

2. Wähler- und Nichtwählermilieus bei der Bundestagswahl 2017

Die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung lässt sich anschaulich mithilfe der Sinus-Geo-Milieus® darstellen. Die gesellschaftlich-sozialen Milieus definieren sich aus dem Zusammenhang von sozio-ökonomischen Schichtunterschieden (Haushaltseinkommen, Bildung und Berufsstand) sowie den Werthaltungen und Einstellungen der Menschen. In diesen beiden Dimensionen wird die Gesellschaft in zehn verschiedenen gesellschaftlichen Milieus verortet (vgl. dazu den Exkurs auf Seite 34 dieser Studie). Für die vorliegende Studie wurden zunächst die Anteile dieser zehn Milieus an den Wahlberechtigten ermittelt. Zusätzlich wurde für alle repräsentativen Stimmbezirke die Verteilung der Milieus ermittelt, sodass die Zusammenhänge der Höhe und Veränderung der Wahlbeteiligung mit den Milieu-Profilen der Stimmbezirke ermittelt werden konnten. Aufgrund der Repräsentativität der Stimmbezirksstichprobe ist die Analyse dieser Zusammenhänge repräsentativ für die Wahlbeteiligung an der Bundestagswahl 2017.

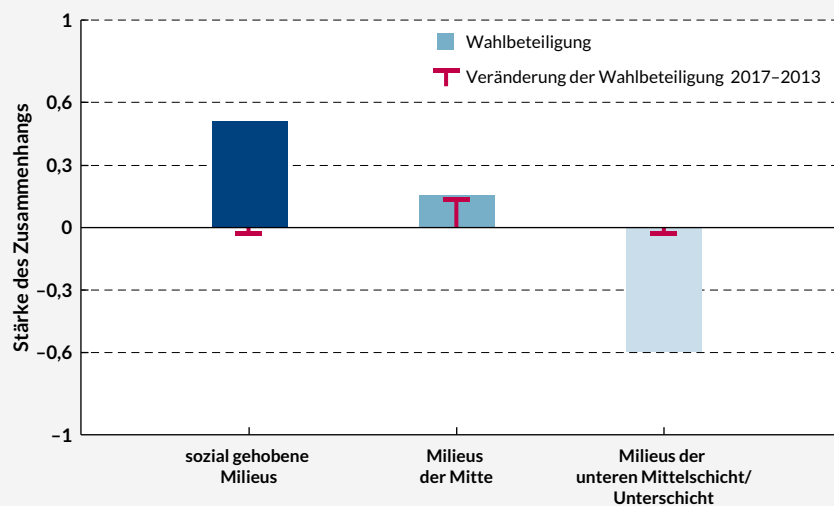
Darüber hinaus wurde für diese Studie eine ebenfalls für die Bundestagswahl 2017 repräsentative Nachwahlbefragung durchgeführt, in der insgesamt 10.271 Menschen zu ihrer Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2017 befragt wurden. Die Ergebnisse der Befragung spiegeln 1:1 das tatsächliche Ergebnis der Bundestagswahl und sind darüber hinaus auch für die gesellschaftlichen Milieus repräsentativ. Damit liegen erstmals repräsentative Umfrageergebnisse über das Wahlverhalten der gesellschaftlichen Milieus vor. Im Zusammenspiel mit den Ergebnissen der Wahlbeteiligungsanalysen in den repräsentativen Stimmbezirken ergibt sich dann ein differenziertes Bild über die Wahlbeteiligung und das Wahlverhalten der verschiedenen Wähler- und Nichtwählermilieus bei der Bundestagswahl 2017.

Sozial gespaltene Wahlbeteiligung zwischen typischen Wähler- und Nichtwählermilieus

In einem ersten Schritt wird die Wahlbeteiligung in den drei Milieu-Gruppen der sozial gehobenen Milieus, der Milieus der Mitte und der Milieus der unteren Mittel- und Unterschicht analysiert. Zur Gruppe der sozial gehobenen Milieus werden die vier wirtschaftlich stärksten Milieus zusammengefasst: das Konservativ-Etablierte, das Liberal-Intellektuelle, das Milieu der Performer und das Milieu der Expeditiven. Die gesellschaftliche Mitte bilden die drei Milieus der Sozialökologischen, der Bürgerlichen Mitte und der Adaptiv-Pragmatischen. Die Gruppe der unteren Mittel- und Unterschicht bilden die Milieus der Traditionellen, der Prekären und der Hedonisten.

In Abbildung 6 zeigt sich das soziale Profil der Wahlbeteiligung sehr deutlich: Je größer der Anteil der Haushalte aus der Gruppe der sozial gehobenen Milieus in einem Stimmbezirk ist, umso höher ist dort die Wahlbeteiligung. Spiegelbildlich zeigt sich für die wirtschaftlich schwächeren Milieus: Je höher der Anteil der Haushalte aus der Gruppe der Milieus der unteren Mittel- und Unterschicht ist, desto geringer ist dort die Wahlbeteiligung. Für die Milieus der gesellschaftlichen Mitte gilt ein leicht positiver Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung, der allerdings deutlich schwächer ausgeprägt ist als bei den sozial gehobenen Milieus.

ABBILDUNG 6 Zusammenhang von Wahlbeteiligung und Veränderung der Wahlbeteiligung mit den Milieu-Gruppen



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen dem Anteil an Haushalten aus den Sinus-Geo-Milieus® und der Höhe der Wahlbeteiligung bzw. der Veränderung der Wahlbeteiligung im Bereich von +1 (perfekter positiver Zusammenhang) bis -1 (perfekter negativer Zusammenhang). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap und microm. | BertelsmannStiftung

Das zeigt: Auch die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 ist sozial tief gespalten; sie steigt und fällt mit dem sozialen Profil der Haushalte eines Stimmbezirks. Auch das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2017 leidet damit unter einer starken sozialen Schieflage. Für das Wahlergebnis bedeutet das: Die sozial gehobenen Milieus sind im Wahlergebnis deutlich überrepräsentiert und die sozial benachteiligten Milieus bleiben deutlich unterrepräsentiert. Auch die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 sind deshalb sozial nicht repräsentativ.

Steigende Wahlbeteiligung verringert die soziale Spaltung

Aber immerhin: Kapitel 1 der vorliegenden Studie hat gezeigt, dass die gestiegene Wahlbeteiligung zu einer spürbaren Verringerung der sozialen Spaltung geführt hat. Das wird durch die Veränderungen der Wahlbeteiligung in den drei Milieu-Gruppen bestätigt (Abbildung 6). Die Veränderung der Wahlbeteiligung

weist in den sozial gehobenen und der unteren Milieu-Gruppe einen jeweils etwa gleich starken und leicht negativen Zusammenhang mit der jeweiligen Stärke der Milieus in einem Stimmbezirk auf. In den Stimmbezirken mit stark überdurchschnittlichen Anteilen dieser beiden Milieu-Gruppen ist die Wahlbeteiligung leicht unterdurchschnittlich angestiegen. In den Stimmbezirken mit einem starken Anteil der Milieus der unteren Mittel- und Unterschicht ist aber das Niveau der Wahlbeteiligung deutlich geringer. Das führt in der prozentualen Veränderung der Wahlbeteiligung dann zu einem deutlich stärkeren Anstieg als in den sozial gehobenen Milieus. Ein in etwa gleich starker absoluter Anstieg der Wahlbeteiligung führt bei einem deutlich höheren Niveau der Wahlbeteiligung dagegen zu einem prozentual deutlich geringeren Anstieg. Das bestätigt die Ergebnisse aus Kapitel 1: Die steigende Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 hat zu einer spürbaren Verringerung ihrer sozialen Spaltung geführt.

Parteiergebnisse der sozialen Milieus im Überblick

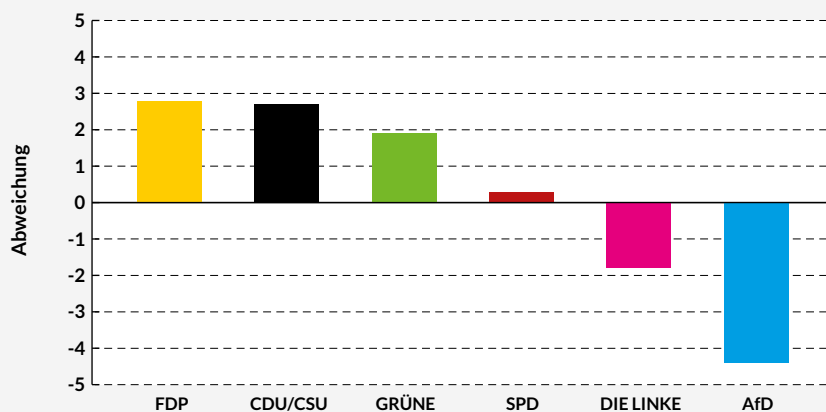
Analysiert man die Wahlergebnisse der Parteien in den drei sozialen Milieu-Gruppen, bestätigt sich auch noch einmal der AfD-Effekt als Ursache für diese Verringerung der sozialen Spaltung. Abbildung 7 zeigt, wie überdurchschnittlich bzw. unterdurchschnittlich erfolgreich die verschiedenen Parteien in den drei Milieu-Gruppen abgeschnitten haben. Ausgewiesen sind dabei die jeweiligen Abweichungen der Parteiergebnisse in Prozentpunkten von ihrem Durchschnittsergebnis. Dabei zeigt sich zunächst ein sehr deutliches soziales Profil der Parteiergebnisse: Während alle drei Parteien einer möglichen Jamaika-Koalition (CDU/CSU, FDP, GRÜNE) bei den sozial gehobenen Milieus klar überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen, schneiden sie bei den Milieus der unteren Mittel- und Oberschicht unterdurchschnittlich ab. Spiegelbildlich dazu verhalten sich die Wahlergebnisse der LINKEN und der AfD: Während beide Parteien in den sozial gehobenen Milieus nur unterdurchschnittlich abschneiden, erzielen sie in der unteren Mittel- und Unterschicht deutlich überdurchschnittliche Ergebnisse. Die SPD schneidet als einzige Partei in allen drei Gruppen nahezu durchschnittlich ab.

Am stärksten profiliert von allen Parteien ist das Ergebnis der AfD. Sie erzielt von allen Parteien in allen Milieu-Gruppen sowohl die stärkste Abweichung von ihrem Durchschnittsergebnis nach unten und nach oben: in den sozial gehobenen Milieus mit -4,4 Prozentpunkten Abweichung nach unten, und in den Milieus der unteren Mittel- und Unterschicht mit +3,8 Prozentpunkten Abweichung von ihrem durchschnittlichen Ergebnis nach oben. Letzteres unterstreicht noch einmal den AfD-Effekt als wahrscheinlichste Ursache der verringerten Spreizung und sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung: die überdurchschnittlichen Zuwächse und Mobilisierungserfolge der AfD in den sozial benachteiligten und prekären Milieus der unteren Mittel- und Unterschicht.

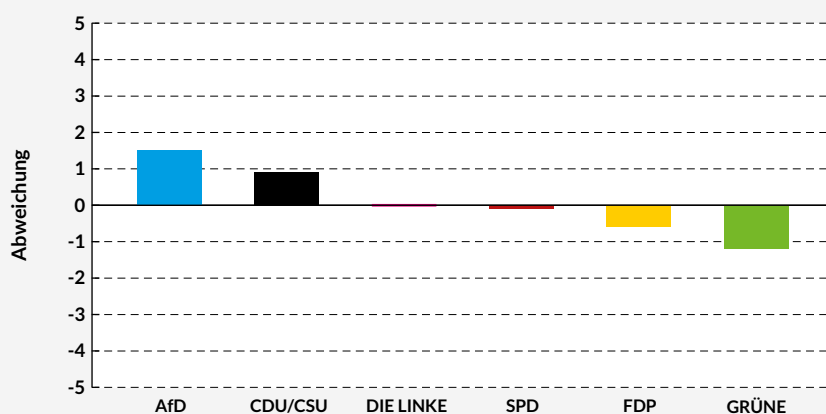
ABBILDUNG 7 Abweichung der Wahlergebnisse der Milieu-Gruppen vom Gesamtergebnis

In Prozentpunkten

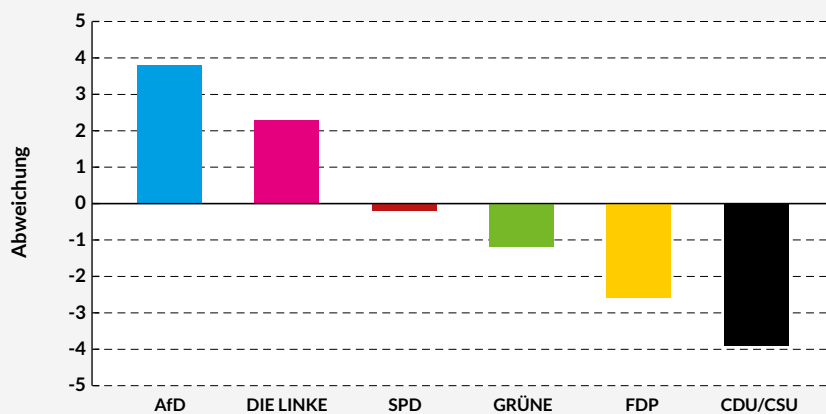
Sozial gehobene Milieus



Milieus der Mitte



Milieus der unteren Mittelschicht/Unterschicht



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

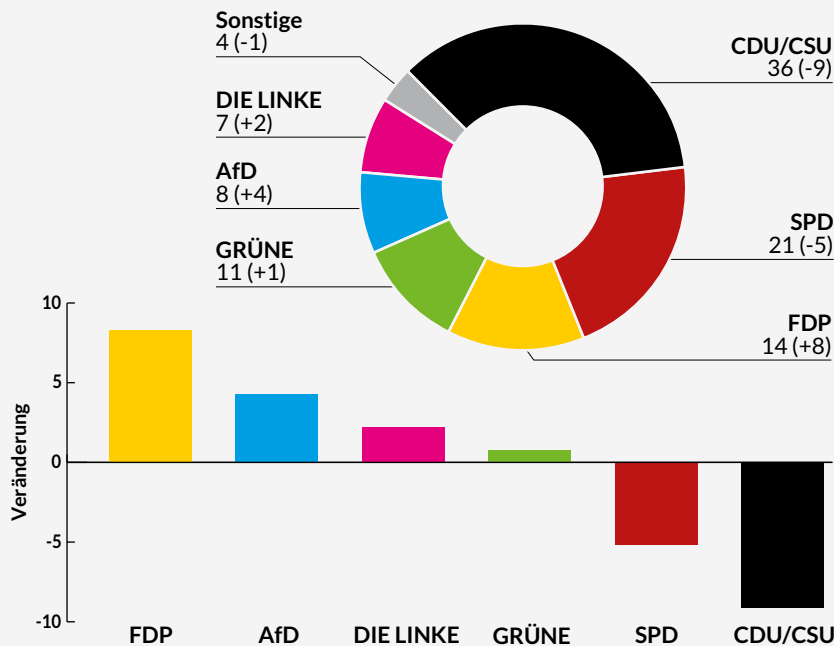
| BertelsmannStiftung

Bastion der Etablierten – Die Wahlergebnisse in den sozial gehobenen Milieus

Noch deutlicher wird das soziale Profil der Wahlergebnisse durch die aggregierten Ergebnisse der Parteien in den drei Milieu-Gruppen. Zunächst fällt auf, dass alle etablierten Parteien mit Ausnahme der LINKEN in den gehobenen Milieus ihre durchweg besten Ergebnisse erzielt haben. Auffälligstes Einzelergebnis waren die hohen Gewinne der FDP (+8,3 Prozentpunkte), die in diesen sozial gehobenen Milieus vor allem zulasten der CDU/CSU (–9,1 Prozentpunkte) und der SPD (–5,2 Prozentpunkte) gegangen sein dürften. Zusammen bringen es CDU/CSU, SPD, FDP und GRÜNE in diesen Milieus noch immer auf 81 Prozent aller Wählerstimmen, nach 86 Prozent bei der Bundestagswahl 2013. Stark erodiert ist allerdings der Anteil der alten Regierungskoalition von 70,9 Prozent auf nur noch 56,6 Prozent. Die rechnerische Wählermehrheit einer Jamaika-Koalition blieb unverändert bei 60 Prozent. Das zeigt: Auch in den sozial gehobenen Milieus geht der Anteil der Volksparteien und der etablierten Parteien insgesamt zwar zurück, aber vergleichsweise moderat. Darüber hinaus lag auch bei der Bundestagswahl 2017 die Wahlbeteiligung in dieser Milieu-Gruppe mit geschätzten 84 Prozent weit über dem Durchschnitt der Gesamtwahlbeteiligung. Daraus ergibt sich insgesamt eine deutliche Überrepräsentation der sozial gehobenen Milieus zugunsten der etablierten Parteien. Die sozial gehobenen Milieus werden damit zu einer Bastion der etablierten Parteien aus der Zeit vor der Wiedervereinigung.

ABBILDUNG 8 Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) – Sozial gehobene Milieus

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

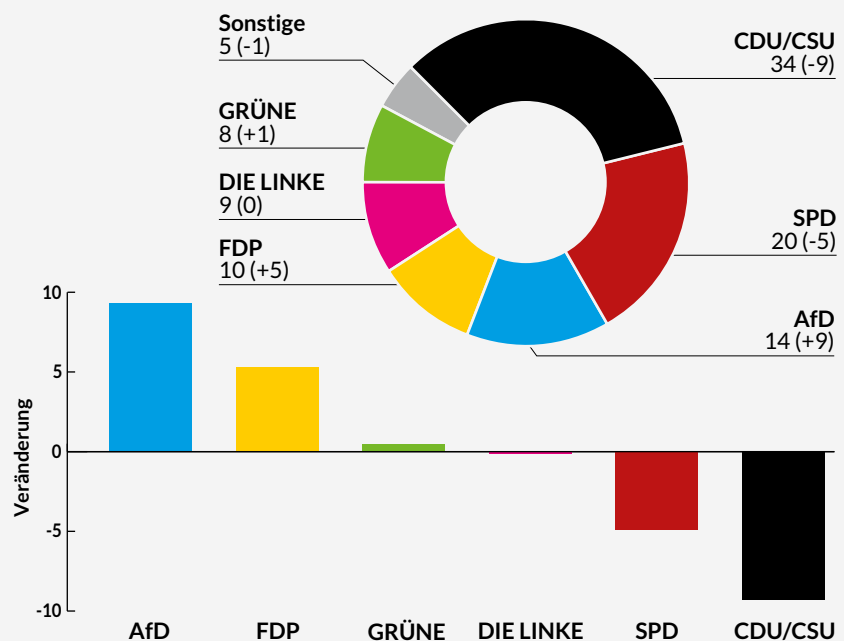
| BertelsmannStiftung

Kampf um die Mitte – Die Wahlergebnisse in den Milieus der Mitte

Auffälligstes Ergebnis in den Milieus der Mitte war bei der Bundestagswahl 2017 der starke Zugewinn der AfD in Höhe von 9,3 Prozentpunkten. Damit erzielte die AfD bereits in der Mitte der Gesellschaft mit 14,1 Prozent aller Stimmen ein deutlich überdurchschnittliches Ergebnis. Die FDP (+5,3 Prozentpunkte) konnte ganz offensichtlich auch in der Mitte von den Verlusten der CDU/CSU (–9 Prozentpunkte) und der SPD (–4,9 Prozentpunkte) profitieren. Die relative Stärke der AfD und der LINKEN führt bei den rechnerischen Koalitionsoptionen dazu, dass die Wählermehrheit der Großen Koalition in den Milieus der Mitte von 68,2 Prozent auf nur noch 54,3 Prozent eingebrochen ist. Die Verluste der Parteien der Großen Koalition fielen in der Mitte damit besonders hoch aus. Und die rechnerische Mehrheit einer Jamaika-Koalition schmilzt in der Mitte bereits auf knappe 51,7 Prozent der Wählerstimmen zusammen. Der Anteil aller etablierten Parteien außer der LINKEN reduzierte sich von 80,2 auf 72,1 Prozent.

ABBILDUNG 9 Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) – Milieus der Mitte

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

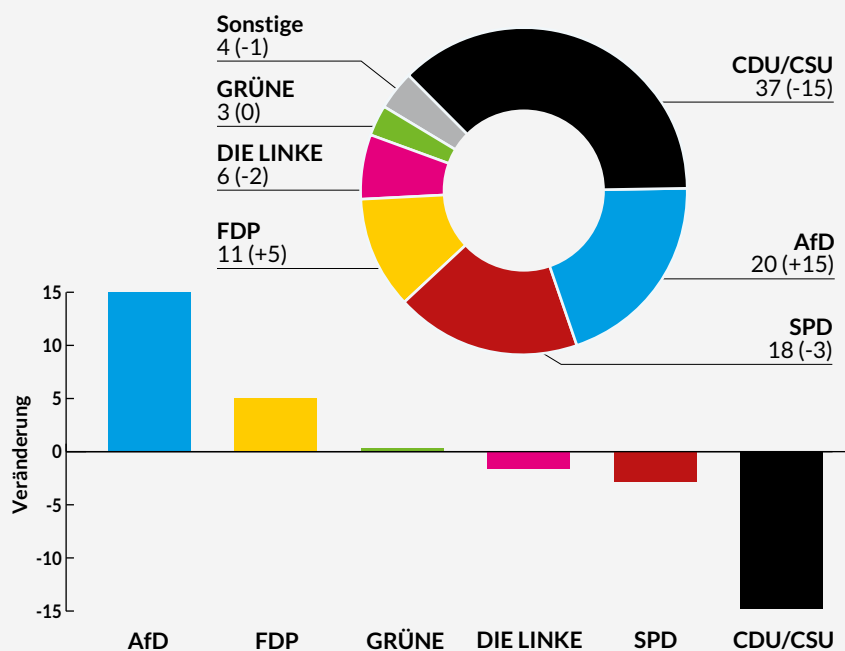
Noch deutlicher wird der Kampf um die Mitte der Gesellschaft in der Einzelbetrachtung des Milieus der Bürgerlichen Mitte. In der Bürgerlichen Mitte erreichte die AfD ein Ergebnis in Höhe von 20,0 Prozent aller Wählerstimmen. Ihr Zuwachs gegenüber 2013 lag bei +14,6 Prozentpunkten. Bei geschätzt nahezu durchschnittlicher Wahlbeteiligung (76 Prozent) und einem Nichtwähleranteil in Höhe von

etwa 24 Prozent haben bei der Bundestagswahl 2017 bereits etwa vier von zehn aller Wahlberechtigten aus der Bürgerlichen Mitte entweder nicht oder die AfD gewählt. Fast die Hälfte aller Wahlberechtigten der Bürgerlichen Mitte hat sich entweder für DIE LINKE, eine sonstige Partei, die Nichtwahl oder die AfD entschieden. Das wirkt sich auch auf die rechnerischen Koalitionsmehrheiten aus: Die Große Koalition würde nach 73,5 Prozent bei der Wahl 2013 nur noch 55,8 Prozent aller Wähler und nur noch etwa 42 Prozent aller Wahlberechtigten aus der Bürgerlichen Mitte repräsentieren. Eine Große Koalition würde damit nur noch für etwa vier von zehn aller Wahlberechtigten aus der Bürgerlichen Mitte stehen. Eine Jamaika-Koalition würde nur noch eine knappe Mehrheit von 51,7 Prozent aller Wähler und weniger als vier von zehn aller Wahlberechtigten (39 Prozent) repräsentieren.

All das zeigt: Die etablierten (Volks-)Parteien verlieren in der Bürgerlichen Mitte deutlich an Terrain. Noch ist die CDU/CSU mit Abstand die stärkste politische Kraft in diesem Milieu. Ihre absolute Mehrheit hat sie bei der Bundestagswahl 2017 allerdings verloren. Der Kampf um die Mitte hat sich deutlich verschärft und die Etappe der Bundestagswahl 2017 ging zunächst an die AfD.

ABBILDUNG 10 Kampf um die Bürgerliche Mitte

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

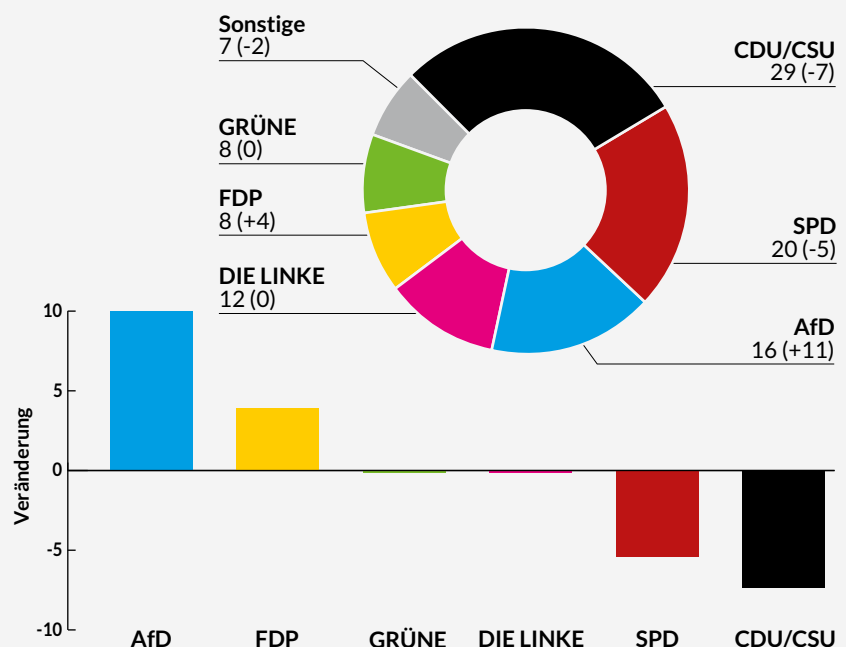
| BertelsmannStiftung

Erosion der etablierten Parteien – Die Wahlergebnisse in den Milieus der unteren Mittel- und Unterschicht

Noch deutlicher als in der Mitte werden die Erosionsprozesse der etablierten Parteien in den Milieus der unteren Mittel- und Unterschicht. Hier verlieren die beiden Volksparteien sogar ihre rechnerische Wählermehrheit. Bei einer gleichzeitig stark unterdurchschnittlich geschätzten Wahlbeteiligung in Höhe von lediglich 64 Prozent würde eine Große Koalition in diesen Milieus nur noch etwa drei von zehn Wahlberechtigten (knapp 32 Prozent) repräsentieren. Eine Jamaika-Koalition würde die Mehrheit der Wählerstimmen sogar noch stärker verfehlen (45 Prozent) und nur noch drei von zehn Wahlberechtigten (knapp 29 Prozent) aus diesen Milieus vertreten. Das auffälligste Einzelergebnis in diesen sozial benachteiligten Milieus ist erneut das Wahlergebnis der AfD. Mit 16,4 Prozent erzielt sie in diesen Milieus ihr stärkstes Ergebnis aller drei Milieu-Gruppen. Gleichzeitig erzielt sie hier ihren höchsten Zugewinn (+10,8 Prozentpunkte). Damit hat eine knappe Mehrheit von gut fünf von zehn aller Wahlberechtigten (51 Prozent) in diesen Milieus entweder nicht gewählt, eine sonstige Partei oder die AfD gewählt. Spiegelbildlich wurden alle etablierten Parteien außer der LINKEN nur noch von lediglich etwa vier von zehn (42 Prozent) aller Wahlberechtigten gewählt. Selbst wenn man den Anteil der LINKEN dazu zählt, wird daraus keine absolute Mehrheit.

ABBILDUNG 11 Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) – Milieus der unteren Mittelschicht/Unterschicht

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



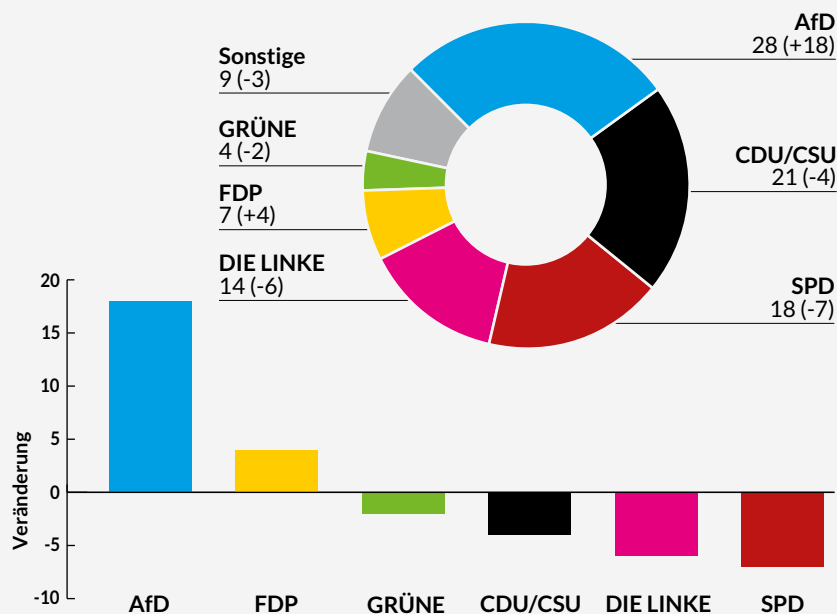
Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

Am weitesten fortgeschritten ist dieser Erosionsprozess im Milieu der Prekären, einem Milieu der sozialen Unterschicht. In diesem Milieu lag die geschätzte Wahlbeteiligung bei nur etwa 58 Prozent aller Wahlberechtigten. Gleichzeitig kam die AfD in diesem Milieu auf ihr stärkstes Ergebnis in Höhe von 28 Prozent aller Wählerstimmen. Damit haben in diesem Milieu gut 63 Prozent aller Wahlberechtigten entweder nicht gewählt, eine sonstige Partei oder die AfD gewählt. Fast sechs von zehn Wahlberechtigten (58 Prozent) haben entweder nicht oder die AfD gewählt. Eine Große Koalition würde im Prekären Milieu auf nur noch knapp vier von zehn (38 Prozent) aller Wähler und lediglich noch weniger als ein Viertel (22 Prozent) aller Wahlberechtigten repräsentieren. Eine Jamaika-Koalition käme rechnerisch auf weniger als ein Drittel (32 Prozent) aller Wähler und würde noch 18 Prozent aller Wahlberechtigten dieses Milieus repräsentieren. In keinem anderen Milieu ist der Erosionsprozess der etablierten Parteien und die Dominanz der Nicht- und Protestwähler so weit fortgeschritten wie im Prekären Milieu.

ABBILDUNG 12 **Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013)**
im Prekären Milieu

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

BertelsmannStiftung

Eine neue Konfliktlinie der Demokratie

Was für ein Gesamtbild zeichnen diese Ergebnisse über den Zustand der Demokratie in Deutschland? Was bleibt von der Bundestagswahl 2017? Was ist die Signatur dieser Bundestagswahl für die Zukunft der Demokratie in Deutschland? Die Ergebnisse dieser Studie weisen als Signatur der Bundestagswahl 2017 auf eine neue Konfliktlinie der Demokratie hin. Diese Konfliktlinie verläuft als diagonalen

Riss durch die Mitte der Gesellschaft. Als Diagonale trennt sie die Gesellschaft entlang der zwei definierenden Dimensionen der sozialen Milieus: zum einen entlang der sozio-ökonomischen Dimension in eine Ober-, Mittel- und Unterschicht, zum anderen in der Wertedimension entlang der Grundorientierungen der Tradition, Modernisierung/Individualisierung und Neuorientierung. Auf der linken Seite der Diagonale befinden sich die Milieus der Modernisierungsskeptiker. Auf der rechten Seite der Diagonale die Milieus der Modernisierungsbefürworter. Auf beiden Seiten der Diagonale befindet sich etwa die Hälfte aller Wahlberechtigten in Deutschland.

Zur Hälfte der Modernisierungsskeptiker gehören die drei Milieus der Bürgerlichen Mitte, der Traditionellen und der Prekären, sowie etwa die Hälfte der beiden Milieus der Hedonisten und der Konservativ-Etablierten. Bei den Hedonisten ist das der dem Prekären Milieu nahestehende Teil der konsumorientierten Hedonisten, einem Submilieu der Hedonisten. Bei den Konservativ-Etablierten ist das der dem traditionellen Milieu nahestehende Teil der „Konservativen“, der in Ermangelung eines Submilieus auf die Hälfte des Gesamtmilieus der Konservativ-Etablierten geschätzt wurde.

Zur Hälfte der Modernisierungsbefürworter zählt die verbleibende „etablierte“ Hälfte der Konservativ-Etablierten, die Liberal-Intellektuellen, die Sozialökologischen, die Performer, die Expeditiven, die Adaptiv-Pragmatischen sowie die am Profil der Expeditiven orientierten experimentalistischen Hedonisten.

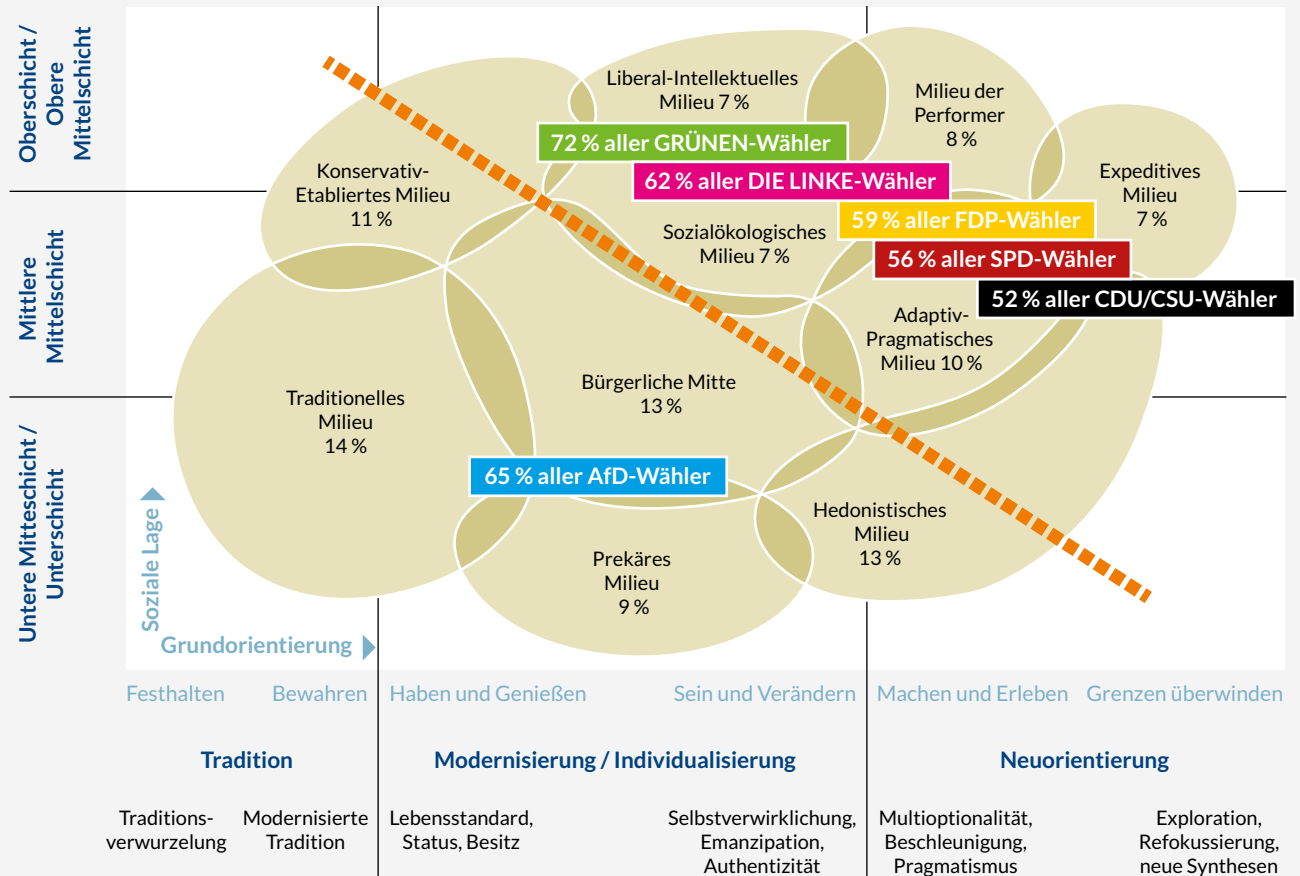
Das Muster dieser neuen Konfliktlinie der Demokratie zwischen Modernisierungsskeptikern und Modernisierungsbefürwortern folgt in etwa dem Muster der Konfliktlinientheorie des Berliner Politikwissenschaftlers Wolfgang Merkel, der eine neue Konfliktlinie der Demokratie zwischen den Kommunitaristen und Kosmopoliten gezogen hat. Einer ähnlichen Logik folgt die hier vorgeschlagene Konfliktlinie zwischen Modernisierungsskeptikern und Modernisierungsbefürwortern.

Auf der einen Seite der Konfliktlinie sind diejenigen Menschen zu finden, die aus ganz unterschiedlichen Gründen den ökonomischen, sozialen, technischen und kulturellen Modernisierungstendenzen eher skeptisch oder sogar ablehnend gegenüberstehen. Sie empfinden sich zumindest subjektiv als soziale, ökonomische und/oder kulturelle Verlierer der Modernisierung. Das prägt auch ihr Wahlverhalten.

Auf der anderen Seite der Konfliktlinie befinden sich vor allem Menschen, die von den ökonomischen, sozialen, technischen und kulturellen Modernisierungstendenzen profitieren oder sich zumindest davon angezogen fühlen und damit überwiegend Chancen verbinden. Auch das prägt ihr Wahlverhalten.

Entlang dieser neuen Konfliktlinie verteilen sich die Wähler und Wahlergebnisse der Bundestagswahl 2017 wie folgt (Abbildung 13):

ABBILDUNG 13 Sinus-Milieus® – Verteilung aller Wahlberechtigten



Quelle: SINUS-Institut und eigene Berechnungen auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, auf welcher Seite der Diagonalen die Wähler der verschiedenen Parteien verortet sind. Die Diagonale trennt die Gesellschaft grob in zwei Hälften – die Modernisierungsskeptiker unterhalb der Diagonalen und die Modernisierungsbefürworter oberhalb der Diagonalen. Dabei zeigt sich sehr deutlich: Die Wähler der GRÜNEN, DIE LINKE, FDP, SPD und CDU/CSU sind mehrheitlich den Modernisierungsbefürwortern zuzuordnen. Das somit entstandene Vakuum unterhalb der Diagonalen füllt nun die AfD – 65 Prozent ihrer Wähler stammen aus den Milieus der Traditionellen, der Prekären, der Bürgerlichen Mitte, dem konsumorientierten Teil der Hedonisten sowie der Hälfte der Konservativ-Etablierten. Der jeweilige Wähleranteil wurde auf Basis einer aus Umfragedaten und Stimmbezirksanalysen geschätzten Wahlbeteiligung sowie der Parteiergebnisse in den verschiedenen Milieus berechnet.

Das am stärksten ausgeprägte und von allen anderen Parteien abweichende Profil hat erneut die Wählerschaft der AfD. Knapp zwei Drittel aller AfD-Wähler (65 Prozent) sind unterhalb der diagonalen Konfliktlinie im Segment der Modernisierungsskeptiker verortet. Nur gut ein Drittel (35 Prozent) stammt aus einem Milieu der Modernisierungsbefürworter. Die AfD ist damit ganz überwiegend eine Partei modernisierungsskeptischer Wähler. Damit hat die AfD im Parteienspektrum ein Alleinstellungsmerkmal. Denn die Wähler aller anderen im Bundestag vertretenen Parteien gehören mehrheitlich einem der Milieus der Modernisierungsbefürworter an. Die CDU/CSU hat von allen anderen Parteien das am stärksten ausgeglichene Wählerprofil: Knapp 52 Prozent ihrer Wähler kommen

aus einem Milieu der Modernisierungsbefürworter, und gut 48 Prozent aus einem der modernisierungsskeptischen Milieus. Bei der SPD sind es dann bereits gut 56 Prozent aus dem Segment der Modernisierungsbefürworter und knapp 44 Prozent Modernisierungsskeptiker. Noch stärker zugunsten der modernisierungsfreundlichen Milieus sind die Wählerprofile der kleineren Parteien geprägt. Bei der FDP hat sich bei der Bundestagswahl ein Verhältnis von 59 Prozent aus den Milieus der Modernisierungsbefürworter zu 41 Prozent aus den Milieus der Modernisierungsskeptiker ergeben. Für DIE LINKE ein Verhältnis von 62 zu 38 Prozent und für die GRÜNEN ein Verhältnis von 72 zu 28 Prozent. DIE LINKE und GRÜNE sind damit die am stärksten durch Wähler aus den modernisierungsbejahenden Milieus geprägten Parteien, noch vor der FDP.

Interessant sind auch die sich daraus ergebenden Wählerprofile der Koalitionsoptionen. Zeigt sich für die Große Koalition aus SPD und CDU/CSU noch ein relativ ausgeglichenes Profil von 53 zu 47 Prozent zugunsten der Milieus der Modernisierungsbefürworter, wäre dieses Profil für eine Jamaika-Koalition bereits deutlich ausgeprägter. Sie würde zu 57 Prozent Wähler aus den modernisierungsfreundlichen Milieus repräsentieren und nur zu 43 Prozent Wähler aus der modernisierungskritischen Hälfte der Wähler unterhalb der neuen Konfliktlinie.

Für beide Koalitionsoptionen lassen die Ergebnisse der Bundestagswahl für die kommende Legislaturperiode eine sich verschärfende Polarisierung entlang der neuen Konfliktlinie der Demokratie zwischen Modernisierungsskeptikern und -befürwortern erwarten. Wie sehr daraus ein Konflikt der AfD gegen den Rest des etablierten Parteiensystems wird, ist noch völlig offen. Viele der anstehenden politischen Kontroversen könnten allerdings entlang dieser Konfliktlinie verlaufen und ausgetragen werden. Das kann sie weiter verschärfen oder wieder entschärfen. Sie wäre aber dann die eigentlich bleibende Signatur der populären Bundestagswahl 2017.

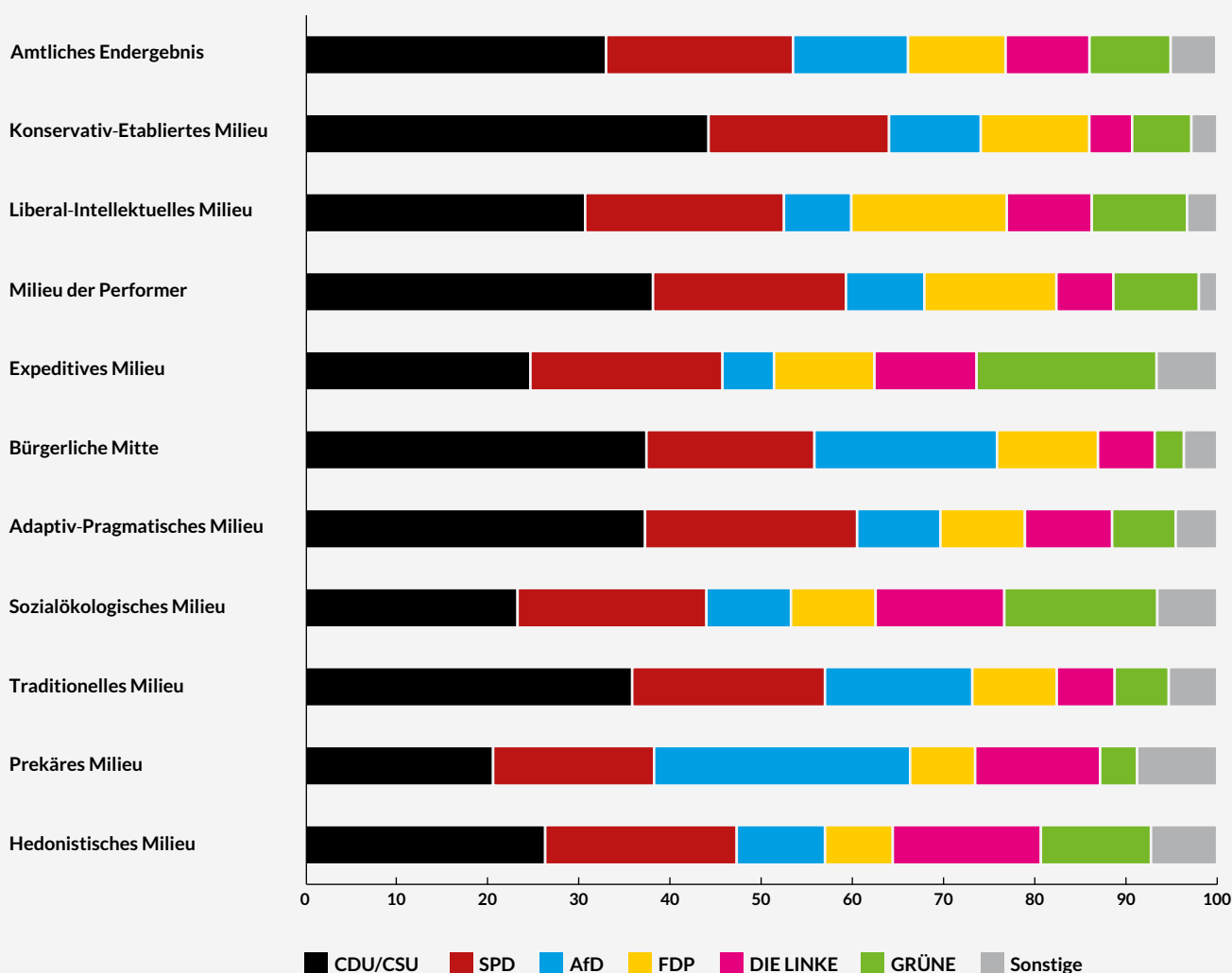
Fazit

Die Bundestagswahl 2017 wird bereits jetzt von vielen Beobachtern als „Zäsur“ für die Demokratie in Deutschland bezeichnet. Aber worin genau besteht diese Zäsur? Die Ergebnisse dieser Studie zeigen zunächst, dass der AfD-Effekt zu einer spürbaren Verringerung der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung beigetragen hat. Grund dafür waren die überdurchschnittlichen Mobilisierungserfolge der AfD in den sozial prekären Nichtwählerhochburgen. Gerade in diesen Milieus erodieren die etablierten Parteien, und entlang ihrer Milieugrenzen entsteht eine neue Konfliktlinie der Demokratie. Diese neue Konfliktlinie verläuft als diagonalen Riss durch die Mitte unserer Gesellschaft. Entlang dieser Konfliktlinie trennen sich Modernisierungsskeptiker und Modernisierungsbefürworter; dies hat das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2017 geprägt. Mit der AfD hat sich im Lager der sozial-kulturellen Modernisierungsskeptiker eine rechtspopulistische Protestpartei etabliert. Alle anderen Parteien sind mehr oder weniger stark durch Wähler aus den modernisierungsbejahenden Milieus geprägt. Damit könnte die neue Konfliktlinie der Demokratie zwischen den sozial-kulturellen Modernisierungsskeptikern und -befürwortern zu einem prägenden Faktor der politischen Auseinandersetzung in Deutschland werden. Sie ist damit die bleibende Signatur der populären Bundestagswahl 2017.

3. Milieuberichte

ABBILDUNG 14 So haben die Sinus-Milieus® gewählt

In Prozent



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des Endergebnisses und der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

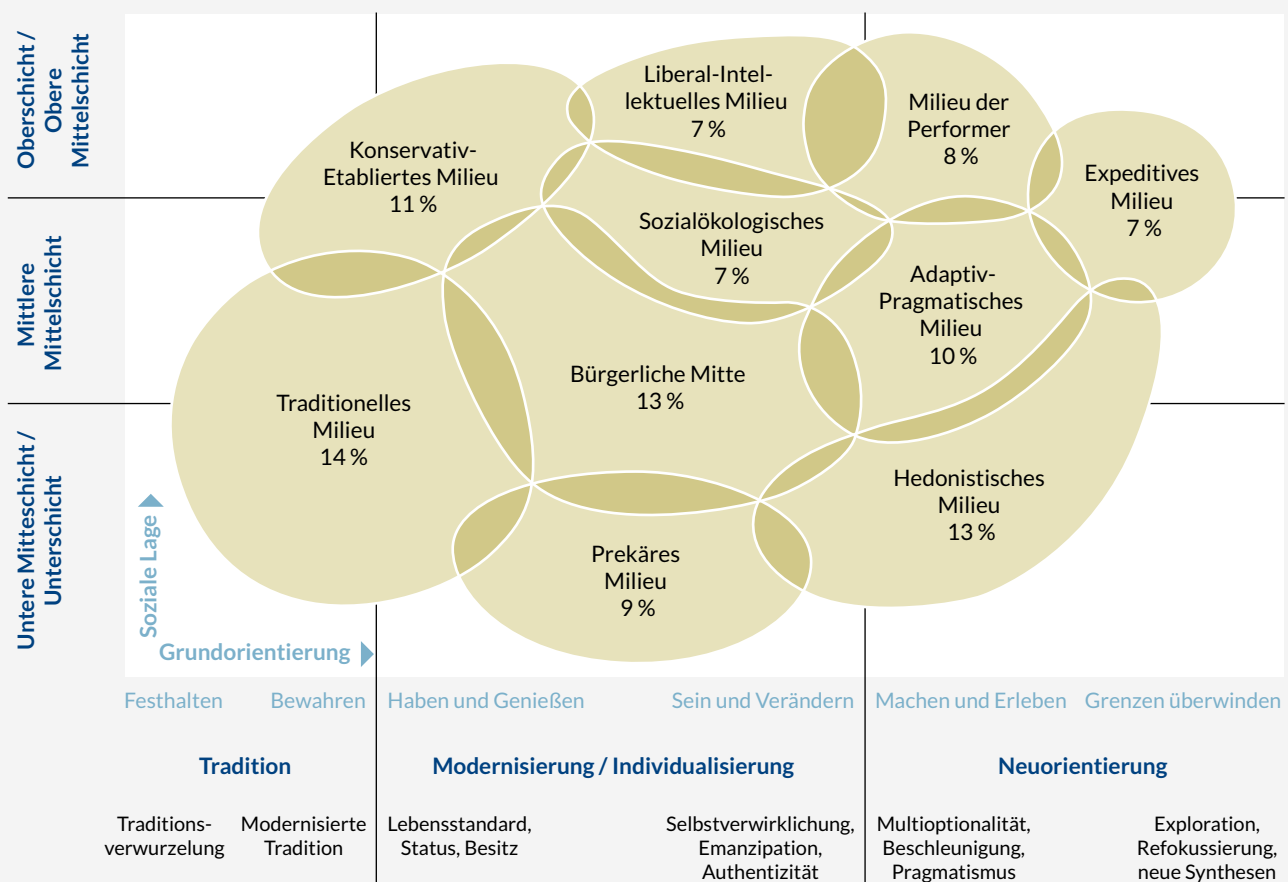
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie die zehn Sinus-Milieus® gewählt haben und ermöglicht zugleich den Vergleich der Wahlergebnisse. Der erste Balken bildet das vorläufige amtliche Endergebnis für ganz Deutschland ab. Danach folgen die Ergebnisse in den sozial gehobenen Milieus, in den Milieus der Mitte und zuletzt in den Milieus der unteren Mittelschicht/Unterschicht. Die milieuspezifischen Ergebnisse können untereinander sowie mit dem allgemeinen Ergebnis verglichen werden. So zeigt sich, dass CDU/CSU bei den Konservativ-Etablierten ihr bestes Ergebnis erreicht haben – hier ist der schwarze Balken am längsten. Der kürzeste schwarze Balken findet sich hingegen bei den Prekären, wo CDU/CSU am schlechtesten abgeschnitten haben. Stattdessen ist bei den Prekären die AfD stärkste Partei, was sich durch den auffällig langen blauen Balken zeigt. Datenbasis für diese Abbildung ist eine repräsentative Nachwahlbefragung mit einer Fallzahl von 9.102.

Ein kurzer Blick auf die Sinus-Milieus®

Mit den Sinus-Milieus® steht ein Ansatz zur Verfügung, der sozialen Status und Grundorientierungen kombiniert. Das Sinus-Milieu-Modell verdichtet Informationen über Haushaltseinkommen, Bildung und Beruf zu einer Dimension „Soziale Lage“ und ergänzt diese durch eine zweite Dimension „Grundorientierung“, in die Werte und Einstellungen zu verschiedenen Lebensbereichen sowie Lebensstile einfließen. Grundorientierungen werden auf einer Achse von traditionell über modern zu experimentierfreudig abgebildet, sodass ein zweidimensionaler Raum entsteht, in dem sich insgesamt zehn gesellschaftliche Milieus verorten lassen.

Aufgrund dieser zwei Dimensionen eignen sich die Sinus-Milieus® sehr gut für Wahlstudien. Als analytisches Instrument ermöglichen sie tiefere Einblicke als Abhandlungen, die sich rein auf wirtschaftliche Merkmale der Wahlberechtigten stützen. Zugleich durchbrechen die Sinus-Milieus® herkömmliche Analysen entlang des Links-Rechts-Spektrums. Sie laden den Betrachter stattdessen ein, sich in die Lebenswelten der einzelnen Milieus zu versetzen und diese zu verstehen. Das macht den Mehrwert des Milieu-Ansatzes aus.

ABBILDUNG 15 Sinus-Milieus® – Verteilung aller Wahlberechtigten



Quelle: SINUS-Institut.

| BertelsmannStiftung

Die Verteilung der Wahlberechtigten auf die Sinus-Milieus®

Die „Kartoffelgrafik“ auf Seite 34 verortet die Milieus in der Gesellschaft. Die Prozentwerte geben an, welcher Anteil der Wahlberechtigten einem Milieu angehört. Zwar sind die Übergänge zwischen den Milieus fließend, dennoch können Wahlberechtigte nach einer umfassenden Befragung einem der Milieus zugeordnet werden. Die Milieu-Zusammensetzung der Wahlberechtigten gleicht fast der Zusammensetzung der in Deutschland lebenden Bevölkerung ab 14 Jahren. Punktuell gibt es jedoch Abweichungen. So ist der Anteil der Expeditiven und Hedonisten an der Bevölkerung etwas höher als deren Anteil an den Wahlberechtigten. Dies liegt vor allem daran, dass die Expeditiven und Hedonisten junge Milieus sind – bei den Wahlberechtigten entfallen jedoch alle unter 18 Jahren. Der gegen-teilige Effekt zeigt sich bei zwei älteren Milieus: Konservativ-Etablierte und Traditionelle machen bei den Wahlberechtigten einen etwas höheren Anteil als bei der Wohnbevölkerung aus.

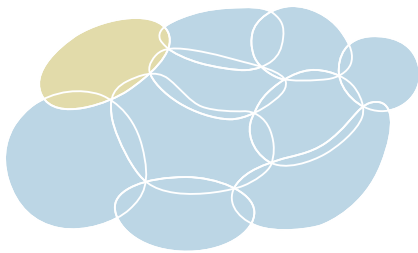
ABBILDUNG 16 Kurzcharakteristik der Sinus-Milieus®

Konservativ-Etabliertes Milieu	Das klassische Establishment: Verantwortungs- und Erfolgsethik; Exklusivitäts- und Führungsansprüche, Standesbewusstsein; zunehmender Wunsch nach Ordnung und Balance
Liberal-Intellektuelles Milieu	Die aufgeklärte Bildungselite: kritische Weltsicht, liberale Grundhaltung und postmaterielle Wurzeln; Wunsch nach Selbstbestimmung und Selbstentfaltung
Milieu der Performer	Die multi-optionale, effizienz-orientierte Leistungselite: globalökonomisches Denken; Selbstbild als Konsum- und Stil-Avantgarde; hohe Technik und IT-Affinität; Etablierungstendenz, Erosion des visionären Elans
Expeditives Milieu	Die ambitionierte kreative Avantgarde: Transnationale Trendsetter – mental, kulturell und geografisch mobil; online und offline vernetzt; nonkonformistisch, auf der Suche nach neuen Grenzen und neuen Lösungen
Bürgerliche Mitte	Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream: generelle Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung; Wunsch nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen; wachsende Überforderung und Abstiegsängste
Adaptiv-Pragmatisches Milieu	Die moderne junge Mitte mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nützlichkeitsdenken: Leistungs- und anpassungsbereit, aber auch Wunsch nach Spaß und Unterhaltung; zielstrebig, flexibel, weltoffen – gleichzeitig starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit
Sozial-ökologisches Milieu	Engagiert gesellschaftskritisches Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen“ Leben: ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen; Globalisierungsskeptiker, Bannerträger von Political Correctness und Diversity (Multikulti)
Traditionelles Milieu	Die Sicherheit und Ordnung liebende ältere Generation: verhaftet in der kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur; Sparsamkeit und Anpassung an die Notwendigkeiten; zunehmende Resignation und Gefühl des Abgehängtseins
Prekäres Milieu	Die um Orientierung und Teilhabe („dazu gehören“) bemühte Unterschicht: Wunsch, Anschluss zu halten an die Konsumstandards der breiten Mitte – aber Häufung sozialer Benachteiligungen, Ausgrenzungserfahrungen, Verbitterung und Ressentiments
Hedonistisches Milieu	Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/untere Mitte: Leben im Hier und Jetzt, unbekümmert und spontan; häufig angepasst im Beruf, aber Ausbrechen aus den Zwängen des Alltags in der Freizeit

Quelle: SINUS-Institut.

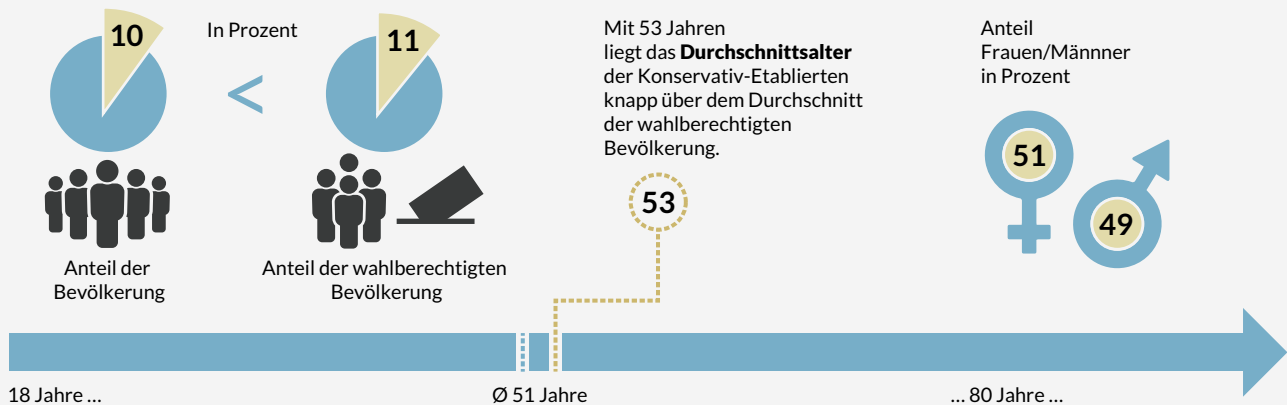
| BertelsmannStiftung

Konservativ-Etabliertes Milieu



Das Milieu der Konservativ-Etablierten zählt zu den sozial gehobenen Milieus und ist auf der Grundorientierungsachse links zu verorten. Das heißt, dass Konservativ-Etablierte großen Wert auf Traditionen und auf Status legen. Es handelt sich um ein sehr pflichtbewusstes Milieu, das sich selbst als die verantwortungsvolle Elite der Gesellschaft sieht. Das spiegelt sich auch in der Wahlbeteiligung wider. Unsere Wahlanalyse zeigt auch dieses Mal, dass in Stimmbezirken mit vielen Konservativ-Etablierten-Haushalten die Wahlbeteiligung besonders hoch ist. Hinzu kommt, dass dieses Milieu mit elf Prozent der Wahlberechtigten zu den größeren Milieus zählt. Kombiniert man die Größe dieses Milieus mit seiner hohen Wahlbeteiligung, so wird schnell klar, dass Parteien, die im Konservativ-Etablierten Milieu gut abschneiden, viele Stimmen gewinnen können. Bei der Bundestagswahl 2017 haben vor allem CDU/CSU von den Stimmen der Konservativ-Etablierten profitiert. Denn 44 Prozent der gültigen Stimmen im Konservativ-Etablierten Milieu entfallen auf die Schwesterparteien. Dieses Milieu-Ergebnis liegt somit weit über dem allgemeinen CDU/CSU-Wahlergebnis von 32,9 Prozent. Trotzdem können CDU/CSU hier keinen klaren Erfolg feiern. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 müssen die Schwesterparteien auch in diesem Milieu einen Verlust von

INFOBOX 1 Das Konservativ-Etablierte Milieu



Selbstbild und Weltbild

- Verantwortungsbewusste Elite
- Aufstiegschancen für alle (durch Leistung)
- Sorge um Werteverfall



Wichtigste Lebensaspekte

- Familie und Partnerschaft
- Gute, vielseitige Bildung
- Leistung und Erfolg



Einstellungen

- Ich übernehme gerne Verantwortung.
- Mir macht meine Arbeit Spaß.
- Jeder, der sich anstrengt, kann sich hocharbeiten.

Persönliches Einkommen



Anteil mit akademischer Bildung



Arbeitslosigkeit



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

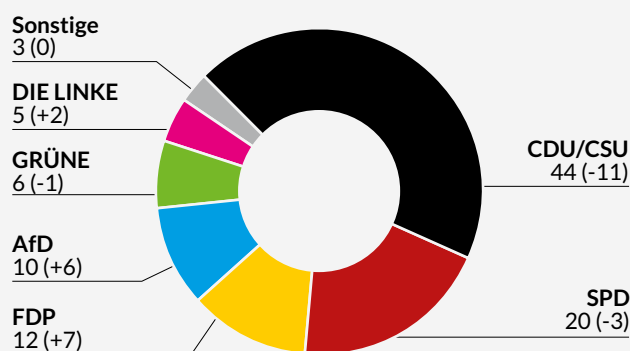
| BertelsmannStiftung

elf Prozentpunkten hinnehmen. Damit haben CDU/CSU in einem ihrer Kernwählermilieus sogar noch stärkere Verluste erzielt als im gesamtdeutschen Durchschnitt (-8,6 Prozentpunkte). Die stärksten Zugewinne im Milieu der Konservativ-Etablierten sind hingegen bei der FDP und bei der AfD zu verzeichnen. Die FDP schneidet bei den Konservativ-Etablierten mit zwölf Prozent leicht über dem allgemeinen FDP-Ergebnis ab (10,7 Prozent). Auch der Zuwachs an Stimmen fällt mit sieben Prozentpunkten leicht überdurchschnittlich aus. Ebenso stark gewonnen hat im Konservativ-Etablierten Milieu die AfD, die einen Anstieg um sechs Prozentpunkte erreicht hat; allerdings liegt dieses Milieu-Ergebnis mit zehn Prozent klar unter dem allgemeinen AfD-Ergebnis (12,6 Prozent). Obwohl dieses AfD-Ergebnis allgemein unterdurchschnittlich ist, hat die AfD bei keinem anderen der sozial gehobenen Milieus einen so hohen Stimmenanteil erreicht. Hier zeigt sich, dass ein Teil des Konservativ-Etablierten Milieus links von der diagonalen Konfliktlinie zu verorten ist.

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Konservativ-Etablierten gewählt hätte. Zwar führen CDU/CSU weiterhin klar, müssen aber im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 einen Verlust von elf Prozentpunkten hinnehmen. Verloren hat auch die SPD, die bei den Konservativ-Etablierten somit ein in etwa durchschnittliches Ergebnis erreichte. Der stärkste Zuwachs ist mit sieben Prozentpunkten bei der FDP zu verzeichnen, die in diesem Milieu drittstärkste Partei wurde. Einen großen Zugewinn gibt es auch bei der AfD, die bei den Konservativ-Etablierten mit einem Plus von sechs Prozentpunkten den vierten Platz belegt. (Fallzahl: 1244 Konservativ-Etablierte)

ABBILDUNG 17 Wahlergebnis nach Milieu – Konservativ-Etablierte

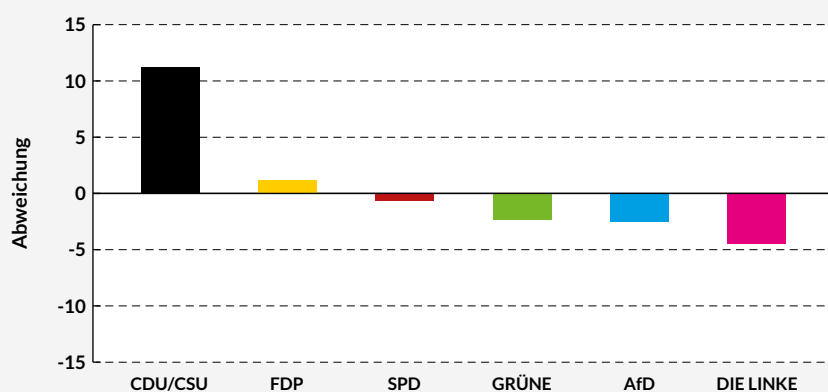
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 18 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Konservativ-Etablierte

In Prozentpunkten

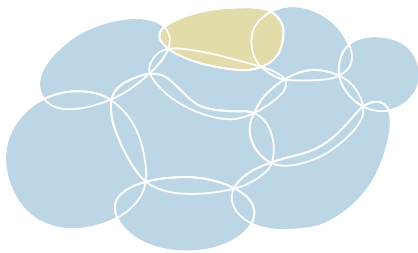


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

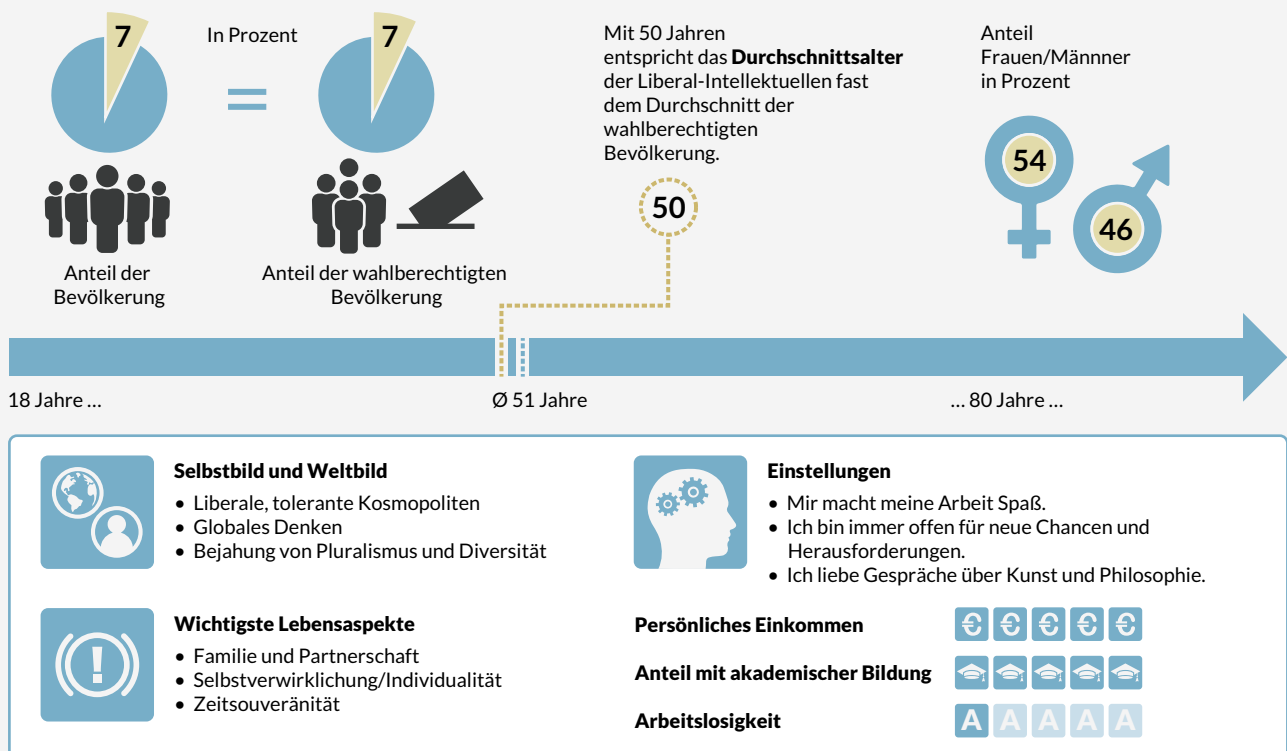
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Konservativ-Etablierten vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, hat die jeweilige Partei bei den Konservativ-Etablierten einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. So liegt das CDU/CSU-Ergebnis bei den Konservativ-Etablierten um elf Prozentpunkte über dem Gesamtergebnis (32,9 Prozent). Ein Balken unterhalb der Linie zeigt hingegen, dass die jeweilige Partei von den Konservativ-Etablierten weniger gewählt wurde als das für Deutschland insgesamt der Fall ist. Dies trifft vor allem auf DIE LINKE zu. (Fallzahl: 1244 Konservativ-Etablierte)

Liberal-Intellektuelles Milieu



Das Liberal-Intellektuelle Milieu zählt zu den sozial gehobenen Milieus und ist auf der Grundorientierungsachse mittig zu verorten. Finanziell sind Liberal-Intellektuelle gut gestellt und somit rückt für sie Selbstentfaltung ins Zentrum. Aus einer liberalen und postmateriellen Grundhaltung heraus werfen sie einen stets kritischen Blick auf die Welt. Gleichzeitig sehen sie sich als Individuen in einer Gemeinschaft in Verantwortung. Das spiegelt sich auch in der Wahlbeteiligung wider. Unsere Wahlanalyse zeigt auch dieses Mal, dass in Stimmbezirken mit vielen Liberal-Intellektuellen-Haushalten die Wahlbeteiligung besonders hoch ist. Allerdings zählt dieses Milieu mit einem Anteil von lediglich sieben Prozent an der wahlberechtigten Bevölkerung zu den kleinsten Milieus. Bei der Bundestagswahl 2017 wurden CDU/CSU bei den Liberal-Intellektuellen mit einem Stimmenanteil von 31 Prozent die stärkste Kraft. Verglichen mit dem allgemeinen CDU/CSU-Ergebnis haben die Schwesterparteien bei den Liberal-Intellektuellen also leicht unterdurchschnittlich abgeschnitten. Die SPD hingegen konnte beim Liberal-Intellektuellen Milieu einen leicht überdurchschnittlichen Anteil erreichen. Trotzdem gilt für die Parteien der Großen Koalition: Bei den Liberal-Intellektuellen sind klare und leicht überdurchschnittliche Verluste zu verzeich-

INFOBOX 2 Das Liberal-Intellektuelle Milieu



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

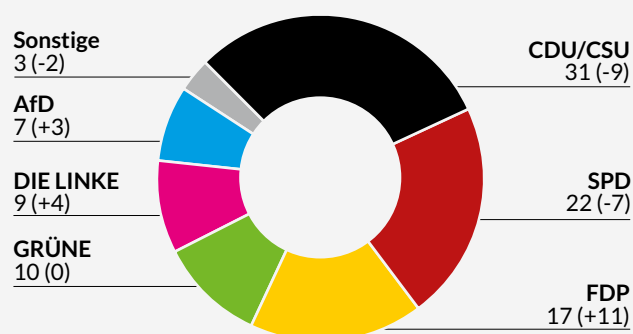
| BertelsmannStiftung

nen. Der eindeutige Gewinner bei den Liberal-Intellektuellen ist die FDP, die hier mit einem Stimmenanteil von 17 Prozent drittstärkste Partei geworden ist. Ein so hohes Ergebnis hat die FDP in keinem anderen Milieu erzielt. Auch der Zuwachs fällt bei der FDP im Liberal-Intellektuellen Milieu besonders hoch aus – sie verzeichnet hier ein Plus von elf Prozentpunkten (allgemeiner FDP-Zuwachs: +6,0 Prozentpunkte). Überdurchschnittlich zugelegt hat auch die DIE LINKE mit einem Gewinn von vier Prozentpunkten (allgemeiner DIE LINKE-Zuwachs: +0,6 Prozentpunkte). Die GRÜNEN konnten ihr leicht überdurchschnittliches Ergebnis bei den Liberal-Intellektuellen halten. Stimmenschwächste Partei ist bei den Liberal-Intellektuellen die AfD, die hier nur sieben Prozent erreicht. Auch der Zuwachs an AfD-Stimmen im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 fällt mit drei Prozentpunkten klar unterdurchschnittlich aus (allgemeiner AfD-Zuwachs: 7,9 Prozentpunkte). Für ein Milieu, das rechts von der diagonalen Konfliktlinie zu verorten ist, ist dies kein überraschendes Ergebnis.

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Liberal-Intellektuellen gewählt hätte. Zwar führen auch hier CDU/CSU, müssen aber im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 einen Verlust von neun Prozentpunkten hinnehmen. Stark verloren hat auch die SPD, die bei den Liberal-Intellektuellen somit ein in etwa durchschnittliches Ergebnis erreichte. Der stärkste Zuwachs ist mit elf Prozentpunkten bei der FDP zu verzeichnen, die in diesem Milieu mit 17 Prozent ihr bestes Ergebnis erreichte. Die AfD hat bei den Liberal-Intellektuellen mit einem Plus von lediglich drei Prozentpunkten die geringsten Zuwächse erreicht. (Fallzahl: 949 Liberal-Intellektuelle)

ABBILDUNG 19 Wahlergebnis nach Milieu – Liberal-Intellektuelle

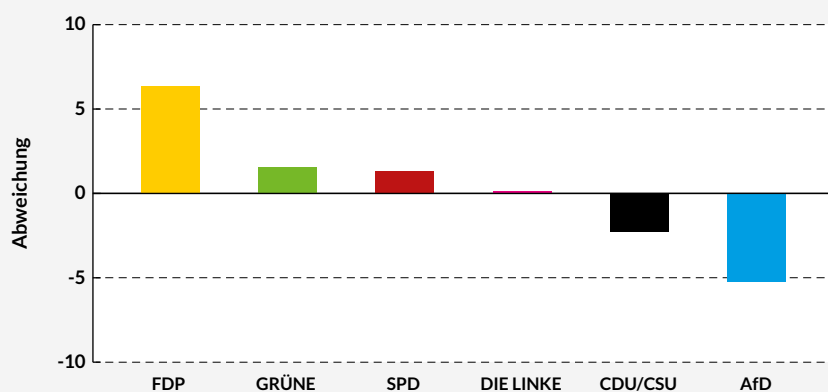
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 20 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Liberal-Intellektuelle

In Prozentpunkten

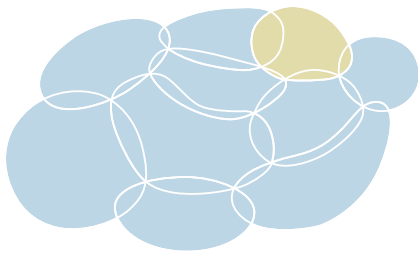


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

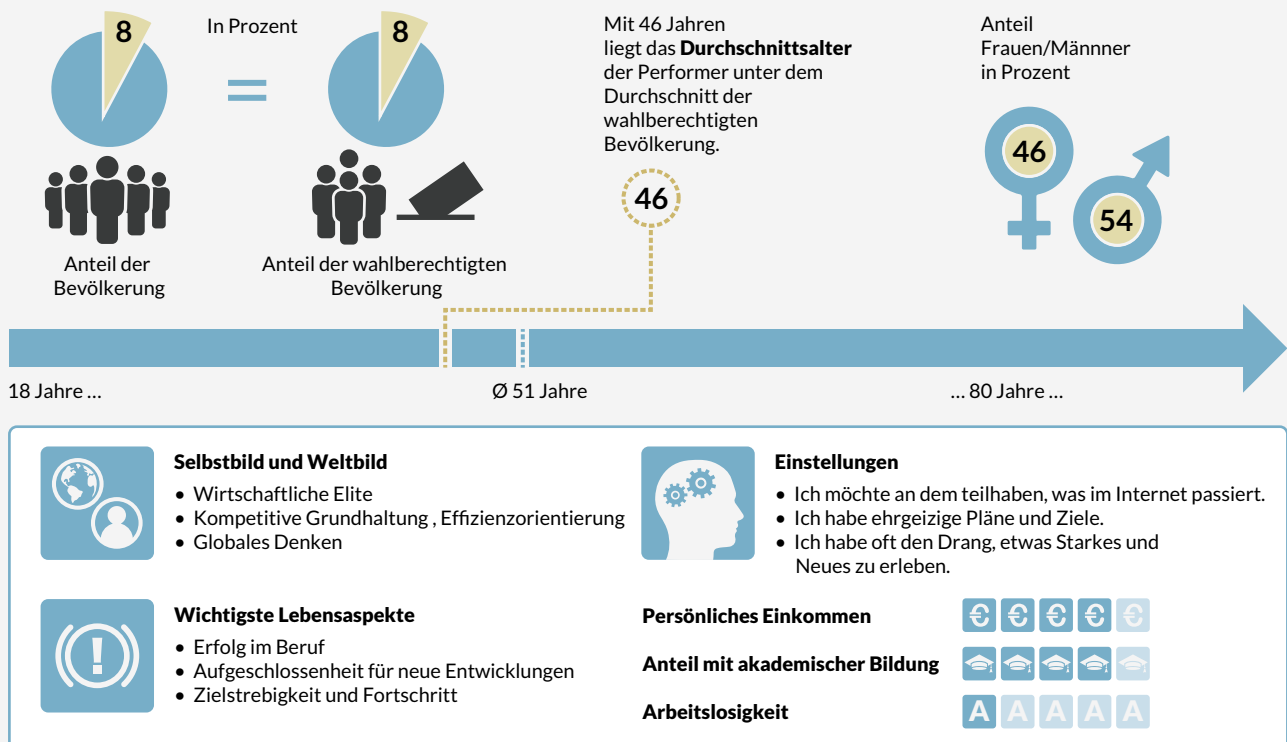
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Liberal-Intellektuellen vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert somit jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, hat die jeweilige Partei bei den Liberal-Intellektuellen einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. So liegt das FDP-Ergebnis bei den Liberal-Intellektuellen um mehr als sechs Prozentpunkte höher als das Gesamtergebnis (10,7 Prozent). Ein Balken unterhalb der Linie zeigt hingegen, dass die jeweilige Partei von den Liberal-Intellektuellen weniger gewählt wurde als das für Deutschland insgesamt der Fall ist. Dies trifft vor allem auf die AfD zu. (Fallzahl: 949 Liberal-Intellektuelle)

Milieu der Performer



Das Milieu der Performer zählt zu den sozial gehobenen Milieus und ist auf der Grundorientierungsachse rechts zu verordnen. Diese Lage zeigt, dass sich Performer am Neuen orientieren und mit der Beschleunigung des Lebens und dem Fortschritt gut mithalten. Performer sehen sich als wirtschaftliche Elite und messen Karriere und Leistung einen hohen Wert zu. Auch die Performer zählen zu den wählerstarken Milieus. Unsere Wahlanalyse bestätigt auch dieses Mal, dass in Stimmbezirken mit vielen Performer-Haushalten die Wahlbeteiligung besonders hoch ist. An der wahlberechtigten Bevölkerung machen die Performer einen Anteil von acht Prozent aus. Bei der Bundestagswahl 2017 liegen CDU/CSU bei den Performern mit 38 Prozent klar vorne. Zwar haben die Schwesterparteien in diesem Milieu im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 einen Verlust von sechs Prozentpunkten erfahren – jedoch fällt dieser Verlust deutlich geringer aus als jener, den CDU/CSU insgesamt verzeichnet haben (–8,6 Prozentpunkte). Unter den sozial gehobenen Milieus ist bei den Performern der CDU/CSU-Verlust in Prozentpunkten somit am geringsten. Auffallend stark hat in diesem Milieu die FDP abgeschnitten, die 14 Prozent erreichte und auch hier drittstärkste Partei wurde. Auch der Zugewinn fällt hier mit neun Prozentpunkten überdurchschnitt-

INFOBOX 3 Das Milieu der Performer



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

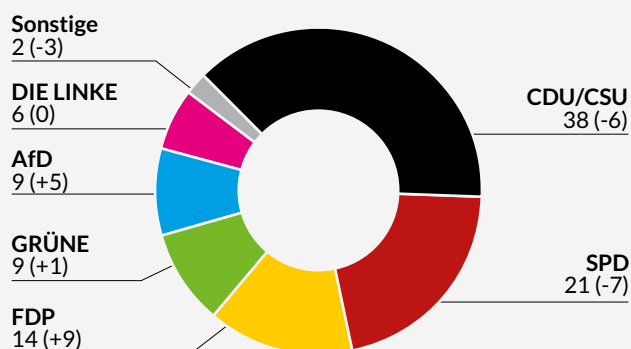
| BertelsmannStiftung

lich aus (allgemeiner FDP-Zugewinn: 6,0 Prozentpunkte). Hinter der FDP folgen dann die GRÜNEN, die hier mit neun Prozent nur hauchdünn über dem allgemeinen GRÜNEN-Ergebnis liegen (8,9 Prozent). Erst an fünfter Stelle folgt die AfD, die hier neun Prozent erreichen konnte. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 hat die AfD auch bei den Performern klar Wähler für sich gewinnen können, was sich an einem Zuwachs von fünf Prozentpunkten zeigt, der jedoch klar unter dem durchschnittlichen AfD-Gewinn liegt (7,9 Prozentpunkte). Betrachtet man jedoch, wie weit die Performer von der Diagonalen entfernt sind, ist ein Zuwachs von fünf Prozentpunkten dennoch beachtlich. Es ist wahrscheinlich, dass ein Teil der Performer ihren mit Stolz erarbeiteten Wohlstand zunehmend in Gefahr sieht und deshalb mehr zur AfD neigt als die beiden anderen sozial gehobenen Milieus oberhalb der Diagonalen – die Liberal-Intellektuellen und die Expeditiven.

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Performer gewählt hätte. Zwar führen CDU/CSU weiterhin klar, müssen aber im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 einen hohen – wenn auch leicht unterdurchschnittlichen – Verlust von sechs Prozentpunkten hinnehmen. Stark verloren hat auch die SPD, die bei den Performern somit ein in etwa durchschnittliches Ergebnis erreichte. Der stärkste Zuwachs ist mit neun Prozentpunkten bei der FDP zu verzeichnen, die bei den Performern den dritten Platz belegt. Die AfD konnte fünf Prozentpunkte dazugewinnen, bleibt bei den Performern aber unterdurchschnittlich. (Fallzahl: 907 Performer)

ABBILDUNG 21 Wahlergebnis nach Milieu – Performer

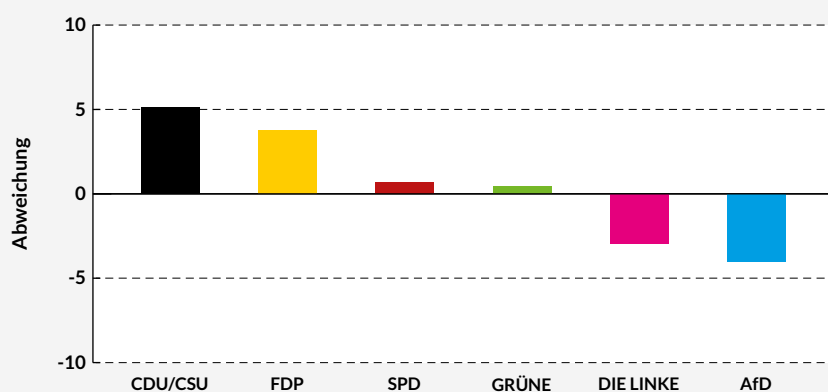
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 22 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Performer

In Prozentpunkten

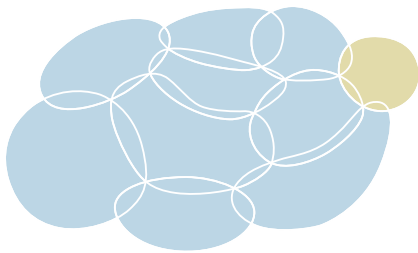


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

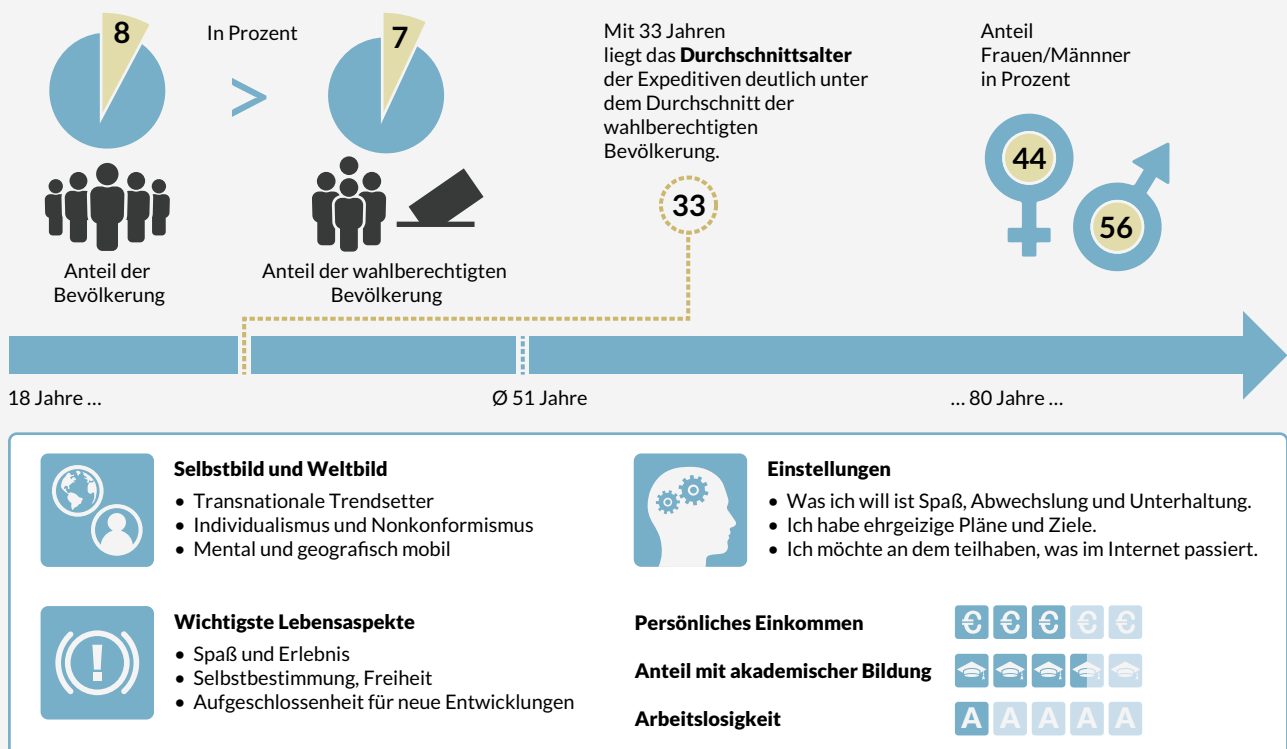
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Performer vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, hat die jeweilige Partei bei den Performern einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. So liegt das CDU/CSU-Ergebnis bei den Performern fünf Prozentpunkte höher als das Gesamtergebnis (32,9 Prozent). Auch die FDP war bei den Performern überdurchschnittlich erfolgreich. Ein Balken unterhalb der Linie zeigt hingegen, dass die jeweilige Partei von den Performern weniger gewählt wurde als das für Deutschland insgesamt der Fall ist. Dies trifft auf DIE LINKE und die AfD zu. (Fallzahl: 907 Performer)

Expeditives Milieu



Das Milieu der Expeditiven zählt zu den sozial gehobenen Milieus, obwohl es mit der sozio-ökonomischen Lage der anderen gehobenen Milieus nicht mithalten kann. Die Expeditiven bilden allerdings das mit Abstand jüngste Milieu und gelten als die Elite der Zukunft. Das junge Alter des Milieus erklärt auch dessen Position rechts außen auf der Grundorientierungsachse. Hier geht es darum, sich am Neuen zu orientieren und Grenzen zu überwinden. Anders als die anderen sozial gehobenen Milieus sind die Expeditiven nicht unter den wählerstärksten Milieus vertreten. Zwar zeigt unsere Wahlanalyse, dass in Stimmbezirken mit vielen Expeditiven-Haushalten die Wahlbeteiligung tendenziell höher ist, jedoch ist dieser Zusammenhang deutlich abgeschwächt. Hinzu kommt, dass dieses Milieu mit einem Anteil von lediglich sieben Prozent an der wahlberechtigten Bevölkerung zu den kleinsten Milieus zählt. Bei der Bundestagswahl 2017 führten zwar auch bei den Expeditiven die Schwesterparteien CDU/CSU mit einem Anteil von 25 Prozent. Jedoch liegen CDU/CSU hiermit acht Prozentpunkte unter ihrem Gesamtergebnis und haben bei keinem anderen sozial gehobenen Milieu so schlecht abgeschnitten. Das SPD-Ergebnis bei den Expeditiven entspricht mit 21 Prozent ziemlich genau dem Gesamtergebnis (20,5 Prozent). Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 muss-

INFOBOX 4 Das Expeditiv Milieu



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

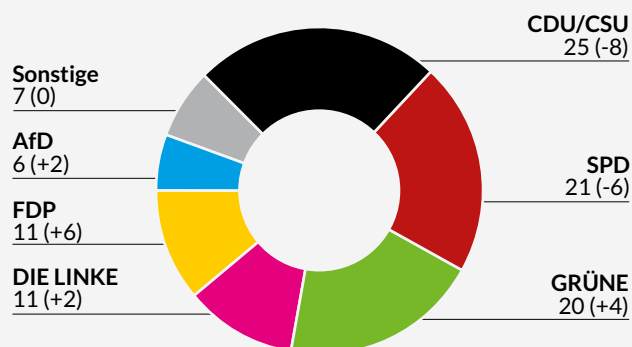
| BertelsmannStiftung

ten die Parteien der Großen Koalition auch bei den Expeditiven ein Minus verzeichnen. Diese Verluste entsprechen aber ungefähr dem Durchschnitt. Bemerkenswert ist das Ergebnis der GRÜNEN, die bei den Expeditiven 20 Prozent erreicht haben. Das GRÜNEN-Ergebnis der Expeditiven liegt somit elf Prozentpunkte über dem GRÜNEN-Gesamtergebnis (8,9 Prozent). Das gute Abschneiden der GRÜNEN in diesem Milieu ist nichts Neues – auch bei der Bundestagswahl 2013 waren sie schon drittstärkste Partei. Mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs von vier Prozentpunkten haben die GRÜNEN nur knapp den Platz als zweitstärkste Partei verfehlt (allgemeiner GRÜNEN-Gewinn: 0,5 Prozentpunkte). Die AfD hat hier mit einem Anteil von sechs Prozent ihr schlechtestes Ergebnis eingefahren. Damit liegt das AfD-Ergebnis bei den Expeditiven sieben Prozentpunkte unter dem AfD-Gesamtergebnis (12,6 Prozent). Dennoch hat die AfD im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 in diesem Milieu um zwei Prozentpunkte zugelegt – was jedoch stark unter dem durchschnittlichen AfD-Gewinn liegt (7,9 Prozentpunkte).

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Expeditiven gewählt hätte. Auffällig ist, dass die drei stärksten Parteien relativ eng zusammen liegen. CDU/CSU belegen mit lediglich 25 Prozent den ersten Platz, gefolgt von der SPD mit 21 Prozent. Der dritte Platz wird von den GRÜNEN belegt, die in diesem Milieu mit einem Stimmenanteil von 20 Prozent ihr mit Abstand bestes Ergebnis erreicht hat. Am stärksten dazugewonnen hat hier die FDP, die jedoch nur an fünfter Stelle liegt. Die AfD belegt hier den letzten Platz und konnte mit einem Plus von zwei Prozentpunkten bei den Expeditiven auch nur minimal dazugewinnen. (Fallzahl: 785 Expeditive)

ABBILDUNG 23 Wahlergebnis nach Milieu – Expeditive

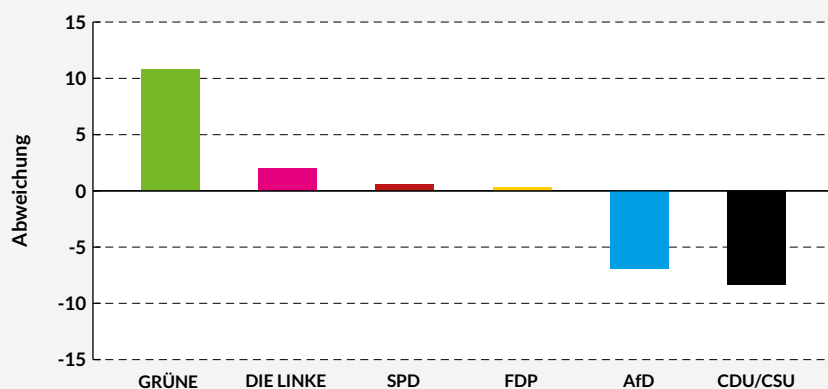
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 24 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Expeditive

In Prozentpunkten

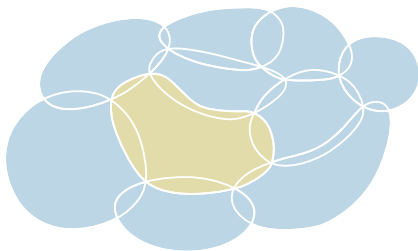


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

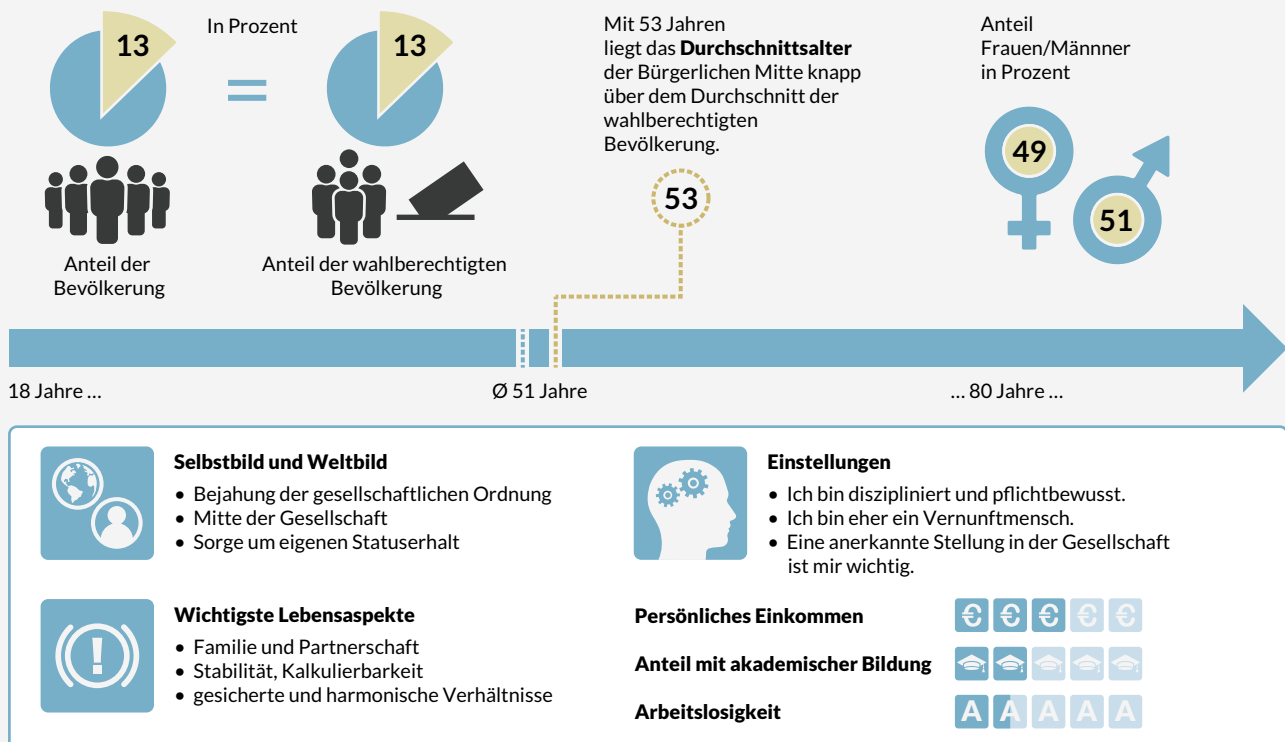
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Expeditiven vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, so hat die jeweilige Partei bei den Expeditiven einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. So liegt das GRÜNEN-Ergebnis bei den Expeditiven elf Prozentpunkte höher als das Gesamtergebnis (8,9 Prozent). Ein Balken unterhalb der Linie zeigt hingegen, dass die jeweilige Partei von den Expeditiven unterdurchschnittlich gewählt wurde. Dies trifft klar auf die AfD zu, deren Ergebnis hier sieben Prozentpunkte niedriger liegt, und auch auf CDU/CSU, deren Ergebnis sogar acht Prozentpunkte geringer ist. (Fallzahl: 785 Expeditive)

Bürgerliche Mitte



Das Milieu der Bürgerlichen Mitte zählt zu den Milieus der Mitte und ist auch auf der Grundorientierungsachse mittig zu verorten. Dieses Milieu ist um Status sowie Stabilität bemüht, sorgt sich allerdings zunehmend darum, den eigenen Lebensstandard in Zukunft (auch für die Kinder) halten zu können. Die sich langsam anbahnenden Abstiegsängste dieses Milieus verdeutlichen sich auch durch seine geografische und gesellschaftliche Nähe zum Prekären Milieu. Beide Milieus sind insbesondere in den neuen Bundesländern stark konzentriert vorzufinden. Sie sind jedoch nicht als reine „Ost-Milieus“ misszuverstehen – obwohl sie dort dominieren, leben lediglich 25 Prozent dieser beiden Milieus dort. Tatsächlich ist die Bürgerliche Mitte bei Wahlanalysen ein sehr wichtiges Milieu – einerseits, weil sie mit 13 Prozent einen hohen Anteil an den Wahlberechtigten ausmacht, andererseits aufgrund ihrer zentralen Stellung in der Gesellschaft. Trotzdem zählt die Bürgerliche Mitte auch bei dieser Wahl nicht zu den wählerstarken Milieus. Jedoch deutet sich an, dass sie bei dieser Wahl insbesondere durch die AfD mobilisiert werden konnte. Zwar führen auch hier auf den ersten Blick die Schwesterparteien CDU/CSU mit 37 Prozent des Stimmenanteils. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 haben CDU/CSU bei der Bürgerlichen Mitte allerdings 15 Prozentpunkte ver-

INFOBOX 5 Die Bürgerliche Mitte



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

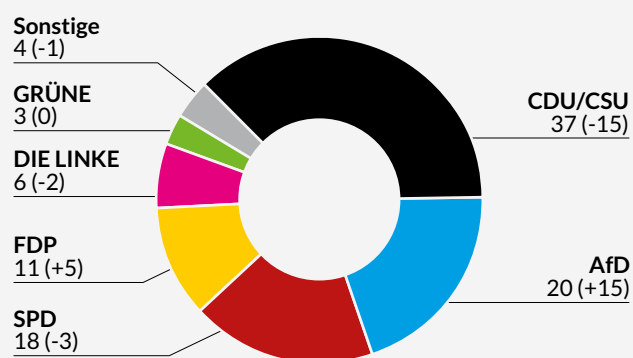
| BertelsmannStiftung

loren – das Ausmaß dieses Verlustes geht sehr deutlich über das durchschnittliche CDU/CSU-Minus hinaus (-8,6 Prozentpunkte). So wie bei den Konservativ-Etablierten haben CDU/CSU auch bei der Bürgerlichen Mitte herbe Einbußen bei einem ihrer Kernwähler-Milieus erfahren. SPD und DIE LINKE haben im Vergleich zur letzten Wahl ebenso verloren und erreichten somit bei der Bürgerlichen Mitte nur unterdurchschnittliche Ergebnisse. Der große Gewinner der Bürgerlichen Mitte ist die AfD, die hier mit 20 Prozent Stimmenanteil zweitstärkste Partei wurde. Im Vergleich zur letzten Wahl legte sie hier um 15 Prozentpunkte zu. Dieser Zuwachs geht weit über den allgemeinen AfD-Gewinn hinaus (+7,9 Prozentpunkte). Dass die AfD nicht nur viele frühere CDU/CSU-Wähler, sondern auch viele Nichtwähler aus der Bürgerlichen Mitte mobilisieren konnte, zeigt sich auch bei der Veränderung der Wahlbeteiligung in den neuen Bundesländern. In jedem dieser Bundesländer ist die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich angestiegen und genau hier war die AfD am erfolgreichsten.

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Bürgerlichen Mitte gewählt hätte. Zwar führen CDU/CSU weiterhin klar, müssen aber im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 in diesem Milieu mit -15 Prozentpunkten ihren stärksten Verlust verzeichnen. So hoch der Verlust der CDU/CSU ist, so hoch ist auch der Zuwachs bei der AfD. Mit einem Plus von 15 Prozentpunkten erreichte sie einen Stimmenanteil von 20 Prozent. Die AfD hat somit die SPD überholt und belegt den zweiten Platz. Auffällig ist auch das besonders schwache Ergebnis der GRÜNEN, die hier nur drei Prozent erreichten und somit den Einzug in den Bundestag nicht geschafft hätten. (Fallzahl: 958 Bürgerliche Mitte)

ABBILDUNG 25 Wahlergebnis nach Milieu – Bürgerliche Mitte

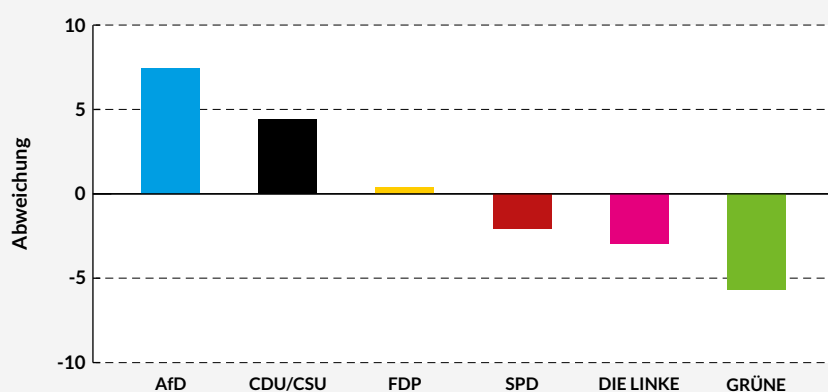
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 26 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Bürgerliche Mitte

In Prozentpunkten

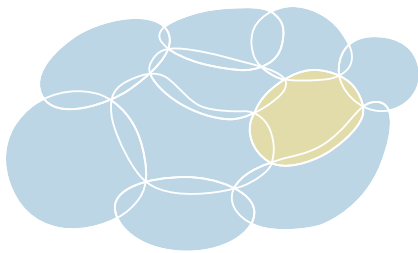


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

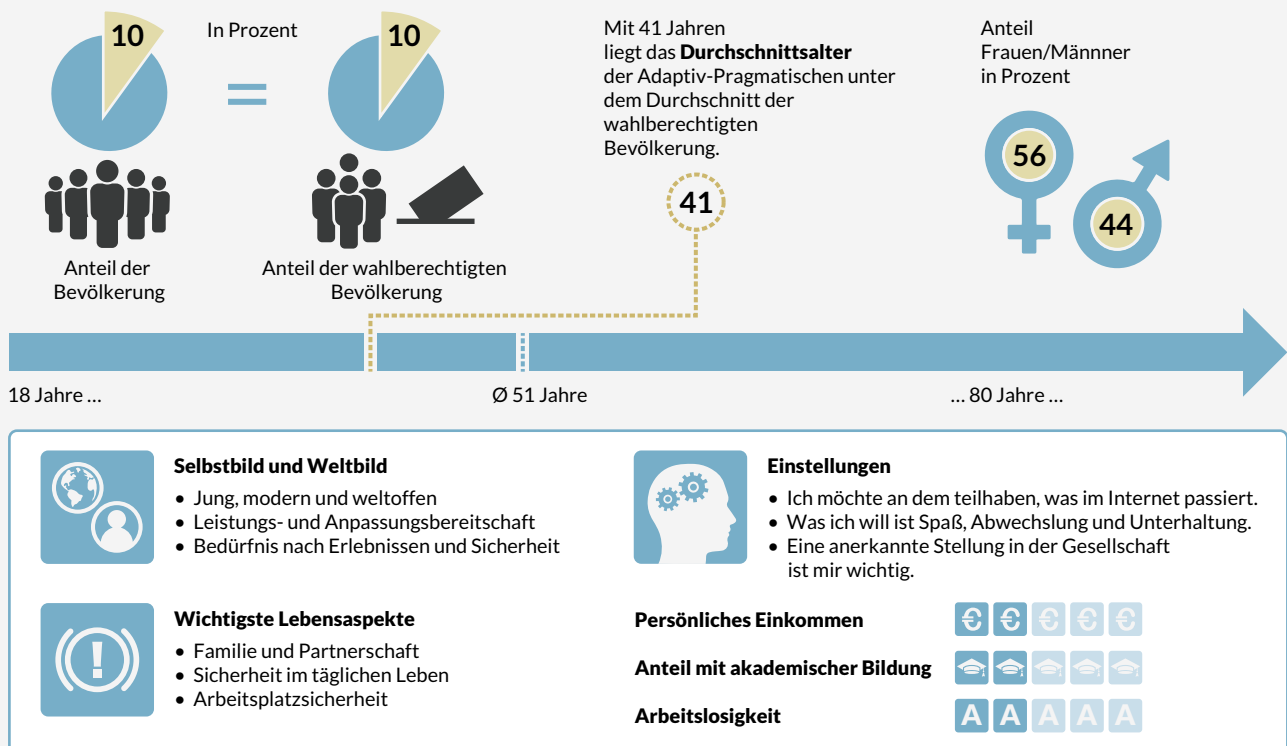
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Bürgerlichen Mitte vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, so hat die jeweilige Partei bei der Bürgerlichen Mitte einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. So liegt das AfD-Ergebnis bei der Bürgerlichen Mitte mehr als sieben Prozentpunkte über dem AfD-Gesamtergebnis (12,6 Prozent). Ein Balken unterhalb der Linie zeigt hingegen, dass die jeweilige Partei von der Bürgerlichen Mitte nur einen unterdurchschnittlichen Anteil erreichte. Dies trifft klar auf die GRÜNEN zu, die hier sechs Prozentpunkte unter ihrem Gesamtergebnis liegen. (Fallzahl: 958 Bürgerliche Mitte)

Adaptiv-Pragmatisches Milieu



Das Milieu der Adaptiv-Pragmatischen zählt zu den Milieus der Mitte und ist auf der Grundorientierungsachse rechts zu verorten. Die Adaptiv-Pragmatischen sind ein junges und modernes Milieu, das sich durch Leistungs- und Anpassungsbereitschaft auszeichnet. Zwar ist es ein weltoffenes und flexibles Milieu, doch nimmt auch für die Adaptiv-Pragmatischen das Bedürfnis nach Stabilität zu: Sie sind die Mitte der Gesellschaft von morgen und somit ein weiteres Zukunftsmilieu. Anders als bei der heutigen Bürgerlichen Mitte scheinen die Adaptiv-Pragmatischen verstärkt zu wählen. Unsere Analyse zeigt, dass in Stimmbezirken mit vielen Adaptiv-Pragmatischen-Haushalten die Wahlbeteiligung etwas höher ausfällt. Darüber hinaus bilden die Adaptiv-Pragmatischen mit einem Anteil von zehn Prozent an den Wahlberechtigten ein mittelgroßes Milieu. Auch die Adaptiv-Pragmatischen wurden bei dieser Wahl überdurchschnittlich mobilisiert. Dieser Mobilisierungserfolg kann jedoch nicht klar einer Partei zugeordnet werden, denn das Wahlergebnis der Adaptiv-Pragmatischen zeigt nur geringe Unterschiede zum Gesamtergebnis. Auch hier sind CDU/CSU die stärkste Kraft mit einem Anteil von 37 Prozent. Damit gleicht der Stimmenanteil der Schwesterparteien bei den Adaptiv-Pragmatischen dem der Bürgerlichen Mitte. Ein wesentlicher Unterschied ist

INFOBOX 6 Das Adaptiv-Pragmatische Milieu



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

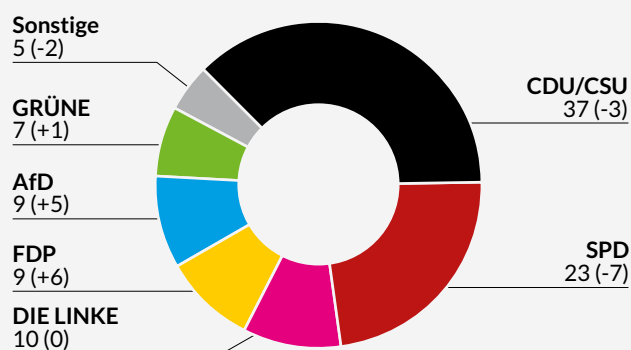
| BertelsmannStiftung

jedoch, dass der CDU/CSU-Verlust im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 mit nur drei Prozentpunkten bei den Adaptiv-Pragmatischen sehr gering ausfällt. Weit stärkere Verluste musste die SPD verzeichnen – hier gab es ein Minus von sieben Prozentpunkten (allgemeiner SPD-Verlust: –5,2 Prozentpunkte). Trotzdem erreicht die SPD hier mit 23 Prozent ihr stärkstes Milieuergebnis, das aber nur knapp über dem SPD-Gesamtergebnis liegt (20,5 Prozent). Wenn die SPD ein Kernwähler-Milieu hat, dann ist es am ehesten noch dieses. Aber selbst hier ist die SPD nur leicht überdurchschnittlich erfolgreich. Zugewinne haben bei den Adaptiv-Pragmatischen die FDP mit einem Plus von sechs Prozentpunkten sowie die AfD mit einem Plus von fünf Prozentpunkten verzeichnet. In beiden Fällen bleibt das Parteiergebnis jedoch unterdurchschnittlich. Bei der AfD ist auch der Zuwachs unterdurchschnittlich (allgemeiner AfD-Gewinn: +7,9 Prozentpunkte). Die Nähe an der Diagonalen sowie die Nähe zur Bürgerlichen Mitte könnten allerdings bedeuten, dass sich dies bei kommenden Wahlen ändert.

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Adaptiv-Pragmatischen gewählt hätte. Auch hier führen CDU/CSU mit einem Stimmenanteil von 37 Prozent klar. Zwar haben CDU/CSU auch hier drei Prozentpunkte im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 verloren, jedoch ist dieser Verlust stark unterdurchschnittlich. Überdurchschnittlich hat mit einem Minus von sieben Prozentpunkten hingegen die SPD verloren. DIE LINKE konnte mit einem Stimmenanteil von 10 Prozent den dritten Platz halten. Stark gewonnen haben auch FDP und AfD, die jeweils neun Prozent der Stimmen bei den Adaptiv-Pragmatischen erhielten. (Fallzahl: 871 Adaptiv-Pragmatische)

ABBILDUNG 27 Wahlergebnis nach Milieu – Adaptiv-Pragmatische

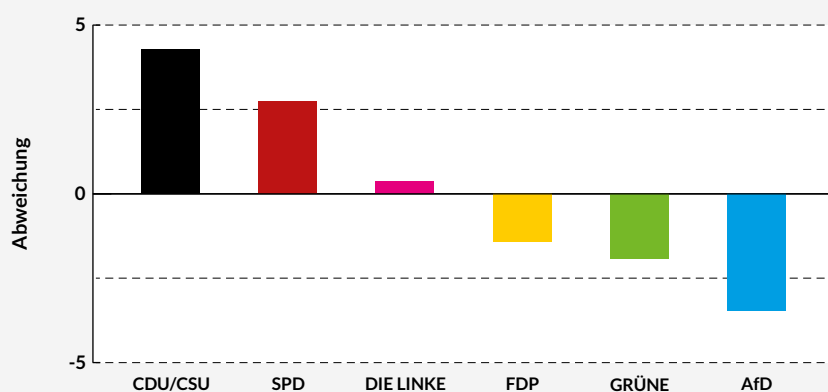
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 28 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Adaptiv-Pragmatische

In Prozentpunkten

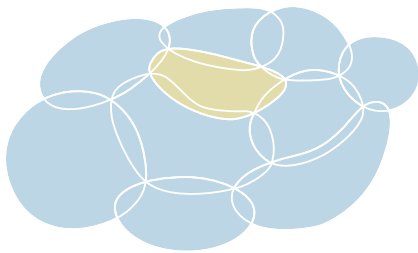


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

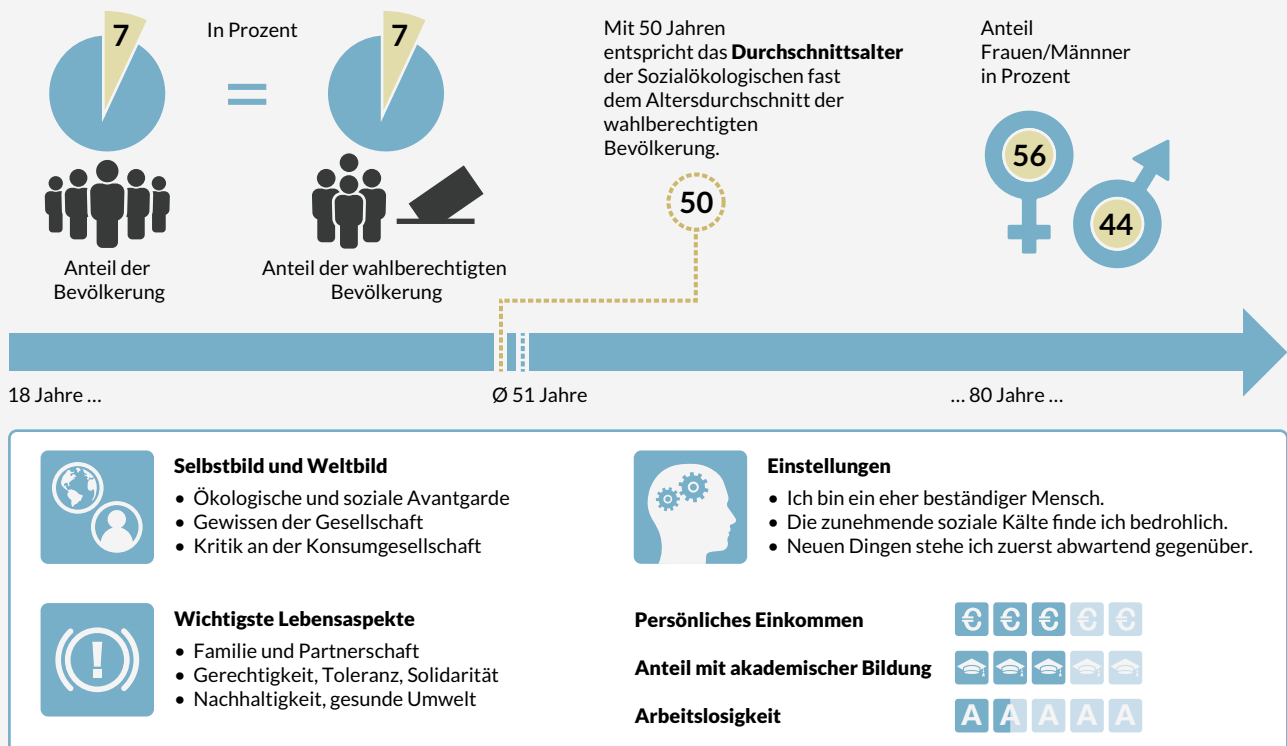
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Adaptiv-Pragmatischen vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, so hat die jeweilige Partei in diesem Milieu einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. Ein Balken unterhalb der Linie zeigt, dass die jeweilige Partei in diesem Milieu nur einen unterdurchschnittlichen Anteil erreichte. Allgemein sind die Abweichungen bei den Adaptiv-Pragmatischen minimal. CDU/CSU sowie SPD haben um wenige Prozentpunkte besser, FDP, GRÜNE sowie AfD um wenige Prozentpunkte schlechter abgeschnitten als bei ihrem jeweiligen Gesamtergebnis. (Fallzahl: 871 Adaptiv-Pragmatische)

Sozialökologisches Milieu



Das Milieu der Sozialökologischen zählt zu den Milieus der Mitte und ist auf der Grundorientierungsachse mittig bis links zu verorten. Die Sozialökologischen sehen die Konsum- und Wachstumsgesellschaft kritisch und heben sich durch ihr ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen ab. Aus diesem Bewusstsein heraus ergibt sich ein starkes Bedürfnis nach Mitsprache in Staat und Gesellschaft, was die Sozialökologischen überdurchschnittlich zum Wählen bewegt. Denn obwohl sie nicht den sozial gehobenen Milieus zuzuordnen sind, zählen sie zu den wählerstarken Milieus. Unsere Wahlanalyse zeigt auch dieses Mal, dass in Stimmbezirken mit vielen Sozialökologischen-Haushalten die Wahlbeteiligung höher ist. Mit einem Anteil von lediglich sieben Prozent an den Wahlberechtigten gehören die Sozialökologischen jedoch zu den kleinsten Milieus. Unsere Analyse auf Stimmbezirksebene deutet an, dass die Sozialökologischen bei der Bundestagswahl 2017 auffallend gering mobilisiert wurden. Da sich in dem Wahlergebnis der Sozialökologischen keine fundamentalen Verschiebungen abzeichnen, können wir nicht erfassen, warum genau hier die Mobilisierung so gering ausfiel. Auch in diesem Milieu zeichnen sich starke Verluste bei den Parteien der Großen Koalition ab. CDU/CSU sind hier mit 23 Prozent nur ganz knapp stärkste Kraft geworden.

INFOBOX 7 Das Sozialökologische Milieu



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

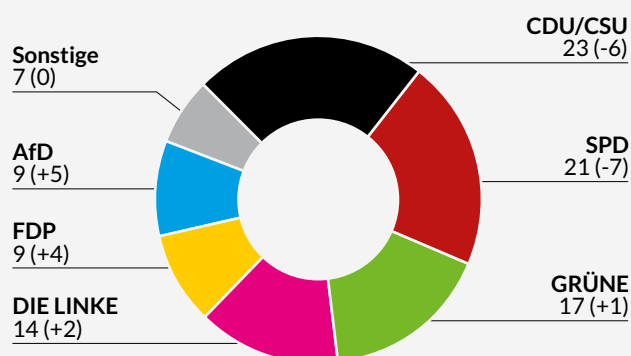
| BertelsmannStiftung

Dabei verzeichnen die Schwesterparteien bei den Sozialökologischen im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 einen leicht unterdurchschnittlichen Verlust von sechs Prozentpunkten (allgemeiner CDU/CSU-Verlust: –8,6 Prozentpunkte). Auch die SPD hat im Vergleich zur Vorwahl bei den Sozialökologischen um sieben Prozentpunkte verloren (allgemeiner SPD-Verlust: –5,2 Prozentpunkte). Alle anderen Parteien haben bei den Sozialökologischen leichte Zugewinne erhalten. Am stärksten dazugewonnen hat die AfD, die mit einem Plus von fünf Prozentpunkten bei den Sozialökologischen einen Stimmenanteil von neun Prozent erreicht (AfD-Gesamtergebnis: 12,6 Prozent). Dennoch ist sowohl dieses AfD-Ergebnis als auch der AfD-Zuwachs unterdurchschnittlich. Ebenso dazugewonnen haben die FDP mit einem Plus von vier Prozentpunkten und DIE LINKE mit zusätzlichen zwei Prozentpunkten. Die GRÜNEN konnten ihr klar überdurchschnittliches Ergebnis von 17 Prozent halten (GRÜNEN-Gesamtergebnis: 8,9 Prozent) und damit auch den drittstärksten Platz im Sozialökologischen Milieu.

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Sozialökologischen gewählt hätte. Auffällig ist, dass die drei stärksten Parteien relativ eng zusammen liegen. CDU/CSU belegen mit lediglich 23 Prozent den ersten Platz, gefolgt von der SPD mit 21 Prozent. Der dritte Platz wird von den GRÜNEN belegt, die bei den Sozialökologischen einen Stimmenanteil von 17 Prozent erreichten. Überdurchschnittlich stark ist hier auch DIE LINKE mit einem Anteil von 14 Prozent. Dazugewonnen haben auch FDP und AfD, die jeweils neun Prozent der Stimmen bei den Sozialökologischen erhielten. (Fallzahl: 912 Sozialökologische)

ABBILDUNG 29 Wahlergebnis nach Milieu – Sozialökologische

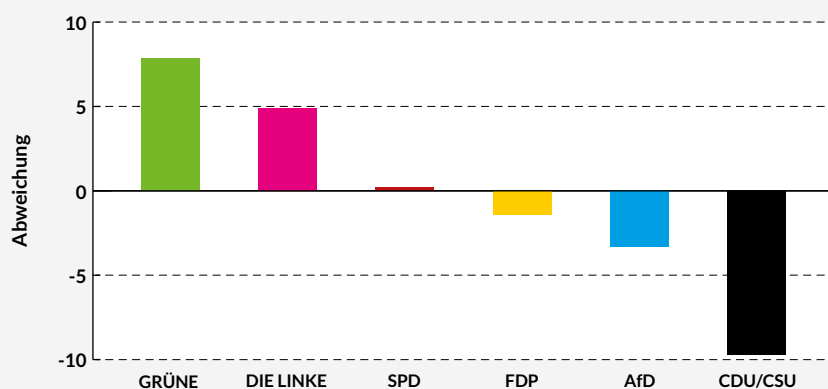
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 30 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Sozialökologische

In Prozentpunkten

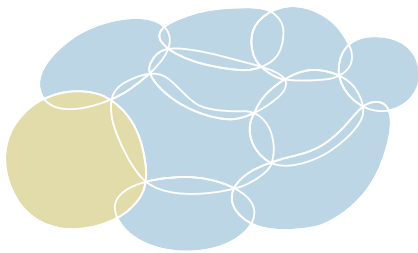


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

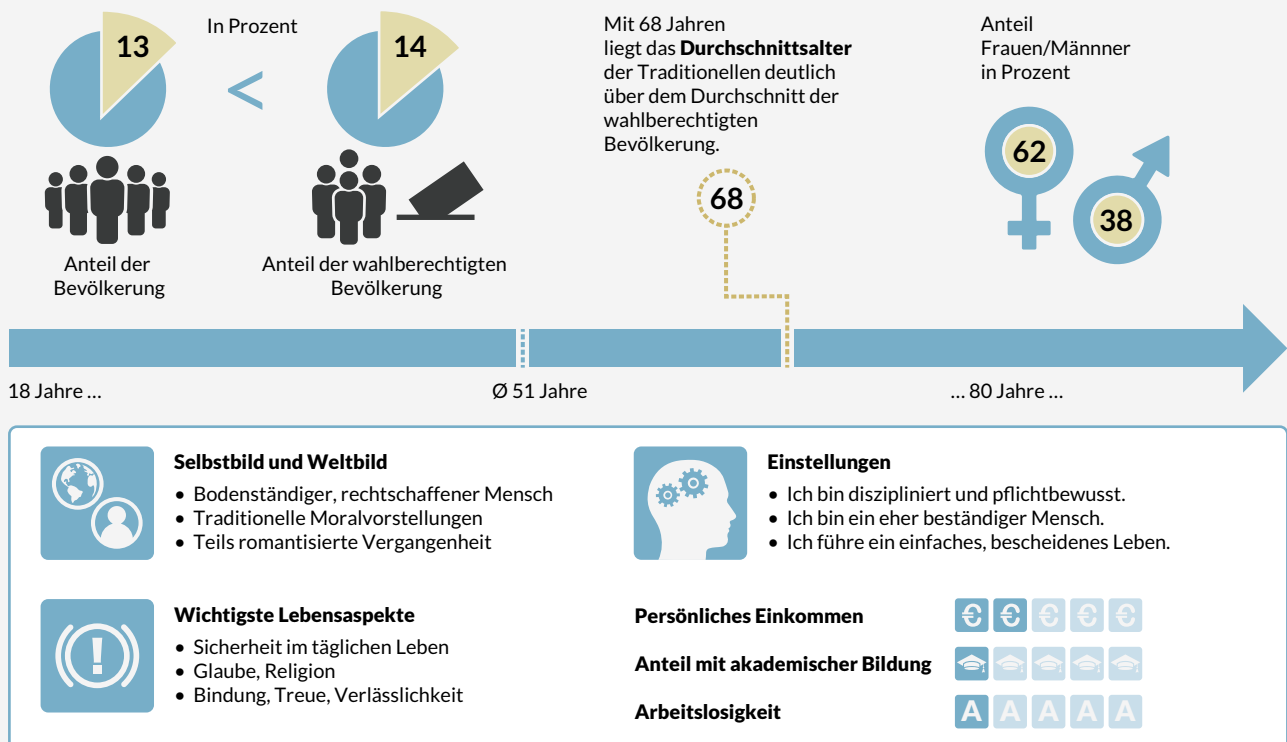
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Sozialökologischen vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, so hat die jeweilige Partei bei den Sozialökologischen einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. So liegt das GRÜNEN-Ergebnis bei den Sozialökologischen um acht Prozentpunkte höher als das Gesamtergebnis (8,9 Prozent). Ein Balken unterhalb der Linie zeigt hingegen, dass die jeweilige Partei von den Sozialökologischen unterdurchschnittlich gewählt wurde. Dies trifft vor allem auf CDU/CSU zu, deren Ergebnis hier zehn Prozentpunkte unter dem Gesamtergebnis liegt (32,9 Prozent). (Fallzahl: 912 Sozialökologische)

Traditionelles Milieu



Das Milieu der Traditionellen zählt zu den Milieus der unteren Mittelschicht und Unterschicht und ist auf der Grundorientierungsachse links außen zu verorten. Die Traditionellen bilden das älteste der Milieus; 75 Prozent von ihnen sind bereits in Rente. Ihre Lebenswelt ist geprägt durch traditionelle Werte, Bescheidenheit und dem Streben nach Sicherheit im Alter. Dieses Milieu sieht sich aber zunehmend abgehängt – von gesellschaftlichen Veränderungen sowie vom digitalen Fortschritt. Vermutlich ist die Wahlbeteiligung deshalb bei Traditionellen geringer. Unsere Wahlanalyse zeigt auch dieses Mal, dass in Stimmbezirken mit vielen Traditionellen-Haushalten die Wahlbeteiligung eher niedrig ausfällt. Zwar mag die Wahlbeteiligung in diesem Milieu gering sein, dennoch bilden die Traditionellen mit einem Anteil von 14 Prozent an den Wahlberechtigten das größte der Milieus. Bei der Bundestagswahl 2017 bildeten CDU/CSU bei den Traditionellen mit 36 Prozent eindeutig die stärkste Kraft (CDU/CSU-Gesamtergebnis: 32,9 Prozent). Trotzdem können CDU/CSU hier keinen Erfolg feiern. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 müssen die Schwesterparteien in diesem Milieu einen Verlust von zehn Prozentpunkten hinnehmen. Damit haben CDU/CSU in einem weiteren Kernwähler-Milieu noch stärkere Verluste erzielt als im gesamtdeutschen

INFOBOX 8 Das Traditionelle Milieu



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

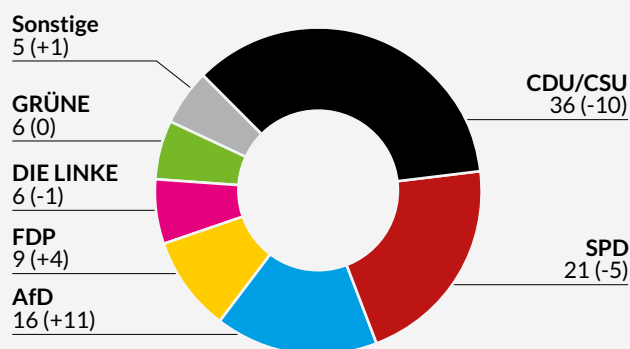
| BertelsmannStiftung

Durchschnitt (-8,6 Prozentpunkte). Ein so großer Verlust bei den Traditionellen ist besonders schwerwiegend, denn viele der Traditionellen haben vermutlich über Jahrzehnte hinweg CDU/CSU ihre Stimme gegeben. Die Traditionellen sind auch das einzige Milieu der unteren Mittel- bzw. Unterschicht, bei denen CDU/CSU noch überdurchschnittliche Ergebnisse erreichen. Auch die SPD hat bei den Traditionellen fünf Prozentpunkte im Vergleich zur letzten Wahl verloren (allgemeiner SPD-Verlust: -5,2 Prozent) und erreicht hier nun ein durchschnittliches Ergebnis. DIE LINKE ist mit sechs Prozent unterdurchschnittlich geblieben. Damit sind die Traditionellen auch das einzige untere Milieu, bei dem DIE LINKE eher schlecht abscheidet. Ein überdurchschnittlicher Zugewinn von elf Prozentpunkten ist bei der AfD zu verzeichnen, die somit bei den Traditionellen auch ein überdurchschnittliches Ergebnis von 16 Prozent erzielt (AfD-Gesamtergebnis: 12,6 Prozent). Auch die FDP kann ein Plus von vier Prozentpunkten im Traditionellen Milieu verbuchen.

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Traditionellen gewählt hätte. Zwar führen CDU/CSU weiterhin klar, müssen aber im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 in diesem Milieu mit -10 Prozentpunkten einen starken Verlust verzeichnen. Dies ist ein bitterer Verlust, denn die Traditionellen sind das einzige CDU/CSU-Kernwählermilieu in der unteren Mittelschicht bzw. Unterschicht. Etwas höher als der CDU/CSU-Verlust ist der Zuwachs bei der AfD. Mit einem Plus von elf Prozentpunkten erreichte sie den dritten Platz. Die SPD hat bei den Traditionellen ein in etwa durchschnittliches Ergebnis sowie durchschnittliche Verluste erfahren. (Fallzahl: 770 Traditionelle)

ABBILDUNG 31 Wahlergebnis nach Milieu – Traditionelle

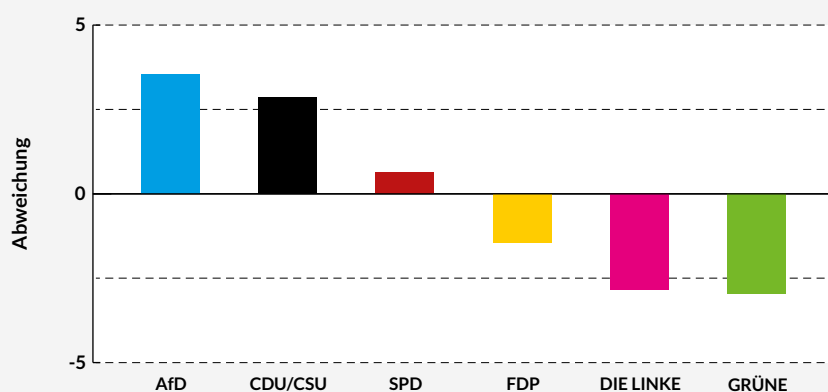
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 32 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Traditionelle

In Prozentpunkten

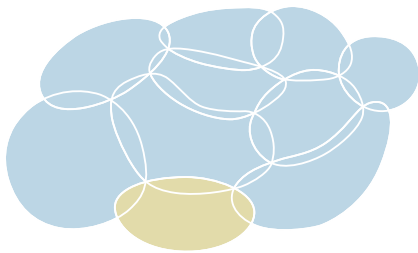


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

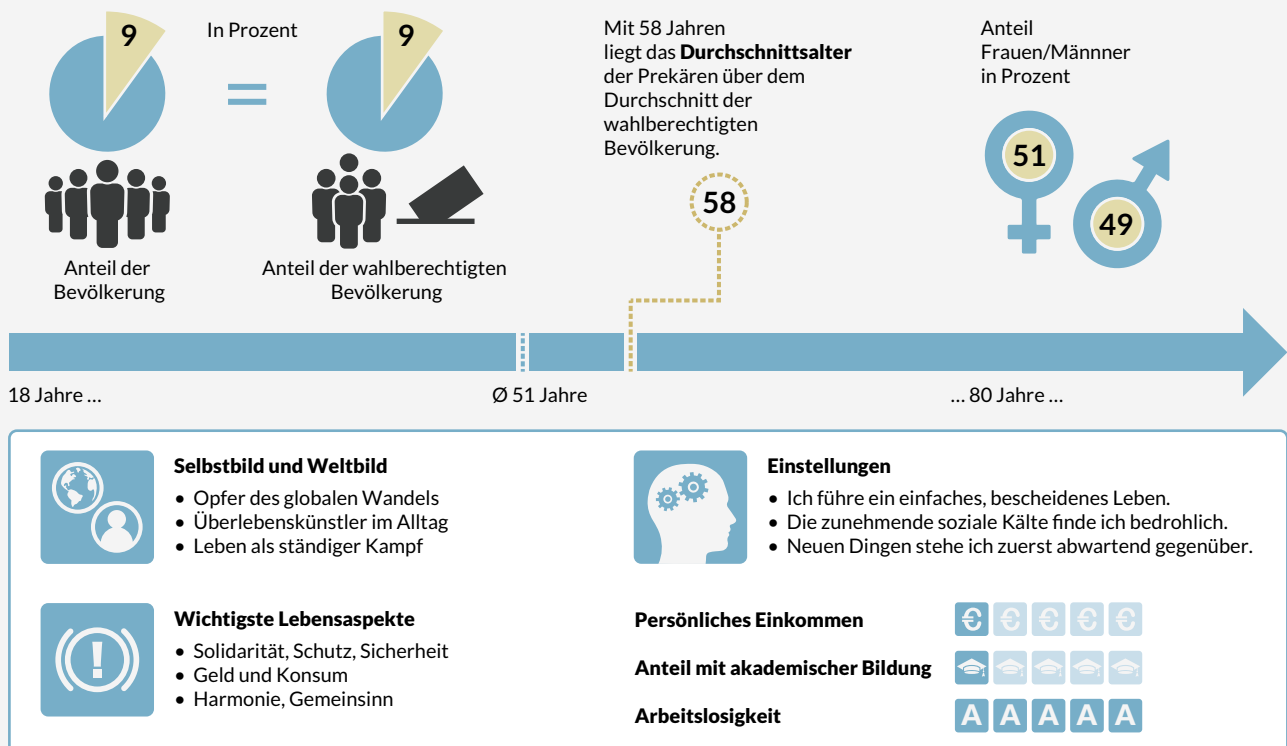
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Traditionellen vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, so hat die jeweilige Partei in diesem Milieu einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. Ein Balken unterhalb der Linie zeigt, dass die jeweilige Partei in diesem Milieu nur einen unterdurchschnittlichen Anteil erreichte. Allgemein sind die Abweichungen bei den Traditionellen so minimal wie bei keinem anderen Milieu. AfD sowie CDU/CSU haben um wenige Prozentpunkte besser und FDP, LINKE sowie GRÜNE haben um wenige Prozentpunkte schlechter abgeschnitten als bei ihrem jeweiligen Gesamtergebnis. (Fallzahl: 770 Traditionelle)

Prekäres Milieu



Das Milieu der Prekären zählt zu den Milieus der unteren Mittelschicht und Unterschicht und ist auf der Grundorientierungsachse mittig zu verorten. Dieses Milieu bemüht sich um Anerkennung sowie Besitz und erfährt stattdessen Ausgrenzung. Doch die Prekären trotzen ihren wirtschaftlichen und sozialen Benachteiligungen dadurch, dass sie sich als Überlebenskünstler bewähren. Dennoch nagt die Angst vor der Zukunft an ihnen. Mit 46 Prozent haben auch die Prekären einen hohen Anteil an Rentnern und auch die Arbeitslosigkeit ist in diesem Milieu deutlich überdurchschnittlich. So wie die Bürgerliche Mitte sind auch die Prekären in den neuen Bundesländern stark konzentriert vorzufinden. Sie können jedoch nicht als reine „Ost-Milieus“ missverstanden werden – obwohl sie dort stark konzentriert sind, leben lediglich 25 Prozent der Prekären in diesen Bundesländern. Die Prekären zählen zu den wählerschwächsten Milieus. Unsere Wahlanalyse zeigt auch dieses Mal, dass in Stimmbezirken mit vielen Prekären-Haushalten die Wahlbeteiligung deutlich niedriger ausfällt. Die Prekären machen neun Prozent der Wahlberechtigten aus. Bei der Bundestagswahl 2017 war die Mobilisierung auch bei den Prekären etwas stärker. Diese Mobilisierung dürfte vor allem (aber nicht ausschließlich) in den neuen Bundesländern geschehen sein, in denen alle-

INFOBOX 9 Das Prekäre Milieu



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

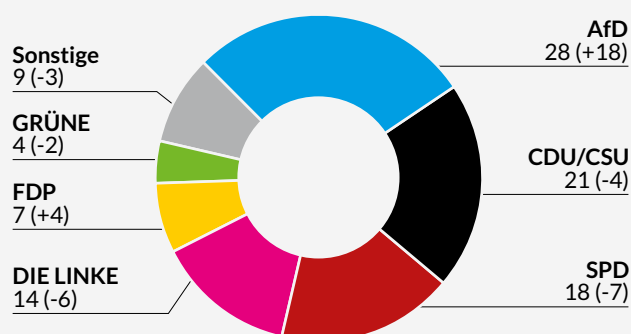
| BertelsmannStiftung

samt die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich gestiegen ist. Diese Mobilisierung dürfte vor allem zugunsten der AfD ausgefallen sein – das klar überdurchschnittliche AfD-Ergebnis bei den Prekären legt dies zumindest nahe. Hier erreichte die AfD 28 Prozent und ist im Prekären Milieu somit auch die stärkste Partei. Der AfD-Zuwachs in diesem Milieu macht 18 Prozentpunkte aus und liegt somit weit über den allgemeinen AfD-Zugewinnen (+7,9 Prozentpunkte). In diesem Milieu zeichnet sich somit der AfD-Effekt deutlich ab. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 haben vor allem SPD und DIE LINKE bei den Prekären verloren. Die SPD verzeichnet ein Minus von sieben Prozentpunkten, das sogar über den durchschnittlichen SPD-Verlusten liegt (–5,2 Prozentpunkte). DIE LINKE schneidet bei den Prekären um sechs Prozentpunkte schlechter ab als zuvor, was im starken Kontrast zu dem allgemeinen Zuwachs der LINKEN steht (+0,6 Prozentpunkte). Bemerkenswert ist bei diesem Milieu auch der überdurchschnittlich hohe Anteil an Wählern sonstiger Parteien.

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Prekären gewählt hätte. Besonders auffallend ist, dass die AfD hier 18 Prozentpunkte im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 dazugewinnen konnte. Mit einem Anteil von 28 Prozent wurde die AfD bei den Prekären somit die stimmenstärkste Partei. Auch ist der Abstand zur CDU/CSU beachtlich, denn diese erhielt nur 21 Prozent der Stimmen. Die SPD erfuhr hier eines ihrer niedrigsten Ergebnisse – mit 18 Prozent Stimmenanteil belegt sie den dritten Platz. DIE LINKE hat bei den Prekären zwar überdurchschnittlich abgeschnitten, hat aber ein Minus von sechs Prozentpunkten zu verzeichnen. (Fallzahl: 589 Prekäre)

ABBILDUNG 33 Wahlergebnis nach Milieu – Prekäre

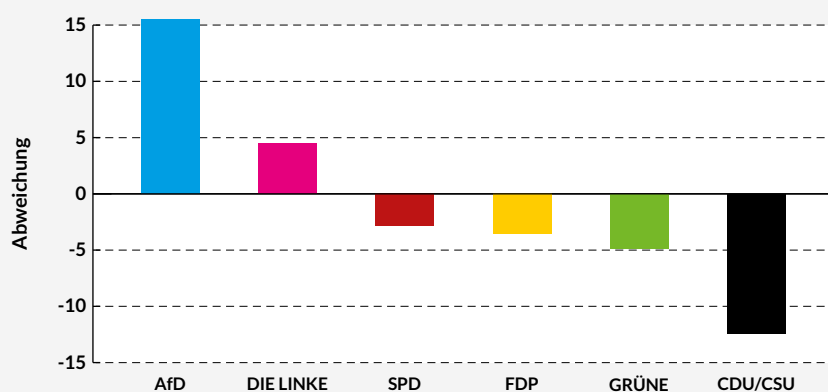
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 34 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Prekäre

In Prozentpunkten

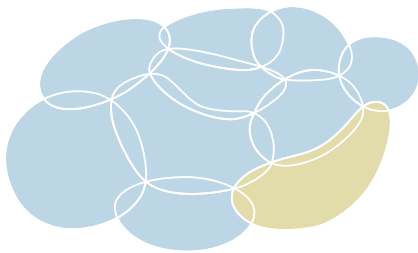


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

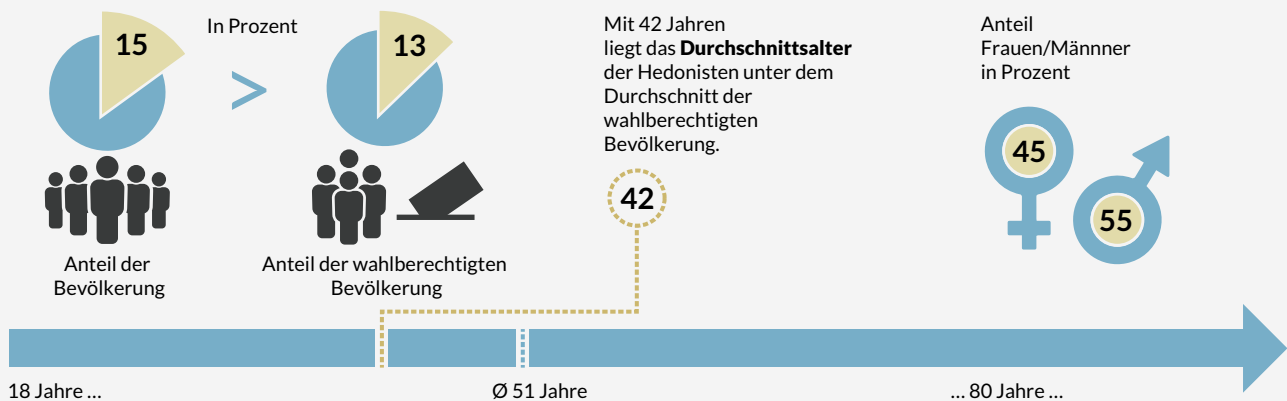
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Prekären vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, so hat die jeweilige Partei bei den Prekären einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. So liegt das AfD-Ergebnis bei den Prekären mehr als 15 Prozentpunkte über dem AfD-Gesamtergebnis (12,6 Prozent). Ein Balken unterhalb der Linie zeigt hingegen, dass die jeweilige Partei von den Prekären nur einen unterdurchschnittlichen Anteil erreichte. Dies trifft klar auf die CDU/CSU zu, die hier zwölf Prozentpunkte unter ihrem Gesamtergebnis liegen (32,9 Prozent). (Fallzahl: 589 Prekäre)

Hedonistisches Milieu



Das Hedonistische Milieu zählt zu den Milieus der unteren Mittelschicht und Unterschicht und ist auf der Grundorientierungsachse eher rechts zu verorten. Die Hedonisten gehören zu den jüngeren Milieus. Sie suchen das „Erleben“ und das Unkonventionelle, distanzieren sich gleichzeitig von Regeln und gesellschaftlichen Normen. Vermutlich erklärt das, warum die Hedonisten zu den wählerschwächsten Milieus zählen. Denn unsere Wahlanalyse zeigt, dass in Stimmbezirken mit vielen Hedonisten-Haushalten die Wahlbeteiligung deutlich niedriger ausfällt. Da die Hedonisten mit einem 13-prozentigen Anteil an den Wahlberechtigten eines der größten Milieus sind, wiegt deren niedrige Wahlbeteiligung umso schwerer. Im Gegensatz zu den anderen Milieus der unteren Mittelschicht und Unterschicht ist bei den Hedonisten bei der Bundestagswahl 2017 keine nennenswerte zusätzliche Mobilisierung erfolgt. Auch das Wahlergebnis unterscheidet sich signifikant von den anderen Milieus der unteren Mittelschicht und Unterschicht. Obwohl die AfD bei den Hedonisten einen ungefähr durchschnittlichen Zuwachs von sieben Prozentpunkten erreicht, schneidet die AfD bei den Hedonisten immer noch unterdurchschnittlich ab – sie ist sogar nur fünftstärkste Partei. Trotz ihrer Unkonventionalität bilden auch bei den Hedonisten die CDU/CSU mit einem Anteil von 26

INFOBOX 10 Das Hedonistische Milieu



Selbstbild und Weltbild

- Frei, unkonventionell, provokant
- Distanz zu Zwängen und Regeln
- Leben ist mehr als nur Arbeit



Wichtigste Lebensaspekte

- Spaß und Freude
- Viel erleben
- Freiheit, Ungebundenheit



Einstellungen

- Was ich will ist Spaß, Abwechslung und Unterhaltung.
- Ich habe oft den Drang, etwas Starkes und Neues zu erleben.
- Ich suche das Abenteuer.

Persönliches Einkommen



Anteil mit akademischer Bildung



Arbeitslosigkeit



Quelle: SINUS-Institut und best4planning (2017). Angaben beziehen sich auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

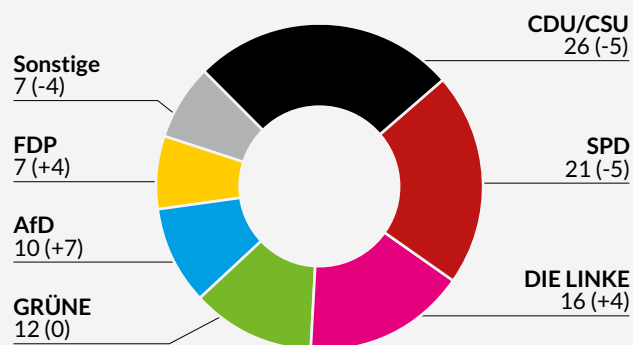
| BertelsmannStiftung

Prozent die stärkste Kraft. Dieser Stimmenanteil liegt jedoch knapp sieben Prozentpunkte unter dem CDU/CSU-Gesamtergebnis (32,9 Prozent). Die SPD hat bei den Hedonisten in etwa durchschnittlich abgeschnitten und auch durchschnittliche Verluste verzeichnet. Bemerkenswert ist hingegen das Ergebnis der LINKEN: Sie hat bei den Hedonisten mit einem Stimmenanteil von 16 Prozent ihr bestes Milieuergebnis erzielt. Damit ist DIE LINKE drittstärkste Partei bei den Hedonisten – gefolgt von den GRÜNEN. Dass sich bei den Hedonisten abgesehen von dem klar überdurchschnittlichen Ergebnis der LINKEN kaum Besonderheiten abzeichnen, liegt vermutlich auch an der Verortung dieses Milieus, das sich von den Prekären bis zu den Exeditiven erstreckt und somit eine ganze Breite an der Grundorientierungsachse abdeckt. Aus diesem Grund wird das Hedonistische Milieu auch oft in die Konsum-Hedonisten sowie die Experimentalistischen Hedonisten unterteilt. Ungefähr entlang dieser Trennung läuft die diagonale Konfliktlinie, die diese Bundestagswahl zutage gebracht hat.

KURZ ERKLÄRT: So sähe das Wahlergebnis aus, wenn nur das Milieu der Hedonisten gewählt hätte. CDU/CSU belegen hier mit lediglich 26 Prozent den ersten Platz, gefolgt von der SPD mit 21 Prozent. Die Parteien der großen Koalition mussten mit einem Minus von fünf Prozentpunkten gleich hohe Verluste verzeichnen. Besonders stark ist hier DIE LINKE mit einem Stimmenanteil von 16 Prozent. DIE LINKE belegt hier nicht nur den dritten Platz, sondern hat bei den Hedonisten auch ihr bestes Milieu-Ergebnis erzielt. Dazugewonnen hat bei den Hedonisten vor allem die AfD. Trotz des Zugewinns von sieben Prozentpunkten bleibt das AfD-Ergebnis jedoch unterdurchschnittlich. (Fallzahl: 1117 Hedonisten)

ABBILDUNG 35 Wahlergebnis nach Milieu – Hedonisten

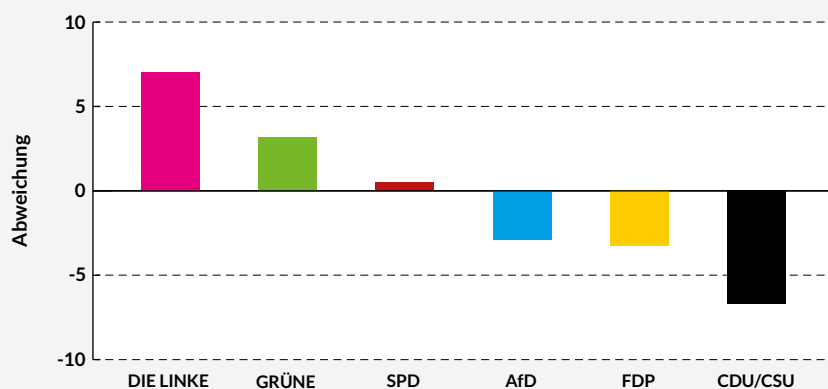
In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH. | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 36 Abweichung des Milieuergebnisses vom Gesamtergebnis – Hedonisten

In Prozentpunkten



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH.

| BertelsmannStiftung

KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt, wie das Wahlergebnis der Hedonisten vom vorläufigen amtlichen Ergebnis abweicht. Die Nulllinie markiert jeweils das Gesamtergebnis einer Partei. Ragt ein Balken darüber hinaus, so hat die jeweilige Partei bei den Hedonisten einen überdurchschnittlichen Anteil an Wählern überzeugt. So liegt das LINKE-Ergebnis bei den Hedonisten ungefähr sieben Prozentpunkte über dem LINKE-Gesamtergebnis (9,2 Prozent). Ein Balken unterhalb der Linie zeigt hingegen, dass die jeweilige Partei von den Hedonisten nur einen unterdurchschnittlichen Anteil erreichte. Dies trifft klar auf die CDU/CSU zu, die hier knapp sieben Prozentpunkte unter ihrem Gesamtergebnis liegen (32,9 Prozent). (Fallzahl: 1117 Hedonisten)

4. Parteiberichte

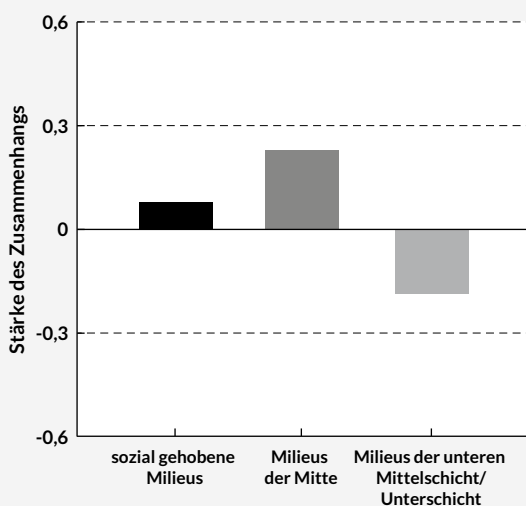
CDU/CSU – Starke Verluste in den Stammwählermilieus



Mit ihrem Wahlergebnis in Höhe von 32,9 Prozent hat die CDU/CSU das zweit-schlechteste Ergebnis ihrer Parteigeschichte bei einer Bundestagswahl erzielt. Zwar bleibt sie die stärkste Kraft im neuen Bundestag, aber ihr Stimmenverlust (-8,6 Prozentpunkte) ist der höchste ihrer Geschichte: Noch bei keiner Bundestagswahl seit 1949 hat die CDU/CSU in ihren Stammwählermilieus so viele Wähler verloren wie bei der Bundestagswahl 2017.

Am stärksten eingebrochen ist die CDU/CSU in der Bürgerlichen Mitte (-15 Prozentpunkte). Ihr Stimmenanteil sinkt dort von 52 Prozent bei der Bundestagswahl 2013 auf nur noch 37 Prozent bei der Bundestagswahl 2017. Keine andere Partei hat bei dieser Bundestagswahl in einem Stammwählermilieu so hohe Verluste eingefahren wie die CDU/CSU in der Bürgerlichen Mitte. Besonders bitter sind darüber hinaus die überdurchschnittlich starken Wählerwanderungen zur AfD in diesem Milieu, deren Zugewinne in der Bürgerlichen Mitte (+15 Prozentpunkte) in etwa den Verlusten der Union entsprechen.

ABBILDUNG 37 CDU/CSU-Ergebnis und Milieu-Gruppen



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen dem Anteil an Haushalten mit hohem, mittlerem und niedrigem Status und dem Parteiergebnis im Bereich von +1 (perfekter positiver Zusammenhang) bis -1 (perfekter negativer Zusammenhang). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap und microm.

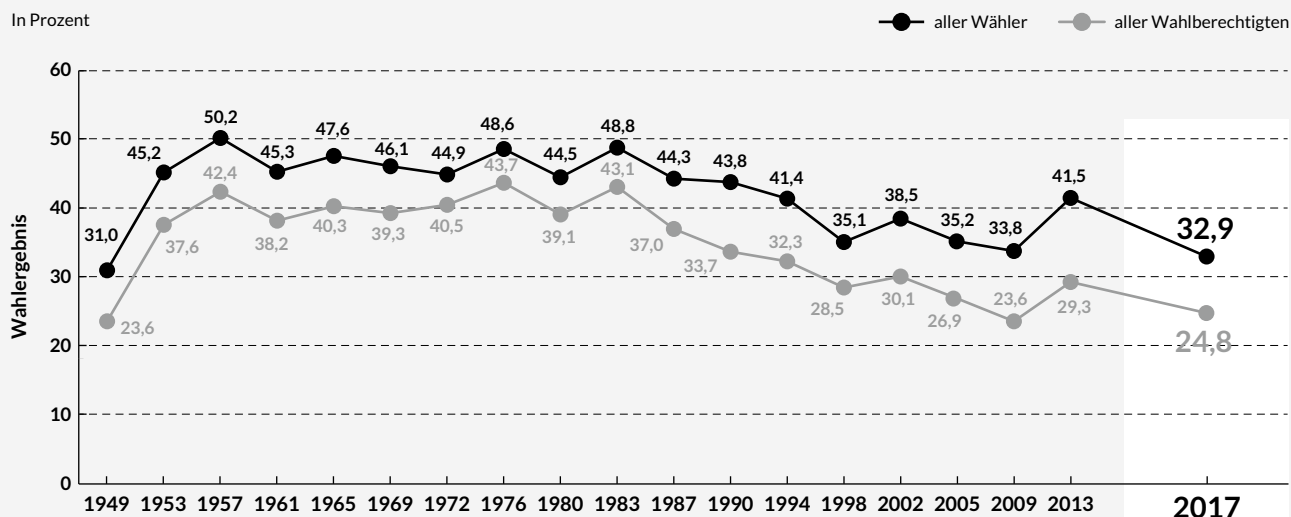
| BertelsmannStiftung

Dennoch bleibt die CDU/CSU eine typische Partei der Mitte. Das zeigen die Zusammenhänge zwischen den Milieu-Gruppen und dem CDU/CSU-Ergebnis in den repräsentativen Stimmbezirken. Hier zeigt sich, dass CDU/CSU vor allem dort erfolgreich waren, wo die Milieus der Mitte wohnen (Abbildung 37). Sie befindet sich dort aber jetzt in einem neuen Zweikampf um die Mitte mit der AfD. Auch in ihren anderen Stammwählermilieus der Konservativ-Etablierten (-11 Prozentpunkte) und der Traditionellen (-10 Prozentpunkte) fielen die Verluste der Union überdurchschnittlich hoch aus. Lediglich in der aufstiegsorientierten neuen Mitte der Adaptiv-Pragmatischen blieben ihre Verluste deutlich unterdurchschnittlich (-3 Prozentpunkte).

Die überdurchschnittlichen Verluste der CDU/CSU in ihren Stammwählermilieus führen in der Gesamtschau ihrer Milieustruktur zu einem insgesamt etwas flacheren Milieuprofil. Damit zeigt sich auch bei der CDU/CSU in Ansätzen eine Tendenz, die bei der SPD bereits deutlich fortgeschritten ist: Der Verlust ihrer Stammwählermilieus führt zu einem flacheren Milieuprofil auf einem insgesamt deutlich niedrigerem Gesamtniveau.

Ob damit auch für die zweite große Volkspartei der Einstieg in den strukturellen Niedergang der etablierten Volksparteien begonnen hat, ist noch offen. Ihr Wahlergebnis bei der Bundestagswahl 2017 lässt sich aber so interpretieren.

ABBILDUNG 38 Wahlergebnisse der CDU/CSU seit 1949



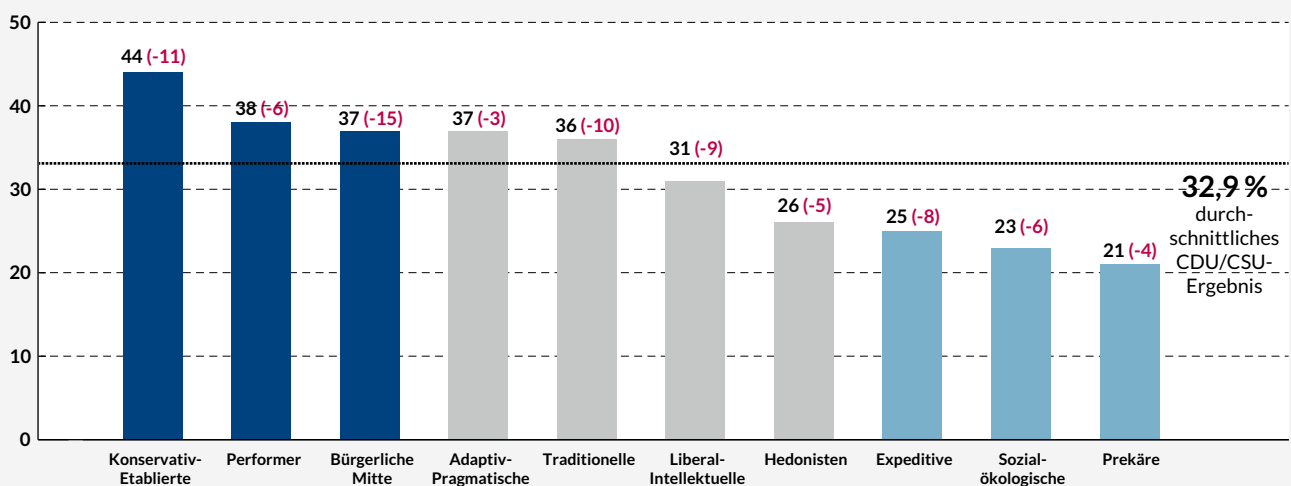
Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 39 CDU/CSU-Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH und SINUS-Institut.

| BertelsmannStiftung

KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt die Ergebnisse der Partei in den Milieus, inklusive der Veränderung im Vergleich zur Bundestagswahl 2013. Die Linie gibt das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Partei an. Liegt das Wahlergebnis in einem Milieu darüber, so hat die Partei in diesem Milieu überdurchschnittlich abgeschnitten. Stark überdurchschnittliche Ergebnisse bedeuten, dass das jeweilige Milieu ein Kernwählermilieu der Partei ist. Liegt das Wahlergebnis eines Milieus unterhalb der Linie, so hat die Partei dort unterdurchschnittlich abgeschnitten. Die Zahlen für die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 basieren auf einer repräsentativen Befragung mit einer Fallzahl von 9.102 (Nichtwähler und ungültige Stimmen abgezogen). Die Veränderungswerte beziehen sich zusätzlich auf eine ebenso repräsentative Befragung mit einer Fallzahl von 12.055. Gemeinsam bilden sie die erste umfragebasierte Erhebung zum Wahlverhalten der Sinus-Milieus® in Deutschland.

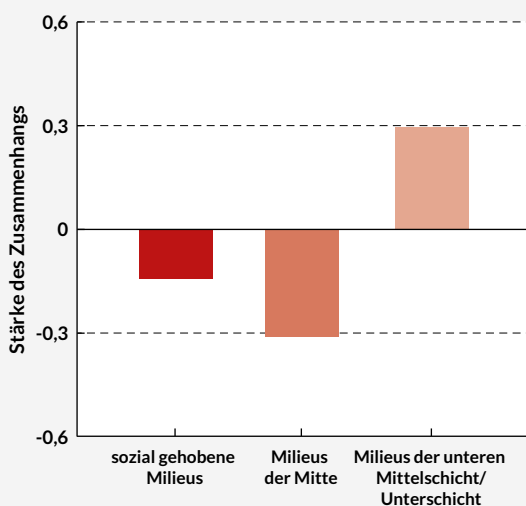
SPD – Flaches Milieuprofil auf niedrigem Gesamtniveau



Mit nur noch 20,5 Prozent erzielt die SPD bei einer Bundestagswahl das schlechteste Ergebnis ihrer Parteigeschichte. In Prozent aller Wahlberechtigten haben sich nur noch gut 15 Prozent für die SPD entschieden. Mit Blick auf dieses niedrige Niveau ihres Wahlergebnisses hat die SPD ihren Status einer Volkspartei bereits verloren. Nicht allerdings mit Blick auf ihr Milieuprofil. Keine andere Partei in Deutschland hat ein derart flaches Milieuprofil wie die SPD.

Die SPD ist damit zwar nach wie vor in allen gesellschaftlichen Milieus vertreten und wird in allen Milieus auf niedrigerem Niveau weiterhin von Menschen gewählt. Sie hat aber keine Stammwählermilieus mehr, die ihr als Wähler- und Programm-partei Kontur verleihen. Ihr schwächstes Wahlergebnis erzielt sie mit 18 Prozent im Milieu der Prekären und ihr stärkstes mit 23 Prozent bei den Adaptiv-Pragmatischen. Und genauso flach wie diese Milieustruktur im Niveau zeigen sich auch ihre Verluste. Die SPD verliert in allen zehn gesellschaftlichen Milieus zwischen 3 und 7 Prozentpunkte ihrer Stimmen und tendenziell in ihren noch relativ leicht stärkeren Milieus sogar noch etwas mehr als in den ohnehin schon schwächeren.

ABBILDUNG 40 SPD-Ergebnis und Milieu-Gruppen



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen dem Anteil an Haushalten mit hohem, mittlerem und niedrigem Status und dem Parteiergebnis im Bereich von +1 (perfekter positiver Zusammenhang) bis -1 (perfekter negativer Zusammenhang). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap und microm.

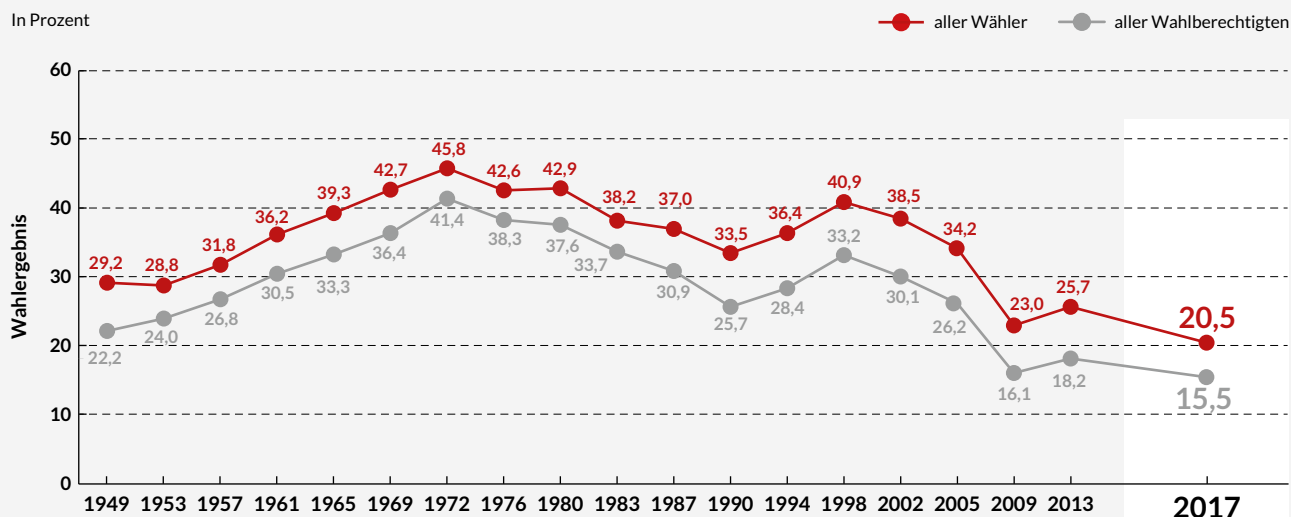
| BertelsmannStiftung

Deutlicher als in ihrer Milieustruktur zeigt sich bei der SPD allerdings noch die räumliche Verteilung ihrer Wähler: Je höher der Anteil von Haushalten aus der unteren Mittel- und Unterschicht, desto höher fällt dort das SPD-Wahlergebnis aus. In der Mitte und in den gehobenen Milieus zeigt sich der umgekehrte Zusammenhang. Hier verliert die SPD je höher der Anteil von Haushalten der oberen Mittel- und Oberschicht ausfällt.

Das zeigt zumindest, dass die SPD in der räumlichen Verteilung ihrer Wähler noch Reste ihrer früheren Milieuverankerung geblieben sind. Im Vergleich zu anderen Parteien zeigen sich aber auch diese Zusammenhänge bereits schwächer ausgeprägt als man das für eine sozialdemokratische Volkspartei erwarten würde.

Darüber hinaus bringt diese räumliche Verteilung der Wähler für die SPD den Nachteil mit sich, dass sie vor allem dort gute Ergebnisse erzielt, wo die Wahlbeteiligung niedrig ist. Ihre überdurchschnittlichen Ergebnisse sind in absoluten Wählerstimmen also weniger ergiebig als bei Parteien die ihre überdurchschnittlichen Ergebnisse bei gleichzeitig hoher Wahlbeteiligung erzielen.

ABBILDUNG 41 Wahlergebnisse der SPD seit 1949



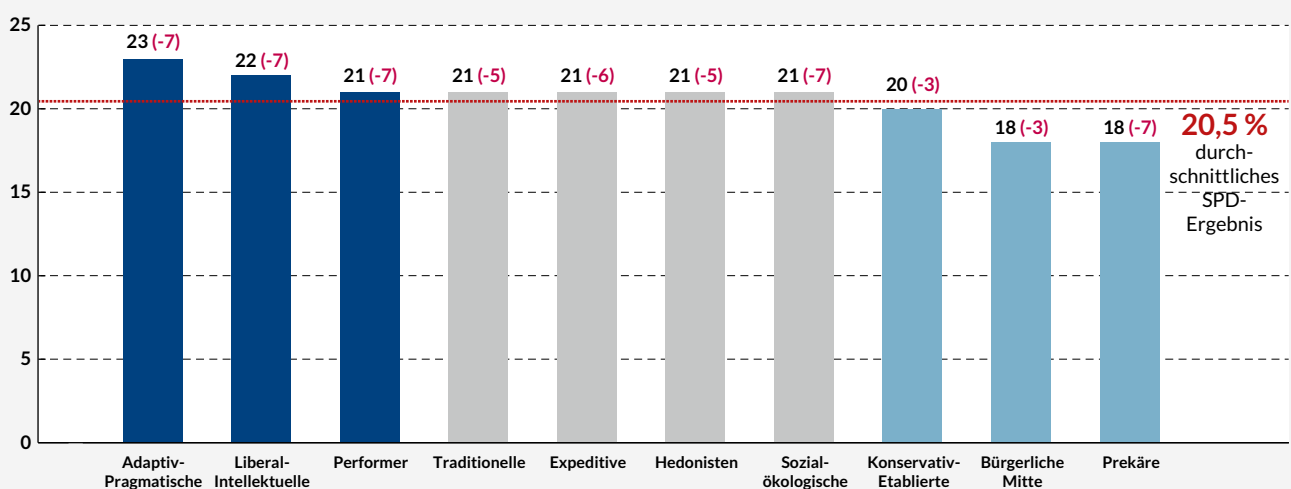
Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 42 SPD-Wahlergebnisse und Veränderung (2017-2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH und SINUS-Institut.

| BertelsmannStiftung

KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt die Ergebnisse der Partei in den Milieus, inklusive der Veränderung im Vergleich zur Bundestagswahl 2013. Die Linie gibt das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Partei an. Liegt das Wahlergebnis in einem Milieu darüber, so hat die Partei in diesem Milieu überdurchschnittlich abgeschnitten. Stark überdurchschnittliche Ergebnisse bedeuten, dass das jeweilige Milieu ein Kernwählermilieu der Partei ist. Liegt das Wahlergebnis eines Milieus unterhalb der Linie, so hat die Partei dort unterdurchschnittlich abgeschnitten. Die Zahlen für die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 basieren auf einer repräsentativen Befragung mit einer Fallzahl von 9.102 (Nichtwähler und ungültige Stimmen abgezogen). Die Veränderungswerte beziehen sich zusätzlich auf eine ebenso repräsentative Befragung mit einer Fallzahl von 12.055. Gemeinsam bilden sie die erste umfragebasierte Erhebung zum Wahlverhalten der Sinus-Milieus® in Deutschland.

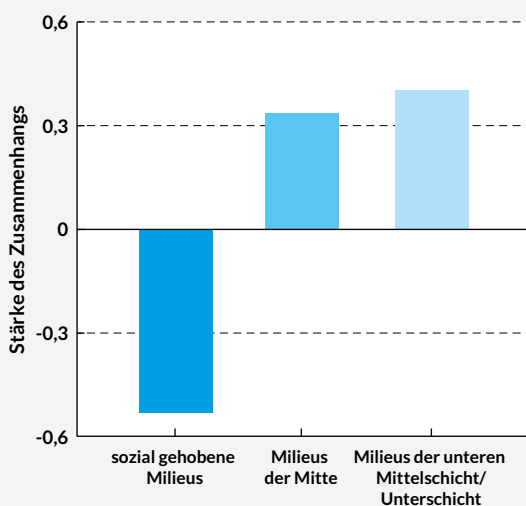
AfD – Protestwahl von unten in die Mitte der Gesellschaft



Mit der AfD zieht erstmals eine lupenrein rechtspopulistische Partei in den Deutschen Bundestag ein, deren Milieustruktur sich ebenso typisch rechtspopulistisch zeigt wie ihr Personal, ihre Wahlkampfführung und – bis auf einige marktwirtschaftlich orientierte Restbestände ihrer liberalen Gründungsphase einer zunächst europopulistischen Professorenpartei – auch ihr Programm.

In der Milieustruktur ihrer Wählerschaft zeigt sich das in den drei AfD-Kernwählermilieus der Prekären, Traditionellen und der Bürgerlichen Mitte. Im Prekären Milieu erzielte die AfD mit 28 Prozent ihr stärkstes Ergebnis und mit Gewinnen in Höhe von 18 Prozentpunkten auch ihren stärksten Zuwachs. Aber auch in der Bürgerlichen Mitte hat sich jeder fünfte Wähler für die AfD entschieden (20 Prozent) und ihr Zuwachs lag dort mit 15 Prozentpunkten so hoch wie die spiegelbildlichen Verluste der Union in diesem Milieu. Bei den Traditionellen lag das AfD-Ergebnis schließlich bei 16 Prozent und ihre Gewinne gegenüber der Bundestagswahl 2013 bei immerhin noch +11 Prozentpunkten.

ABBILDUNG 43 AfD-Ergebnis und Milieu-Gruppen



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen dem Anteil an Haushalten mit hohem, mittlerem und niedrigem Status und dem Parteiergebnis im Bereich von +1 (perfekter positiver Zusammenhang) bis -1 (perfekter negativer Zusammenhang). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap und microm.

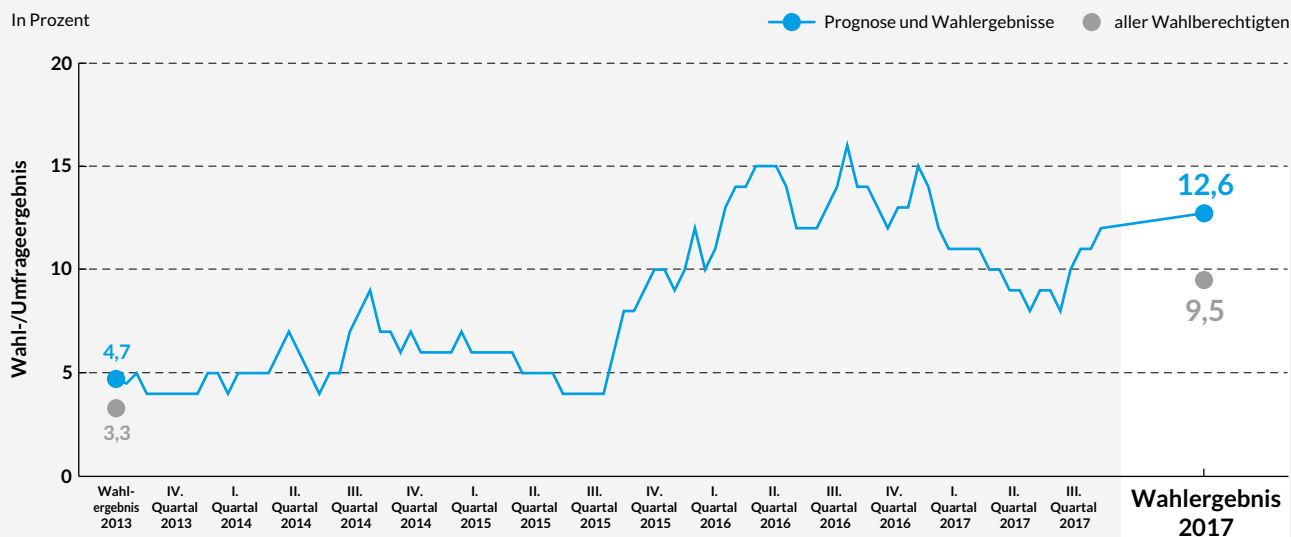
| BertelsmannStiftung

Damit ist die AfD bei der Bundestagswahl 2017 von unten in die Mitte eingedrungen, und hat sich dort als rechtspopulistische Protestpartei der sozial-kulturell Abgehängten und der sich sozial-kulturell bedrängt fühlenden Mitte etabliert.

Entlang der neuen Konfliktlinie der Demokratie zwischen Modernisierungsskeptikern und Modernisierungsbefürwortern ist die AfD damit so klar profiliert wie keine andere Partei: Fast zwei Drittel (65 Prozent) ihrer Wähler kommen aus Milieus, in denen viele Menschen den sozial-kulturellen Modernisierungsprozessen eher skeptisch gegenüber stehen. Die AfD 2017 kann damit als eine typisch rechtspopulistische Milieupartei der Modernisierungsskeptiker beschrieben werden.

Das zeigt sich auch in der räumlichen Verteilung ihrer Wähler (Abbildung 43). Je mehr Haushalte aus der Unter- und Mittelschicht in einem Stimmbezirk wohnen, umso besser schneidet die AfD ab. Der spiegelbildlich negative Zusammenhang bei den Haushalten der oberen Mittel- und Oberschicht sollte aber nicht darüber hinweg täuschen, dass die AfD auch in Teilen der Oberschicht Unterstützer findet. Vor allem im Milieu der Konservativ-Etablierten erzielt sie mit 10 Prozent ein nur leicht unterdurchschnittliches Ergebnis. Sie ist dort aber – im Unterschied zum Prekären Milieu und zur Bürgerlichen Mitte – keine typische „Milieupartei“.

ABBILDUNG 44 Wahlergebnisse und Umfrageergebnisse der AfD seit 2013



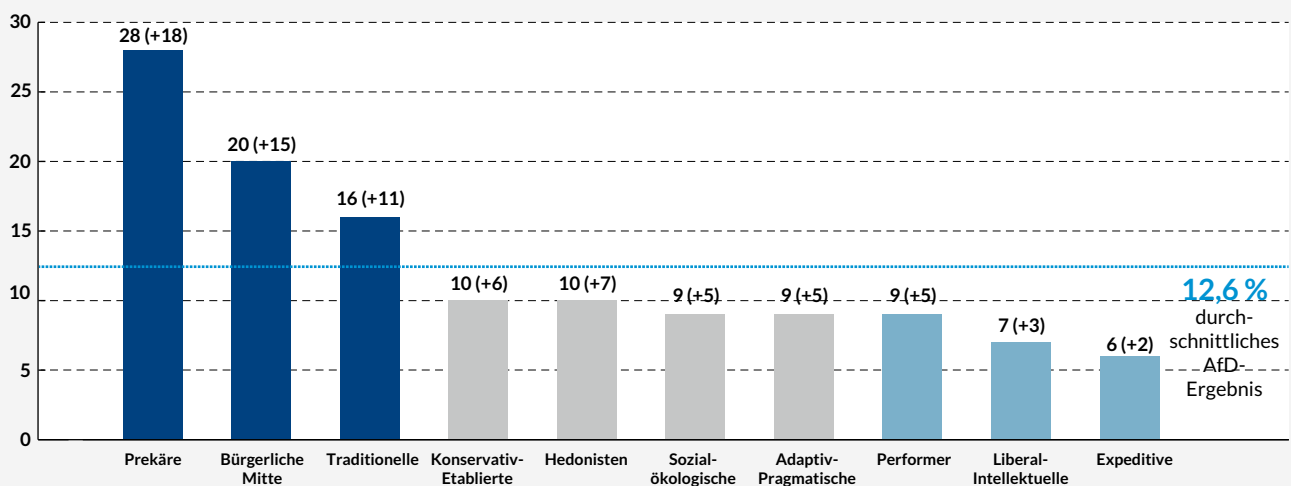
Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Sonntagsumfrageergebnisse von infratest dimap und der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 45 AfD-Wahlergebnisse und Veränderung (2017-2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH und SINUS-Institut.

| BertelsmannStiftung

KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt die Ergebnisse der Partei in den Milieus, inklusive der Veränderung im Vergleich zur Bundestagswahl 2013. Die Linie gibt das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Partei an. Liegt das Wahlergebnis in einem Milieu darüber, so hat die Partei in diesem Milieu überdurchschnittlich abgeschnitten. Stark überdurchschnittliche Ergebnisse bedeuten, dass das jeweilige Milieu ein Kernwählermilieu der Partei ist. Liegt das Wahlergebnis eines Milieus unterhalb der Linie, so hat die Partei dort unterdurchschnittlich abgeschnitten. Die Zahlen für die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 basieren auf einer repräsentativen Befragung mit einer Fallzahl von 9.102 (Nichtwähler und ungültige Stimmen abgezogen). Die Veränderungswerte beziehen sich zusätzlich auf eine ebenso repräsentative Befragung mit einer Fallzahl von 12.055. Gemeinsam bilden sie die erste umfragebasierte Erhebung zum Wahlverhalten der Sinus-Milieus® in Deutschland.

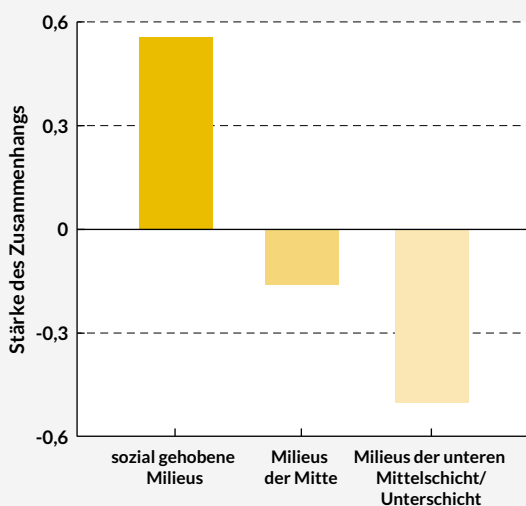
FDP – Erfolg durch Koalitionswähler und eine innovative Wahlkampagne



Die FDP zieht mit ihrem Wahlergebnis in Höhe von 10,7 Prozent wieder in den Deutschen Bundestag ein. Nach der AfD gehört die FDP damit zu den Wahlsiegern der Bundestagswahl 2017 (+6 Prozentpunkte). Auch in Prozent aller Wahlberechtigten überspringt sie die 5-Prozent-Hürde deutlich und erreicht nach 3,4 Prozent bei der Bundestagswahl 2013 mit 8,1 Prozent eines der besseren Ergebnisse ihrer Parteigeschichte (Abbildung 47).

Im Milieuprofil ihrer Zugewinne zeigt sich jedoch, dass die FDP in ihren Kernwählermilieus vor allem von der CDU/CSU profitieren konnte. Ob das nun „Leihstimmen“ oder originäre liberale „Stammwähler“ sind, die bei der Bundestagswahl 2013 vorübergehend die Union gewählt haben, bleibt dabei zunächst offen. Deutlich wird aber, dass es sich dabei um Wähler mit einer Koalitionspräferenz gegen eine Große Koalition und für eine Koalitionsoption mit einer Regierungseteiligung der FDP gehandelt haben dürfte, egal ob dahinter nun der Wunsch nach einem schwarz-gelben oder einem Jamaika-Bündnis stand. Das darunter auch viele enttäuschte Rückkehrer aus dem liberalen Stammwählerpotential waren, zeigt der höchste Zuwachs der Liberalen im Milieu der Liberal-Intellektuellen (+11 Prozentpunkte).

ABBILDUNG 46 FDP-Ergebnis und Milieu-Gruppen



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen dem Anteil an Haushalten mit hohem, mittlerem und niedrigem Status und dem Parteiergebnis im Bereich von +1 (perfekter positiver Zusammenhang) bis -1 (perfekter negativer Zusammenhang). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

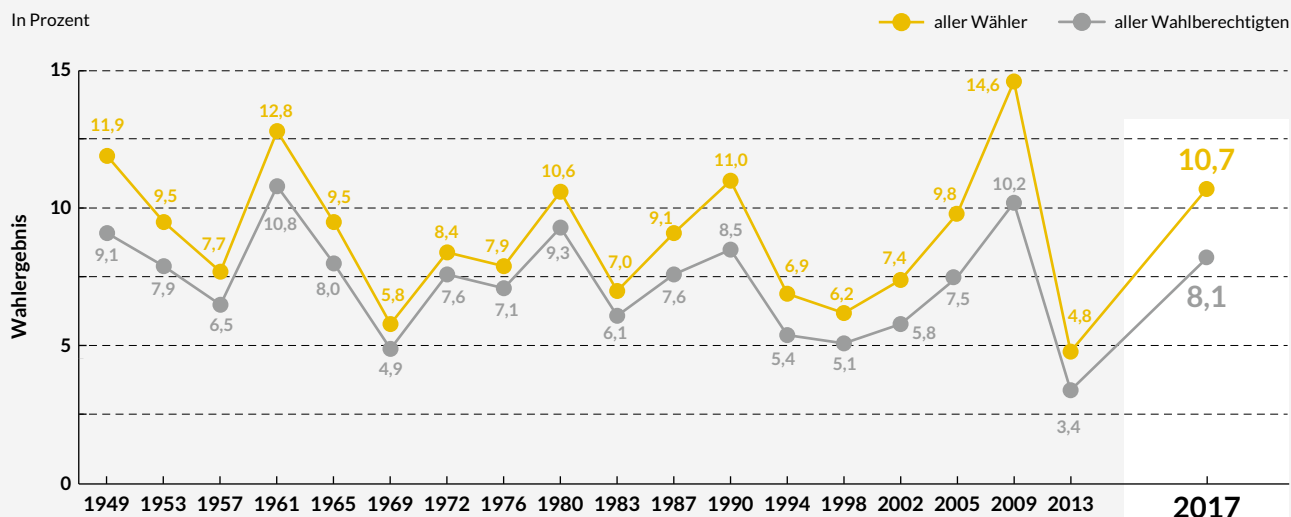
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap und microm.

| BertelsmannStiftung

Aber auch in den Milieus der Konservativ-Etablierten (+7 Prozentpunkte) und der Performer (+9 Prozentpunkte) konnte die FDP noch leicht überdurchschnittlich zulegen. Auch hier werden viele Wähler neben ihrer Parteipräferenz auch einer Koalitionspräferenz oder –abneigung Ausdruck verliehen haben. Auch in der räumlichen Konzentration ihrer Wählerschaft zeigt sich bei der FDP ein sehr eindeutiges Profil: Je mehr Haushalte aus der oberen Mittel- und Oberschicht in einem Stimmbezirk wohnen, desto besser das FDP Ergebnis. Das „lohnt“ sich für die FDP besonders, weil in diesen Stimmbezirken und Wahlkreisen auch die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich hoch ist.

Darüber hinaus konnte die FDP durch ihre stark personalisierte und unkonventionelle Wahlkampagne in den Milieus der Expeditiven (+6 Prozentpunkte) und der Adaptiv-Pragmatischen (+6 Prozentpunkte) leicht überdurchschnittlich zulegen. Beide Milieus sind relativ junge und modernisierungsfreundliche Milieus, in denen die Prozesse der sozialen, technischen und kulturellen Modernisierung stärker als Chance denn als Risiko wahrgenommen werden, und das hat die innovative Wahlkampagne der FDP erfolgreich angesprochen.

ABBILDUNG 47 Wahlergebnisse der FDP seit 1949



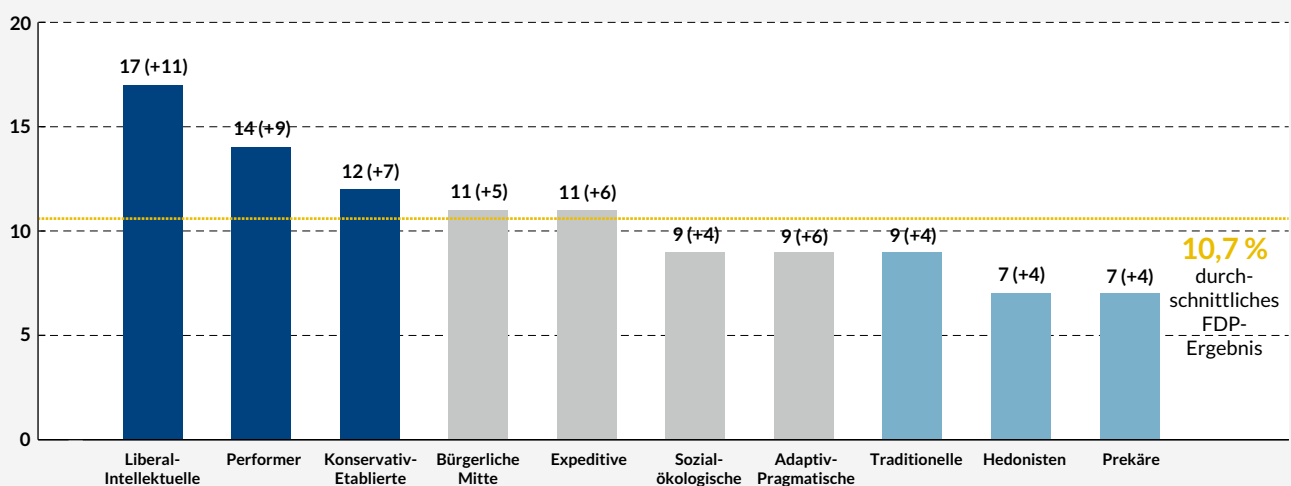
Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 48 FDP-Wahlergebnisse und Veränderung (2017-2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH und SINUS-Institut.

| BertelsmannStiftung

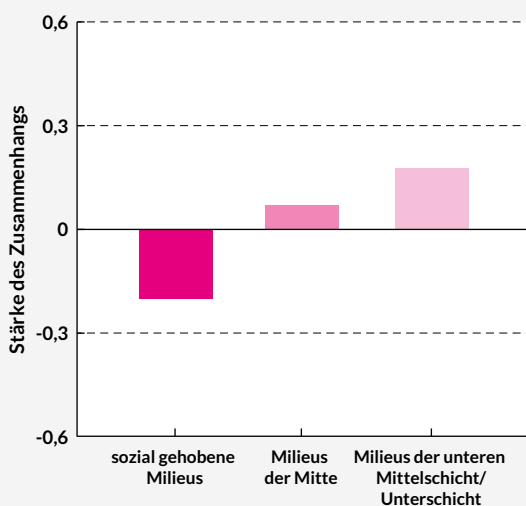
KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt die Ergebnisse der Partei in den Milieus, inklusive der Veränderung im Vergleich zur Bundestagswahl 2013. Die Linie gibt das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Partei an. Liegt das Wahlergebnis in einem Milieu darüber, so hat die Partei in diesem Milieu überdurchschnittlich abgeschnitten. Stark überdurchschnittliche Ergebnisse bedeuten, dass das jeweilige Milieu ein Kernwählermilieu der Partei ist. Liegt das Wahlergebnis eines Milieus unterhalb der Linie, so hat die Partei dort unterdurchschnittlich abgeschnitten. Die Zahlen für die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 basieren auf einer repräsentativen Befragung mit einer Fallzahl von 9.102 (Nichtwähler und ungültige Stimmen abgezogen). Die Veränderungswerte beziehen sich zusätzlich auf eine ebenso repräsentative Befragung mit einer Fallzahl von 12.055. Gemeinsam bilden sie die erste umfragebasierte Erhebung zum Wahlverhalten der Sinus-Milieus® in Deutschland.

DIE LINKE – Mehr oben, weniger unten, und dann auch noch die AfD

DIE LINKE.

Das Wahlergebnis der LINKEN zeigt viel Kontinuität. Ihre leichten Zugewinne in Höhe von +0,6 Prozentpunkten auf 9,2 Prozent verteilen sich relativ gleichmäßig über fünf Milieus mit leicht überdurchschnittlichen Gewinnen bei den Liberal-Intellektuellen (+4 Prozentpunkte) und den Hedonisten (+4 Prozentpunkte). Auffällig ist allerdings, dass DIE LINKE nur in den drei Milieus verliert, in denen die AfD überdurchschnittlich stark zugelegt hat: bei den Prekären (-6 Prozentpunkte), in der Bürgerlichen Mitte (-2 Prozentpunkte) und bei den Traditionellen (-1 Prozentpunkt). Das dürften Milieus sein, in denen die Wählerwanderungen von der LINKEN zur AfD stattgefunden haben, vor allem in Ostdeutschland, wo diese Milieus stark konzentriert zusammen wohnen und somit deutlich stärker milieuprägend sind als in Westdeutschland. Der LINKEN ist damit in ihren Kernwählermilieus eine rechtspopulistische Konkurrenz entstanden, gegen die sie noch keine Strategie entwickelt hat.

ABBILDUNG 49 DIE LINKE-Ergebnis und Milieu-Gruppen



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen dem Anteil an Haushalten mit hohem, mittlerem und niedrigem Status und dem Parteiergebnis im Bereich von +1 (perfekter positiver Zusammenhang) bis -1 (perfekter negativer Zusammenhang). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

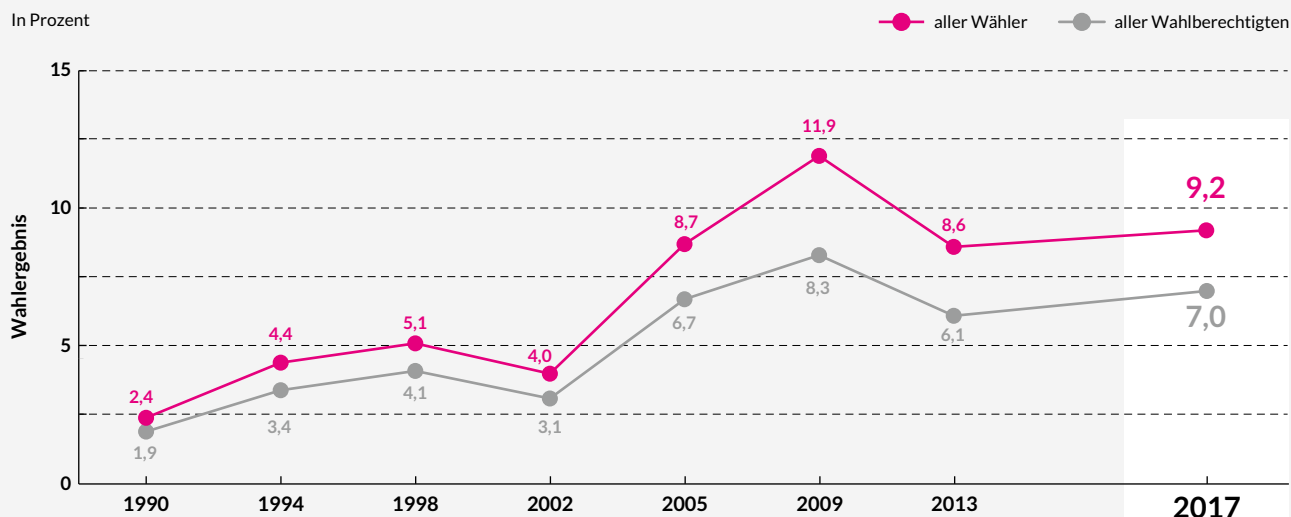
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap und microm.

| BertelsmannStiftung

Die Auseinandersetzung der beiden Parteien wird sich sehr wesentlich an der in dieser Studie beschriebenen neuen Konfliktlinie der Demokratie in Deutschland austragen. Die Wähler der LINKEN sind mehrheitlich (62 Prozent) fast ebenso stark in den Milieus der Modernisierungsbefürworter verankert, wie die der AfD in den Milieus der Modernisierungsskeptiker (65 Prozent). Das zeigt, dass DIE LINKE den Kampf um ihr früheres Kernmilieu der Prekären bereits weitgehend verloren hat. Die AfD ist in diesem Milieu bereits doppelt so stark wie DIE LINKE, und hat dort dreimal so stark zugelegt (+18 Prozentpunkte) wie DIE LINKE dort verloren hat (-6 Prozentpunkte). Bei einer geschätzten Wahlbeteiligung von nur etwa 58 Prozent in diesem Milieu erreicht DIE LINKE dort nur noch gut acht Prozent aller Wahlberechtigten. Auch in der Bürgerlichen Mitte, einem ebenfalls in Ostdeutschland stark konzentriertem Milieu der gefährdeten Mittel- und unteren Mittelschicht, erreicht DIE LINKE mit sechs Prozent aller Wähler lediglich noch knapp 4,7 Prozent aller Wahlberechtigten dieses Milieus.

Zumindest leicht zulegen konnte DIE LINKE dagegen in den Milieus besser gestellten Milieus der Liberal-Intellektuellen (+4 Prozentpunkte), der Expeditiven (+2 Prozentpunkte), der Sozialökologischen (+2 Prozentpunkte) und sogar der Konservativ-Etablierten (+2 Prozentpunkte). Damit hat sich das soziale Profil der LINKEN in Richtung der Milieus der Modernisierungsbefürworter verschoben und die soziale Spaltung ihres Wählerprofils zugunsten der sozial schlechtergestellten Milieus verringert. Während die Mobilisierungserfolge der AfD zur Verringerung der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung beigetragen haben, hat DIE LINKE sie tendenziell sogar leicht erhöht.

ABBILDUNG 50 Wahlergebnisse DIE LINKE seit 1990



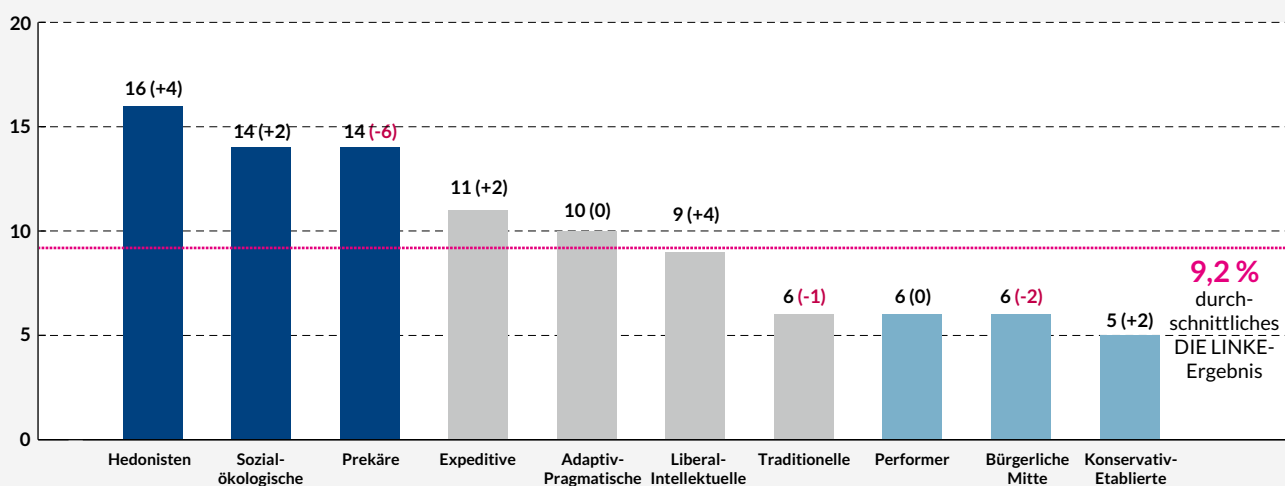
Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 51 DIE LINKE-Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH und SINUS-Institut.

| BertelsmannStiftung

KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt die Ergebnisse der Partei in den Milieus, inklusive der Veränderung im Vergleich zur Bundestagswahl 2013. Die Linie gibt das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Partei an. Liegt das Wahlergebnis in einem Milieu darüber, so hat die Partei in diesem Milieu überdurchschnittlich abgeschnitten. Stark überdurchschnittliche Ergebnisse bedeuten, dass das jeweilige Milieu ein Kernwählermilieu der Partei ist. Liegt das Wahlergebnis eines Milieus unterhalb der Linie, so hat die Partei dort unterdurchschnittlich abgeschnitten. Die Zahlen für die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 basieren auf einer repräsentativen Befragung mit einer Fallzahl von 9.102 (Nichtwähler und ungültige Stimmen abgezogen). Die Veränderungswerte beziehen sich zusätzlich auf eine ebenso repräsentative Befragung mit einer Fallzahl von 12.055. Gemeinsam bilden sie die erste umfragebasierte Erhebung zum Wahlverhalten der Sinus-Milieus® in Deutschland.

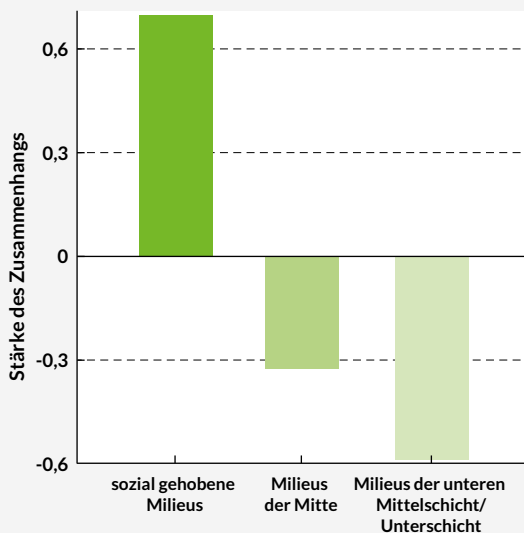
DIE GRÜNEN – Mutig in den gewohnten Bahnen



„Die Zukunft wird aus Mut gemacht“, so hieß es bei den GRÜNEN, und führte sie in gewohnten Bahnen zu einem ebenso soliden wie braven und in der Milieustruktur gewohnten Wahlergebnis. Keine Experimente also auf dem Weg zu neuen (Koalitions-) Ufern, jedenfalls ergibt sich das mit Blick auf die Milieustruktur ihrer Wähler. In sieben von zehn Milieus blieb der Anteil der GRÜNEN nahezu konstant, obwohl sie mit Blick auf ihr Milieuprofil über zwei klare Kernwählermilieus verfügen. Das sind zum einen die Sozialökologischen mit 17 Prozent (+1 Prozentpunkt) und zum anderen das Milieus der Exeditiven mit einem Anteil von 20 Prozent (+4 Prozentpunkte). Die GRÜNEN haben es also geschafft ihre Kernwählermilieus erneut zu mobilisieren, konnten ihre Positionen dort aber nicht weiter ausbauen.

Entlang der neuen Konfliktlinie der Demokratie zwischen Modernisierungsskeptikern und Modernisierungsbefürwortern bilden die GRÜNEN den Gegenpol zur AfD. Während die AfD sich zu fast zwei Drittel ihrer Wählerschaft als Partei der Modernisierungsskeptiker zeigt, sind von den Wählern der GRÜNEN mehr als sieben von zehn (72 Prozent) in Milieus verankert, die der sozialen und kulturellen Modernisierung eher positiv gegenüberstehen.

ABBILDUNG 52 GRÜNEN-Ergebnis und Milieu-Gruppen



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen dem Anteil an Haushalten mit hohem, mittlerem und niedrigem Status und dem Parteiergebnis im Bereich von +1 (perfekter positiver Zusammenhang) bis -1 (perfekter negativer Zusammenhang). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

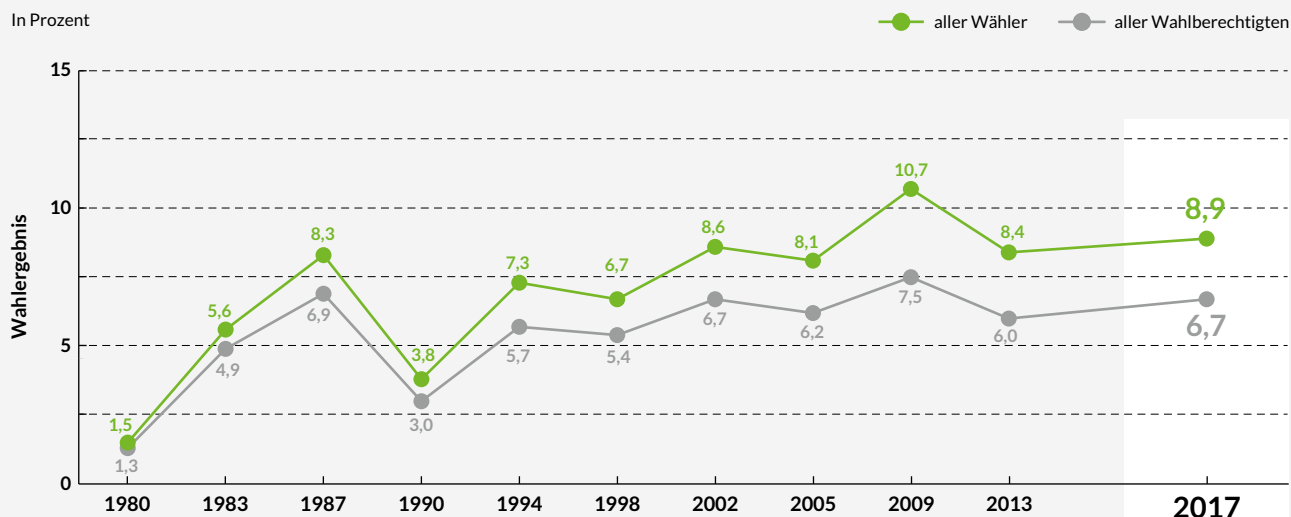
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von infratest dimap und microm.

| BertelsmannStiftung

Besonders interessant ist das mit Blick auf die rechnerischen Koalitionsoptionen und der Einfluss der GRÜNEN auf deren Milieuprofil entlang dieser Konfliktlinie. Während in einer Großen Koalition die CDU/CSU ihr am stärksten von allen Parteien ausgeglichenes Modernisierungsprofil nur leicht zugunsten der Modernisierungsbefürworter verschieben würde, wäre dieser Effekt bei einer Jamaika-Koalition schon etwas ausgeprägter (vgl. dazu Abbildung 13 auf S.31 dieser Studie). Eine Jamaika-Koalition würde zu immerhin fast 57 Prozent ihrer Wählerschaft Menschen aus einem der eher modernisierungsfreundlichen Milieu vertreten. Die Polarisierung zwischen Regierung und Opposition wäre also entlang dieser neuen Konfliktlinie zumindest leicht zugunsten von Befürwortern der sozialen und kulturellen Modernisierung verschoben.

Darüber hinaus zeigen die Wahlergebnisse der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2017 den stärksten räumlichen Zusammenhang mit den Milieus der oberen Mittel- und Oberschicht. Je höher der Anteil besser verdienender Haushalte in einem Stimmbezirk ist, desto besser fällt das Wahlergebnis für die GRÜNEN aus. Mutig in den gewohnten Bahnen der besser verdienenden Befürworter sozial-ökologischer und kultureller Modernisierungsprozesse – so ließe sich das Milieuprofil der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2017 wohl am besten beschreiben.

ABBILDUNG 53 Wahlergebnisse der GRÜNEN seit 1980



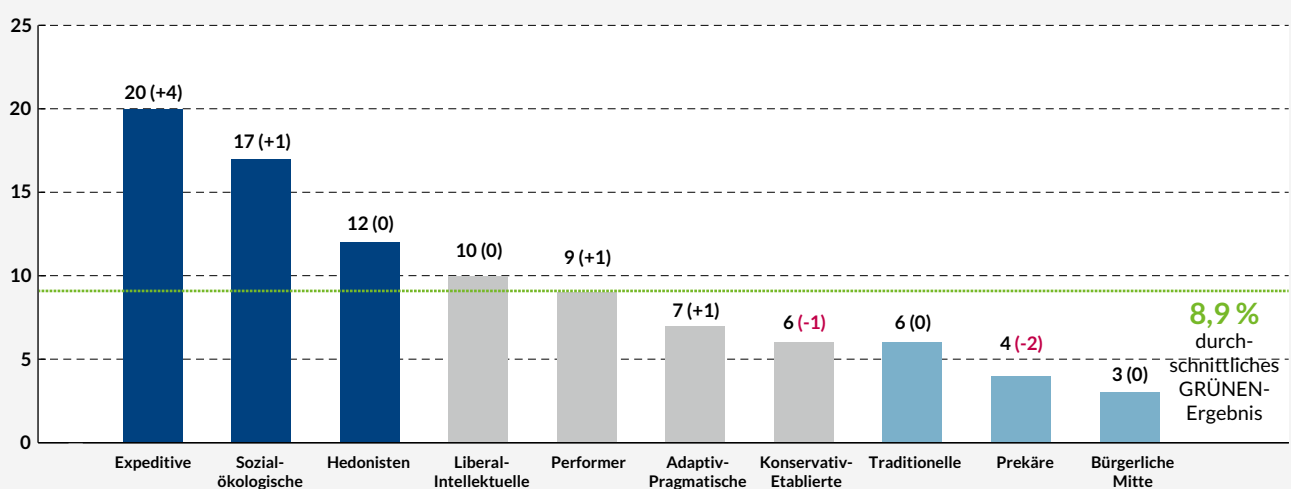
Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 54 GRÜNEN-Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®

In Prozent sowie Veränderung zur Bundestagswahl 2013 in Prozentpunkten in den Klammern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten von YouGov Deutschland GmbH und SINUS-Institut.

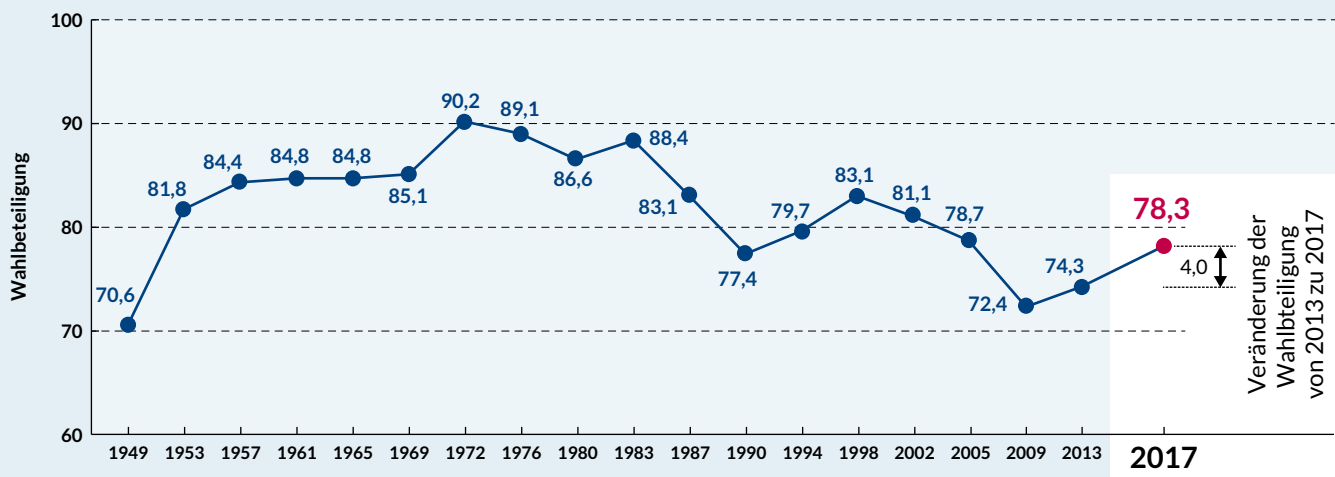
| BertelsmannStiftung

KURZ ERKLÄRT: Diese Abbildung zeigt die Ergebnisse der Partei in den Milieus, inklusive der Veränderung im Vergleich zur Bundestagswahl 2013. Die Linie gibt das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Partei an. Liegt das Wahlergebnis in einem Milieu darüber, so hat die Partei in diesem Milieu überdurchschnittlich abgeschnitten. Stark überdurchschnittliche Ergebnisse bedeuten, dass das jeweilige Milieu ein Kernwählermilieu der Partei ist. Liegt das Wahlergebnis eines Milieus unterhalb der Linie, so hat die Partei dort unterdurchschnittlich abgeschnitten. Die Zahlen für die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 basieren auf einer repräsentativen Befragung mit einer Fallzahl von 9.102 (Nichtwähler und ungültige Stimmen abgezogen). Die Veränderungswerte beziehen sich zusätzlich auf eine ebenso repräsentative Befragung mit einer Fallzahl von 12.055. Gemeinsam bilden sie die erste umfragebasierte Erhebung zum Wahlverhalten der Sinus-Milieus® in Deutschland.

Die Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 in den Bundesländern Baden-Württemberg

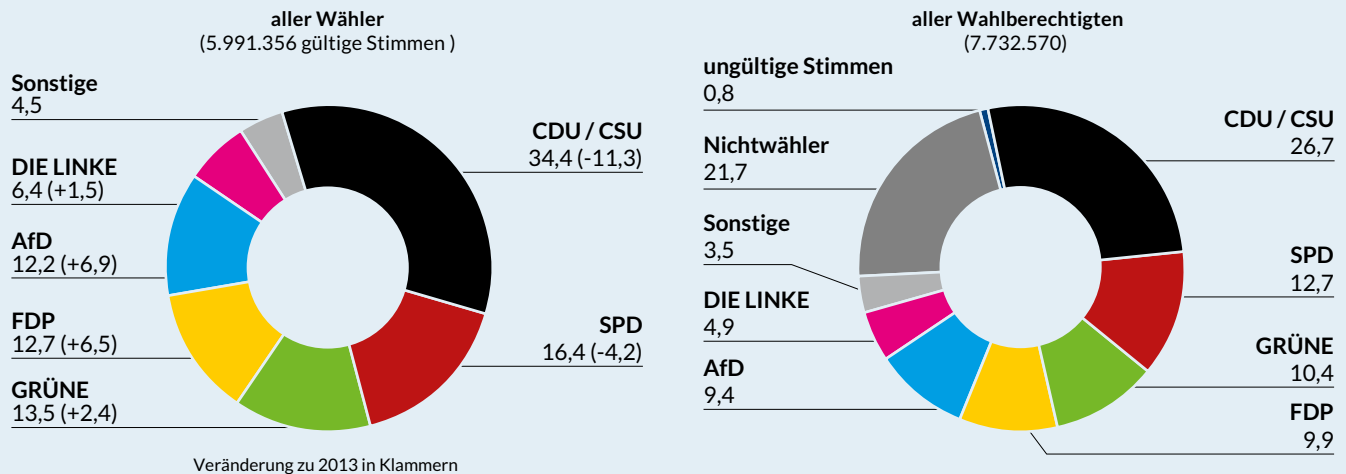
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Baden-Württemberg

In Prozent

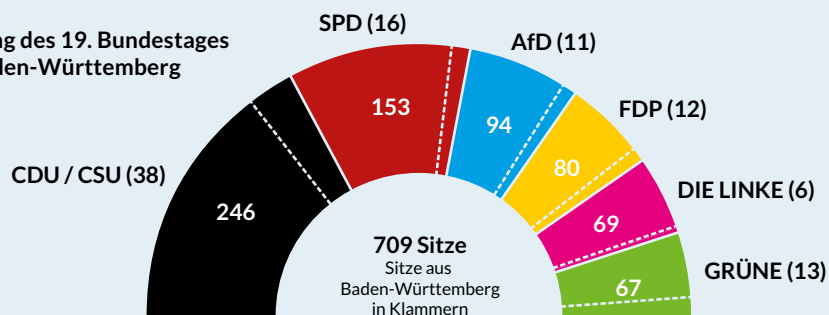


Vorläufiges amtliches Endergebnis in Baden-Württemberg

In Prozent



Vorläufige Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Baden-Württemberg



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem vorläufigen amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

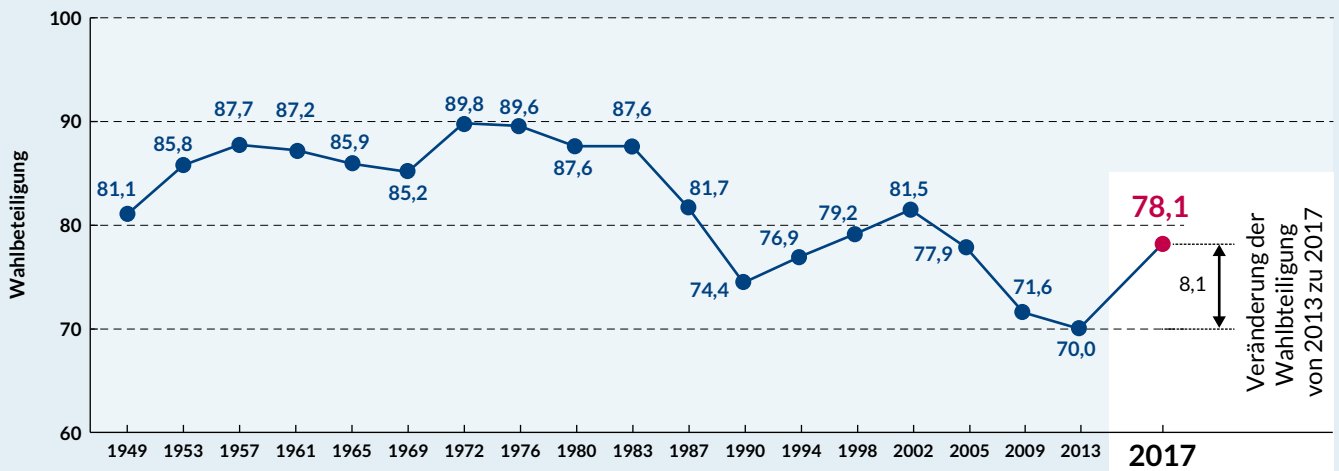
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Bayern

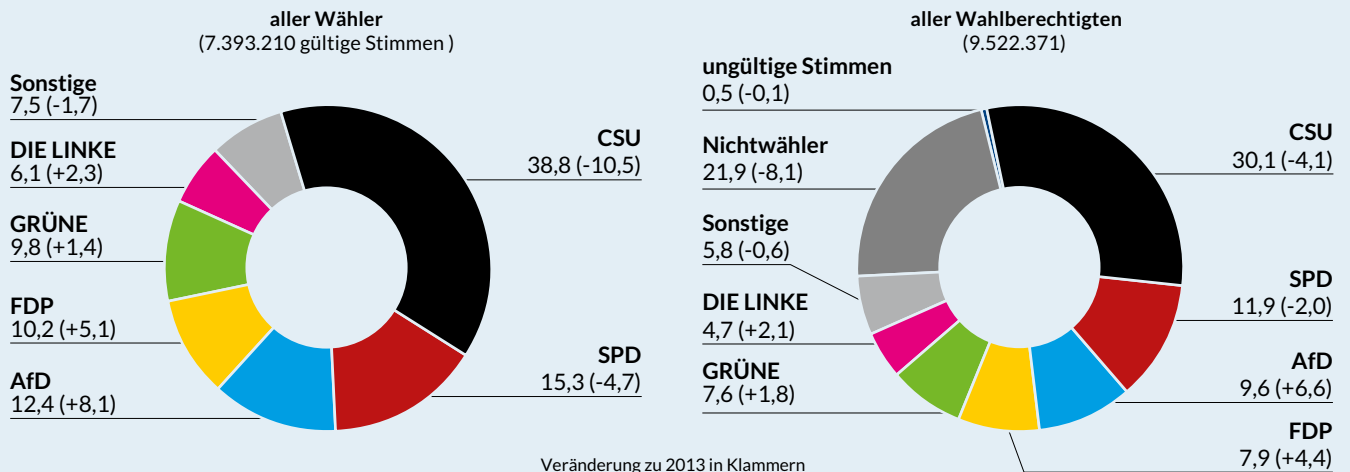
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Bayern

In Prozent

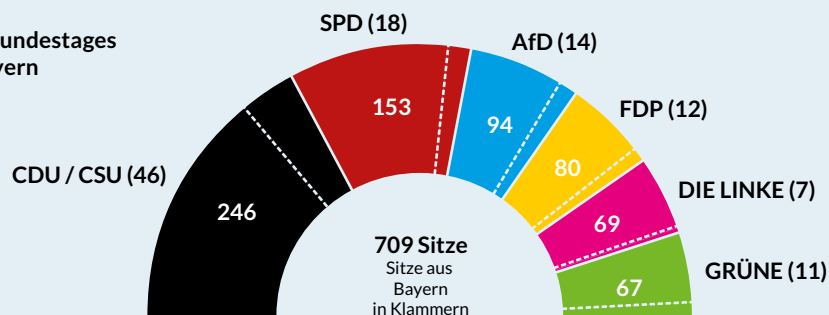


Amtliches Endergebnis in Bayern

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Bayern



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

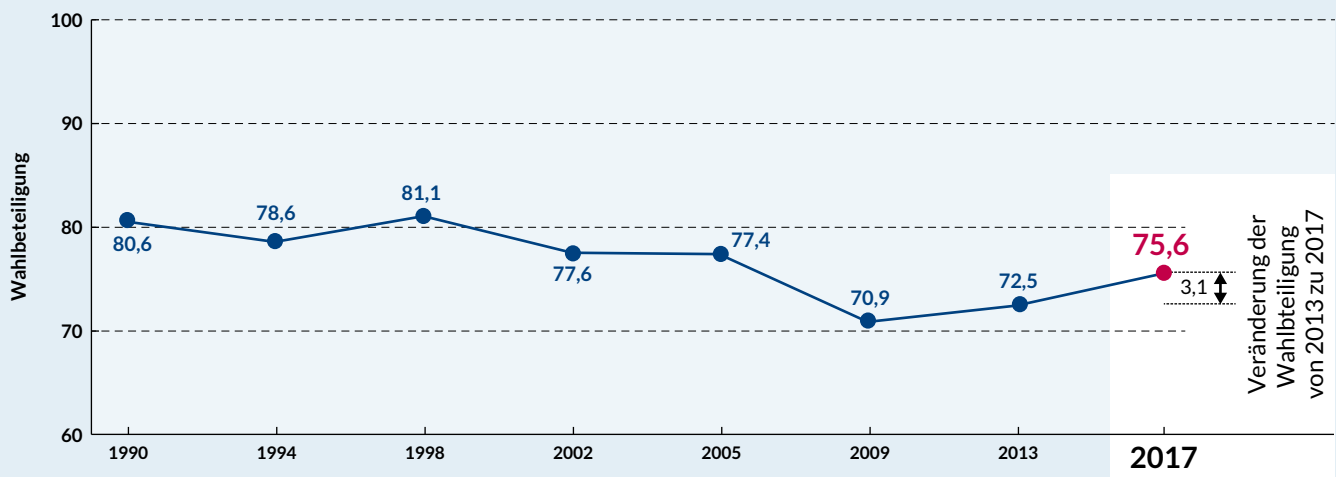
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Berlin

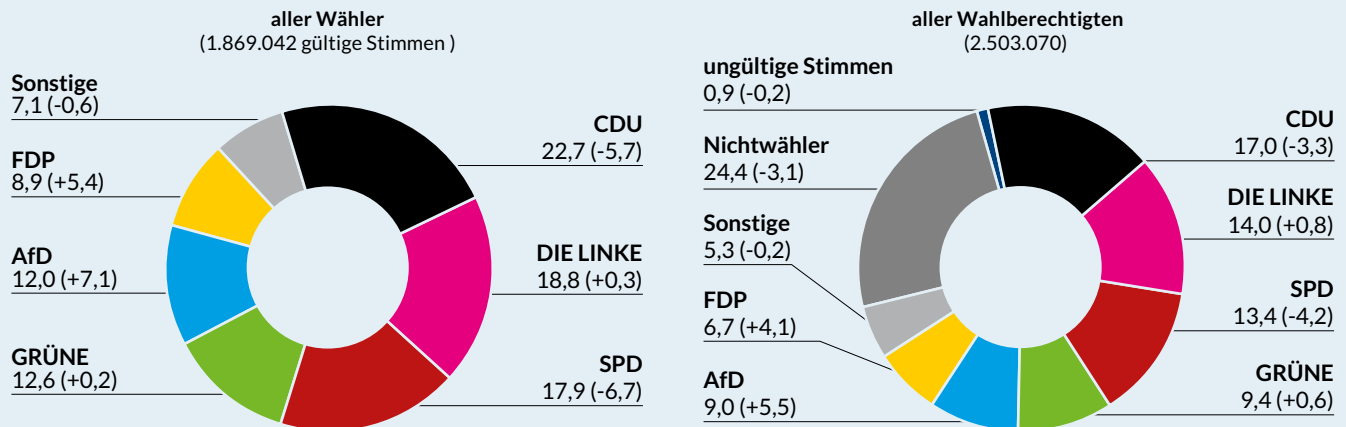
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Berlin

In Prozent



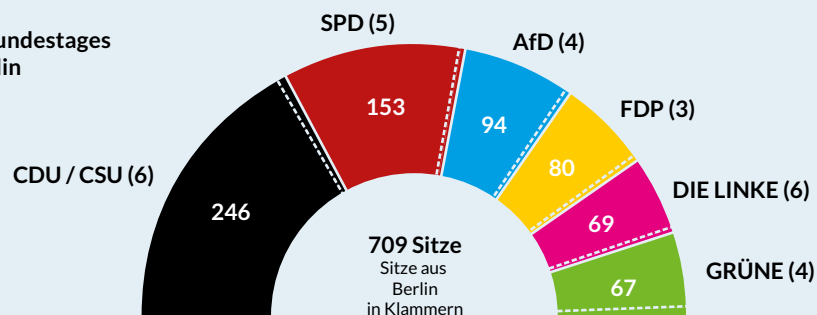
Amtliches Endergebnis in Berlin

In Prozent



Veränderung zu 2013 in Klammern

Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Berlin



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

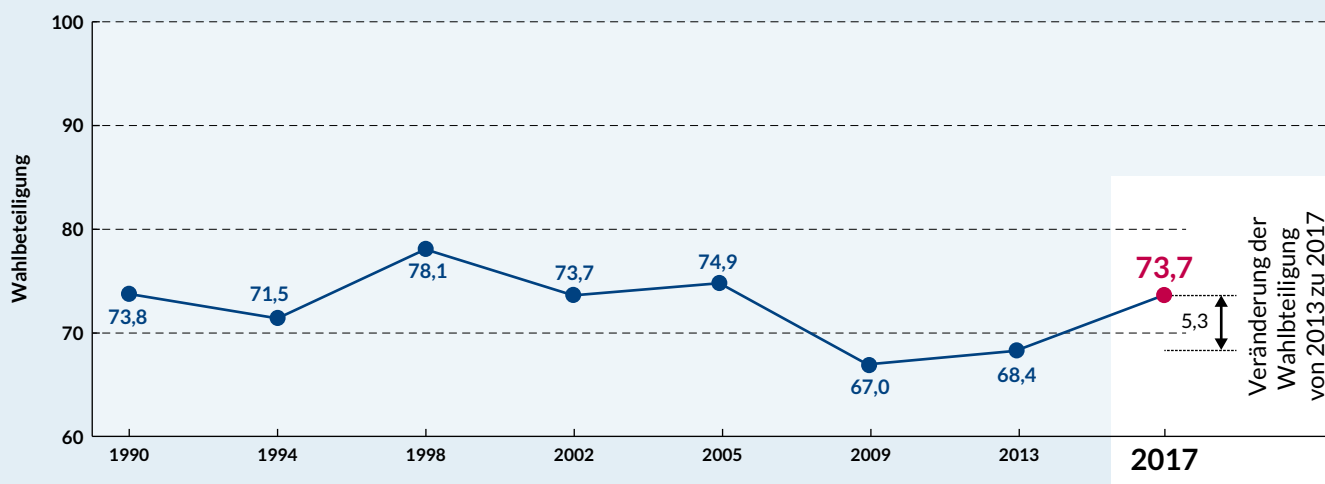
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Brandenburg

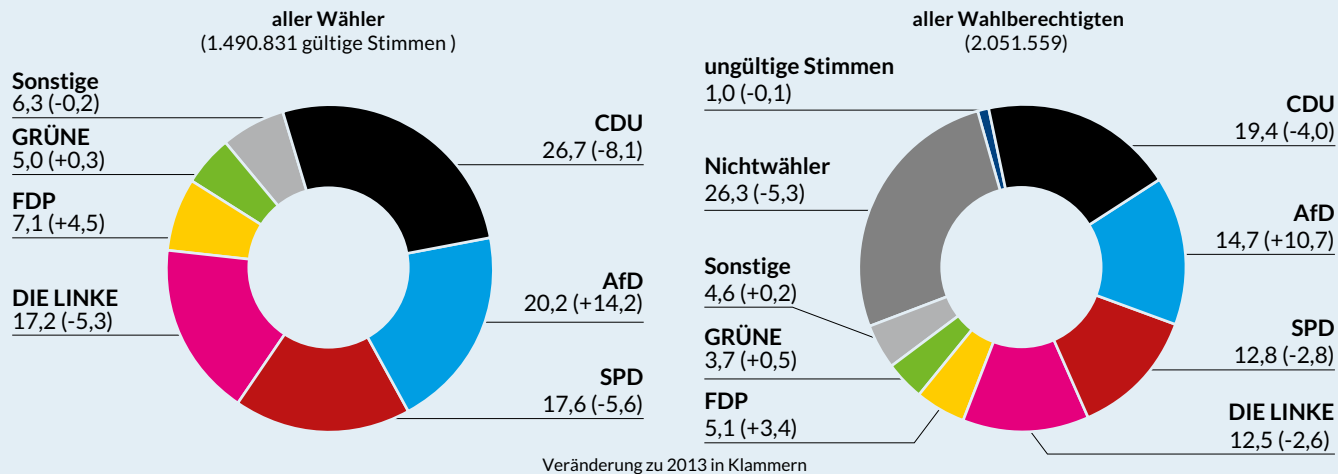
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Brandenburg

In Prozent

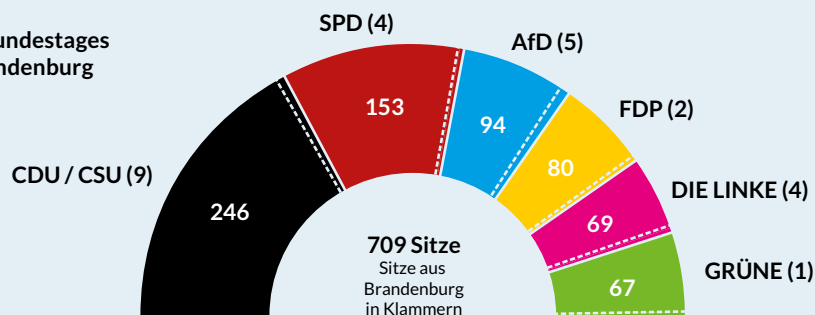


Amtliches Endergebnis in Brandenburg

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Brandenburg



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

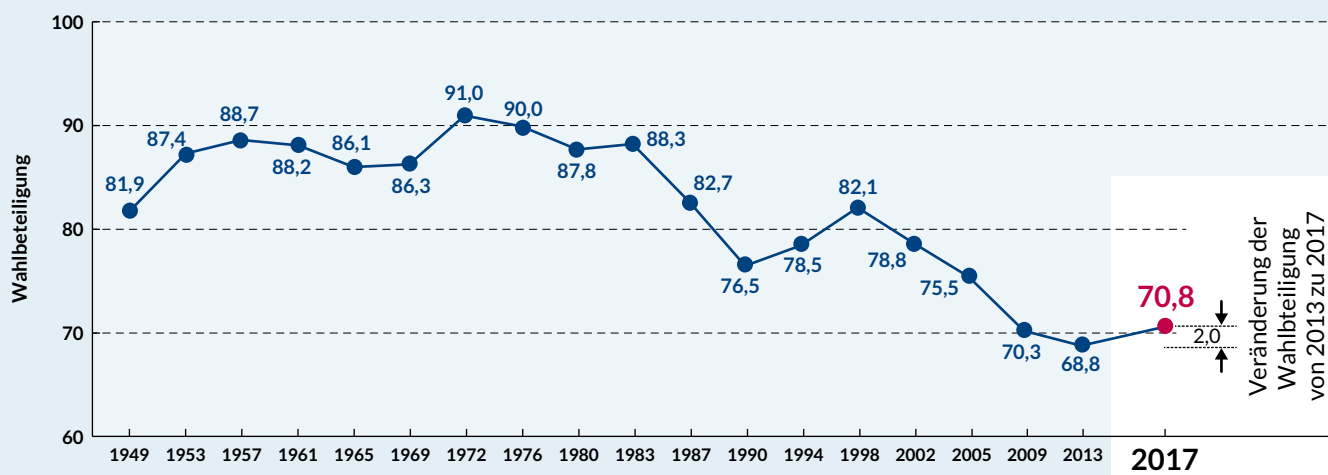
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Bremen

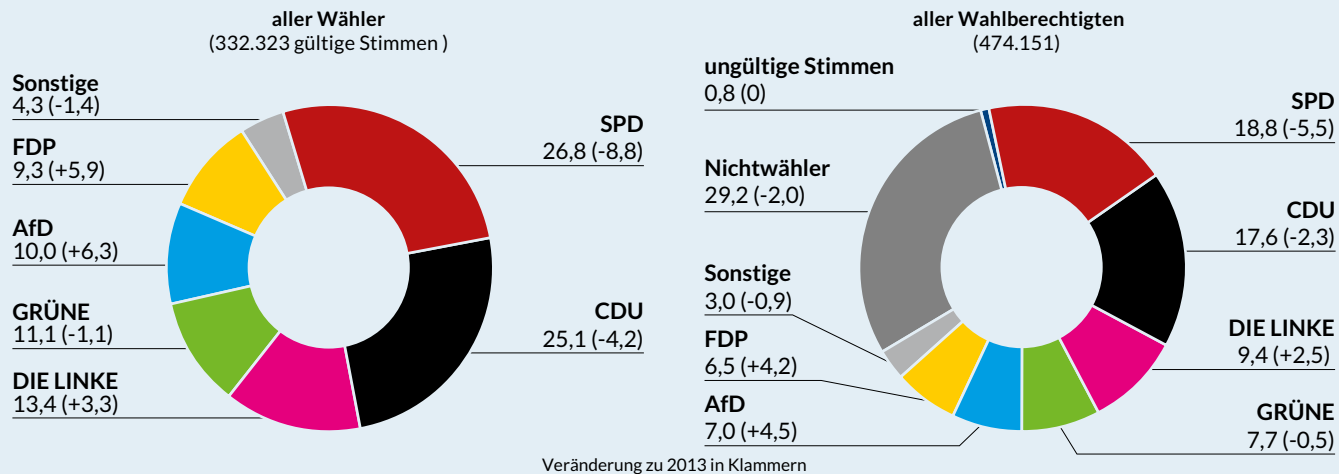
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Bremen

In Prozent

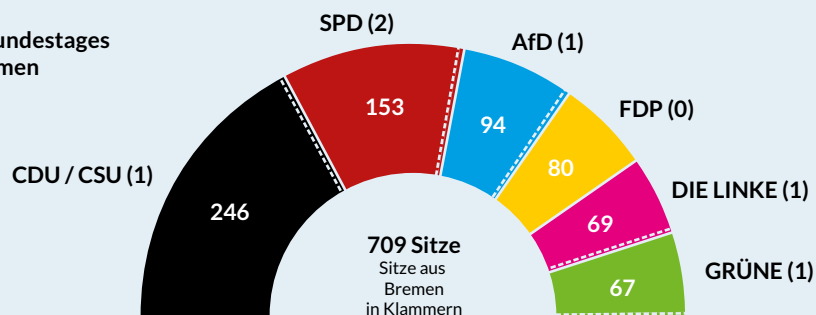


Amtliches Endergebnis in Bremen

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Bremen



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

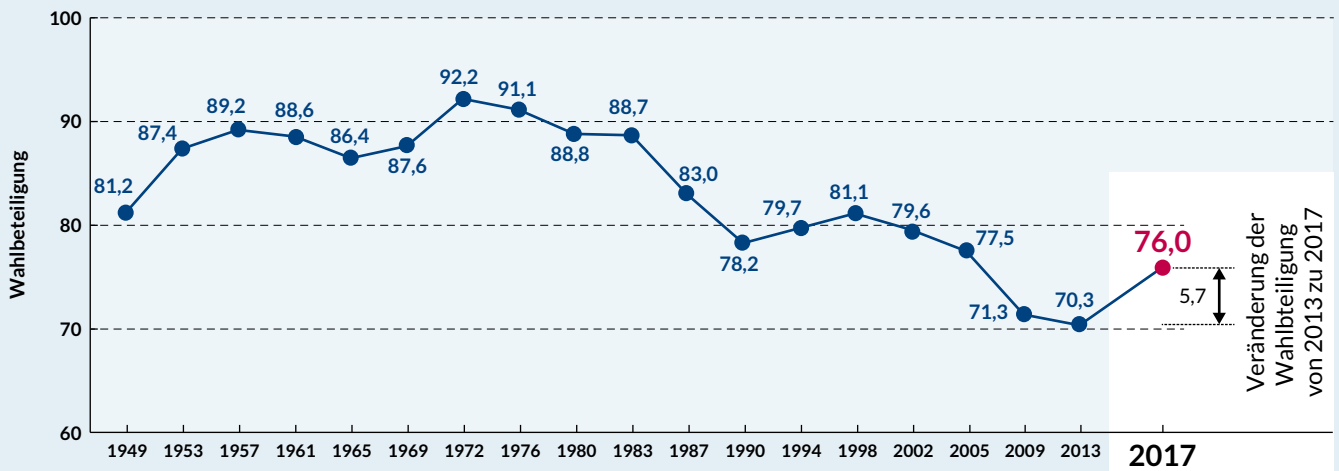
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Hamburg

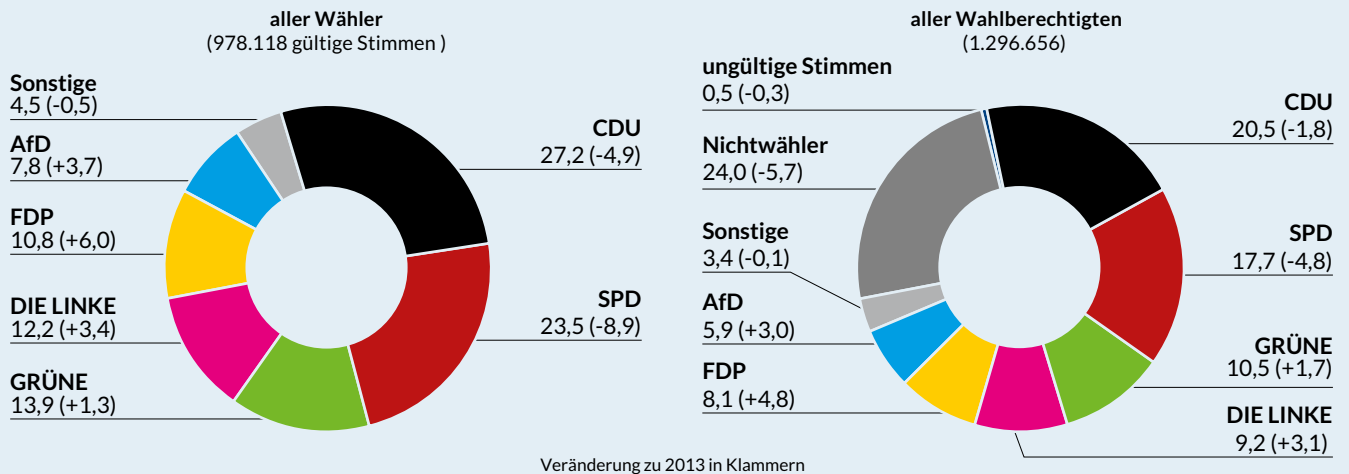
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Hamburg

In Prozent

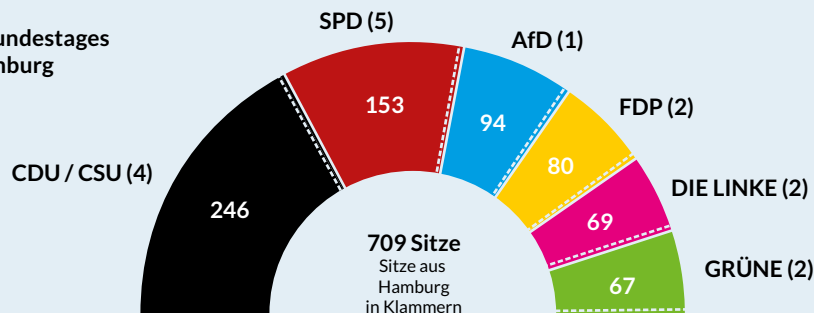


Amtliches Endergebnis in Hamburg

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Hamburg



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

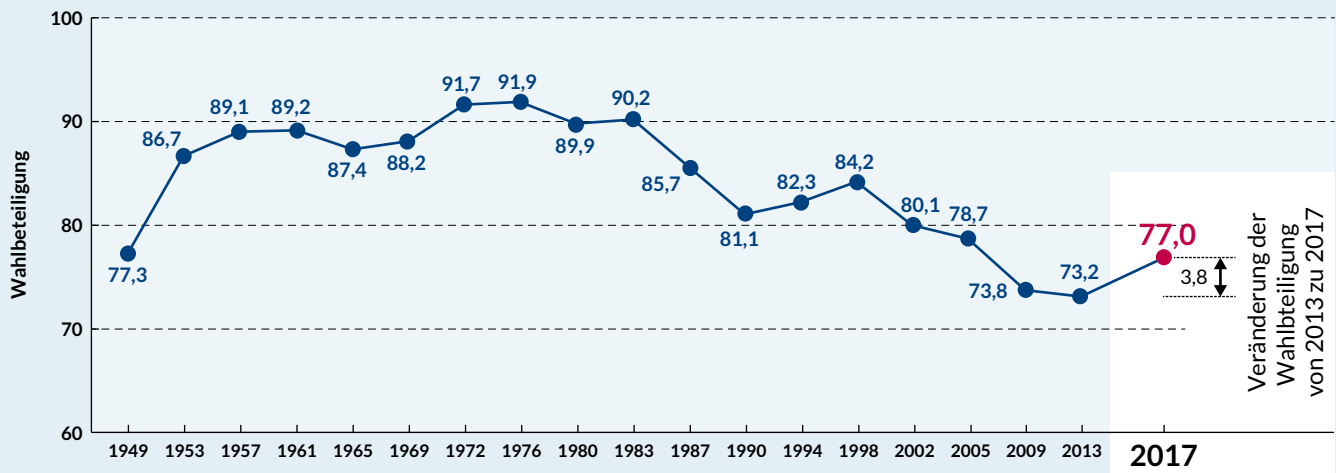
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Hessen

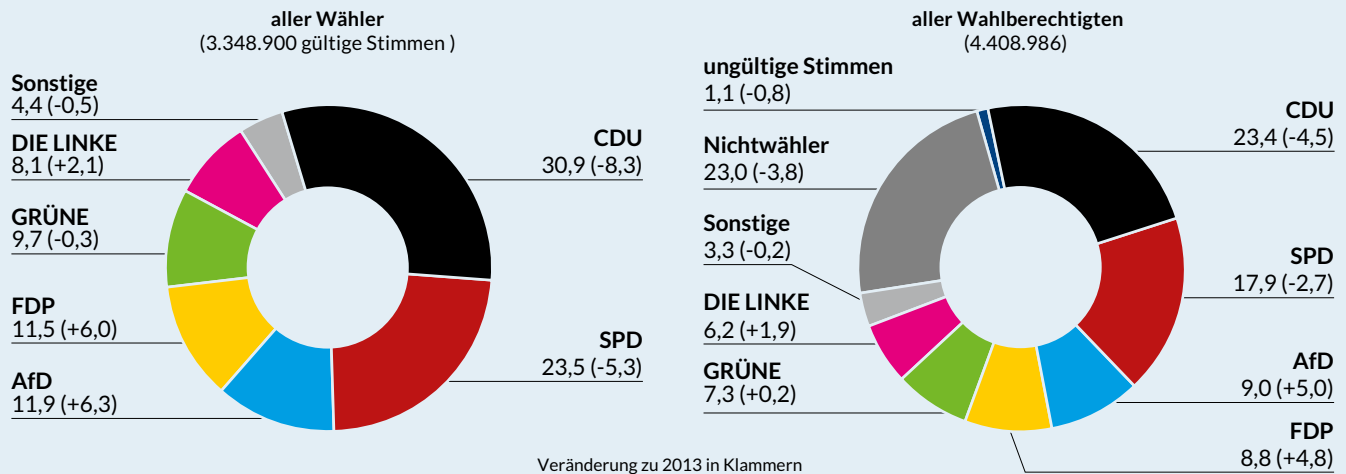
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Hessen

In Prozent

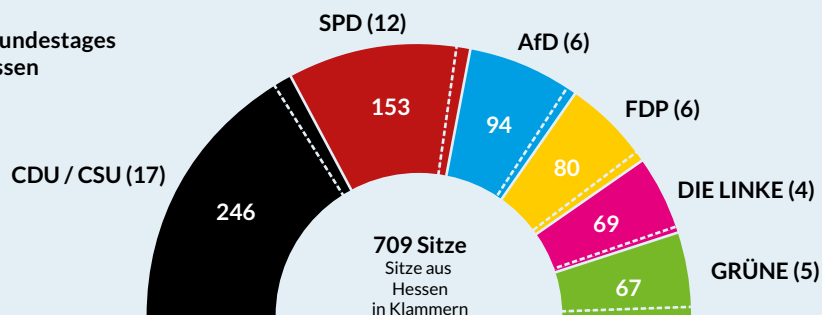


Amtliches Endergebnis in Hessen

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Hessen



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

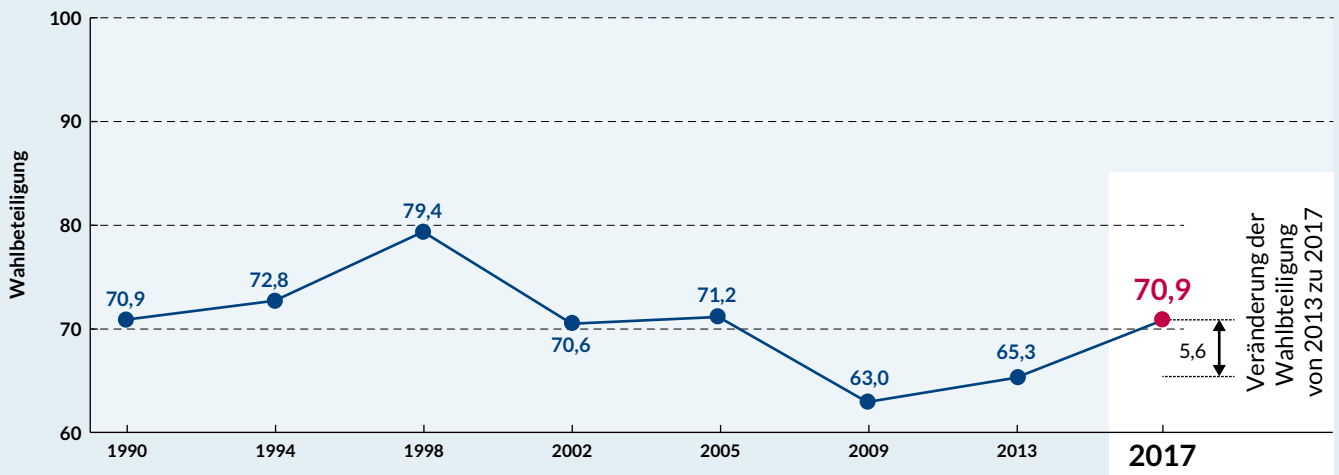
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Mecklenburg-Vorpommern

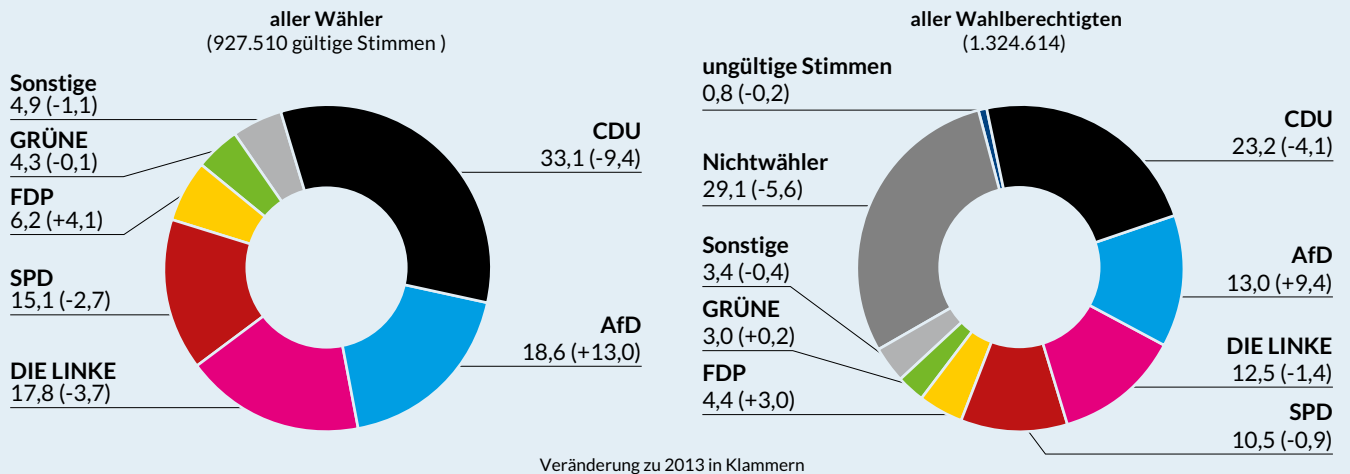
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern

In Prozent

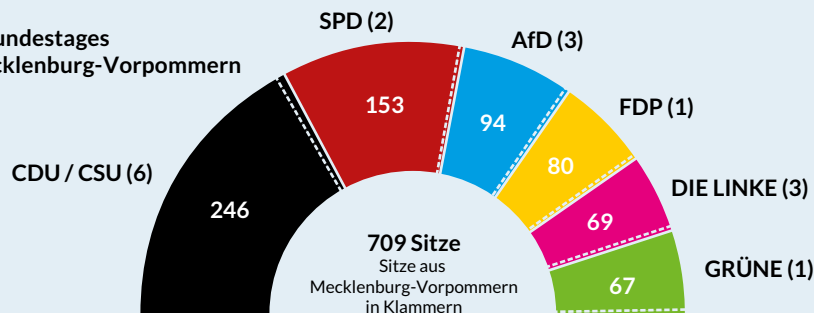


Amtliches Endergebnis in Mecklenburg-Vorpommern

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Mecklenburg-Vorpommern



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

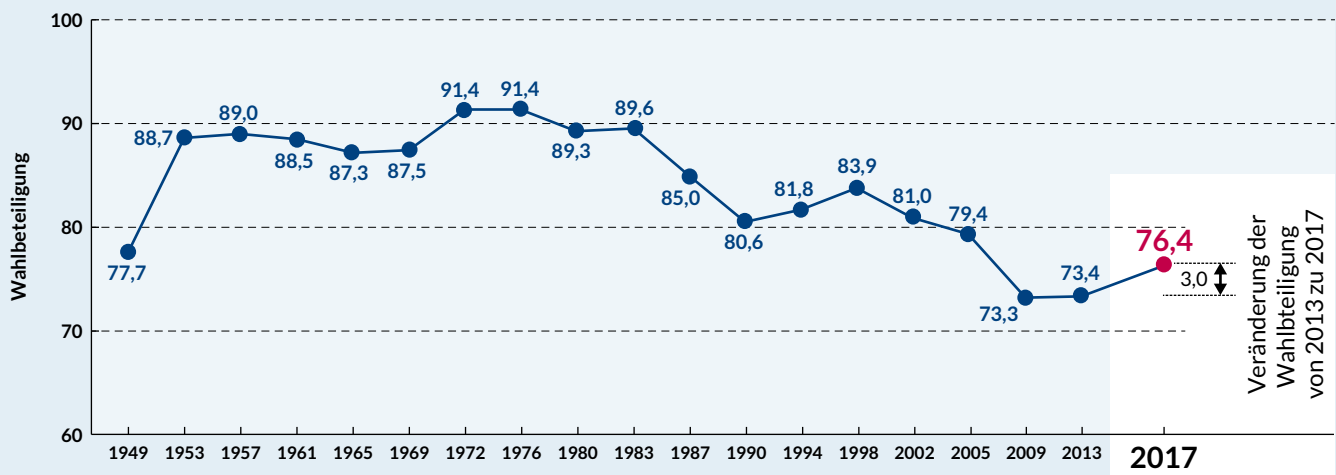
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Niedersachsen

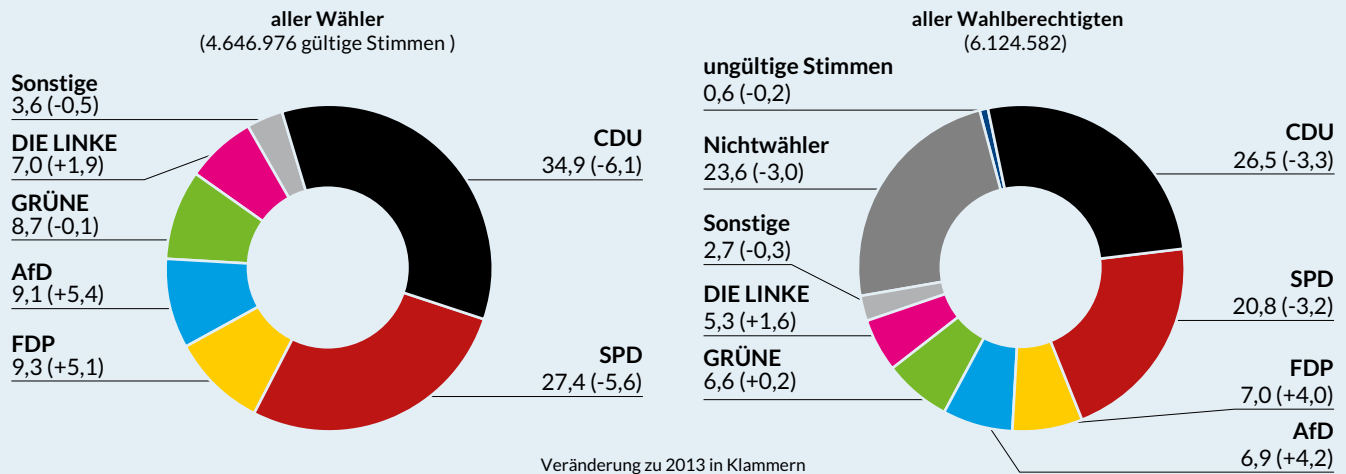
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Niedersachsen

In Prozent

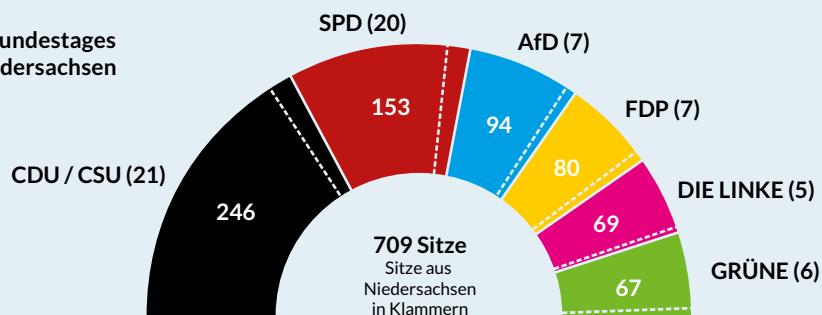


Amtliches Endergebnis in Niedersachsen

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Niedersachsen



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

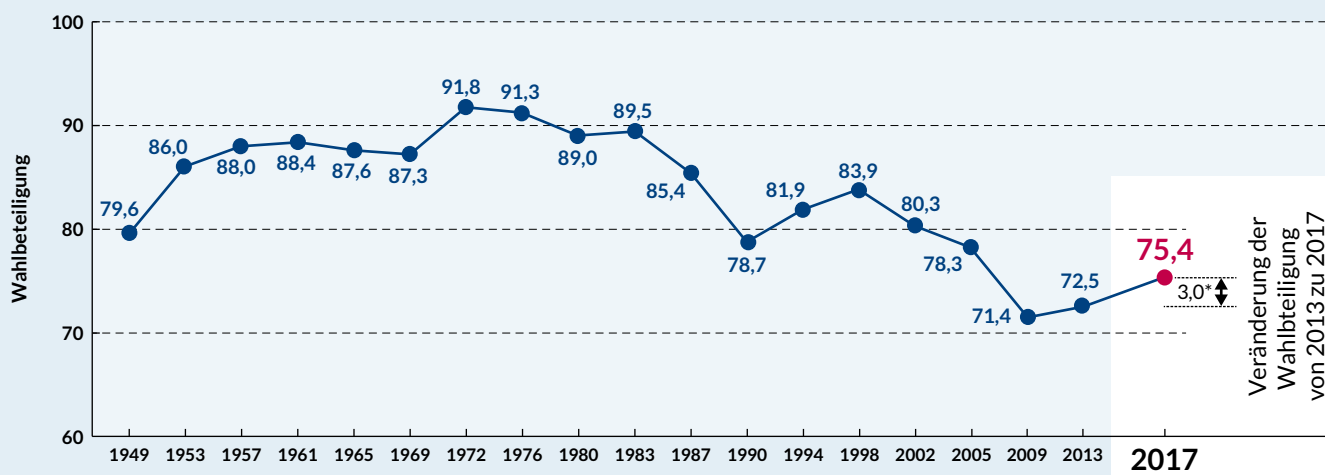
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Nordrhein-Westfalen

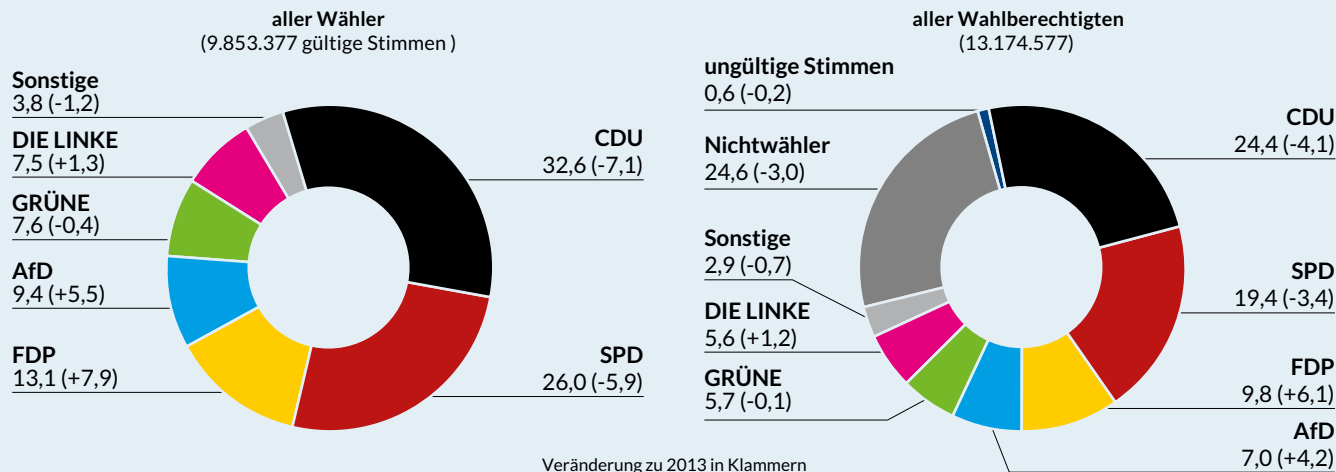
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Nordrhein-Westfalen

In Prozent

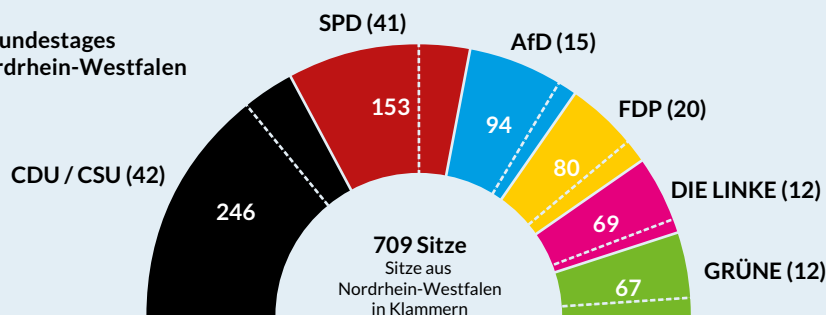


Amtliches Endergebnis in Nordrhein-Westfalen

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Nordrhein-Westfalen



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

*Aufgrund von Rundungsungenauigkeiten beträgt die Differenz nach Angabe des Bundeswahlleiters 3,0 Prozentpunkte.

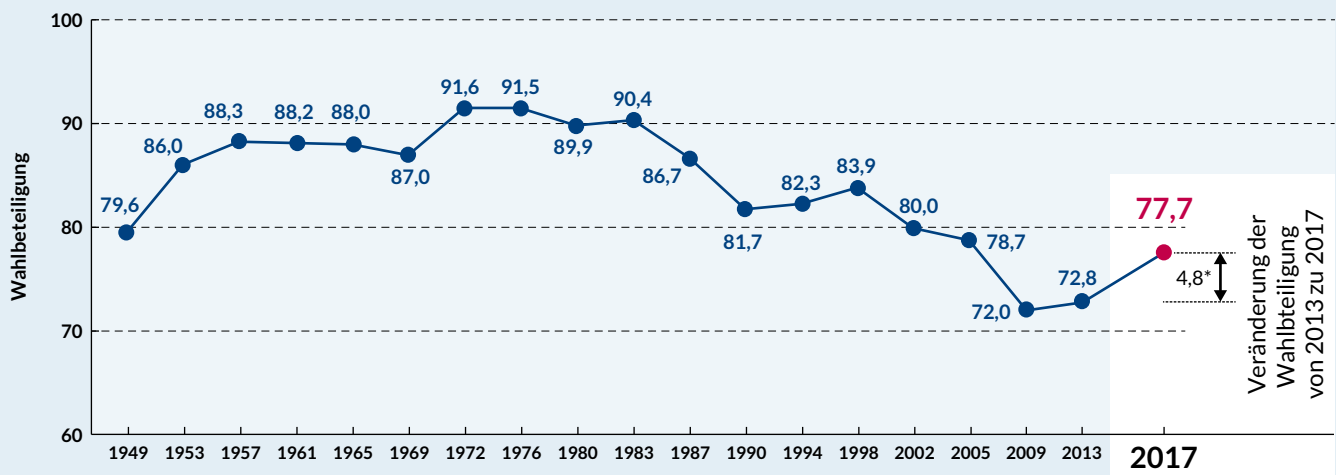
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Rheinland-Pfalz

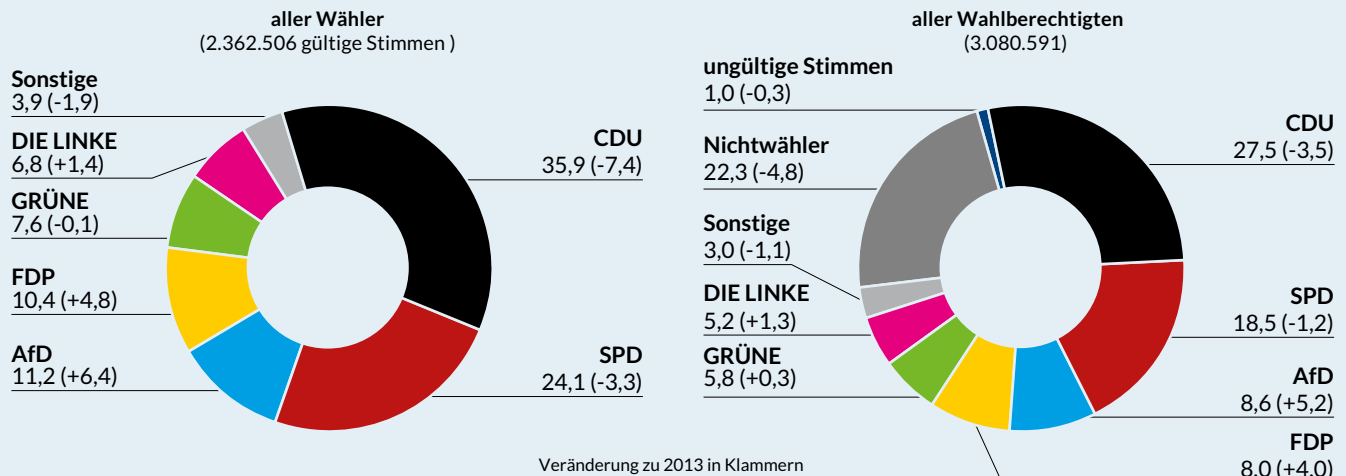
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz

In Prozent

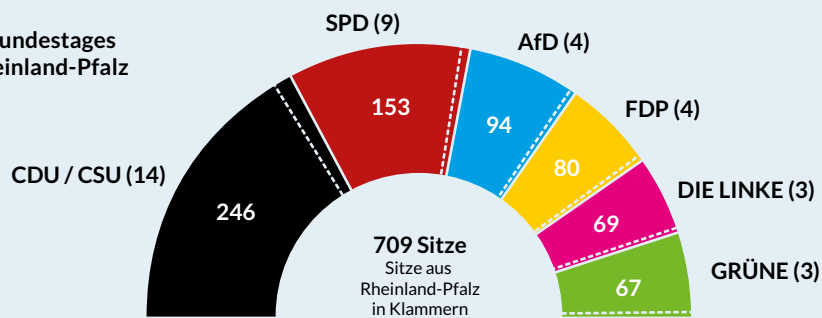


Amtliches Endergebnis in Rheinland-Pfalz

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Rheinland-Pfalz



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

*Aufgrund von Rundungsungenauigkeiten beträgt die Differenz nach Angabe des Bundeswahlleiters 4,8 Prozentpunkte.

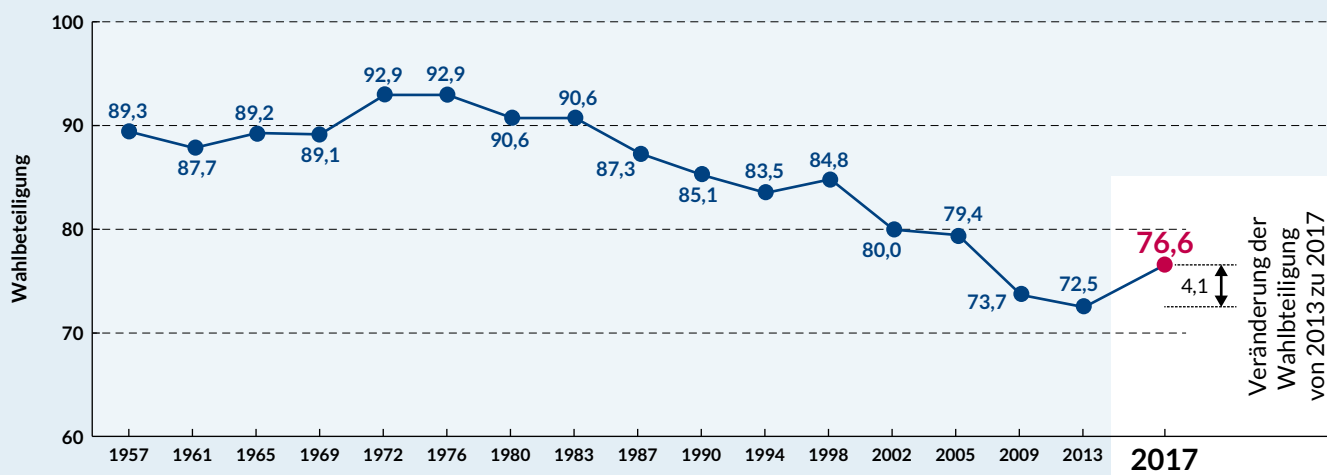
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Saarland

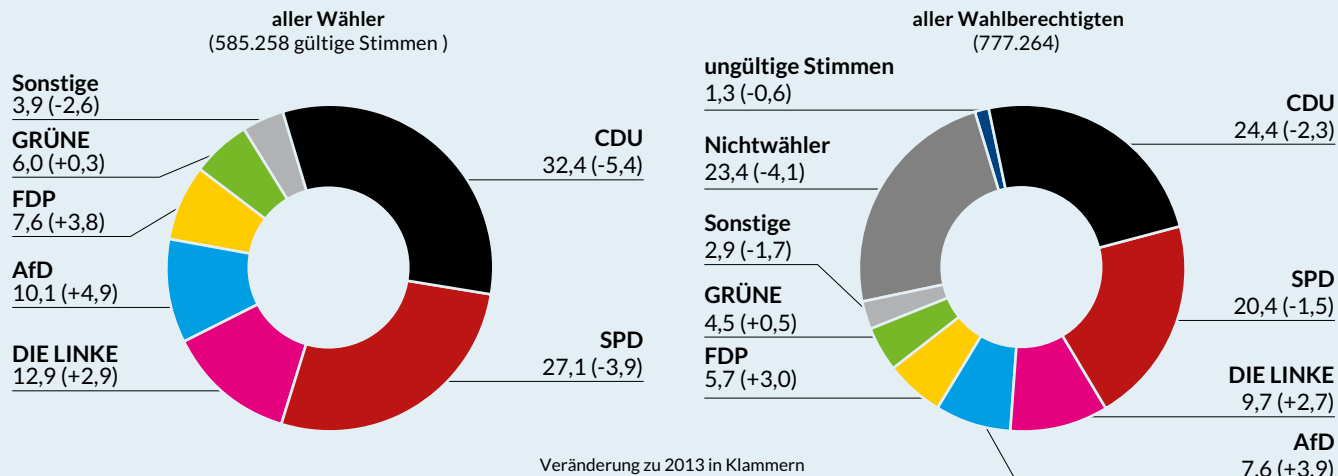
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen im Saarland

In Prozent

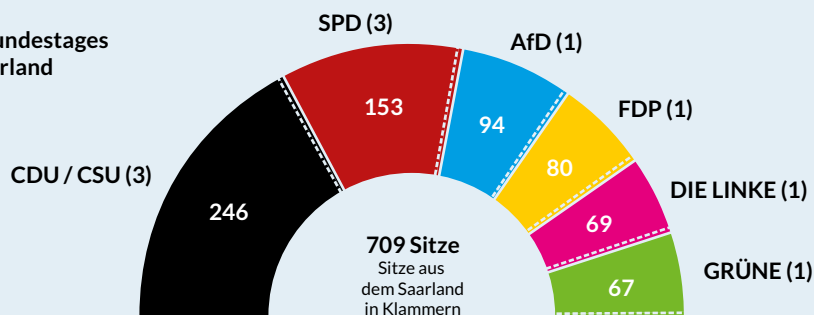


Amtliches Endergebnis im Saarland

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile vom Saarland



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

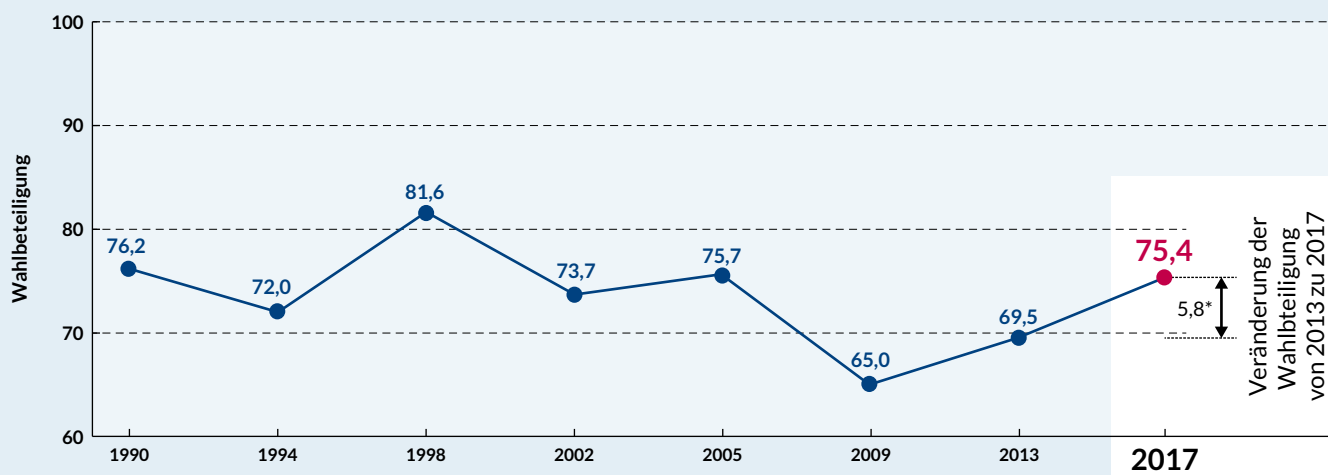
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Sachsen

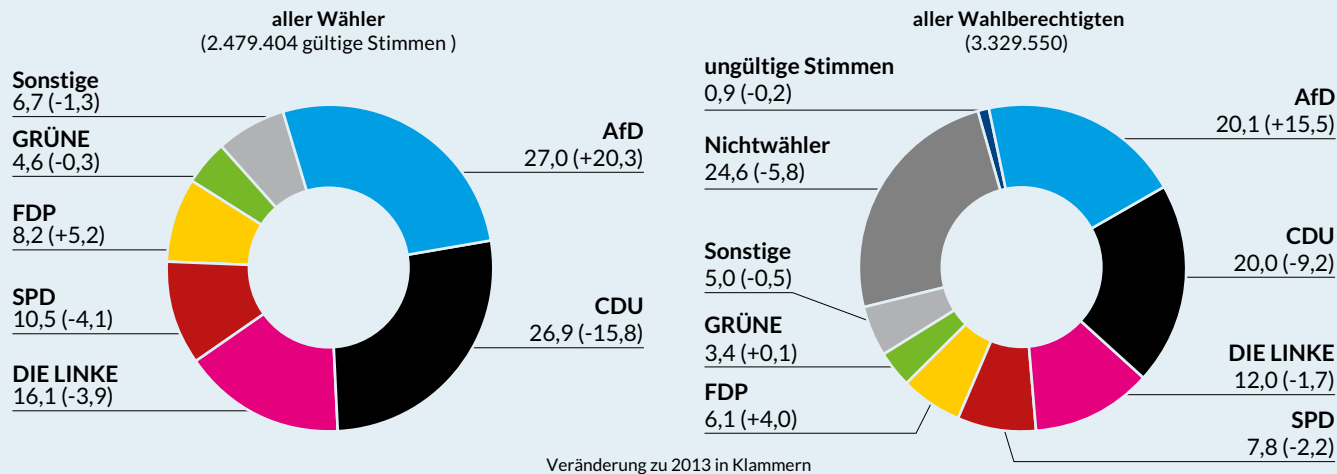
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Sachsen

In Prozent

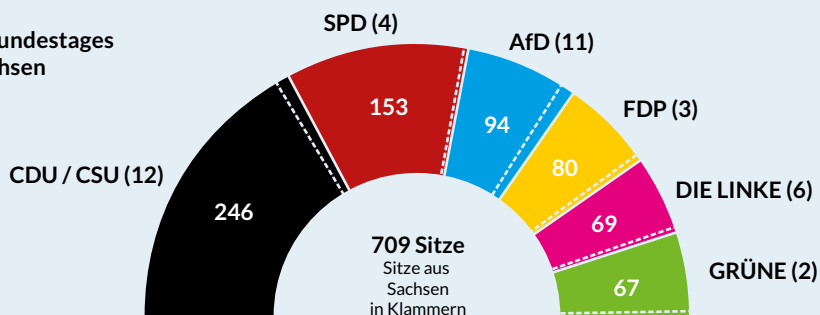


Amtliches Endergebnis in Sachsen

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Sachsen



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

*Aufgrund von Rundungsungenauigkeiten beträgt die Differenz nach Angabe des Bundeswahlleiters 5,8 Prozentpunkte.

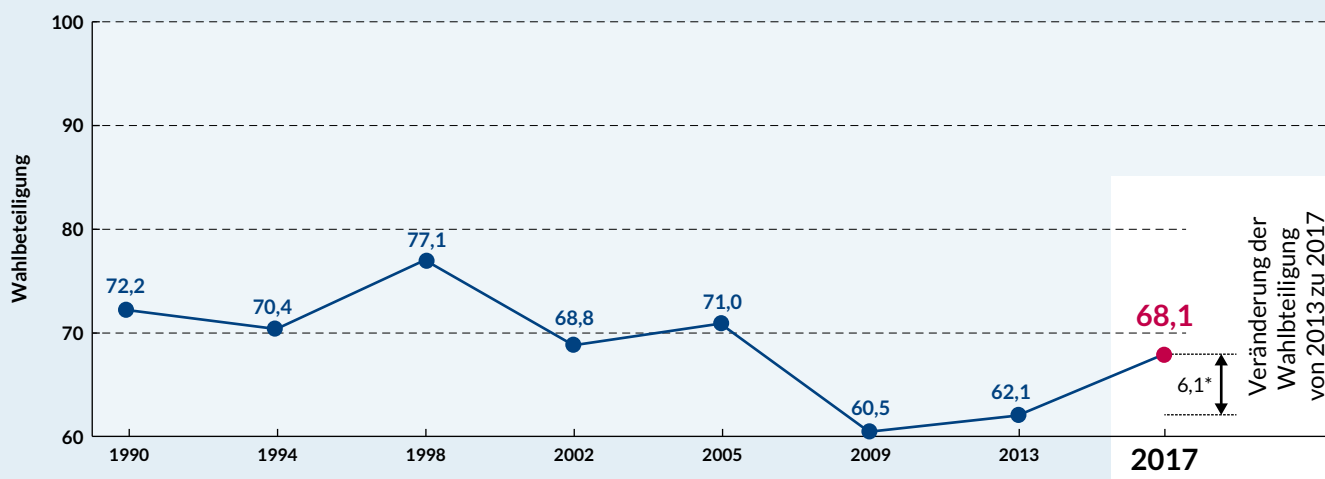
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Sachsen-Anhalt

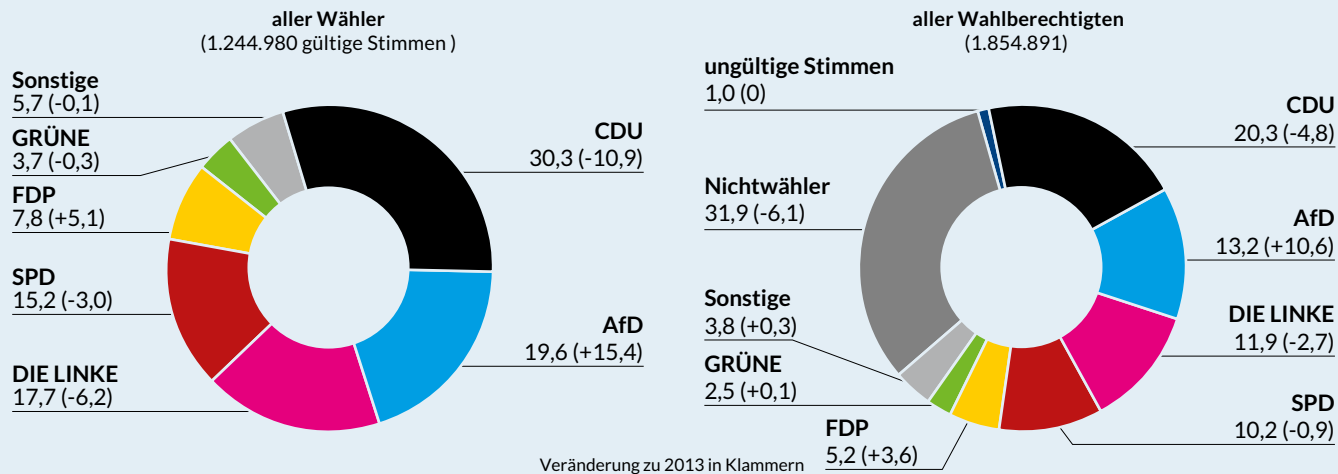
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Sachsen-Anhalt

In Prozent

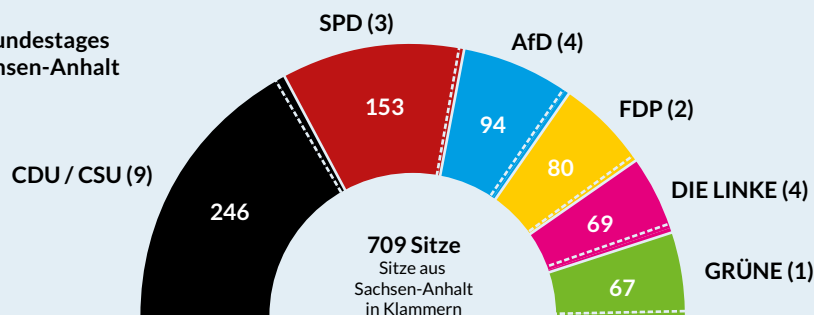


Amtliches Endergebnis in Sachsen-Anhalt

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Sachsen-Anhalt



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

*Aufgrund von Rundungsungenauigkeiten beträgt die Differenz nach Angabe des Bundeswahlleiters 6,1 Prozentpunkte.

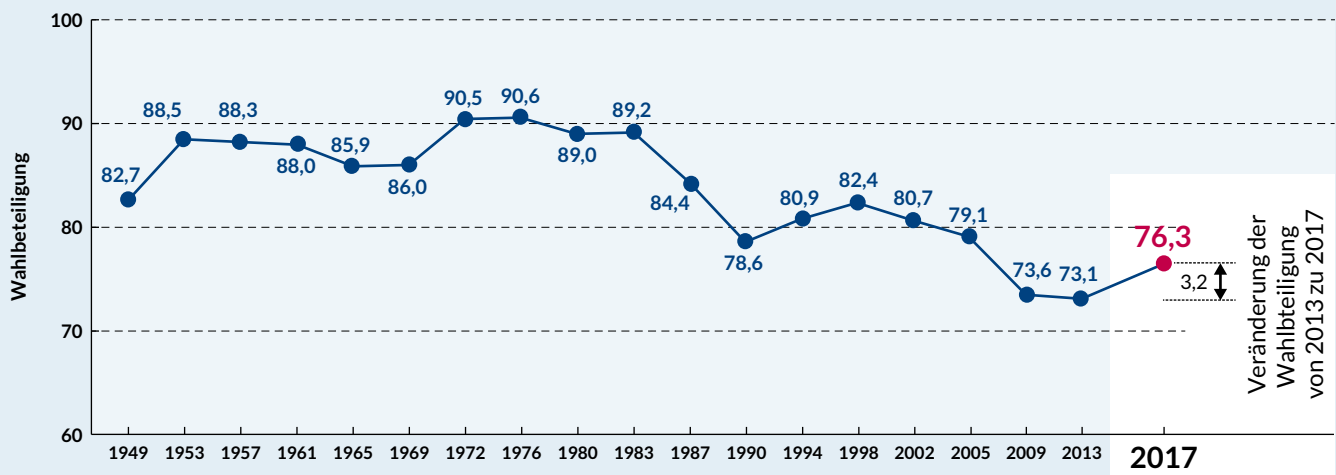
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Schleswig-Holstein

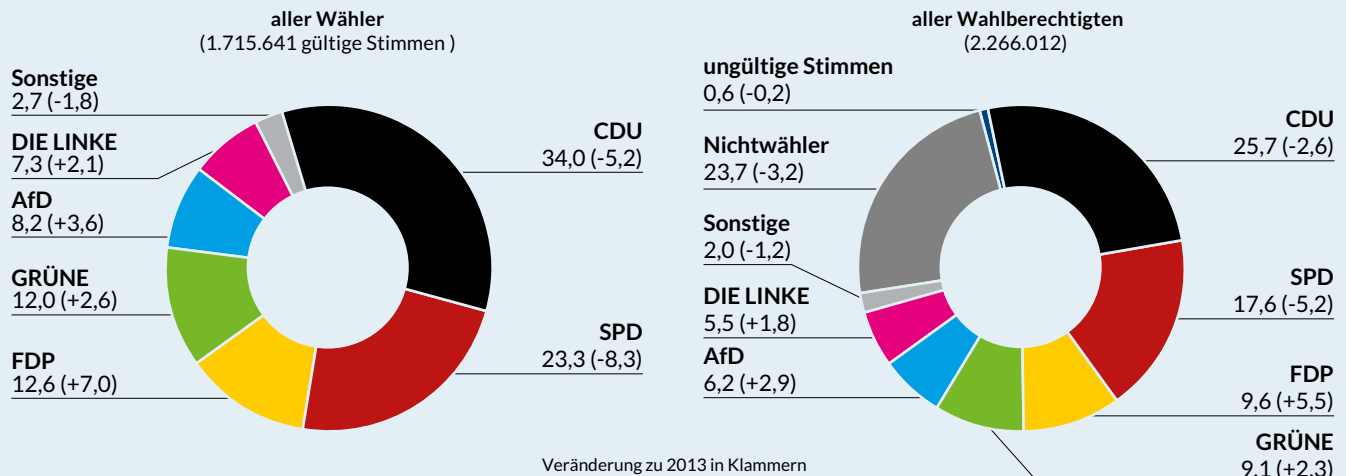
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Schleswig-Holstein

In Prozent

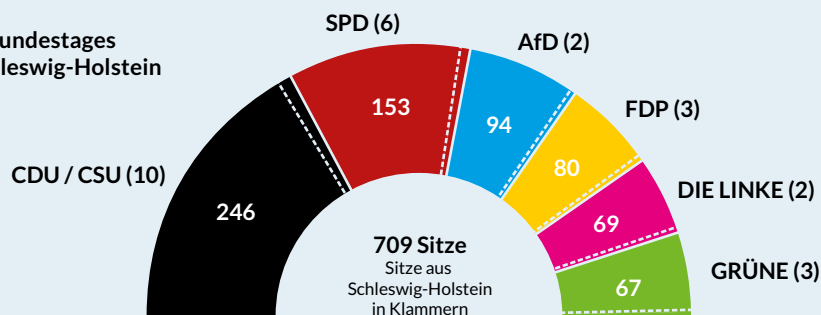


Amtliches Endergebnis in Schleswig-Holstein

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Schleswig-Holstein



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

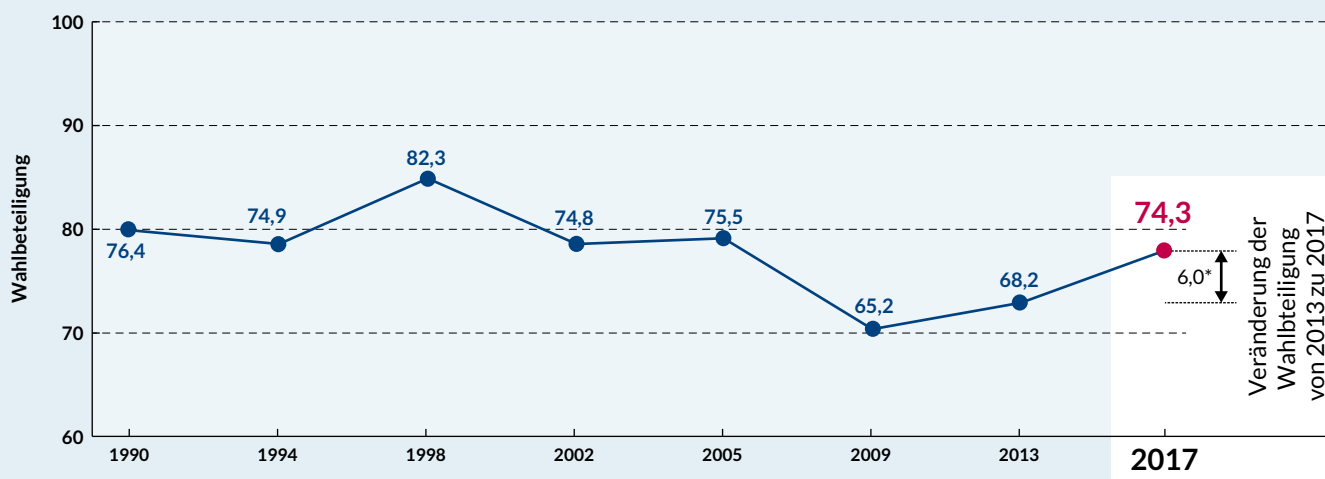
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Thüringen

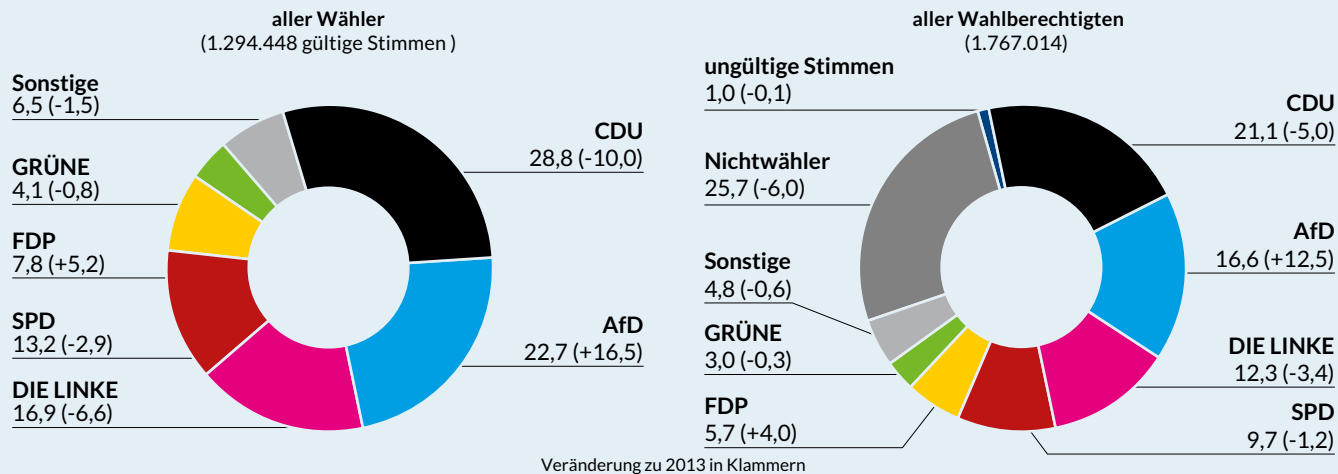
Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Thüringen

In Prozent

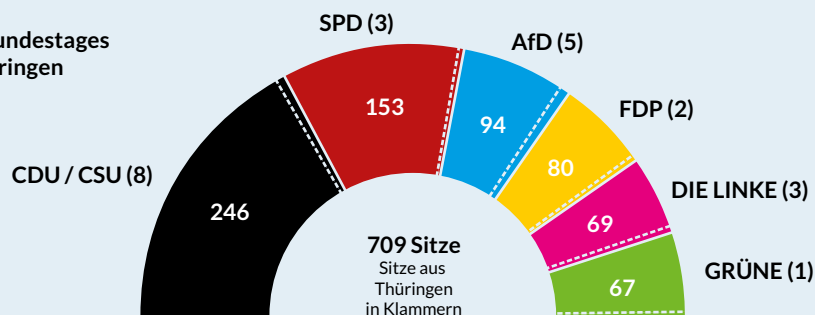


Amtliches Endergebnis in Thüringen

In Prozent



Sitzverteilung des 19. Bundestages inkl. Sitzanteile von Thüringen



Anmerkung: Daten von 2017 basieren auf dem amtlichen Endergebnis nach Zweitstimmen.

*Aufgrund von Rundungsungenauigkeiten beträgt die Differenz nach Angabe des Bundeswahlleiters 6,0 Prozentpunkte.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen des Bundeswahlleiters.

| BertelsmannStiftung

Statistischer Anhang

Der Anhang bietet zusätzliche Informationen zu allen 299 Wahlkreisen in Deutschland. Die Wahlkreise sind nach Bundesländern und Wahlkreisnummern sortiert.

Der erste Abschnitt des Anhangs listet die Höhe der Wahlbeteiligung für die letzten beiden Bundestagswahlen auf. Im Jahr 2017 war München-Land mit 84,4 Prozent der Wahlkreis mit der höchsten Wahlbeteiligung und Duisburg II mit 64,8 Prozent jener mit der geringsten Wahlbeteiligung. Zusätzlich wird die Veränderung der Wahlbeteiligung ausgewiesen. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 ist die Wahlbeteiligung mit 11,3 Prozentpunkten im Wahlkreis Deggendorf (Bayern) am stärksten angestiegen. Am geringsten gestiegen ist die Wahlbeteiligung im Wahlkreis Duisburg II, wo sie lediglich um 1,2 Prozentpunkte zugenommen hat. In keinem der Wahlkreise ist die Wahlbeteiligung gesunken.

Ergänzend dazu wird die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung nach den Sinus-Milieus® für jeden Wahlkreis aufgeführt. Eine detaillierte Beschreibung dieses Ansatzes ist auf Seiten 34 und 35 sowie in den korrespondierenden Milieu-Berichten zu finden. Die Spalte mit den ökonomisch stärkeren Milieus umfasst die Konservativ-Etablierten, die Liberal-Intellektuellen und die Performer. Die Spalte mit den ökonomisch schwächeren Milieus beinhaltet die Traditionellen, Prekären und Hedonisten. Wie unsere Studie zeigt, lässt sich grundsätzlich sagen: Dort, wo der Anteil an ökonomisch stärkeren Milieus vergleichsweise groß ist, ist auch die Wahlbeteiligung hoch. Und wo der Anteil an ökonomisch schwächeren Milieus vergleichsweise groß ist, dort ist die Wahlbeteiligung tendenziell niedrig.

Der zweite Abschnitt des Anhangs bietet einen Überblick über die erfolgreichen Direktkandidaten und Direktkandidatinnen sowie über deren jeweiliges Erststimmenergebnis. Zusätzlich findet sich auf Seite 8 dieser Studie eine visuelle Darstellung der Direktmandate in den jeweiligen Parteifarben. Basierend auf den Erststimmenergebnissen hat die Bertelsmann Stiftung die Repräsentationsquote für jeden Wahlkreis berechnet. Diese zeigt, welcher Anteil der wohnhaften Bevölkerung im wahlfähigen Alter tatsächlich den erfolgreichen Kandidaten gewählt hat.

Diese Quote fällt besonders gering aus, wenn mehrere Faktoren zusammenkommen. Einerseits ist eine niedrige Wahlbeteiligung (vgl. Anhang 1) ein Grund für eine geringe Repräsentationsquote. Hinzu kommt, dass in Deutschland viele Menschen leben, die trotz Volljährigkeit nicht wahlberechtigt sind. Dazu zählen Ausländer sowie Menschen, die zum Beispiel aufgrund einer bestimmten Behinderung nicht wählen dürfen. Je höher ihr Anteil an der Wohnbevölkerung, desto niedriger die Repräsentationsquote. Fällt darüber hinaus das Erststimmenergebnis des jeweiligen Siegers gering aus, kann dies zu einer sehr geringen Repräsentationsquote führen. Im Wahlkreis Berlin Mitte hat ein Zusammenspiel dieser Faktoren dazu geführt, dass das Direktmandat eine Repräsentationsquote von lediglich 11,7 Prozent erreichte.

ANHANG 1 Bundestagswahl 2017 – Wahlbeteiligung und Sinus-Geo-Milieus® nach Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS	WAHL- BETEILIGUNG (in Prozent)		VERÄNDERUNG DER WAHLBETEILIGUNG VON 2013 ZU 2017 (in Prozentpunkten)	KONSERVATIV- ETABLIERTES MILIEU (in Prozent)	LIBERAL- INTELLEKTUELLES MILIEU (in Prozent)	MILIEU DER PERFORMER (in Prozent)
	2017	2013*				
901 Schleswig-Holstein	76,5	73,1	3,4	10,0	6,8	8,5
1 Flensburg – Schleswig	76,2	71,7	4,5	8,6	5,8	8,3
2 Nordfriesland – Dithmarschen Nord	74,7	70,6	4,1	8,2	5,3	8,7
3 Steinburg – Dithmarschen Süd	75,0	71,5	3,5	8,6	5,7	7,8
4 Rendsburg-Eckernförde	78,8	75,2	3,6	10,2	6,9	7,9
5 Kiel	74,0	71,4	2,6	8,8	6,5	8,6
6 Plön – Neumünster	75,3	72,7	2,6	9,8	6,7	7,4
7 Pinneberg	79,0	76,0	3,0	11,7	7,8	9,3
8 Segeberg – Stormarn-Mitte	78,6	75,0	3,6	11,9	7,9	9,0
9 Ostholstein – Stormarn-Nord	76,3	73,3	3,0	9,9	6,7	7,2
10 Herzogtum Lauenburg – Stormarn-Süd	79,1	75,8	3,3	11,5	8,4	9,3
11 Lübeck	72,1	68,6	3,5	9,1	5,6	7,8
913 Mecklenburg-Vorpommern	70,9	65,3	5,6	6,6	5,3	7,4
12 Schwerin – Ludwigslust-Parchim I – Nordwestmecklenburg I	72,5	67,5	5,0	6,8	5,3	7,6
13 Ludwigslust-Parchim II – Nordwestmecklenburg II – Landkreis Rostock I	71,3	65,6	5,7	7,1	5,5	7,3
14 Rostock – Landkreis Rostock II	73,7	68,3	5,4	7,7	6,2	8,1
15 Vorpommern-Rügen – Vorpommern-Greifswald I	70,4	64,3	6,1	6,2	5,0	7,3
16 Mecklenburgische Seenplatte I – Vorpommern-Greifswald II	69,5	63,6	5,9	5,9	4,5	6,7
17 Mecklenburgische Seenplatte II – Landkreis Rostock III	68,0	62,6	5,4	6,5	4,9	6,3
902 Hamburg	75,9	70,3	5,6	12,0	8,2	10,8
18 Hamburg-Mitte	72,2	65,1	7,1	10,5	6,9	10,2
19 Hamburg-Altona	78,5	74,3	4,2	12,2	8,6	11,5
20 Hamburg-Eimsbüttel	81,1	75,4	5,7	12,2	9,0	12,0
21 Hamburg-Nord	82,1	77,4	4,7	13,5	9,6	12,1
22 Hamburg-Wandsbek	73,3	67,6	5,7	12,2	8,1	10,1
23 Hamburg-Bergedorf – Harburg	70,1	64,3	5,8	11,4	7,7	9,7
903 Niedersachsen	76,4	73,4	3,0	9,9	6,8	7,7
24 Aurich – Emden	74,5	70,3	4,2	9,4	5,8	6,8
25 Unterems	75,0	71,7	3,3	9,3	5,6	7,1
26 Friesland – Wilhelmshaven – Wittmund	73,5	70,6	2,9	9,2	5,9	6,4
27 Oldenburg – Ammerland	77,8	74,2	3,6	9,7	6,9	7,8
28 Delmenhorst – Wesermarsch – Oldenburg-Land	74,8	71,4	3,4	9,5	7,0	6,9
29 Cuxhaven – Stade II	75,5	73,1	2,4	10,3	6,4	6,6
30 Stade I – Rotenburg II	77,3	74,4	2,9	11,1	7,3	8,0
31 Mittellems	78,1	74,7	3,4	9,1	6,1	7,9
32 Cloppenburg – Vechta	74,4	71,1	3,3	10,3	6,5	7,6
33 Diepholz – Nienburg I	76,5	73,7	2,8	10,4	7,6	7,6
34 Osterholz – Verden	78,0	74,8	3,2	11,3	7,6	7,6
35 Rotenburg I – Heidekreis	75,6	73,2	2,4	8,6	6,1	7,8
36 Harburg	81,3	78,4	2,9	11,7	8,7	8,8

*Die Berechnung der Wahlbeteiligung 2013 erfolgte auf Basis des Ergebnis der Bundestagswahl 2013 umgerechnet auf die 299 Wahlkreise in der für die Bundestagswahl 2017 festgelegten Abgrenzung.

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnis, der umgerechneten Wahlkreisergebnisse des Bundeswahlleiters und microm.

EXPEDITIVES MILIEU (in Prozent)	BÜRGERLICHE MITTE (in Prozent)	ADAPTIV-PRAGMATISCHES MILIEU (in Prozent)	SOZIAL-ÖKOLOGISCHES MILIEU (in Prozent)	TRADITIONELLES MILIEU (in Prozent)	PREKÄRES MILIEU (in Prozent)	HEDONISTISCHES MILIEU (in Prozent)	ÖKONOMISCH STÄRKERE MILIEUS (in Prozent)	ÖKONOMISCH SCHWÄCHERE MILIEUS (in Prozent)
7,5	13,7	11,4	7,2	12,6	8,0	14,4	25,3	35,0
6,9	15,5	12,4	5,5	13,2	7,6	16,3	22,7	37,0
6,2	16,2	14,3	5,0	12,4	8,5	15,3	22,2	36,1
6,0	16,3	12,3	5,5	13,3	8,8	15,6	22,1	37,8
7,8	13,6	11,2	7,8	13,8	7,5	13,2	25,1	34,6
10,5	12,7	10,5	6,8	11,2	8,7	15,6	23,9	35,5
7,1	13,6	10,8	7,7	14,2	8,3	14,4	23,9	36,9
8,0	12,3	10,4	8,2	11,9	7,9	12,5	28,8	32,3
7,5	12,4	9,7	9,0	10,9	8,3	13,6	28,7	32,8
7,5	12,9	11,8	7,7	14,2	8,3	13,8	23,7	36,4
8,0	12,2	10,4	7,7	11,1	8,3	13,3	29,2	32,7
8,5	14,1	9,8	6,5	13,6	9,6	15,3	22,6	38,6
4,6	21,9	10,3	4,7	8,8	15,0	15,3	19,4	39,1
4,7	22,4	10,7	4,4	9,9	13,2	15,1	19,7	38,2
4,6	21,9	10,0	4,9	10,4	13,8	14,6	19,9	38,8
6,7	19,2	9,9	6,2	9,0	13,8	13,3	22,0	36,1
4,8	21,5	11,5	3,9	9,5	14,6	15,8	18,4	39,8
3,8	23,1	10,3	3,7	9,8	16,7	15,6	17,0	42,1
4,2	21,5	9,8	4,5	10,5	16,4	15,3	17,7	42,3
9,1	10,8	9,8	9,0	9,8	6,3	14,2	31,0	30,3
9,7	9,8	9,8	8,6	10,3	6,5	17,7	27,5	34,6
9,9	10,3	9,8	9,3	9,2	5,7	13,7	32,3	28,6
10,2	10,1	10,8	9,5	8,6	5,3	12,4	33,2	26,3
9,6	10,7	9,9	9,6	8,6	5,3	11,0	35,2	24,9
8,0	11,8	9,6	8,9	10,4	7,0	14,0	30,4	31,3
7,5	12,0	9,1	8,4	11,2	7,5	15,5	28,7	34,2
7,1	13,3	10,1	7,5	14,2	8,0	15,4	24,4	37,7
6,2	14,5	9,1	7,5	16,8	8,1	15,9	22,0	40,8
5,5	14,8	9,7	6,7	16,8	8,3	16,2	22,0	41,4
6,6	13,9	9,7	7,4	16,3	8,4	16,2	21,5	40,9
8,6	13,3	10,4	7,8	13,3	7,6	14,6	24,4	35,6
6,5	12,9	10,4	7,6	14,6	8,9	15,6	23,5	39,2
5,8	14,1	10,3	8,1	15,4	8,5	14,4	23,3	38,3
7,0	11,8	9,9	8,4	12,6	8,5	15,5	26,3	36,5
5,6	15,9	10,7	5,7	15,8	7,8	15,5	23,1	39,1
7,2	11,2	11,0	7,6	16,1	7,9	14,6	24,5	38,6
6,9	11,8	10,4	6,5	13,9	9,0	16,0	25,6	38,8
6,4	12,7	8,5	9,4	12,9	8,4	15,3	26,5	36,6
6,3	14,3	12,3	5,6	12,9	9,0	17,1	22,5	39,0
7,2	12,3	9,3	9,9	10,8	7,7	13,7	29,2	32,2

ANHANG 1 Bundestagswahl 2017 – Wahlbeteiligung und Sinus-Geo-Milieus® nach Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		WAHL- BETEILIGUNG (in Prozent)		VERÄNDERUNG DER WAHLBETEILIGUNG VON 2013 ZU 2017 (in Prozentpunkten)	KONSERVATIV- ETABLIERTES MILIEU (in Prozent)	LIBERAL- INTELLEKTUELLES MILIEU (in Prozent)	MILIEU DER PERFORMER (in Prozent)
		2017	2013*				
37	Lüchow-Dannenberg – Lüneburg	78,0	74,6	3,4	8,8	6,4	8,1
38	Osnabrück-Land	76,0	73,3	2,7	9,9	6,6	7,1
39	Stadt Osnabrück	77,4	73,5	3,9	9,7	6,7	7,8
40	Nienburg II – Schaumburg	75,3	72,4	2,9	10,8	6,6	7,2
41	Stadt Hannover I	75,0	71,7	3,3	10,8	7,4	9,7
42	Stadt Hannover II	77,0	73,1	3,9	10,7	7,0	9,5
43	Hannover-Land I	77,9	75,8	2,1	10,8	7,4	8,3
44	Celle – Uelzen	75,5	73,0	2,5	8,4	6,0	7,6
45	Gifhorn – Peine	77,5	74,5	3,0	10,0	7,3	7,7
46	Hameln-Pyrmont – Holzminden	74,6	71,8	2,8	9,3	6,5	6,4
47	Hannover-Land II	78,5	76,1	2,4	10,8	7,3	7,9
48	Hildesheim	77,7	75,1	2,6	9,7	6,9	7,2
49	Salzgitter – Wolfenbüttel	76,2	73,0	3,2	9,3	6,2	7,4
50	Braunschweig	76,9	74,2	2,7	9,0	6,5	8,5
51	Helmstedt – Wolfsburg	74,6	71,1	3,5	9,6	6,5	8,0
52	Goslar – Northeim – Osterode	74,3	71,7	2,6	9,2	6,6	6,4
53	Göttingen	77,4	74,7	2,7	9,5	7,2	7,5
904	Bremen	70,7	68,8	1,9	10,6	7,4	8,1
54	Bremen I	74,3	71,9	2,4	11,5	8,4	8,9
55	Bremen II – Bremerhaven	66,6	65,3	1,3	9,7	6,2	7,2
912	Brandenburg	73,7	68,4	5,3	8,1	6,9	7,6
56	Prignitz – Ostprignitz-Ruppin – Havelland I	68,3	63,6	4,7	6,1	5,0	6,8
57	Uckermark – Barnim I	70,3	64,1	6,2	6,8	5,4	7,0
58	Oberhavel – Havelland II	76,1	71,4	4,7	9,2	7,9	8,3
59	Märkisch-Oderland – Barnim II	75,1	69,3	5,8	8,7	7,5	8,0
60	Brandenburg an der Havel – Potsdam-Mittelmark I – Havelland III – Teltow-Fläming I	69,9	64,9	5,0	7,9	6,3	6,8
61	Potsdam – Potsdam-Mittelmark II – Teltow-Fläming II	79,1	74,4	4,7	9,4	8,5	9,4
62	Dahme-Spreewald – Teltow-Fläming III – Oberspreewald-Lausitz I	75,5	70,5	5,0	8,8	7,4	7,8
63	Frankfurt (Oder) – Oder-Spree	71,9	67,9	4,0	8,1	6,7	7,2
64	Cottbus – Spree-Neiße	73,9	67,3	6,6	7,2	5,9	6,6
65	Elbe-Elster – Oberspreewald-Lausitz II	73,2	66,8	6,4	7,6	5,9	5,7
915	Sachsen-Anhalt	68,1	62,1	6,0	6,6	5,6	6,6
66	Altmark	67,1	62,6	4,5	5,4	4,5	7,2
67	Börde – Jerichower Land	68,2	62,2	6,0	7,5	6,0	7,2
68	Harz	66,6	58,9	7,7	7,1	5,6	6,3
69	Magdeburg	68,4	63,2	5,2	6,7	5,4	7,0
70	Dessau – Wittenberg	69,7	65,0	4,7	5,9	5,3	6,5
71	Anhalt	65,9	59,4	6,5	6,1	5,0	6,0
72	Halle	71,0	65,2	5,8	7,0	6,2	7,3

*Die Berechnung der Wahlbeteiligung 2013 erfolgte auf Basis des Ergebnis der Bundestagswahl 2013 umgerechnet auf die 299 Wahlkreise in der für die Bundestagswahl 2017 festgelegten Abgrenzung.

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnis, der umgerechneten Wahlkreisergebnisse des Bundeswahlleiters und microm.

EXPEDITIVES MILIEU (in Prozent)	BÜRGERLICHE MITTE (in Prozent)	ADAPTIV-PRAGMATISCHES MILIEU (in Prozent)	SOZIAL-ÖKOLOGISCHES MILIEU (in Prozent)	TRADITIONELLES MILIEU (in Prozent)	PREKÄRES MILIEU (in Prozent)	HEDONISTISCHES MILIEU (in Prozent)	ÖKONOMISCH STÄRKERE MILIEUS (in Prozent)	ÖKONOMISCH SCHWÄCHERE MILIEUS (in Prozent)
7,2	15,8	11,9	5,5	12,3	7,5	16,6	23,3	36,4
7,2	12,8	10,3	7,9	15,8	7,9	14,7	23,5	38,4
8,8	13,1	9,8	7,5	14,4	7,9	14,4	24,2	36,6
6,3	12,9	8,4	7,6	14,8	9,1	16,4	24,5	40,3
9,3	11,0	9,6	8,0	12,2	7,0	15,1	27,9	34,3
10,1	10,4	9,9	7,9	11,8	6,8	15,9	27,2	34,5
7,4	11,7	9,8	8,4	13,1	8,1	15,1	26,5	36,3
6,0	16,5	11,5	5,3	14,1	8,1	16,6	21,9	38,8
6,9	13,6	10,5	8,3	13,7	8,0	14,0	25,0	35,7
7,1	13,6	9,6	7,5	16,4	8,1	15,5	22,3	40,0
7,1	12,0	9,4	8,2	13,7	8,4	15,5	25,9	37,5
7,5	13,6	9,5	7,8	15,4	7,4	15,1	23,8	37,9
6,9	15,2	9,2	7,3	14,4	9,3	14,9	22,9	38,6
9,5	14,1	10,1	7,0	11,2	8,7	15,4	24,0	35,3
7,4	14,7	10,6	7,5	12,8	8,9	14,0	24,0	35,8
6,9	13,5	10,0	7,7	16,1	8,3	15,3	22,2	39,8
10,0	11,8	10,6	7,8	13,6	6,8	15,2	24,2	35,6
8,2	12,5	8,8	8,3	13,1	7,7	15,2	26,1	36,1
9,2	11,4	9,2	8,9	11,9	6,5	14,1	28,8	32,5
7,1	13,8	8,4	7,6	14,5	9,1	16,5	23,1	40,1
5,7	17,8	9,7	4,6	9,9	15,8	13,8	22,5	39,6
4,3	21,5	10,2	3,6	10,5	16,8	15,1	17,9	42,5
4,7	20,5	9,9	3,9	10,1	17,0	14,7	19,1	41,8
6,6	15,6	9,7	5,1	9,7	14,5	13,7	25,3	37,8
6,0	16,5	9,3	4,8	9,5	16,1	13,6	24,2	39,2
5,3	16,8	8,9	4,4	11,2	17,9	14,5	21,0	43,6
7,8	13,6	11,2	6,8	8,2	11,6	13,5	27,4	33,3
6,0	16,3	9,5	5,1	10,2	15,4	13,5	24,0	39,1
5,8	16,9	9,2	4,5	10,2	17,1	14,3	22,0	41,6
5,5	20,7	9,4	5,5	10,8	16,1	12,3	19,8	39,2
4,4	21,1	8,7	5,5	12,4	16,7	12,0	19,2	41,1
5,1	20,7	8,9	5,2	10,7	16,3	14,5	18,7	41,4
4,0	22,3	9,9	3,8	10,1	16,6	16,2	17,1	43,0
4,9	19,8	9,3	6,2	11,1	15,5	12,6	20,7	39,2
4,8	20,0	8,8	5,7	11,9	16,3	13,6	18,9	41,8
6,3	20,1	8,6	5,5	10,3	15,7	14,5	19,1	40,6
4,2	22,7	9,2	3,9	10,6	15,7	16,1	17,6	42,4
4,3	22,6	7,9	4,4	12,0	16,6	15,2	17,2	43,8
7,3	18,4	9,2	5,7	9,1	15,4	14,4	20,5	39,0

ANHANG 1 Bundestagswahl 2017 – Wahlbeteiligung und Sinus-Geo-Milieus® nach Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		WAHL- BETEILIGUNG (in Prozent)		VERÄNDERUNG DER WAHLBETEILIGUNG VON 2013 ZU 2017 (in Prozentpunkten)	KONSERVATIV- ETABLIERTES MILIEU (in Prozent)	LIBERAL- INTELLEKTUELLES MILIEU (in Prozent)	MILIEU DER PERFORMER (in Prozent)
		2017	2013*				
73	Burgenland – Saalekreis	68,5	61,6	6,9	7,0	5,6	5,5
74	Mansfeld	67,7	61,1	6,6	7,2	5,9	5,7
911	Berlin	75,6	72,5	3,1	8,8	8,3	8,9
75	Berlin-Mitte	73,4	69,4	4,0	7,9	7,4	9,0
76	Berlin-Pankow	79,6	74,4	5,2	8,6	8,1	8,4
77	Berlin-Reinickendorf	75,2	73,0	2,2	9,7	8,7	8,4
78	Berlin-Spandau – Charlottenburg Nord	72,0	69,6	2,4	9,0	7,8	8,3
79	Berlin-Steglitz-Zehlendorf	81,7	79,8	1,9	10,6	10,9	10,6
80	Berlin-Charlottenburg-Wilmersdorf	79,7	77,6	2,1	9,8	10,7	12,0
81	Berlin-Tempelhof-Schöneberg	77,0	75,3	1,7	9,0	8,7	9,6
82	Berlin-Neukölln	71,0	68,5	2,5	8,0	6,9	7,6
83	Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost	77,7	74,3	3,4	8,0	6,9	8,6
84	Berlin-Treptow-Köpenick	76,8	73,6	3,2	8,6	8,4	7,3
85	Berlin-Marzahn-Hellersdorf	69,3	65,1	4,2	8,0	8,1	7,9
86	Berlin-Lichtenberg	72,6	67,4	5,2	7,9	7,4	7,6
905	Nordrhein-Westfalen	75,4	72,5	2,9	10,7	6,9	8,0
87	Aachen I	78,4	74,7	3,7	10,7	7,6	9,0
88	Aachen II	75,9	72,1	3,8	11,2	5,9	7,4
89	Heinsberg	74,9	71,5	3,4	11,6	6,0	6,9
90	Düren	75,9	72,9	3,0	12,1	6,6	7,6
91	Rhein-Erft-Kreis I	76,9	73,9	3,0	12,0	7,3	8,6
92	Euskirchen – Rhein-Erft-Kreis II	76,1	72,7	3,4	11,8	7,1	7,7
93	Köln I	72,6	69,4	3,2	10,8	7,8	9,4
94	Köln II	82,2	79,0	3,2	12,0	9,4	11,5
95	Köln III	74,0	70,2	3,8	10,6	7,4	8,6
96	Bonn	79,3	77,3	2,0	10,8	9,5	9,3
97	Rhein-Sieg-Kreis I	77,6	73,7	3,9	11,5	7,2	8,3
98	Rhein-Sieg-Kreis II	80,8	77,0	3,8	11,9	8,5	8,9
99	Oberbergischer Kreis	75,1	72,1	3,0	10,7	6,5	7,2
100	Rheinisch-Bergischer Kreis	80,4	78,2	2,2	11,1	8,7	9,5
101	Leverkusen – Köln IV	73,1	70,1	3,0	10,5	7,3	8,2
102	Wuppertal I	72,1	68,5	3,6	9,0	6,3	7,6
103	Solingen – Remscheid – Wuppertal II	73,6	71,2	2,4	9,7	7,1	7,6
104	Mettmann I	78,1	75,1	3,0	11,1	8,0	9,3
105	Mettmann II	76,9	74,3	2,6	10,6	7,5	8,9
106	Düsseldorf I	78,3	75,4	2,9	11,0	8,7	10,8
107	Düsseldorf II	74,3	71,0	3,3	9,9	7,2	9,0
108	Neuss I	74,5	72,0	2,5	11,0	7,0	8,5
109	Mönchengladbach	69,3	66,2	3,1	10,2	6,2	7,1
110	Krefeld I – Neuss II	77,2	74,7	2,5	10,8	7,7	8,6

*Die Berechnung der Wahlbeteiligung 2013 erfolgte auf Basis des Ergebnis der Bundestagswahl 2013 umgerechnet auf die 299 Wahlkreise in der für die Bundestagswahl 2017 festgelegten Abgrenzung.

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnis, der umgerechneten Wahlkreisergebnisse des Bundeswahlleiters und microm.

EXPEDITIVES MILIEU (in Prozent)	BÜRGERLICHE MITTE (in Prozent)	ADAPTIV-PRAGMATISCHES MILIEU (in Prozent)	SOZIAL-ÖKOLOGISCHES MILIEU (in Prozent)	TRADITIONELLES MILIEU (in Prozent)	PREKÄRES MILIEU (in Prozent)	HEDONISTISCHES MILIEU (in Prozent)	ÖKONOMISCH STÄRKERE MILIEUS (in Prozent)	ÖKONOMISCH SCHWÄCHERE MILIEUS (in Prozent)
4,7	20,0	8,7	5,5	11,7	17,5	13,8	18,1	43,0
4,5	20,2	8,5	5,8	11,7	17,3	13,4	18,7	42,3
9,6	11,0	8,3	7,1	8,9	11,0	18,1	26,0	38,0
11,2	8,8	8,0	7,1	8,6	10,0	22,0	24,3	40,7
10,8	11,1	9,4	6,5	8,4	10,9	17,8	25,2	37,1
7,9	12,7	7,6	7,3	10,2	11,4	16,3	26,8	37,8
7,9	12,3	7,5	7,1	10,4	11,8	17,9	25,1	40,1
10,0	11,9	8,6	7,9	8,2	8,4	12,9	32,1	29,5
11,5	9,5	9,2	8,5	7,3	7,4	14,1	32,5	28,8
9,3	11,2	8,4	7,7	9,0	10,3	16,8	27,4	36,1
8,2	11,1	6,9	6,7	10,3	12,7	21,7	22,5	44,7
12,0	8,5	9,2	7,1	7,8	10,4	21,5	23,5	39,8
8,4	13,5	7,9	6,0	10,2	12,8	17,1	24,3	40,1
7,8	12,3	8,1	6,1	8,7	14,0	18,9	24,1	41,6
8,7	11,7	8,8	6,2	8,8	13,5	19,3	23,0	41,6
7,8	11,2	9,2	8,0	14,2	8,2	15,9	25,6	38,3
11,4	9,2	9,8	7,6	12,6	6,4	15,8	27,2	34,9
6,3	12,2	8,4	7,3	17,4	9,3	14,7	24,5	41,3
6,1	11,3	8,3	7,2	18,3	9,6	14,7	24,5	42,6
6,5	12,0	7,6	8,2	15,1	8,7	15,6	26,3	39,5
7,9	10,8	9,0	7,9	14,3	8,1	14,1	27,9	36,5
7,2	10,8	8,6	8,1	15,0	9,0	14,9	26,6	38,8
10,3	8,9	9,3	8,6	11,0	7,2	16,9	27,9	35,1
13,0	7,7	10,4	9,1	8,4	5,1	13,5	32,8	27,0
9,7	9,2	9,0	8,5	11,6	7,7	17,9	26,5	37,2
12,5	7,5	10,4	8,9	10,2	5,6	15,2	29,6	31,0
7,9	10,3	9,4	7,9	14,4	8,4	14,7	27,0	37,5
8,7	9,6	10,1	8,7	13,1	7,3	13,2	29,3	33,6
6,7	11,0	9,2	7,8	15,6	9,7	15,6	24,4	40,9
8,9	9,9	10,1	8,7	12,2	7,2	13,6	29,3	33,1
8,3	10,3	9,0	8,1	12,6	8,3	17,4	26,0	38,3
8,0	10,2	9,3	7,8	12,5	9,3	20,1	22,9	41,9
7,7	10,8	9,7	8,5	12,6	8,9	17,4	24,4	39,0
8,5	10,4	10,1	8,5	12,4	7,6	14,2	28,3	34,2
8,0	11,0	9,7	8,2	13,1	7,9	15,1	27,0	36,1
10,7	8,8	10,4	9,1	9,5	6,4	14,8	30,4	30,7
9,2	9,5	10,4	8,7	10,8	7,9	17,5	26,1	36,2
7,8	11,0	9,4	7,6	14,2	8,5	14,9	26,5	37,7
7,6	10,0	8,9	7,4	14,9	9,3	18,3	23,5	42,5
8,1	10,1	9,7	8,4	13,1	8,5	15,1	27,0	36,7

ANHANG 1 Bundestagswahl 2017 – Wahlbeteiligung und Sinus-Geo-Milieus® nach Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		WAHL- BETEILIGUNG (in Prozent)		VERÄNDERUNG DER WAHLBETEILIGUNG VON 2013 ZU 2017 (in Prozentpunkten)	KONSERVATIV- ETABLIERTES MILIEU (in Prozent)	LIBERAL- INTELLEKTUELLES MILIEU (in Prozent)	MILIEU DER PERFORMER (in Prozent)
		2017	2013*				
111	Viersen	76,2	73,6	2,6	11,2	6,9	8,0
112	Kleve	74,8	71,7	3,1	11,5	6,5	7,1
113	Wesel I	77,4	74,2	3,2	11,2	6,6	7,8
114	Krefeld II – Wesel II	74,6	71,8	2,8	10,4	6,7	7,9
115	Duisburg I	72,4	71,1	1,3	9,9	5,7	7,3
116	Duisburg II	64,8	63,6	1,2	8,9	5,0	6,7
117	Oberhausen – Wesel III	73,4	70,7	2,7	10,2	6,1	7,5
118	Mülheim – Essen I	76,1	73,6	2,5	10,2	6,9	7,9
119	Essen II	67,6	64,7	2,9	9,6	5,7	7,3
120	Essen III	79,5	77,2	2,3	11,7	7,6	9,3
121	Recklinghausen I	73,2	71,1	2,1	10,4	5,9	7,6
122	Recklinghausen II	74,3	71,8	2,5	10,7	6,0	7,6
123	Gelsenkirchen	68,2	65,3	2,9	9,0	5,0	6,5
124	Steinfurt I – Borken I	76,5	73,3	3,2	10,4	6,5	7,4
125	Bottrop – Recklinghausen III	74,9	71,9	3,0	10,9	6,2	7,5
126	Borken II	79,1	76,2	2,9	10,6	7,0	7,8
127	Coesfeld – Steinfurt II	81,3	78,5	2,8	10,8	7,5	8,2
128	Steinfurt III	78,0	75,3	2,7	10,6	7,0	7,6
129	Münster	82,3	79,1	3,2	9,8	7,5	9,7
130	Warendorf	78,0	75,2	2,8	10,1	7,0	7,6
131	Gütersloh I	75,5	72,3	3,2	11,9	7,2	8,5
132	Bielefeld – Gütersloh II	75,6	72,7	2,9	10,4	7,3	7,8
133	Herford – Minden-Lübbecke II	73,7	70,9	2,8	11,1	6,8	7,7
134	Minden-Lübbecke I	74,0	70,5	3,5	11,0	6,7	7,3
135	Lippe I	75,6	72,9	2,7	11,1	7,0	7,4
136	Höxter – Lippe II	75,7	73,1	2,6	10,9	6,8	7,1
137	Paderborn – Gütersloh III	75,2	71,3	3,9	11,0	6,9	7,9
138	Hagen – Ennepe-Ruhr-Kreis I	72,3	69,1	3,2	9,6	6,2	7,1
139	Ennepe-Ruhr-Kreis II	77,1	74,4	2,7	10,1	7,0	8,3
140	Bochum I	76,0	73,0	3,0	10,2	6,7	7,8
141	Herne – Bochum II	71,4	69,0	2,4	9,3	5,5	6,7
142	Dortmund I	73,9	69,7	4,2	10,8	6,5	7,9
143	Dortmund II	70,7	66,5	4,2	10,4	6,1	7,3
144	Unna I	76,2	74,0	2,2	10,7	6,5	7,6
145	Hamm – Unna II	72,9	70,3	2,6	10,4	6,0	7,2
146	Soest	75,1	72,3	2,8	10,2	6,7	7,5
147	Hochsauerlandkreis	76,0	73,7	2,3	10,7	6,6	7,5
148	Siegen-Wittgenstein	76,3	72,6	3,7	10,1	7,0	7,2
149	Olpe – Märkischer Kreis I	73,8	71,4	2,4	10,3	6,6	7,5
150	Märkischer Kreis II	72,5	70,4	2,1	10,5	6,1	7,3

*Die Berechnung der Wahlbeteiligung 2013 erfolgte auf Basis des Ergebnis der Bundestagswahl 2013 umgerechnet auf die 299 Wahlkreise in der für die Bundestagswahl 2017 festgelegten Abgrenzung.

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnis, der umgerechneten Wahlkreisergebnisse des Bundeswahlleiters und microm.

EXPEDITIVES MILIEU (in Prozent)	BÜRGERLICHE MITTE (in Prozent)	ADAPTIV- PRAGMATISCHES MILIEU (in Prozent)	SOZIAL- ÖKOLOGISCHES MILIEU (in Prozent)	TRADITIONELLES MILIEU (in Prozent)	PREKÄRES MILIEU (in Prozent)	HEDONISTISCHES MILIEU (in Prozent)	ÖKONOMISCH STÄRKERE MILIEUS (in Prozent)	ÖKONOMISCH SCHWÄCHERE MILIEUS (in Prozent)
7,2	10,8	9,0	7,7	15,8	8,9	14,5	26,0	39,2
6,1	11,7	8,2	8,6	15,9	9,2	15,3	25,1	40,4
6,5	12,0	8,8	7,9	15,4	8,8	15,0	25,6	39,2
7,5	11,3	8,9	7,8	13,9	8,8	16,7	25,1	39,4
6,6	12,5	8,3	7,3	14,1	9,8	18,6	22,9	42,4
6,0	12,3	7,5	7,0	15,4	10,8	20,5	20,6	46,7
6,7	12,5	8,2	7,5	15,2	9,0	17,1	23,8	41,3
7,4	11,7	9,4	8,2	13,7	8,5	16,3	25,0	38,5
6,9	11,5	8,4	7,6	15,3	9,2	18,6	22,6	43,0
8,2	11,5	9,5	8,5	12,3	7,0	14,3	28,6	33,7
6,8	12,9	8,4	7,0	16,4	8,9	15,6	23,9	40,9
6,5	13,1	8,1	7,3	16,4	8,9	15,5	24,3	40,8
6,0	12,7	7,8	6,8	15,7	10,4	20,3	20,4	46,4
7,0	12,6	9,0	7,5	17,4	7,7	14,6	24,3	39,6
6,6	12,5	8,1	7,5	16,0	8,6	16,1	24,6	40,7
7,4	12,0	9,6	7,9	16,5	7,1	14,2	25,3	37,8
8,1	11,6	10,4	8,3	14,9	6,8	13,5	26,5	35,2
7,0	13,0	9,4	8,0	16,2	7,2	13,9	25,2	37,4
12,2	10,9	11,7	7,7	10,3	6,3	13,9	26,9	30,6
7,9	12,3	9,7	7,8	16,0	7,2	14,3	24,8	37,6
7,7	10,8	9,4	8,2	14,5	7,4	14,4	27,6	36,3
8,8	10,2	9,7	8,8	12,2	7,5	17,5	25,4	37,2
6,8	12,0	8,7	8,1	15,3	8,2	15,3	25,6	38,8
6,1	12,5	8,0	8,7	14,3	8,9	16,5	25,0	39,7
6,5	12,5	8,1	8,8	13,9	8,9	16,1	25,4	38,8
6,9	12,0	9,1	8,0	15,6	8,5	15,2	24,8	39,2
9,0	10,9	10,0	7,6	15,2	6,7	14,8	25,8	36,8
7,0	11,9	9,0	7,6	14,2	9,1	18,3	22,9	41,7
7,7	12,0	9,6	7,7	13,9	8,1	15,7	25,3	37,7
7,9	11,4	9,3	7,9	13,4	8,1	17,3	24,7	38,8
6,0	12,9	8,2	7,2	15,5	10,1	18,5	21,5	44,1
7,6	11,8	8,8	8,0	13,3	8,3	17,0	25,2	38,6
6,3	12,5	7,8	7,7	14,6	9,2	18,0	23,8	41,9
6,8	12,4	8,3	7,6	16,1	8,3	15,7	24,8	40,1
6,4	12,1	8,0	7,5	15,8	9,3	17,3	23,6	42,4
7,9	12,1	9,7	7,7	16,3	7,2	14,7	24,4	38,3
7,0	12,0	10,6	7,8	16,0	8,0	13,8	24,8	37,8
7,7	13,1	9,6	7,7	15,4	7,3	15,0	24,3	37,7
7,4	11,6	9,5	7,6	15,6	8,3	15,6	24,4	39,5
6,7	11,8	8,6	7,4	16,1	9,2	16,3	23,8	41,6

ANHANG 1 Bundestagswahl 2017 – Wahlbeteiligung und Sinus-Geo-Milieus® nach Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		WAHL- BETEILIGUNG (in Prozent)		VERÄNDERUNG DER WAHLBETEILIGUNG VON 2013 ZU 2017 (in Prozentpunkten)	KONSERVATIV- ETABLIERTES MILIEU (in Prozent)	LIBERAL- INTELLEKTUELLES MILIEU (in Prozent)	MILIEU DER PERFORMER (in Prozent)
		2017	2013*				
914	Sachsen	75,4	69,5	5,9	7,6	6,3	6,5
151	Nordsachsen	72,2	66,4	5,8	7,6	6,3	6,4
152	Leipzig I	73,2	65,8	7,4	8,3	6,5	6,5
153	Leipzig II	76,9	70,0	6,9	8,9	7,1	7,7
154	Leipzig-Land	74,9	68,8	6,1	8,5	6,4	6,5
155	Meißen	76,0	70,3	5,7	8,4	6,3	6,2
156	Bautzen I	75,4	69,4	6,0	6,3	5,1	6,2
157	Görlitz	73,4	68,4	5,0	6,3	4,9	5,7
158	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	77,2	71,0	6,2	8,7	6,2	6,2
159	Dresden I	78,6	74,2	4,4	9,5	8,5	7,7
160	Dresden II – Bautzen II	79,3	73,6	5,7	9,0	7,7	7,7
161	Mittelsachsen	74,7	69,1	5,6	6,9	5,8	5,8
162	Chemnitz	75,1	67,5	7,6	6,7	5,6	6,6
163	Chemnitzer Umland – Erzgebirgskreis II	75,8	70,2	5,6	7,0	5,9	6,0
164	Erzgebirgskreis I	75,5	69,6	5,9	7,1	5,6	5,6
165	Zwickau	72,7	68,1	4,6	6,9	5,8	5,9
166	Vogtlandkreis	74,0	68,7	5,3	7,0	5,8	5,7
906	Hessen	77,0	73,2	3,8	10,5	7,9	8,2
167	Waldeck	76,5	73,1	3,4	9,4	6,6	6,8
168	Kassel	75,5	71,6	3,9	8,9	6,4	7,7
169	Werra-Meißner – Hersfeld-Rotenburg	76,0	72,9	3,1	8,8	6,1	7,1
170	Schwalm-Eder	77,5	74,0	3,5	9,7	6,7	6,6
171	Marburg	77,7	70,9	6,8	9,7	7,1	7,4
172	Lahn-Dill	74,3	69,7	4,6	9,4	6,6	6,9
173	Gießen	76,5	72,8	3,7	9,2	7,0	7,3
174	Fulda	77,1	73,4	3,7	9,1	6,2	7,9
175	Main-Kinzig – Wetterau II – Schotten	77,1	72,6	4,5	11,2	7,0	7,1
176	Hochtaunus	80,6	76,8	3,8	11,1	9,5	9,3
177	Wetterau I	78,7	75,1	3,6	11,7	8,5	8,2
178	Rheingau-Taunus – Limburg	78,8	75,1	3,7	11,3	8,2	8,0
179	Wiesbaden	73,8	69,8	4,0	10,3	8,3	8,8
180	Hanau	75,6	72,3	3,3	11,1	7,9	7,9
181	Main-Taunus	81,4	78,9	2,5	11,7	10,4	10,0
182	Frankfurt am Main I	72,4	68,3	4,1	10,2	8,7	9,3
183	Frankfurt am Main II	77,0	72,9	4,1	10,8	9,6	9,9
184	Groß-Gerau	76,3	73,2	3,1	11,0	7,7	8,0
185	Offenbach	74,3	71,4	2,9	10,8	8,3	8,5
186	Darmstadt	79,4	75,3	4,1	11,5	9,0	8,8
187	Odenwald	78,9	75,6	3,3	11,5	7,8	7,9
188	Bergstraße	78,6	74,3	4,3	11,8	7,7	8,3

*Die Berechnung der Wahlbeteiligung 2013 erfolgte auf Basis des Ergebnis der Bundestagswahl 2013 umgerechnet auf die 299 Wahlkreise in der für die Bundestagswahl 2017 festgelegten Abgrenzung.

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnis, der umgerechneten Wahlkreisergebnisse des Bundeswahlleiters und microm.

EXPEDITIVES MILIEU (in Prozent)	BÜRGERLICHE MITTE (in Prozent)	ADAPTIV- PRAGMATISCHES MILIEU (in Prozent)	SOZIAL- ÖKOLOGISCHES MILIEU (in Prozent)	TRADITIONELLES MILIEU (in Prozent)	PREKÄRES MILIEU (in Prozent)	HEDONISTISCHES MILIEU (in Prozent)	ÖKONOMISCH STÄRKERE MILIEUS (in Prozent)	ÖKONOMISCH SCHWÄCHERE MILIEUS (in Prozent)
5,7	18,2	9,3	5,8	11,1	15,6	13,9	20,4	40,6
5,1	17,0	9,0	4,6	11,1	19,2	13,8	20,3	44,0
6,5	15,1	9,6	6,7	10,3	14,1	16,5	21,3	40,9
7,9	13,8	10,8	7,1	9,1	12,1	15,7	23,6	36,9
4,9	17,6	7,8	6,7	10,8	17,8	13,1	21,4	41,7
5,3	17,3	7,9	6,4	11,0	17,7	13,6	20,9	42,3
4,2	22,6	9,5	3,9	11,8	16,0	14,4	17,6	42,2
4,0	23,4	8,7	3,8	12,5	16,1	14,5	16,9	43,2
5,1	17,7	7,8	6,2	11,1	18,0	13,2	21,1	42,2
8,3	13,9	10,9	7,2	9,2	10,9	13,8	25,8	33,9
8,7	13,8	11,1	6,6	9,0	11,6	14,7	24,4	35,4
5,5	19,4	9,3	5,5	12,2	16,6	13,1	18,5	41,8
6,5	20,9	9,4	5,0	9,8	17,2	12,2	18,9	39,3
5,2	19,9	8,6	5,5	12,7	16,8	12,6	18,8	42,1
4,8	20,2	8,3	5,3	13,0	17,1	13,0	18,3	43,1
5,5	20,2	9,2	5,6	12,9	15,2	12,9	18,6	41,0
5,3	20,1	8,9	5,5	13,3	15,7	12,9	18,4	41,8
8,8	11,3	10,0	8,2	12,5	7,3	15,3	26,6	35,0
6,8	13,3	10,5	8,1	15,4	8,2	15,0	22,7	38,6
8,6	13,8	9,9	7,3	12,7	8,8	16,1	22,9	37,6
5,8	15,6	10,6	6,6	15,4	8,4	15,7	22,0	39,5
6,1	13,3	11,0	8,3	15,1	8,5	14,8	23,0	38,3
8,7	12,5	10,5	7,9	13,9	7,2	15,2	24,1	36,3
7,1	13,4	9,8	7,4	15,1	8,6	15,6	22,9	39,3
9,0	11,7	11,0	7,8	13,5	7,4	16,1	23,4	37,0
6,2	15,3	11,2	5,7	14,2	8,6	15,6	23,2	38,5
6,6	12,1	8,6	8,4	13,3	9,6	16,2	25,3	39,1
10,3	9,8	10,6	8,6	11,8	6,5	12,8	29,8	31,0
8,4	10,7	9,1	9,1	11,6	7,5	15,3	28,3	34,4
8,3	11,1	9,3	8,7	12,9	7,5	14,7	27,4	35,1
11,3	8,6	10,6	8,5	9,9	6,7	17,0	27,4	33,6
7,9	11,7	8,7	8,7	11,8	8,0	16,3	26,9	36,1
11,4	8,8	11,1	8,8	10,3	5,7	11,8	32,1	27,8
11,6	9,1	10,0	8,7	9,9	6,4	16,2	28,1	32,5
12,3	8,9	10,4	9,1	8,9	5,7	14,4	30,3	29,0
8,5	11,2	9,2	8,2	13,0	7,6	15,7	26,7	36,2
9,9	10,0	9,5	8,2	11,4	7,4	16,1	27,5	34,9
10,4	9,6	10,2	9,0	10,7	6,2	14,8	29,3	31,6
7,9	11,1	9,2	8,3	13,4	8,0	14,8	27,2	36,2
8,1	11,5	9,2	7,7	14,3	7,8	13,7	27,8	35,7

ANHANG 1 Bundestagswahl 2017 – Wahlbeteiligung und Sinus-Geo-Milieus® nach Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS	WAHL- BETEILIGUNG (in Prozent)		VERÄNDERUNG DER WAHLBETEILIGUNG VON 2013 ZU 2017 (in Prozentpunkten)	KONSERVATIV- ETABLIERTES MILIEU (in Prozent)	LIBERAL- INTELLEKTUELLES MILIEU (in Prozent)	MILIEU DER PERFORMER (in Prozent)
	2017	2013*				
916 Thüringen	74,3	68,2	6,1	6,7	6,0	7,0
189 Eichsfeld – Nordhausen – Kyffhäuserkreis	73,1	67,6	5,5	6,1	5,0	6,7
190 Eisenach – Wartburgkreis – Unstrut-Hainich-Kreis	73,3	67,1	6,2	6,5	5,2	7,0
191 Jena – Sömmerda – Weimarer Land I	76,8	70,2	6,6	7,7	6,8	7,6
192 Gotha – Ilm-Kreis	74,7	68,7	6,0	7,5	6,2	6,5
193 Erfurt – Weimar – Weimarer Land II	75,8	69,8	6,0	7,3	6,4	7,6
194 Gera – Greiz – Altenburger Land	73,5	67,6	5,9	6,6	5,4	5,7
195 Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis	75,0	69,1	5,9	7,5	6,2	6,1
196 Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg	72,6	66,2	6,4	6,5	5,5	7,4
907 Rheinland-Pfalz	77,6	72,8	4,8	11,1	6,4	7,4
197 Neuwied	75,9	72,2	3,7	10,4	6,0	6,9
198 Ahrweiler	77,5	73,1	4,4	10,5	6,3	6,9
199 Koblenz	76,7	72,1	4,6	10,0	6,1	7,3
200 Mosel/Rhein-Hunsrück	78,4	73,7	4,7	10,8	6,5	6,7
201 Kreuznach	75,5	70,6	4,9	10,2	6,4	6,8
202 Bitburg	77,0	71,7	5,3	11,5	6,2	6,8
203 Trier	78,6	72,8	5,8	11,1	6,2	7,6
204 Montabaur	77,8	73,5	4,3	10,7	6,3	7,0
205 Mainz	81,3	76,6	4,7	10,3	8,2	9,5
206 Worms	79,5	73,8	5,7	10,7	6,9	7,7
207 Ludwigshafen/Frankenthal	75,0	71,4	3,6	11,1	6,9	7,5
208 Neustadt – Speyer	80,0	75,0	5,0	12,7	7,3	7,9
209 Kaiserslautern	75,2	70,2	5,0	10,1	5,9	6,7
210 Pirmasens	76,0	71,3	4,7	10,4	5,6	6,2
211 Südpfalz	79,2	73,4	5,8	13,0	6,6	7,4
909 Bayern	78,2	70,0	8,2	11,2	7,6	9,0
212 Altötting	75,4	66,9	8,5	9,9	6,2	8,8
213 Erding – Ebersberg	79,3	74,7	4,6	13,4	9,5	10,0
214 Freising	79,2	71,7	7,5	12,8	8,3	9,1
215 Fürstenfeldbruck	82,3	75,2	7,1	13,1	9,0	9,4
216 Ingolstadt	74,7	68,4	6,3	12,0	7,1	8,6
217 München-Nord	76,7	69,1	7,6	11,4	9,9	11,6
218 München-Ost	78,1	71,4	6,7	12,2	10,4	12,0
219 München-Süd	78,6	71,6	7,0	12,1	9,9	11,2
220 München-West/Mitte	80,2	72,7	7,5	12,1	9,9	11,4
221 München-Land	84,4	77,4	7,0	12,8	10,6	10,7
222 Rosenheim	79,8	70,5	9,3	10,1	7,4	9,6
223 Bad Tölz-Wolfratshausen – Miesbach	80,3	72,4	7,9	9,2	7,5	10,1
224 Starnberg – Landsberg am Lech	82,9	76,1	6,8	13,3	10,3	10,1
225 Traunstein	77,0	68,4	8,6	9,8	6,6	8,5

*Die Berechnung der Wahlbeteiligung 2013 erfolgte auf Basis des Ergebnis der Bundestagswahl 2013 umgerechnet auf die 299 Wahlkreise in der für die Bundestagswahl 2017 festgelegten Abgrenzung.

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnis, der umgerechneten Wahlkreisergebnisse des Bundeswahlleiters und microm.

EXPEDITIVES MILIEU (in Prozent)	BÜRGERLICHE MITTE (in Prozent)	ADAPTIV-PRAGMATISCHES MILIEU (in Prozent)	SOZIAL-ÖKOLOGISCHES MILIEU (in Prozent)	TRADITIONELLES MILIEU (in Prozent)	PREKÄRES MILIEU (in Prozent)	HEDONISTISCHES MILIEU (in Prozent)	ÖKONOMISCH STÄRKERE MILIEUS (in Prozent)	ÖKONOMISCH SCHWÄCHERE MILIEUS (in Prozent)
5,4	19,5	10,0	5,4	10,5	15,1	14,5	19,6	40,1
4,1	21,1	10,4	4,2	11,8	15,3	15,3	17,8	42,4
4,5	21,0	10,0	4,4	11,6	14,5	15,4	18,7	41,5
7,3	17,4	10,4	6,2	9,8	13,4	13,4	22,1	36,6
5,9	17,7	9,6	6,1	11,4	14,7	14,4	20,2	40,6
8,4	17,1	10,4	5,9	9,1	13,4	14,4	21,3	37,0
5,3	19,6	9,1	5,3	11,7	17,7	13,6	17,6	43,0
5,1	18,8	9,8	6,0	11,9	15,7	13,0	19,7	40,6
4,6	21,4	10,4	4,3	10,9	14,2	14,8	19,4	39,9
7,1	12,6	9,4	7,3	15,5	8,1	15,1	24,9	38,7
7,1	13,4	9,0	6,8	16,6	8,6	15,2	23,3	40,4
7,8	12,3	9,3	7,0	17,1	8,2	14,7	23,7	39,9
8,3	12,7	9,5	6,8	15,3	8,8	15,2	23,4	39,4
6,5	12,6	10,9	7,5	16,3	8,8	13,6	23,9	38,6
7,0	13,4	9,8	7,2	15,8	8,3	15,0	23,4	39,1
6,3	12,7	10,5	7,4	16,7	8,8	13,1	24,5	38,6
8,3	12,8	10,0	7,0	14,8	8,1	14,2	24,8	37,0
7,0	13,4	9,3	6,9	15,5	8,7	15,1	24,1	39,3
11,8	10,8	10,5	7,5	10,7	6,4	14,5	27,9	31,6
8,1	13,1	9,9	7,4	13,8	7,2	15,3	25,4	36,2
7,8	11,3	8,4	7,2	13,8	8,9	17,1	25,5	39,8
7,6	11,9	8,4	8,0	13,8	7,9	14,6	27,9	36,3
7,1	13,7	9,5	6,8	16,0	8,4	15,8	22,7	40,2
6,7	14,1	8,5	6,2	18,2	8,8	15,5	22,1	42,5
7,0	12,5	8,2	7,5	14,0	8,6	15,3	27,0	37,8
9,0	11,9	10,6	7,0	13,1	6,2	14,3	27,8	33,6
7,4	14,8	11,0	4,8	14,3	7,1	15,6	24,9	37,0
9,8	9,9	10,2	8,1	10,7	6,0	12,6	32,8	29,3
9,2	10,8	10,4	8,6	11,9	6,0	12,9	30,1	30,9
9,3	10,2	9,7	8,9	11,7	6,1	12,6	31,5	30,4
8,3	13,2	10,4	7,3	13,6	7,3	12,3	27,7	33,2
15,0	6,6	10,2	8,8	8,9	4,2	13,4	32,9	26,6
13,9	6,9	10,3	9,2	8,4	4,3	12,4	34,6	25,2
13,5	7,4	10,0	9,1	9,0	4,5	13,3	33,2	26,8
14,1	7,2	10,4	9,3	8,4	4,4	12,9	33,4	25,7
11,9	8,3	10,6	8,8	10,3	4,9	11,1	34,1	26,3
8,9	14,0	11,6	5,3	12,4	5,9	14,9	27,1	33,2
9,1	13,1	13,5	5,8	11,3	5,9	14,5	26,8	31,7
10,6	9,2	10,3	8,6	10,6	5,5	11,7	33,6	27,8
7,8	15,0	11,3	5,0	14,1	6,7	15,2	25,0	36,0

ANHANG 1 Bundestagswahl 2017 – Wahlbeteiligung und Sinus-Geo-Milieus® nach Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		WAHL- BETEILIGUNG (in Prozent)		VERÄNDERUNG DER WAHLBETEILIGUNG VON 2013 ZU 2017 (in Prozentpunkten)	KONSERVATIV- ETABLIERTES MILIEU (in Prozent)	LIBERAL- INTELLEKTUELLES MILIEU (in Prozent)	MILIEU DER PERFORMER (in Prozent)
		2017	2013*				
226	Weilheim	80,5	72,1	8,4	9,3	6,7	9,0
227	Deggendorf	71,7	60,4	11,3	10,0	5,2	8,5
228	Landshut	77,4	68,2	9,2	10,6	6,7	8,8
229	Passau	74,3	63,3	11,0	10,3	5,8	8,5
230	Rottal-Inn	73,8	63,8	10,0	10,1	5,5	8,9
231	Straubing	74,8	64,2	10,6	10,0	5,3	8,3
232	Amberg	78,8	70,2	8,6	11,0	6,5	8,4
233	Regensburg	78,6	69,1	9,5	11,9	7,5	9,0
234	Schwandorf	75,3	65,3	10,0	11,0	5,6	8,1
235	Weiden	77,9	69,8	8,1	9,5	5,2	8,9
236	Bamberg	80,0	70,5	9,5	11,8	7,2	8,1
237	Bayreuth	77,8	70,2	7,6	9,5	6,3	8,5
238	Coburg	77,2	69,6	7,6	10,3	6,5	7,3
239	Hof	75,9	68,0	7,9	8,3	5,4	7,0
240	Kulmbach	79,3	70,9	8,4	11,0	6,3	7,6
241	Ansbach	76,5	68,4	8,1	9,0	5,7	8,0
242	Erlangen	82,2	75,3	6,9	12,9	9,5	9,3
243	Fürth	78,2	70,3	7,9	11,0	7,1	8,2
244	Nürnberg-Nord	76,1	68,7	7,4	11,8	7,7	8,8
245	Nürnberg-Süd	72,7	65,6	7,1	11,6	7,2	7,6
246	Roth	82,0	74,6	7,4	12,7	7,7	8,0
247	Aschaffenburg	79,1	71,3	7,8	11,1	7,8	8,0
248	Bad Kissingen	79,6	71,3	8,3	9,2	5,8	8,4
249	Main-Spessart	80,2	72,4	7,8	11,4	7,1	7,7
250	Schweinfurt	78,7	70,6	8,1	10,1	6,5	7,7
251	Würzburg	81,3	73,5	7,8	11,1	7,4	8,7
252	Augsburg-Stadt	72,8	64,1	8,7	10,0	6,7	8,3
253	Augsburg-Land	80,2	72,2	8,0	12,0	8,3	8,5
254	Donau-Ries	77,5	69,0	8,5	11,7	7,0	7,8
255	Neu-Ulm	76,0	68,0	8,0	11,2	7,2	7,6
256	Oberallgäu	78,1	69,4	8,7	9,5	6,7	8,6
257	Ostallgäu	77,6	68,6	9,0	10,7	6,8	7,8
908	Baden-Württemberg	78,3	74,3	4,0	11,5	7,9	7,9
258	Stuttgart I	82,7	79,8	2,9	12,3	10,7	9,8
259	Stuttgart II	76,1	73,4	2,7	11,4	9,2	8,2
260	Böblingen	80,0	77,2	2,8	12,6	9,2	9,1
261	Esslingen	80,3	77,7	2,6	12,6	8,8	8,6
262	Nürtingen	81,3	77,8	3,5	12,4	8,6	8,6
263	Göppingen	77,1	74,0	3,1	12,1	7,2	7,5
264	Waiblingen	79,9	77,3	2,6	11,9	8,4	8,1

*Die Berechnung der Wahlbeteiligung 2013 erfolgte auf Basis des Ergebnis der Bundestagswahl 2013 umgerechnet auf die 299 Wahlkreise in der für die Bundestagswahl 2017 festgelegten Abgrenzung.

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnis, der umgerechneten Wahlkreisergebnisse des Bundeswahlleiters und microm.

EXPEDITIVES MILIEU (in Prozent)	BÜRGERLICHE MITTE (in Prozent)	ADAPTIV-PRAGMATISCHES MILIEU (in Prozent)	SOZIAL-ÖKOLOGISCHES MILIEU (in Prozent)	TRADITIONELLES MILIEU (in Prozent)	PREKÄRES MILIEU (in Prozent)	HEDONISTISCHES MILIEU (in Prozent)	ÖKONOMISCH STÄRKERE MILIEUS (in Prozent)	ÖKONOMISCH SCHWÄCHERE MILIEUS (in Prozent)
7,9	14,6	13,3	5,3	12,6	6,7	14,6	25,0	34,0
6,5	15,4	11,0	4,2	14,8	8,1	16,3	23,7	39,2
7,6	13,4	11,7	5,9	13,9	6,9	14,4	26,1	35,2
8,0	14,0	11,1	4,6	15,3	6,9	15,5	24,6	37,7
6,4	15,4	11,5	4,4	14,2	7,6	16,0	24,5	37,8
6,4	15,7	11,1	4,4	15,2	7,7	15,8	23,7	38,7
6,9	13,9	10,4	6,1	15,3	7,1	14,5	25,9	36,9
10,5	11,5	10,7	7,3	12,8	6,4	12,5	28,4	31,7
6,1	14,6	10,5	5,4	15,6	8,3	14,8	24,7	38,7
5,8	16,2	11,0	4,3	14,2	8,2	16,7	23,6	39,1
8,9	12,0	9,8	7,1	15,2	6,2	13,7	27,1	35,1
7,4	14,4	11,2	5,5	14,4	6,6	16,3	24,3	37,3
6,7	13,8	10,5	6,9	15,7	7,6	14,7	24,1	38,0
5,9	16,6	10,7	4,9	16,0	8,0	17,3	20,7	41,2
6,2	14,2	10,0	6,3	16,3	7,8	14,4	24,9	38,4
6,0	16,0	11,9	5,0	14,3	7,6	16,6	22,7	38,5
10,3	9,9	8,9	9,1	11,3	5,4	13,5	31,6	30,2
7,9	12,2	10,4	7,1	12,8	7,3	16,0	26,3	36,1
10,6	9,8	9,0	8,4	11,5	6,0	16,5	28,3	34,0
7,7	11,8	8,6	8,1	13,5	7,7	16,4	26,4	37,5
7,0	12,1	8,5	8,8	13,6	7,4	14,2	28,4	35,3
8,8	12,2	9,4	7,3	14,6	6,7	14,2	26,9	35,4
5,7	15,6	11,9	4,6	13,4	8,9	16,5	23,4	38,8
7,1	12,9	9,5	7,4	15,9	7,6	13,5	26,2	36,9
6,7	14,7	10,9	6,0	14,8	7,5	15,3	24,2	37,6
10,4	11,8	10,4	7,5	12,7	6,5	13,7	27,1	32,9
10,8	13,1	9,4	6,5	13,3	7,4	14,6	25,0	35,3
9,2	11,9	10,0	7,6	14,0	5,9	12,5	28,8	32,4
7,0	12,2	11,3	7,6	14,8	7,5	13,1	26,5	35,5
8,5	12,3	10,1	7,3	15,3	6,9	13,7	25,9	35,9
8,2	14,3	11,7	5,3	13,8	6,3	15,5	24,8	35,6
7,5	13,8	11,6	6,2	14,7	6,7	14,1	25,2	35,6
9,4	11,6	10,0	7,1	13,9	6,4	14,4	27,3	34,6
13,2	8,2	9,7	8,6	10,1	4,5	13,0	32,8	27,5
10,2	9,7	9,5	8,0	12,5	6,2	15,0	28,8	33,7
10,2	10,6	10,0	6,9	12,3	6,2	12,8	31,0	31,3
10,1	11,3	9,6	6,8	13,0	6,3	12,9	30,1	32,2
9,7	10,8	10,0	7,3	12,8	6,4	13,5	29,5	32,7
7,9	12,0	8,8	6,8	15,7	7,6	14,5	26,7	37,8
9,5	10,9	9,8	6,9	13,5	6,9	14,1	28,5	34,4

ANHANG 1 Bundestagswahl 2017 – Wahlbeteiligung und Sinus-Geo-Milieus® nach Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		WAHL- BETEILIGUNG (in Prozent)		VERÄNDERUNG DER WAHLBETEILIGUNG VON 2013 ZU 2017 (in Prozentpunkten)	KONSERVATIV- ETABLIERTES MILIEU (in Prozent)	LIBERAL- INTELLEKTUELLES MILIEU (in Prozent)	MILIEU DER PERFORMER (in Prozent)
		2017	2013*				
265	Ludwigsburg	80,4	77,7	2,7	11,9	8,4	8,5
266	Neckar-Zaber	81,0	78,1	2,9	11,3	8,1	8,1
267	Heilbronn	76,6	71,9	4,7	10,0	6,9	7,5
268	Schwäbisch Hall – Hohenlohe	76,0	70,6	5,4	11,1	7,1	7,1
269	Backnang – Schwäbisch Gmünd	77,3	74,2	3,1	11,9	7,3	7,5
270	Aalen – Heidenheim	76,7	73,1	3,6	11,4	6,8	7,2
271	Karlsruhe-Stadt	77,5	72,9	4,6	10,9	8,3	8,4
272	Karlsruhe-Land	80,5	76,3	4,2	12,2	7,5	7,9
273	Rastatt	76,1	71,4	4,7	12,5	7,1	7,9
274	Heidelberg	82,2	77,9	4,3	11,4	9,3	8,8
275	Mannheim	73,0	69,4	3,6	10,2	7,0	7,6
276	Odenwald – Tauber	77,4	72,9	4,5	11,3	6,9	7,2
277	Rhein-Neckar	79,0	74,9	4,1	12,0	7,5	7,8
278	Bruchsal – Schwetzingen	78,7	74,1	4,6	11,9	6,9	7,5
279	Pforzheim	76,5	72,5	4,0	10,0	7,4	7,6
280	Calw	77,5	73,4	4,1	10,7	7,3	7,1
281	Freiburg	81,4	76,7	4,7	10,4	8,2	9,0
282	Lörrach – Müllheim	76,6	71,7	4,9	11,0	7,7	7,7
283	Emmendingen – Lahr	77,1	71,4	5,7	11,0	6,9	7,1
284	Offenburg	75,8	70,8	5,0	11,2	6,7	6,9
285	Rottweil – Tuttlingen	76,3	72,0	4,3	11,3	6,8	7,1
286	Schwarzwald-Baar	75,9	71,7	4,2	10,7	7,0	7,2
287	Konstanz	77,2	72,9	4,3	10,7	7,5	7,6
288	Waldshut	76,8	72,6	4,2	11,7	7,6	7,5
289	Reutlingen	78,8	75,3	3,5	10,3	8,2	7,5
290	Tübingen	81,3	77,5	3,8	11,6	8,8	8,2
291	Ulm	79,7	75,8	3,9	11,5	7,9	8,2
292	Biberach	78,9	74,3	4,6	13,1	7,2	7,7
293	Bodensee	79,4	75,3	4,1	12,0	8,3	8,3
294	Ravensburg	78,2	73,4	4,8	12,2	7,5	8,1
295	Zollernalb – Sigmaringen	76,2	72,1	4,1	11,5	6,9	7,0
910	Saarland	76,6	72,5	4,1	11,2	5,9	5,9
296	Saarbrücken	73,8	69,5	4,3	10,4	6,2	6,2
297	Saarlouis	77,3	72,9	4,4	11,7	5,9	6,0
298	St. Wendel	79,7	76,1	3,6	11,7	5,9	5,9
299	Homburg	75,9	72,0	3,9	11,1	5,8	5,9

*Die Berechnung der Wahlbeteiligung 2013 erfolgte auf Basis des Ergebnis der Bundestagswahl 2013 umgerechnet auf die 299 Wahlkreise in der für die Bundestagswahl 2017 festgelegten Abgrenzung.

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnis, der umgerechneten Wahlkreisergebnisse des Bundeswahlleiters und microm.

EXPEDITIVES MILIEU (in Prozent)	BÜRGERLICHE MITTE (in Prozent)	ADAPTIV- PRAGMATISCHES MILIEU (in Prozent)	SOZIAL- ÖKOLOGISCHES MILIEU (in Prozent)	TRADITIONELLES MILIEU (in Prozent)	PREKÄRES MILIEU (in Prozent)	HEDONISTISCHES MILIEU (in Prozent)	ÖKONOMISCH STÄRKERE MILIEUS (in Prozent)	ÖKONOMISCH SCHWÄCHERE MILIEUS (in Prozent)
9,9	10,9	9,9	7,1	12,7	6,5	14,2	28,7	33,4
8,7	11,6	10,1	7,4	13,3	6,9	14,4	27,5	34,6
9,0	12,9	9,9	6,8	13,8	7,9	15,2	24,5	36,9
7,9	12,6	11,5	7,2	14,1	7,1	14,2	25,4	35,4
8,2	12,7	8,7	6,7	15,3	7,1	14,4	26,8	36,8
8,1	13,3	9,2	6,6	16,3	6,7	14,3	25,4	37,3
10,8	9,1	10,2	8,2	11,3	6,2	16,5	27,6	34,0
7,8	11,5	9,4	7,3	14,4	7,9	14,2	27,6	36,5
7,6	12,0	9,2	6,9	15,1	8,3	13,5	27,5	36,8
11,9	9,2	10,3	8,0	11,5	5,5	14,1	29,5	31,1
9,5	10,0	9,0	7,5	12,6	7,6	19,0	24,8	39,2
7,2	12,2	10,2	6,3	15,5	8,7	14,7	25,3	38,9
8,1	11,5	9,4	7,2	14,6	7,8	14,2	27,3	36,6
8,0	11,6	9,2	6,7	15,2	8,4	14,5	26,4	38,2
9,2	13,1	9,6	6,8	13,9	7,5	14,9	25,0	36,3
8,4	12,8	10,7	6,8	14,5	7,3	14,4	25,1	36,2
12,8	10,9	10,6	7,4	11,1	5,6	14,1	27,6	30,7
9,7	12,8	9,8	7,2	13,6	6,0	14,5	26,4	34,1
8,5	12,8	9,8	7,0	15,2	7,0	14,8	25,0	37,0
8,0	12,9	9,6	6,9	15,7	7,3	14,8	24,7	37,9
8,1	13,2	9,9	6,6	15,9	7,3	14,0	25,2	37,1
8,9	12,9	9,7	6,8	15,2	6,8	14,9	24,9	36,9
10,5	11,9	10,2	6,9	13,9	6,2	14,5	25,9	34,6
8,9	12,4	10,5	7,3	14,1	6,5	13,5	26,8	34,1
10,1	12,1	10,2	7,1	14,0	6,0	14,6	26,0	34,6
12,0	11,6	9,6	6,9	13,0	5,2	13,2	28,5	31,3
9,9	11,8	10,6	7,3	13,2	6,5	13,1	27,6	32,8
8,4	11,7	11,1	7,2	15,0	6,3	12,4	28,0	33,7
10,2	11,8	10,4	7,3	13,1	5,5	13,1	28,6	31,7
10,1	11,6	10,0	6,9	14,7	5,6	13,4	27,8	33,7
7,7	13,0	10,1	6,7	15,9	7,6	13,8	25,3	37,2
5,9	12,0	7,8	7,4	18,4	9,7	15,8	23,0	43,9
7,2	10,7	8,4	7,7	16,2	9,2	18,0	22,8	43,4
5,5	12,3	7,4	7,3	19,4	9,8	14,8	23,5	44,0
5,2	12,8	7,3	7,4	19,2	10,1	14,5	23,6	43,8
5,9	12,6	7,9	6,9	19,1	9,8	15,0	22,8	43,9

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS	PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
901 Schleswig-Holstein						
1 Flensburg – Schleswig	Petra Nicolaisen (CDU)	40,0	28,8	68102	170258	236221
2 Nordfriesland – Dithmarschen Nord	Astrid Damerow (CDU)	45,1	32,0	62260	137901	194803
3 Steinburg – Dithmarschen Süd	Mark Helfrich (CDU)	41,9	29,8	54812	130883	183972
4 Rendsburg-Eckernförde	Johann Wadephul (CDU)	42,7	32,4	66625	156102	205750
5 Kiel	Jens Mathias Stein (SPD)	31,1	20,3	46517	149806	228811
6 Plön – Neumünster	Melanie Bernstein (CDU)	40,7	28,9	53109	130489	183788
7 Pinneberg	Michael von Abercron (CDU)	39,7	28,9	73816	186095	255856
8 Segeberg – Stormarn-Mitte	Gero Storjohann (CDU)	41,1	30,4	78788	191690	259502
9 Ostholstein – Stormarn-Nord	Ingo Gädechens (CDU)	41,5	30,6	56994	137264	186408
10 Herzogtum Lauenburg – Stormarn-Süd	Norbert Brackmann (CDU)	39,5	29,3	75737	191762	258692
11 Lübeck	Claudia Schmidtke (CDU)	35,3	22,8	45447	128759	199068
913 Mecklenburg-Vorpommern						
12 Schwerin – Ludwigslust-Parchim I – Nordwestmecklenburg I	Dietrich Monstadt (CDU)	32,1	21,8	49734	155103	228301
13 Ludwigslust-Parchim II – Nordwest- mecklenburg II – Landkreis Rostock I	Karin Strenz (CDU)	30,0	20,5	43452	144836	212212
14 Rostock – Landkreis Rostock II	Peter Stein (CDU)	29,5	20,6	47924	162238	232862
15 Vorpommern-Rügen – Vorpom- mern-Greifswald I	Angela Merkel (CDU)	44,0	29,4	73745	167660	251135
16 Mecklenburgische Seenplatte I – Vorpommern-Greifswald II	Philipp Amthor (CDU)	31,2	20,6	48272	154631	233948
17 Mecklenburgische Seenplatte II – Landkreis Rostock III	Eckhardt Rehberg (CDU)	37,6	24,6	53593	142409	217652
902 Hamburg						
18 Hamburg-Mitte	Johannes Kahrs (SPD)	30,9	18,3	53705	173661	293556
19 Hamburg-Altona	Matthias Bartke (SPD)	28,9	19,2	41875	144825	218275
20 Hamburg-Eimsbüttel	Niels Annen (SPD)	31,6	23,0	48878	154686	212059
21 Hamburg-Nord	Christoph Ploß (CDU)	33,5	25,3	59332	176904	234605
22 Hamburg-Wandsbek	Aydan Özoguz (SPD)	34,6	22,4	59036	170721	263879
23 Hamburg-Bergedorf – Harburg	Metin Hakverdi (SPD)	34,8	19,3	53426	153706	276260
903 Niedersachsen						
24 Aurich – Emden	Johann Saathoff (SPD)	49,6	34,7	69132	139471	199171

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters
(ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
25	Unterems	Gitta Connemann (CDU)	50,0	34,0	87406	174787	257450
26	Friesland – Wilhelmshaven – Witt- mund	Siemtje Möller (SPD)	39,7	28,0	54512	137338	195012
27	Oldenburg – Ammerland	Dennis Rohde (SPD)	36,3	26,5	63232	174159	238578
28	Delmenhorst – Wesermarsch – Ol- denburg-Land	Astrid Grotelüschen (CDU)	34,1	23,5	57389	168228	244374
29	Cuxhaven – Stade II	Enak Ferlemann (CDU)	42,7	30,6	59926	140290	195838
30	Stade I – Rotenburg II	Oliver Grundmann (CDU)	44,4	32,3	67191	151294	207876
31	Mittelems	Albert Stegemann (CDU)	53,6	38,1	95810	178605	251542
32	Cloppenburg – Vechta	Silvia Breher (CDU)	57,7	38,8	93546	162118	240963
33	Diepholz – Nienburg I	Axel Knoerig (CDU)	44,6	32,1	65462	146813	203885
34	Osterholz – Verden	Andreas Mattfeldt (CDU)	39,2	29,0	59561	151760	205471
35	Rotenburg I – Heidekreis	Lars Klingbeil (SPD)	41,2	29,2	51938	126087	177773
36	Harburg	Michael Grosse- Brömer (CDU)	40,6	31,8	65224	160512	205344
37	Lüchow-Dannenberg – Lüneburg	Eckard Polz (CDU)	33,5	24,4	46740	139617	191577
38	Osnabrück-Land	André Berghegger (CDU)	45,6	31,7	68381	150075	215805
39	Stadt Osnabrück	Mathias Middelberg (CDU)	40,3	28,0	60122	149287	214845
40	Nienburg II – Schaumburg	Maik Beermann (CDU)	40,6	28,7	59126	145470	206242
41	Stadt Hannover I	Kerstin Tack (SPD)	35,6	21,8	47547	133409	217824
42	Stadt Hannover II	Yasmin Fahimi (SPD)	33,7	21,4	49745	147628	232696
43	Hannover-Land I	Hendrik Hoppenstedt (CDU)	40,1	28,8	72275	180084	250962
44	Celle – Uelzen	Henning Otte (CDU)	42,7	30,4	68642	160766	226093
45	Gifhorn – Peine	Hubertus Heil (SPD)	37,8	27,5	63340	167396	230148
46	Hameln-Pyrmont – Holzminden	Johannes Schraps (SPD)	39,1	26,9	54119	138445	201217
47	Hannover-Land II	Matthias Miersch (SPD)	37,0	26,9	69106	186766	256935
48	Hildesheim	Bernd Westphal (SPD)	37,2	26,8	62448	167860	233397
49	Salzgitter – Wolfenbüttel	Sigmar Gabriel (SPD)	42,8	29,9	66584	155464	222765
50	Braunschweig	Carola Reimann (SPD)	38,0	25,8	55549	146234	215314

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters (ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
51	Helmstedt – Wolfsburg	Falko Mohrs (SPD)	38,0	25,3	51646	135832	203936
52	Goslar – Northeim – Osterode	Roy Kühne (CDU)	39,8	27,2	59285	149109	218334
53	Göttingen	Thomas Oppermann (SPD)	34,9	24,3	59029	169099	242912
904	Bremen						
54	Bremen I	Sarah Ryglewski (SPD)	29,8	18,5	55079	184722	298112
55	Bremen II – Bremerhaven	Uwe Schmidt (SPD)	34,1	18,6	49639	145392	267568
912	Brandenburg						
56	Prignitz – Ostprignitz-Ruppin – Havelland I	Sebastian Steineke (CDU)	30,8	20,2	36483	118416	180335
57	Uckermark – Barnim I	Jens Koeppen (CDU)	30,6	20,8	39121	127895	188282
58	Oberhavel – Havelland II	Uwe Feiler (CDU)	29,9	22,1	54454	182244	246206
59	Märkisch-Oderland – Barnim II	Hans-Georg von der Marwitz (CDU)	28,4	20,9	47594	167595	228184
60	Brandenburg an der Havel – Potsdam-Mittelmark I – Havelland III – Teltow-Fläming I	Dietlind Tiemann (CDU)	31,8	21,1	39988	125789	189713
61	Potsdam – Potsdam-Mittelmark II – Teltow-Fläming II	Manja Schüle (SPD)	26,1	19,7	50586	193513	256208
62	Dahme-Spreewald – Teltow-Fläming III – Oberspreewald-Lausitz I	Jana Schimke (CDU)	30,7	22,2	56610	184375	255073
63	Frankfurt (Oder) – Oder-Spree	Martin Patzelt (CDU)	27,1	18,2	37342	137949	205402
64	Cottbus – Spree-Neiße	Klaus-Peter Schulze (CDU)	28,4	19,6	36852	129718	188297
65	Elbe-Elster – Oberspreewald-Lau- sitz II	Michael Stübgen (CDU)	29,5	20,5	35630	120838	174168
915	Sachsen-Anhalt						
66	Altmark	Eckard Gnoddke (CDU)	32,6	20,8	35644	109454	171449
67	Börde – Jerichower Land	Manfred Behrens (CDU)	37,8	24,4	55120	145943	226083
68	Harz	Heike Brehmer (CDU)	36,4	23,2	51387	141125	221608
69	Magdeburg	Tino Sorge (CDU)	27,4	17,5	44016	160547	251668
70	Dessau – Wittenberg	Sepp Müller (CDU)	35,3	23,3	42768	121325	183912
71	Anhalt	Kees de Vries (CDU)	31,6	19,7	45844	145188	232847
72	Halle	Christoph Bernstiel (CDU)	27,1	17,6	40688	150268	230562
73	Burgenland – Saalekreis	Dieter Stier (CDU)	33,5	21,6	43246	128901	200176
74	Mansfeld	Torsten Schweiger (CDU)	31,0	20,0	42727	137655	213312

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters (ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS	PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
911 Berlin						
75 Berlin-Mitte	Eva Högl (SPD)	23,5	11,7	34818	148271	298280
76 Berlin-Pankow	Stefan Liebich (DIE LINKE)	28,8	20,3	53618	186279	264352
77 Berlin-Reinickendorf	Frank Steffel (CDU)	36,8	23,4	49620	134759	212239
78 Berlin-Spandau – Charlottenburg Nord	Swen Schulz (SPD)	32,1	19,0	41966	130556	220901
79 Berlin-Steglitz-Zehlendorf	Thomas Heilmann (CDU)	35,4	26,1	63057	178342	241199
80 Berlin-Charlottenburg-Wilmersdorf	Klaus-Dieter Gröhler (CDU)	30,2	20,2	47189	156309	233799
81 Berlin-Tempelhof-Schöneberg	Jan-Marco Luczak (CDU)	29,0	18,4	51734	178598	280936
82 Berlin-Neukölln	Fritz Felgentreu (SPD)	26,8	14,1	37795	141220	268308
83 Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost	Canan Bayram (GRÜNE)	26,3	15,8	45155	171475	286070
84 Berlin-Treptow-Köpenick	Gregor Gysi (DIE LINKE)	39,9	29,3	61936	155326	211481
85 Berlin-Marzahn-Hellersdorf	Petra Pau (DIE LINKE)	34,2	21,7	46765	136749	215774
86 Berlin-Lichtenberg	Gesine Lötzsich (DIE LINKE)	34,7	22,1	50942	146617	230085
905 Nordrhein-Westfalen						
87 Aachen I	Rudolf Henke (CDU)	33,7	22,2	47005	139339	211693
88 Aachen II	Claudia Moll (SPD)	36,9	24,7	63132	171158	255787
89 Heinsberg	Wilfried Oellers (CDU)	45,6	30,6	64122	140602	209672
90 Düren	Thomas Rachel (CDU)	41,9	28,7	62711	149835	218808
91 Rhein-Erft-Kreis I	Georg Kippels (CDU)	39,2	26,7	74208	189343	278299
92 Euskirchen – Rhein-Erft-Kreis II	Detlef Seif (CDU)	42,8	29,7	79499	185577	267484
93 Köln I	Karsten Möring (CDU)	31,6	17,8	43683	138196	245122
94 Köln II	Heribert Hirte (CDU)	34,9	25,8	68654	196759	266568
95 Köln III	Rolf Mützenich (SPD)	32,3	18,8	48148	149096	256087
96 Bonn	Ulrich Kelber (SPD)	34,9	23,6	62377	178941	263771
97 Rhein-Sieg-Kreis I	Elisabeth Winkel- meier-Becker (CDU)	44,3	31,1	79987	180562	256955
98 Rhein-Sieg-Kreis II	Norbert Röttgen (CDU)	46,5	34,4	80441	172898	233628
99 Oberbergischer Kreis	Carsten Brodesser (CDU)	43,7	30,0	67603	154631	225349

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters (ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS	PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
100	Rheinisch-Bergischer Kreis	Hermann-Josef Tebroke (CDU)	40,0	29,4	69134	172648
101	Leverkusen – Köln IV	Karl Lauterbach (SPD)	38,7	22,8	59364	153506
102	Wuppertal I	Helge Lindh (SPD)	31,5	18,1	46656	147997
103	Solingen – Remscheid – Wuppertal II	Jürgen Hardt (CDU)	38,2	24,0	61871	161761
104	Mettmann I	Michaela Noll (CDU)	44,6	31,7	70762	158550
105	Mettmann II	Peter Beyer (CDU)	39,3	26,9	48689	123985
106	Düsseldorf I	Thomas Jarzombek (CDU)	40,4	25,3	69273	171387
107	Düsseldorf II	Sylvia Pantel (CDU)	33,8	19,7	47950	141828
108	Neuss I	Hermann Gröhe (CDU)	44,0	28,5	69658	158292
109	Mönchengladbach	Günter Krings (CDU)	44,3	26,5	57766	130443
110	Krefeld I – Neuss II	Ansgar Heveling (CDU)	42,4	29,0	65223	153674
111	Viersen	Uwe Schummer (CDU)	47,9	33,0	82165	171592
112	Kleve	Stefan Rouenhoff (CDU)	45,0	29,2	75376	167377
113	Wesel I	Sabine Weiss (CDU)	39,0	27,9	61848	158677
114	Krefeld II – Wesel II	Kerstin Radomski (CDU)	36,8	23,9	48601	131988
115	Duisburg I	Bärbel Bas (SPD)	38,3	22,4	45455	118770
116	Duisburg II	Mahmut Özdemir (SPD)	34,8	16,9	34983	100434
117	Oberhausen – Wesel III	Dirk Vöpel (SPD)	38,5	24,2	56987	148121
118	Mülheim – Essen I	Arno Klare (SPD)	34,9	23,0	49222	141064
119	Essen II	Dirk Heidenblut (SPD)	37,3	19,5	40601	108754
120	Essen III	Matthias Hauer (CDU)	37,1	26,3	56393	152104
121	Recklinghausen I	Frank Schwabe (SPD)	38,7	25,6	47255	122239
122	Recklinghausen II	Michael Groß (SPD)	41,1	26,6	56011	136150
123	Gelsenkirchen	Markus Töns (SPD)	38,3	20,8	45007	117423
124	Steinfurt I – Borken I	Jens Spahn (CDU)	51,2	35,6	78487	153171

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters (ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
125	Bottrop – Recklinghausen III	Michael Gerdes (SPD)	36,8	24,5	55107	149870	224785
126	Borken II	Johannes Röring (CDU)	52,3	38,4	81491	155764	212484
127	Coesfeld – Steinfurt II	Marc Henrichmann (CDU)	51,6	39,7	79677	154381	200778
128	Steinfurt III	Anja Karliczek (CDU)	44,8	32,6	67675	151173	207685
129	Münster	Sybill Benning (CDU)	37,2	26,8	70605	189856	263678
130	Warendorf	Reinhold Sendker (CDU)	46,4	33,0	75014	161584	227197
131	Gütersloh I	Ralph Brinkhaus (CDU)	46,6	30,8	81300	174636	263814
132	Bielefeld – Gütersloh II	Wiebke Esdar (SPD)	33,2	21,3	61086	184061	286290
133	Herford – Minden-Lübbecke II	Stefan Schwartze (SPD)	36,8	24,5	61237	166575	250190
134	Minden-Lübbecke I	Achim Post (SPD)	37,4	25,7	55863	149517	217432
135	Lippe I	Kerstin Vieregge (CDU)	36,6	25,5	46526	127277	182340
136	Höxter – Lippe II	Christian Haase (CDU)	44,3	31,0	69875	157768	225238
137	Paderborn – Gütersloh III	Carsten Linnemann (CDU)	53,3	36,5	99006	185598	271239
138	Hagen – Ennepe-Ruhr-Kreis I	René Röspel (SPD)	39,2	24,2	58206	148301	240778
139	Ennepe-Ruhr-Kreis II	Ralf Kapschack (SPD)	36,7	25,5	49332	134376	193363
140	Bochum I	Axel Schäfer (SPD)	37,2	24,4	57661	155021	236668
141	Herne – Bochum II	Michelle Müntefering (SPD)	41,8	25,4	52628	125813	207000
142	Dortmund I	Marco Bülow (SPD)	38,8	25,1	59990	154526	238751
143	Dortmund II	Sabine Poschmann (SPD)	38,8	21,6	55038	141889	254435
144	Unna I	Oliver Kaczmarek (SPD)	38,8	27,2	58020	149385	213090
145	Hamm – Unna II	Michael Thews (SPD)	36,4	23,1	61715	169560	266914
146	Soest	Hans-Jürgen Thies (CDU)	42,7	29,4	73595	172489	250513
147	Hochsauerlandkreis	Patrick Sensburg (CDU)	48,0	33,4	73185	152612	219363
148	Siegen-Wittgenstein	Volkmar Klein (CDU)	40,1	27,4	64484	160698	235447
149	Olpe – Märkischer Kreis I	Matthias Heider (CDU)	47,9	31,1	72158	150760	231931
150	Märkischer Kreis II	Dagmar Freitag (SPD)	38,6	24,2	54888	142092	227170

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters (ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS	PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
914 Sachsen						
151 Nordsachsen	Marian Wendt (CDU)	32,8	22,7	38207	116438	168502
152 Leipzig I	Jens Lehmann (CDU)	27,5	18,8	43915	159777	233519
153 Leipzig II	Sören Pellmann (DIE LINKE)	25,3	18,2	43948	173641	241981
154 Leipzig-Land	Katharina Landgraf (CDU)	34,1	24,7	54152	159006	219266
155 Meißen	Thomas de Maiziére (CDU)	36,7	26,7	55328	150943	207224
156 Bautzen I	Karsten Hilse (AfD)	33,2	24,0	52767	158867	219955
157 Görlitz	Tino Chrupalla (AfD)	32,4	22,4	49832	153631	222303
158 Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	Frauke Petry (AfD)	37,4	27,6	57553	153894	208180
159 Dresden I	Andreas Lämmel (CDU)	24,5	17,9	44336	180609	247701
160 Dresden II – Bautzen II	Arnold Vaatz (CDU)	25,6	19,0	47183	184668	248965
161 Mittelsachsen	Veronika Bellmann (CDU)	32,4	22,9	48227	148667	210683
162 Chemnitz	Frank Heinrich (CDU)	26,6	18,1	38652	145567	213203
163 Chemnitzer Umland – Erzgebirgs- kreis II	Marco Wanderwitz (CDU)	35,1	25,6	48010	136665	187300
164 Erzgebirgskreis I	Alexander Krauß (CDU)	34,7	24,9	56719	163547	227668
165 Zwickau	Carsten Körber (CDU)	33,7	22,4	48353	143384	215998
166 Vogtlandkreis	Yvonne Magwas (CDU)	35,0	24,5	49094	140326	200251
906 Hessen						
167 Waldeck	Esther Dilcher (SPD)	35,1	24,9	49341	140638	198008
168 Kassel	Timon Gremmels (SPD)	35,5	23,2	58752	165268	253644
169 Werra-Meißner – Hersfeld-Rotenburg	Michael Roth (SPD)	41,2	28,8	54030	131227	187590
170 Schwalm-Eder	Edgar Franke (SPD)	37,7	27,0	53891	143088	199644
171 Marburg	Sören Bartol (SPD)	35,7	24,4	50214	140567	205795
172 Lahn-Dill	Hans-Jürgen Irmer (CDU)	38,3	25,4	58418	152543	230366
173 Gießen	Helge Braun (CDU)	35,1	23,8	57610	164154	242034
174 Fulda	Michael Brand (CDU)	45,2	31,9	71927	159253	225203

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters
(ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
175	Main-Kinzig – Wetterau II – Schotten	Peter Tauber (CDU)	36,4	25,3	49475	135862	195191
176	Hochtaunus	Markus Koob (CDU)	39,9	27,9	57579	144259	206633
177	Wetterau I	Oswin Veith (CDU)	36,4	25,2	49891	136921	197762
178	Rheingau-Taunus – Limburg	Klaus-Peter Willsch (CDU)	41,8	29,2	71558	171338	245193
179	Wiesbaden	Ingmar Jung (CDU)	34,3	20,8	47309	137964	227655
180	Hanau	Katja Leikert (CDU)	35,3	22,2	46656	132059	210610
181	Main-Taunus	Norbert Altenkamp (CDU)	41,9	29,2	66490	158526	227928
182	Frankfurt am Main I	Matthias Zimmer (CDU)	30,6	14,3	43681	142872	305265
183	Frankfurt am Main II	Bettina M. Wiesmann (CDU)	32,4	18,0	55223	170567	307312
184	Groß-Gerau	Stefan Sauer (CDU)	35,1	21,0	45963	130857	219272
185	Offenbach	Björn Simon (CDU)	36,4	20,0	58566	160986	292190
186	Darmstadt	Astrid Mannes (CDU)	30,7	20,4	58276	189934	285698
187	Odenwald	Patricia Lips (CDU)	36,1	24,6	65653	181837	266729
188	Bergstraße	Michael Meister (CDU)	38,9	26,7	59779	153736	224220
916	Thüringen						
189	Eichsfeld – Nordhausen – Kyffhäuserkreis	Manfred Grund (CDU)	38,0	26,5	59318	156075	223901
190	Eisenach – Wartburgkreis – Unstrut-Hainich-Kreis	Christian Hirte (CDU)	34,4	23,9	55379	160838	232001
191	Jena – Sömmerda – Weimarer Land I	Johannes Selle (CDU)	29,2	20,6	44685	152904	217011
192	Gotha – Ilm-Kreis	Tankred Schipanski (CDU)	29,0	20,1	42225	145600	210349
193	Erfurt – Weimar – Weimarer Land II	Antje Tillmann (CDU)	27,3	19,1	45305	165924	237597
194	Gera – Greiz – Altenburger Land	Volkmar Vogel (CDU)	30,4	21,1	52979	174118	250561
195	Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis	Albert Helmut Weiler (CDU)	30,9	22,0	52311	169343	238317
196	Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg	Mark Hauptmann (CDU)	33,6	23,0	56291	167781	244230
907	Rheinland-Pfalz						
197	Neuwied	Erwin Rüdell (CDU)	43,2	29,8	76951	178226	258012
198	Ahrweiler	Mechthild Heil (CDU)	42,8	30,9	64007	149593	207345
199	Koblenz	Josef Oster (CDU)	41,3	28,2	61595	149009	218428

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters (ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS	PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
200 Mosel/Rhein-Hunsrück	Peter Bleser (CDU)	44,1	31,7	58594	132831	185005
201 Kreuznach	Antje Lezius (CDU)	37,0	25,5	50964	137783	200140
202 Bitburg	Patrick Schnieder (CDU)	51,2	35,4	63719	124382	179865
203 Trier	Andreas Steier (CDU)	37,9	25,7	56610	149338	220458
204 Montabaur	Andreas Nick (CDU)	43,3	30,3	68741	158697	226803
205 Mainz	Ursula Groden- Kranich (CDU)	35,7	24,6	71477	200324	290406
206 Worms	Jan Metzler (CDU)	41,1	29,2	68684	167172	234928
207 Ludwigshafen/Frankenthal	Torbjörn Kartes (CDU)	32,2	19,6	51202	159233	261858
208 Neustadt – Speyer	Johannes Steiniger (CDU)	40,0	28,9	69497	173728	240270
209 Kaiserslautern	Gustav Herzog (SPD)	33,9	22,9	57478	169370	250450
210 Pirmasens	Anita Schäfer (CDU)	36,8	25,6	48707	132232	190059
211 Südpfalz	Thomas Gebhart (CDU)	40,3	28,9	68583	169999	237512
909 Bayern						
212 Altötting	Stephan Mayer (CSU)	54,5	37,4	68435	125537	183041
213 Erding – Ebersberg	Andreas Lenz (CSU)	48,2	35,5	78212	162240	220568
214 Freising	Erich Irlstorfer (CSU)	43,0	29,7	79538	185178	268182
215 Fürstenfeldbruck	Katrin Staffler (CSU)	43,6	31,1	82603	189290	266013
216 Ingolstadt	Reinhard Brandl (CSU)	49,5	33,5	90383	182471	269739
217 München-Nord	Bernhard Loos (CSU)	32,4	17,9	55903	172659	311882
218 München-Ost	Wolfgang Stefinger (CSU)	36,8	21,4	68286	185632	319813
219 München-Süd	Michael Kuffer (CSU)	33,0	19,7	55875	169369	283713
220 München-West/Mitte	Stephan Pilsinger (CSU)	33,4	20,4	64074	192091	313532
221 München-Land	Florian Hahn (CSU)	43,5	30,7	85350	196126	277829
222 Rosenheim	Daniela Ludwig (CSU)	45,9	32,3	84982	184945	263164
223 Bad Tölz-Wolfratshausen – Miesbach	Alexander Radwan (CSU)	47,6	33,7	62466	131256	185273
224 Starnberg – Landsberg am Lech	Michael Kießling (CSU)	42,1	31,0	73946	175671	238654

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters (ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
225	Traunstein	Peter Ramsauer (CSU)	50,3	34,3	80055	159219	233373
226	Weilheim	Alexander Dobrindt (CSU)	47,9	34,7	63783	133038	183603
227	Deggendorf	Thomas Erndl (CSU)	44,1	29,9	52167	118392	174658
228	Landshut	Florian Oßner (CSU)	39,6	27,2	75701	191229	278126
229	Passau	Andreas Scheuer (CSU)	47,5	32,4	61835	130172	190652
230	Rottal-Inn	Max Straubinger (CSU)	45,0	30,2	55365	123057	183263
231	Straubing	Alois Rainer (CSU)	47,6	32,7	60975	128048	186561
232	Amberg	Alois Karl (CSU)	47,7	34,8	80075	167846	230010
233	Regensburg	Peter Aumer (CSU)	40,1	28,1	78868	196902	281078
234	Schwandorf	Karl Holmeier (CSU)	48,5	33,9	77091	159087	227491
235	Weiden	Albert Rupprecht (CSU)	46,3	33,5	59287	128185	177036
236	Bamberg	Thomas Silberhorn (CSU)	42,1	30,9	60675	144134	196241
237	Bayreuth	Silke Launert (CSU)	46,5	33,8	58667	126158	173826
238	Coburg	Hans Michelbach (CSU)	45,3	32,6	55078	121692	169117
239	Hof	Hans-Peter Friedrich (CSU)	47,0	32,8	59181	125853	180603
240	Kulmbach	Emmi Zeulner (CSU)	55,4	41,8	74105	133673	177137
241	Ansbach	Artur Auernhammer (CSU)	44,3	31,0	81435	183908	262358
242	Erlangen	Stefan Müller (CSU)	42,7	31,1	62772	147158	201948
243	Fürth	Christian Schmidt (CSU)	39,9	27,9	78558	197021	282023
244	Nürnberg-Nord	Sebastian Brehm (CSU)	31,3	18,8	45340	144923	241270
245	Nürnberg-Süd	Michael Frieser (CSU)	35,6	20,8	46511	130675	223544
246	Roth	Marlene Mortler (CSU)	44,5	33,5	81867	184176	244495
247	Aschaffenburg	Andrea Lindholz (CSU)	48,1	33,7	68670	142833	203812
248	Bad Kissingen	Dorothee Bär (CSU)	51,1	38,7	86602	169410	223943
249	Main-Spessart	Alexander Hoffmann (CSU)	46,6	33,9	72397	155369	213388
250	Schweinfurt	Anja Weisgerber (CSU)	47,9	34,4	73901	154270	214631

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters (ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
251	Würzburg	Paul Lehrieder (CSU)	42,2	31,4	76512	181281	243384
252	Augsburg-Stadt	Volker Ullrich (CSU)	34,8	19,8	52769	151643	266291
253	Augsburg-Land	Hansjörg Durz (CSU)	47,8	35,2	94252	197254	267494
254	Donau-Ries	Ulrich Lange (CSU)	47,0	33,4	68768	146452	205773
255	Neu-Ulm	Georg Nüßlein (CSU)	44,6	29,7	80501	180366	270818
256	Oberallgäu	Gerhard Müller (CSU)	50,4	35,2	88357	175196	250798
257	Ostallgäu	Stephan Stracke (CSU)	49,2	34,3	93431	189888	272595
908	Baden-Württemberg						
258	Stuttgart I	Stefan Kaufmann (CDU)	32,0	19,8	51116	159674	257583
259	Stuttgart II	Karin Maag (CDU)	33,5	17,0	46066	137616	270444
260	Böblingen	Marc Biadacz (CDU)	38,8	25,6	75318	194279	294769
261	Esslingen	Markus Grübel (CDU)	40,0	26,3	53661	134112	203859
262	Nürtingen	Michael Hennrich (CDU)	39,4	26,9	65566	166286	243317
263	Göppingen	Hermann Färber (CDU)	37,6	24,2	50891	135457	210099
264	Waiblingen	Joachim Pfeiffer (CDU)	36,8	24,7	64958	176407	263030
265	Ludwigsburg	Steffen Bilger (CDU)	38,3	24,8	66430	173537	267818
266	Neckar-Zaber	Eberhard Gienger (CDU)	40,0	27,6	73445	183768	265857
267	Heilbronn	Alexander Throm (CDU)	35,3	22,2	64588	183105	290332
268	Schwäbisch Hall – Hohenlohe	Christian Freiherr von Stetten (CDU)	40,5	27,6	68589	169523	248385
269	Backnang – Schwäbisch Gmünd	Norbert Barthle (CDU)	41,2	27,8	55592	134791	199896
270	Aalen – Heidenheim	Roderich Kiesewetter (CDU)	46,4	31,1	77750	167583	250184
271	Karlsruhe-Stadt	Ingo Wellenreuther (CDU)	28,6	17,4	45814	160310	262890
272	Karlsruhe-Land	Axel E. Fischer (CDU)	40,5	28,8	67491	166835	234727
273	Rastatt	Kai Whittaker (CDU)	44,1	28,9	68253	154874	236473
274	Heidelberg	Karl A. Lamers (CDU)	32,7	21,6	58020	177568	269101
275	Mannheim	Nikolas Löbel (CDU)	29,3	16,2	41809	142571	258808

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters
(ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

ANHANG 2 Bundestagswahl 2017 – Direktmandate und Repräsentationsquoten in den Wahlkreisen

WAHLKREISNUMMER/ WAHLKREIS		PARTEI UND GEWINNER DES DIREKTMANDATS	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (in Prozent der gültigen Stimmen)	REPRÄSEN- TATIONSQUOTE DER DIREKT- MANDATE* (in Prozent der Wahlberechtigten und Ausländer im wahlfähigen Alter)	ERST- STIMMEN- ERGEBNIS DES DIREKT- MANDATS (Anzahl der gültigen Stimmen)	GÜLTIGE ERST- STIMMEN (absolut)	WAHL- BERECHTIGTE DEUTSCHE UND AUSLÄNDER IM WAHLFÄHIGEN ALTER** (absolut)
276	Odenwald – Tauber	Alois Gerig (CDU)	46,9	32,9	75529	161211	229920
277	Rhein-Neckar	Stephan Harbarth (CDU)	37,4	25,9	57790	154404	222782
278	Bruchsal – Schwetzingen	Olav Gutting (CDU)	41,5	28,4	63167	152357	222238
279	Pforzheim	Gunther Krichbaum (CDU)	36,4	23,0	60474	165971	263331
280	Calw	Hans-Joachim Fuchtel (CDU)	43,3	29,3	65675	151717	224172
281	Freiburg	Matern von Marschall (CDU)	28,0	19,2	50250	179357	262401
282	Lörrach – Müllheim	Armin Schuster (CDU)	39,4	26,3	69143	175443	262880
283	Emmendingen – Lahr	Peter Weiß (CDU)	37,6	26,2	62478	166359	238042
284	Offenburg	Wolfgang Schäuble (CDU)	48,1	32,8	73925	153595	225706
285	Rottweil – Tuttlingen	Volker Kauder (CDU)	43,0	28,8	64551	150021	224394
286	Schwarzwald-Baar	Thorsten Frei (CDU)	47,0	30,3	58149	123678	191692
287	Konstanz	Andreas Jung (CDU)	44,8	30,0	70255	156973	234210
288	Waldshut	Felix Schreiner (CDU)	41,9	28,0	56525	135051	202043
289	Reutlingen	Michael Donth (CDU)	40,8	27,2	63493	155803	233705
290	Tübingen	Annette Widmann-Mauz (CDU)	35,7	25,1	56448	158176	224813
291	Ulm	Ronja Kemmer (CDU)	42,7	28,9	74844	175432	259280
292	Biberach	Josef Rief (CDU)	44,5	32,0	57823	130078	180784
293	Bodensee	Lothar Riebsamen (CDU)	41,4	29,0	56165	135791	193781
294	Ravensburg	Axel Müller (CDU)	38,5	27,1	55752	144650	206013
295	Zollernalb – Sigmaringen	Thomas Bareiß (CDU)	45,0	29,9	61693	137190	206574
910	Saarland						
296	Saarbrücken	Josephine Ortleb (SPD)	32,1	20,2	46689	145298	230828
297	Saarlouis	Peter Altmaier (CDU)	38,0	26,6	60069	157949	225922
298	St. Wendel	Nadine Schön (CDU)	41,8	31,1	57982	138758	186246
299	Homburg	Markus Uhl (CDU)	33,6	23,0	48102	143322	209258

* Die Repräsentationsquote der direkt gewählten Abgeordneten ergibt sich, wenn man von einer Grundgesamtheit aller Einwohner eines Wahlkreises im wahlfähigen Alter über 18 ausgeht.

** Die Grundgesamtheit der Bevölkerung im wahlfähigen Alter (wahlberechtigte Bürger plus Ausländer im wahlfähigen Alter) wurde auf Basis der Strukturdaten des Bundeswahlleiters von der Bertelsmann Stiftung berechnet. Weitere volljährige Gruppen ohne Wahlrecht (z.B. schuldunfähige Straftäter oder Menschen mit geistiger Behinderung) konnten wegen schlechter Datenverfügbarkeit nicht separat aufgeführt werden, sind aber enthalten.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des vorläufigen amtlichen Endergebnisses und der Strukturdaten des Bundeswahlleiters
(ausführliche Quellenangabe vgl. Anhang S. 120).

| BertelsmannStiftung

Über die Studie

Wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse über Nichtwählerinnen und Nichtwähler sind nicht einfach zu haben. Denn die beiden am häufigsten verwendeten Forschungsmethoden in diesem Bereich haben jeweils ihre ganz eigenen Vor- und Nachteile. Die erste Vorgehensweise basiert auf Umfragen, die jedoch beim Thema Nichtwähler zwei Schwächen aufweisen. Erstens bekennen sich vergleichsweise wenige Menschen zur Nichtwahl, denn der Gebrauch des Wahlrechts wird häufig als sozial erwünscht gesehen. Zweitens sind Nichtwähler in Umfragen häufig unterrepräsentiert, da politikferne Personen mit geringerer Wahrscheinlichkeit daran teilnehmen.

Deshalb stützen sich die bisher erschienenen Studien der Bertelsmann Stiftung aus der Reihe „Populäre Wahlen“ und „Prekäre Wahlen“ auf eine andere Vorgehensweise: Sie basierten auf den offiziellen Daten des Bundeswahlleiters zur Wahlbeteiligung und auf den kleinräumigen sozio-ökonomischen Daten auf Ebene der Stimmbezirke. Der Vorteil einer solchen Aggregatanalyse ist, dass Befragungseffekte ausgeschlossen werden können. Allerdings hat sie den Nachteil, dass Aggregatdaten keine Rückschlüsse auf das individuelle Wahlbeteiligungsverhalten zulassen. Zum Beispiel beweist die Beobachtung, dass in Wahlkreisen mit höherer Arbeitslosigkeit die Wahlbeteiligung niedriger ausfällt, noch nicht zweifelsfrei, dass Arbeitslose tatsächlich seltener als andere Gruppen wählen.

Die vorliegende Studie kombiniert daher beide Ansätze. Einerseits wird der bewährte Ansatz fortgeführt und Aggregatdaten zur Wahlbeteiligung werden auf Basis der kleinräumigen Stimmbezirke analysiert. Dafür greifen wir auf die bundesweite Stichprobe der Stimmbezirke des Meinungsforschungsinstituts infratest dimap zurück, die auch die Grundlage für die sogenannte 18-Uhr-Prognose der ARD ist. Dieser Datensatz umfasst das offiziell vorläufige amtliche Wahlergebnis sowie die Höhe der Wahlbeteiligung für die 621 repräsentativ ausgewählten Stimmbezirke, die Rückschlüsse auf das Wahlverhalten in ganz Deutschland zulassen. Das Institut microm hat für jeden der repräsentativen Stimmbezirke die Daten zur Verteilung der Sinus-Geo-Milieus® auf Haushaltsebene zugespielt.

Die Spreizung der Wahlbeteiligung wurde auf Basis dieser Daten von infratest dimap auf Stimmbezirksebene und zusätzlich auch auf Wahlkreisebene berechnet. Für die Bundestagswahljahre 1994, 1998, 2013 und die dazwischen liegenden Wahljahre (die allerdings in der Studie nicht abgebildet sind, da die Spreizung nicht nennenswert zurückging) wurde die Spreizung auf Basis der Grundgesamtheit aller Stimmbezirke berechnet. Da die Ergebnisse für die Grundgesamtheit der Stimmbezirke für das Jahr 2017 noch nicht gesammelt vorliegen, wurde hierfür auf die repräsentative Stichprobe zurückgegriffen. Liegen die Daten zur Grundgesamtheit der Stimmbezirke für 2017 vor, ist eine Veränderung der Spreizung im unteren Dezimalbereich möglich.

Zusätzlich wird in dieser Studie erstmals auch das Wahlverhalten der Sinus-Milieus® auf Basis von Individualdaten analysiert. Dafür liefert die YouGov Deutschland GmbH Daten aus einer Nachwahlbefragung, an der bis einschließlich 29. September 2017 insgesamt 10.271 Personen des YouGov Panels teilgenommen haben. Für alle diese Befragten liegt eine individuell ermittelte valide Milieu-Zuordnung vor. Die Individualdaten sind aufgrund der großen Fallzahl und mittels einer Gewichtung repräsentativ sowohl für Wahlbeteiligung und -ergebnis als auch für die Milieu-Zusammensetzung der Wahlberechtigten in Deutschland. Aufgrund der großen Stichprobe sind die Daten ebenfalls repräsentativ für acht der zehn Sinus-Milieus®. Lediglich beim Traditionellen und Prekären Milieu gibt es leichte Abweichungen, da es sich um eine Online-Befragung handelt und dadurch manche Gruppen – insbesondere Personen ab 75 Jahren – schlechter erreichbar sind. Um auch eine Veränderungen zur letzten Bundestagswahl 2013 analysieren zu können, wurde eine repräsentative Befragung mit 12.055 Personen über ihr Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2013 durchgeführt.

Um möglichst valide Werte für die Wahlbeteiligung in den zehn Sinus-Geo-Milieus® zu erzielen, basieren die in dieser Studie ausgewiesenen Zahlen auf zwei Datenquellen: der Nachwahlbefragung zur Bundestagswahl 2017 von YouGov und einer statistischen Modellschätzung von infratest dimap aus dem Jahr 2015.

Die vorliegende Studie besteht aus vier Elementen. Zunächst werden die Veränderung der Wahlbeteiligung und ihrer sozialen Spaltung auf Basis der repräsentativen Stimmbezirke von infratest analysiert. Danach werden diese Ergebnisse anhand der Individualdaten von YouGov für die Parteiergebnisse in den drei Milieu-Gruppen – sozial gehoben, Mitte und untere Mittelschicht/Unterschicht interpretiert. Schließlich erfolgt – wieder auf Basis der Individual- und Aggregatdaten – eine ausführliche Analyse der Wähler- und Nichtwähler-Milieus bei der Bundestagswahl 2017. Dabei werden zunächst die gesunkene soziale Spaltung der Wahlbeteiligung und die milieuspezifischen Unterschiede in den Parteiergebnissen diskutiert. Darauf aufbauend wird eine neue sozial-kulturelle Konfliktlinie in der deutschen Gesellschaft identifiziert. Anschließend werden im dritten Teil der Studie die Sinus-Milieus® beschrieben. Auf Basis der Daten des SINUS-Instituts werden die sozio-ökonomische Ausstattung sowie grundlegende Werte und Einstellungen für die zehn Milieus dargestellt. Die YouGov-Daten zeigen die Parteiergebnisse sowie die Abweichung vom Gesamtergebnis für die Milieus. Es folgen sechs Einzelberichte zu den Wahlergebnissen für alle im neuen Bundestag vertretenen Parteien (CDU/CSU, SPD, AfD, FDP, DIE LINKE und GRÜNE). Die Studie schließt mit einem ausführlichen statistischen Anhang, der für alle 299 Wahlkreise die Milieu-Verteilung, die Repräsentationsquote und die Gewinner der Direktmandate angibt. Alle Berechnungen wurden von YouGov, infratest dimap und der Bertelsmann Stiftung durchgeführt.

Abschließend noch eine klärende Bemerkung zu den Begriffen Wahlkreis, Stimmbezirk und Wahlbezirk. Bei den Wahlkreisen handelt es sich um eine Unterteilung des Bundesgebiets in 299 Einheiten. Die Wahlkreise sind auch die Basis für die Direktmandate im Bundestag. Im Durchschnitt leben in jedem Wahlkreis 250.000 Wahlberechtigte. Der Wahlkreis ist dabei nicht zu verwechseln mit dem Stimmbezirk – der auch Wahlbezirk genannt wird. Stimmbezirke sind so eingeteilt, dass allen Wahlberechtigten die Teilnahme an der Wahl möglichst leicht fällt. Somit umfassen Stimmbezirke maximal 2.500 Einwohner, sind viel kleinräumiger als Wahlkreise und daher gut für Wahlanalysen geeignet.

Durch die Kombination von Aggregatdaten auf Stimmbezirksebene mit umfragebasierten Individualdaten erweitert die vorliegende Studie die Methodik früherer Wahlstudien der Bertelsmann Stiftung: „Populäre Wahlen – NRW. Mobilisierung und Gegenmobilisierung der sozialen Milieus bei der Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2017“ (Bertelsmann Stiftung 2017), „Prekäre Wahlen – Bremen. Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bremischen Bürgerschaftswahl 2015“ (Bertelsmann Stiftung 2015), „Prekäre Wahlen – Hamburg. Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Hamburger Bürgerschaftswahl 2015“ (Bertelsmann Stiftung 2015) sowie „Prekäre Wahlen – Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013“ (Bertelsmann Stiftung 2013).

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde die weibliche Sprachform nicht immer angeführt. In diesen Fällen gilt die männliche Sprachform gleichermaßen für beide Geschlechter.

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1	Im Fokus - die populäre Bundestagswahl 2017	16
ABBILDUNG 2	Spreizung der Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken	17
ABBILDUNG 3	Die AfD-Gewinne in den Milieu-Gruppen	18
ABBILDUNG 4	Veränderung der Parteiergebnisse (2017–2013) in dem Dezil mit der geringsten Wahlbeteiligung	19
ABBILDUNG 5	Verringerung der sozialen Spaltung bei den Bundestagswahlen 1998 und 2017	20
ABBILDUNG 6	Zusammenhang von Wahlbeteiligung und Veränderung der Wahlbeteiligung mit den Milieu-Gruppen	22
ABBILDUNG 7	Abweichung der Wahlergebnisse der Milieu-Gruppen vom Gesamtergebnis	24
ABBILDUNG 8	Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) – Sozial gehobene Milieus	25
ABBILDUNG 9	Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) – Milieus der Mitte	26
ABBILDUNG 10	Kamp um die Bürgerliche Mitte	27
ABBILDUNG 11	Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) – Milieus der unteren Mittelschicht/Unterschicht	28
ABBILDUNG 12	Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) im Prekären Milieu	29
ABBILDUNG 13	Sinus-Milieus® – Verteilung aller Wahlberechtigten	31
ABBILDUNG 14	So haben die Sinus-Milieus® gewählt	33
ABBILDUNG 15	Sinus-Milieus® – Verteilung aller Wahlberechtigten	34
ABBILDUNG 16	Kurcharakteristik der Sinus-Milieus®	35
INFOBOX 1	Das Konservativ-Etablierte Milieu	36
ABBILDUNG 17	Wahlergebnis nach Milieu – Konservativ-Etablierte	37
ABBILDUNG 18	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Konservativ-Etablierte	37
INFOBOX 2	Das Liberal-Intellektuelle Milieu	38
ABBILDUNG 19	Wahlergebnis nach Milieu – Liberal-Intellektuelle	39
ABBILDUNG 20	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Liberal-Intellektuelle	39
INFOBOX 3	Das Milieu der Performer	40
ABBILDUNG 21	Wahlergebnis nach Milieu – Performer	41
ABBILDUNG 22	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Performer	41
INFOBOX 4	Das Expeditiv Milieu	42
ABBILDUNG 23	Wahlergebnis nach Milieu – Expeditiv	43
ABBILDUNG 24	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Expeditiv	43
INFOBOX 5	Die Bürgerliche Mitte	44
ABBILDUNG 25	Wahlergebnis nach Milieu – Bürgerliche Mitte	45
ABBILDUNG 26	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Bürgerliche Mitte	45
INFOBOX 6	Das Adaptiv-Pragmatische Milieu	46

ABBILDUNG 27	Wahlergebnis nach Milieu – Adaptiv-Pragmatische	47
ABBILDUNG 28	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Adaptiv-Pragmatische	47
INFOBOX 7	Das Sozialökologische Milieu	48
ABBILDUNG 29	Wahlergebnis nach Milieu – Sozialökologische	49
ABBILDUNG 30	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Sozialökologische	49
INFOBOX 8	Das Traditionelle Milieu	50
ABBILDUNG 31	Wahlergebnis nach Milieu – Traditionelle	51
ABBILDUNG 32	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Traditionelle	51
INFOBOX 9	Das Prekäre Milieu	52
ABBILDUNG 33	Wahlergebnis nach Milieu – Prekäre	53
ABBILDUNG 34	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Prekäre	53
INFOBOX 10	Das Hedonistische Milieu	54
ABBILDUNG 35	Wahlergebnis nach Milieu – Hedonisten	55
ABBILDUNG 36	Abweichung des Milieuergebnisses vom vorläufigen Gesamtergebnis – Hedonisten	55
ABBILDUNG 37	CDU/CSU-Ergebnis und Milieu-Gruppen	56
ABBILDUNG 38	Wahlergebnisse der CDU/CSU seit 1949	57
ABBILDUNG 39	CDU/CSU-Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®	57
ABBILDUNG 40	SPD-Ergebnis und Milieu-Gruppen	58
ABBILDUNG 41	Wahlergebnisse der SPD seit 1949	59
ABBILDUNG 42	SPD-Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®	59
ABBILDUNG 43	AfD-Ergebnis und Milieu-Gruppen	60
ABBILDUNG 44	Wahlergebnisse und Umfrageergebnisse der AfD seit 2013	61
ABBILDUNG 45	AfD-Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®	61
ABBILDUNG 46	FDP-Ergebnis und Milieu-Gruppen	62
ABBILDUNG 47	Wahlergebnisse der FDP seit 1949	63
ABBILDUNG 48	FDP-Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®	63
ABBILDUNG 49	DIE LINKE-Ergebnis und Milieu-Gruppen	64
ABBILDUNG 50	Wahlergebnisse der DIE LINKE seit 1949	65
ABBILDUNG 51	DIE LINKE-Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®	65
ABBILDUNG 52	GRÜNE-Ergebnis und Milieu-Gruppen	66
ABBILDUNG 53	Wahlergebnisse der GRÜNEN seit 1949	67
ABBILDUNG 54	GRÜNE-Wahlergebnisse und Veränderung (2017–2013) in den jeweiligen Sinus-Milieus®	67

Datenquellen

Die vorliegende Studie führt Informationen aus folgenden Datenquellen zusammen:

- Wahlbeteiligung und Parteiergebnisse 1949–2017: Der Bundeswahlleiter.
- Strukturdaten für die Bundestagswahlkreise 2017: Der Bundeswahlleiter
- Ergebnis der Bundestagswahl 2013 umgerechnet auf die Wahlkreiseinteilung der Bundestagswahl 2017: Der Bundeswahlleiter
- Wahlbeteiligung und Parteiergebnisse 2013 und 2017 für 621 repräsentative Stimmbezirke: infratest dimap.
- Spreizung der Wahlbeteiligung 1994–2017: infratest dimap.
- Umfrageergebnisse der AfD aus der Sonntagsumfrage: infratest dimap
- Sinus-Geo-Milieus®, Bildungsstand, Arbeitslosenquote und Kaufkraft 2017 für 621 repräsentative Stimmbezirke: microm.
- Sinus-Milieus®, Wahlbeteiligung und Abstimmungsverhalten 2013 und 2017 für 12.055 bzw. 10.271 Befragte: YouGov Deutschland GmbH.
- Werteeinstellung, Einkommen, Alter, Bildung, Beruf, Geschlecht, Bevölkerungsanteil für die zehn Sinus-Milieus® 2017: SINUS-Institut und best4planning.

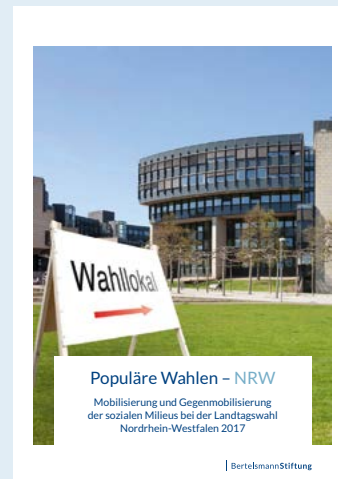
Populäre Wahlen – NRW

Mobilisierung und Gegenmobilisierung der sozialen Milieus bei der Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2017

Mit 65,2 Prozent war die Wahlbeteiligung bei der NRW-Landtagswahl 2017 so hoch wie seit zwei Jahrzehnten nicht mehr. Dennoch hat die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung nicht abgenommen. Im Gegenteil: Die soziale Spaltung zwischen Wählern und Nichtwählern hat sich sogar noch einmal leicht verschärft. Diese Studie beleuchtet, wie diese Entwicklung zu erklären ist.

Seit den Landtagswahlen 2016 erreichte die rechts-populistische Nichtwählermobilisierung durch die AfD viel Aufmerksamkeit. Bei der NRW-Landtagswahl 2017 wurde diese durch eine Art bürgerliche Gegenmobilisierung vor allem durch die CDU und durch die FDP dominiert. Gleichzeitig führte das soziale Profil der bürgerlichen Gegenmobilisierung jedoch zu einem leichten Anstieg der ohnehin sozial stark gespaltenen Wahlbeteiligung.

Analysiert werden die Höhe, die Veränderung und das sozio-ökonomische Profil der Wahlbeteiligung für 274 für ganz Nordrhein-Westfalen repräsentative Stimmbezirke sowie für insgesamt 158 Stadtteile in vier Großstädten (Düsseldorf, Köln, Dortmund und Bielefeld). Dabei ermöglicht die statistische Auswertung von infratest dimap und microm wissenschaftlich gesicherte Aussagen über die soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der NRW-Landtagswahl 2017.



Robert Vehrkamp,
Christina Tillmann

Populäre Wahlen – NRW Mobilisierung und Gegenmobilisierung der sozialen Milieus bei der Landtags- wahl Nordrhein-Westfalen 2017

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2017



Download

www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/populaere-wahlen-nrw

Prekäre Wahlen – Bremen

Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bremischen Bürgerschaftswahl 2015

Bei der Bremischen Bürgerschaftswahl fiel die Wahlbeteiligung mit 50,1 Prozent auf einen neuen historischen Tiefststand. Sozial prekäre Ortsteile werden zu Nichtwähler-Hochburgen. Die Verankerung der Parteien in den Nichtwähler-Milieus erodiert. Eine aktuelle Studie belegt die soziale Spaltung des Bremer Landesparlaments.

Das Wahlergebnis der Bremischen Bürgerschaftswahl ist sozial nicht repräsentativ. Von den fast 244.000 Wahlberechtigten, die am 10. Mai 2015 auf ihre Stimmabgabe verzichteten, kommen überproportional viele aus sozial benachteiligten Milieus.

Die Bremer Wahlanalyse bestätigt die Resultate früherer Studien der Bertelsmann Stiftung: Je prekärer die soziale Lage eines Stadtviertels, desto weniger Menschen gehen wählen. Verglichen mit den Ortsteilen, die die höchste Wahlbeteiligung verzeichneten, gehören in den Bremer Nichtwähler-Hochburgen fast zwölf Mal so viele Haushalte zu sozial schwächeren Milieus. In diesen Stadtteilen leben nahezu vier Mal so viele Arbeitslose und doppelt so viele Menschen ohne Schulabschluss. Infolgedessen sind die sozio-ökonomisch schwächeren Milieus im Ergebnis der Bürgerschaftswahl deutlich unterrepräsentiert.

Als Hauptursache der drastisch sinkenden und ungleichen Wahlbeteiligung lassen sich die zunehmende soziale Spaltung und die räumliche Segregation der Bremer Stadtgesellschaft benennen. Ferner verfestigen sich die sozial prekären Ortsteile immer mehr zu Nichtwähler-Hochburgen, in denen die Verankerung der Parteien zunehmend erodiert.



Robert Vehrkamp,
Christina Tillmann

Prekäre Wahlen – Bremen

Milieus und soziale Selektivität
der Wahlbeteiligung bei der
Bremischen Bürgerschaftswahl
2015

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2015



Download

www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/prekaere-wahlen-bremen

Prekäre Wahlen – Hamburg

Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Hamburger Bürgerschaftswahl 2015

Nie zuvor gaben in Hamburg bei einer Bürgerschaftswahl so wenige Bürger ihre Stimme ab wie 2015 (56,9 Prozent). Sozial prekäre Stadtteile sind zu Nichtwähler-Hochburgen geworden. Die vorliegende Studie belegt die soziale Spaltung der Hansestadt. Das Wahlergebnis der Hamburger Bürgerschaftswahl ist sozial nicht repräsentativ. Zu diesem Ergebnis kommt diese Studie der Bertelsmann Stiftung. Von den mehr als 560.000 Wahlberechtigten, die am 15. Februar 2015 auf ihre Stimmabgabe verzichteten, kommen überproportional viele aus sozial schwachen Milieus.

Diese Wahlanalyse bestätigt ein Resultat früherer Studien der Bertelsmann Stiftung: Je prekärer die soziale Lage eines Stadtviertels, desto weniger Menschen gehen wählen. In den Hamburger Nichtwähler-Hochburgen gibt es fast 36-mal so viele Haushalte aus sozial schwächeren Milieus, fünfmal so viele Arbeitslose und doppelt so viele Menschen ohne Schulabschluss wie in den Stadtteilen mit der höchsten Wahlbeteiligung.

Die Beteiligung an der Bürgerschaftswahl 2015 in den 103 Hamburger Stadtteilen wies eine nochmal höhere Spreizung auf als bei der vergangenen Bundestagswahl 2013. Damals lagen gut 30 Prozentpunkte zwischen den zehn Stadtteilen mit der höchsten und denen mit der niedrigsten Wahlbeteiligung. 2015 hingegen betrug der Abstand mehr als 35 Prozentpunkte. Das Ergebnis der Bürgerschaftswahl ist damit sozial noch weniger repräsentativ als das Hamburger Wahlergebnis der Bundestagswahl 2013. Als Hauptursache der drastisch sinkenden und ungleichen Wahlbeteiligung benennt die Studie die zunehmende soziale Spaltung und die räumliche Segregation der Hamburger Stadtgesellschaft.



Download

www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/prekaere-wahlen-hamburg



Robert Vehrkamp,
Christina Tillmann

Prekäre Wahlen – Hamburg

Milieus und soziale Selektivität
der Wahlbeteiligung bei der
Hamburger Bürgerschaftswahl
2015

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2015

Prekäre Wahlen

Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013

Die oberen zwei Drittel der Gesellschaft haben erheblich größeren Einfluss auf die Zusammensetzung des derzeitigen Bundestages genommen als das untere Drittel. Demnach sind bei der Bundestagswahl im September 2013 überdurchschnittlich viele Menschen aus sozial schwachen Milieus nicht zur Wahl gegangen.

Es gilt: Je prekärer die soziale Situation in einem Gebiet, desto niedriger die Wahlbeteiligung. Bis zu 46 Prozentpunkte betrug bei der Bundestagswahl 2013 der Unterschied in der Wahlbeteiligung zwischen einzelnen Vierteln in ein und derselben Stadt. Die soziale Spaltung ist allerdings kein rein städtisches Phänomen. Die Ergebnisse in 640 bundesweit repräsentativen Stimmbezirken zeigen, dass auch in den ländlichen Gebieten die Wahlbeteiligung stark an den Sozialstatus gekoppelt ist. Einen besonders starken statistischen Zusammenhang ermittelt die Studie zwischen Wahlbeteiligung und Arbeitslosigkeit. Zur Studie: Für sehr kleine räumliche Einheiten (bundesweit 1.004 Stadtteile und 640 repräsentative Stimmbezirke) wurden die Zusammenhänge zwischen den Lebensverhältnissen und der Wahlbeteiligung vor Ort identifiziert. Dies geschah auf Grundlage kommunaler Arbeitslosendaten sowie von Milieudaten und anderen sozialräumlichen Indikatoren des Marktforschungsinstituts microm.

Für einzelne Stadtteile und Städte, sowie repräsentativ für das gesamte Bundesgebiet, ermöglichte die statistische Auswertung durch Armin Schäfer und infratest dimap verbindliche Aussagen über die sozialräumlichen Unterschiede und die soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013.



Armin Schäfer, Robert Vehrkamp,
Jérémie Felix Gagné

Prekäre Wahlen Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2013



Download

www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/prekaere-wahlen

Gespaltene Demokratie

Politische Partizipation und Demokratiezufriedenheit vor der Bundestagswahl 2013

Die Wahlbeteiligung in Deutschland befindet sich auf einem historisch niedrigen Niveau. Vor allem einkommensschwache und bildungsferne Teile der Bevölkerung verabschieden sich aus der aktiven Teilhabe an Demokratie. Wahlenthaltung geschieht jedoch weniger aus Frust oder Protest: Nicht nur werden die Deutschen Jahr für Jahr zufriedener mit der Demokratie und dem politischen System in ihrem Land, sie finden auch, dass die Parteien sich heute deutlicher unterscheiden als vor zehn Jahren. Stärkste Ursache für Wahlmüdigkeit ist vielmehr Gleichgültigkeit – je geringer der Sozialstatus und je größer das politische Desinteresse im Freundeskreis, desto weniger wahrscheinlich wird der Gang zur Wahlurne.

In den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik Deutschland mündete Desinteresse an Politik oftmals nicht in der Wahlenthaltung, weil das freie Wahlrecht damals noch stärker als staatsbürgerliche Pflicht verstanden wurde. Heute findet die Nichtwahl vor allem in den jüngeren Generationen breite gesellschaftliche Akzeptanz.

Die vorliegende Studie basiert auf Zeitreihenanalysen des Partizipationsverhaltens in Deutschland sowie einer repräsentativen Umfrage der Bertelsmann Stiftung und des Instituts für Demoskopie Allensbach. In der Zeit vom 27. März bis zum 12. April 2013 wurden insgesamt 1.548 Personen mündlich-persönlich („face-to-face“) befragt. Die Auswahl der Befragten erfolgte nach dem Quotenverfahren, die Stichprobe ist damit für die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland repräsentativ.



Thomas Petersen, Dominik Hierlemann,
Robert Vehrkamp, Christopher Wratil

Gespaltene Demokratie

Politische Partizipation und Demokratiezufriedenheit vor der Bundestagswahl 2013

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2013



Download

www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/gespaltene-demokratie

Impressum

© Oktober 2017
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Verantwortlich

Dr. Robert Vehrkamp
Christina Tillmann

Autoren

Dr. Robert Vehrkamp
Klaudia Wegschaider

Inhaltliche und konzeptionelle Mitarbeit

Lars Bischoff
Dr. Niklas Im Winkel
Emilie Reichmann

Redaktionelle Mitarbeit

Gaëlle Beckmann
Sandra Stratos

Lektorat

Sibylle Reiter

Titelfoto

© pitsch22 / stock.adobe.com

Gestaltung

Markus Diekmann, Bielefeld

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

Dr. Robert Vehrkamp
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81526
Fax +49 5241 81-681526
robert.vehrkamp@bertelsmann-stiftung.de

Christina Tillmann
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81335
Fax +49 5241 81-681335
christina.tillmann@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de

Populäre Wahlen – Bundestagswahl 2017